

B6 1150



GRUNDRISS

EINER

LAUTLEHRE DER BANTUSPRACHEN.



Abhandlungen
für die
Kunde des Morgenlandes
herausgegeben von der
Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

XI. Band.

No. 2.

GRUNDRISS
EINER
LAUTLEHRE DER BANTUSPRACHEN

NEBST
ANLEITUNG
ZUR AUFNAHME VON BANTUSPRACHEN.

ANHANG.
VERZEICHNIS VON BANTUWORTSTÄMMEN.

VON
CARL MEINHOF.
PASTOR ZU ZIZOW.

Mit einer Tafel.

Leipzig, 1899
in Commission bei F. A. Brockhaus.



GRUNDRISSE

DER

FAKULTÄT DER BAUTSPRACHEN

UND



Übersetzungsrecht vorbehalten.

CARL REINHOLD

1874

Verlag von Carl Neumann, Neudamm



Einleitung.

Da die Zahl der Bantusprachen, welche den Europäern bekannt geworden sind, von Jahr zu Jahr wächst, und zu der Erforschung der schon längst bekannten Äste des grossen Bantustammes immer neues Material hinzugefügt wird, wird das Bedürfnis irgendwelche Ordnung in diese Flut von Einzelforschungen zu bringen, immer unabweisbarer. Es hat an Versuchen nicht gefehlt, die Bantusprachen zu gruppieren, man hat auch an sprachvergleichenden Arbeiten einiges Brauchbare und viel Unbrauchbares geleistet. Aber grosse Bedeutung haben diese Versuche zumeist weder für die Wissenschaft noch für die Praxis gehabt. Ich sehe den Fehler dieser systematischen Arbeit im Bantu darin, dass man sich bei Aufstellung unzureichender Gesetze begnügte oder gar, dass man sich für jeden einzelnen Fall ein Gesetz zurecht machte. Ich bin der Ansicht, dass die Bantusprachen so streng die in ihnen liegenden Gesetze befolgen, dass man sich nicht eher beruhigen darf, als bis das ganze Sprachgebäude klar erkannt ist.

Der Nutzen einer solchen Arbeit — und das Folgende soll ein Versuch in dieser Richtung sein — für die wissenschaftliche Erkenntnis dürfte nicht unerheblich sein. Abgesehen von den Aufschlüssen, die von hier aus auf benachbarte Gebiete der Ethnographie und Geschichte fallen, wird die Beziehung des Bantu zu den Südseesprachen und den indogermanischen Sprachen erst von hier aus erörtert werden können. Der praktische Nutzen der Arbeit wäre ebenfalls nicht gering. Die vorhandenen empirisch angelegten Wörterbücher und Grammatiken könnten nachgeprüft werden. Vor allem aber ist für die Aufnahme bisher unbekannter Bantusprachen die Erkenntnis des Aufbaus der Bantuworte völlig unerlässlich, und diesem praktischen Zweck soll Nachstehendes in erster Linie dienen. Ich werde mich daher möglichst kurz fassen und alle Erörterung entgegengesetzter Meinungen vermeiden. Der Bau des Bantu ist thatsächlich so klar, dass ich hoffe die Mehrzahl derer für meine Ansicht zu gewinnen, welche über diesen Gegenstand sich abschliessende Meinungen noch nicht gebildet haben. Wer sich für die Methode, die ich befolgt habe, und für die verschiedenen Irrgänge, die ich durchlaufen musste, ehe ich zum Ziel kam,

interessieren sollte, den bitte ich meine Aufsätze in Jahrg. I u. II der Zeitschr. für afrikan. u. ocean. Sprachen nachzulesen. Nach meiner Ansicht ist das Pe̱li (Se-pe̱li), ein Dialekt des Sotho (Sprache der Ya-sotho vulgo Basuto) derjenige Bantudialekt, welcher die zu unterscheidenden Laute des Urbantu am sorgsamsten heute noch scheidet. Er hat diese Laute zwar nicht in ursprünglicher Gestalt bewahrt, aber kein mir bekannter Bantudialekt hat, wie gesagt, bis heute so sorgsam unterschieden, was zu unterscheiden ist. Bei der Konstruktion des Ur-Bantu, das wir hier kurzweg als B. bezeichnen wollen, wird also das Pe̱li eine Hauptrolle spielen. Ich werde deshalb zunächst die Grundformen des B. darstellen, die als erschlossene Formen natürlich nur hypothetische Bedeutung haben. Hieran schliesse ich dann eine Anweisung, wie es bei Aufnahme einer Bantusprache zu halten ist, um systematisch den Bau des Lautsystems zu erkennen. Ich werde dann das Pe̱li behandeln, um die Lautgesetze an einer wirklich gesprochenen Sprache klar zu machen. Schliesslich werde ich, um dem praktischen Bedürfnis in den deutschen Kolonien zu dienen, als Beispiele mehrere Sprachen aus diesen Kolonien behandeln, von denen einige schon Schriftsprachen sind, andere nicht. Wer nach Durchsicht dieser Beispiele noch nicht überzeugt ist, dass sich alle Bantusprachen nach demselben Schema sehr bequem behandeln und aus dem Munde der Eingebornen aufnehmen lassen, den werde ich wohl schwerlich jemals überzeugen. Im Anhang werde ich eine Reihe von Beispielen geben, in denen die gefundenen Gesetze befolgt sind. Wenn ich vorläufig darauf verzichte, in einem grösseren Werke meine Ansichten noch ausführlicher zu begründen, die sämtlichen bekannten Bantusprachen zu berücksichtigen und thunlichst alle Wortstämme aufzufinden, so geschieht dies nicht deshalb, weil ich kein Material zu weiteren Arbeiten besitze, sondern weil ich bisher die Mittel nicht beschaffen konnte, um ein solches Werk zu schreiben und drucken zu lassen. Ich gebe daher aus meinen Vorarbeiten Nachstehendes als eine Probe für den praktischen Gebrauch. Vielen Freunden habe ich für thätige Mithilfe zu danken, in erster Linie den evangelischen Missionsgesellschaften in Berlin (I) und Herrnhut. Besonders aber ist es mir ein Bedürfnis, meinen lieben Freunden aus dem Konde-lande, den Missionaren Richard, Nauhaus und Schumann für treue Mitarbeit meinen Dank auch an dieser Stelle auszusprechen. Dem k. k. Hofrat Herrn Professor Dr. Friedrich Müller in Wien hätte ich gern für seine überaus gütige und anerkennende Beurteilung und für seine erfolgreiche Förderung meiner Arbeit auch an dieser Stelle gedankt, jedoch mein Dank erreicht ihn nicht mehr. Aber unvergessen bleibt sein Geist und sein Herz wie für viele so auch für mich.

Der Verfasser.

Inhalt.

	Seite
I. Orthographie	1
II. Das Ur-Bantu	7
III. Anleitung zur Aufnahme von Bantusprachen	17
IV. Pe̱li	23
V. Suaheli	52
VI. Herero	73
VII. Duala	92
VIII. Konde	110
IX. Sa̱ngo	132
Anhang. Verzeichnis der bekanntesten Bantuwortstämme	149
Tabellen	193
Karte	204
Litteratur	205
Index	210



Abkürzungen.

A. = Anleitung p. 17 ff.	N. T. = Neues Testament.
A. T. = Altes Testament.	P. = Pẽli p. 28 ff.
B. = Ur-Bantu p. 7 ff.	Pf. = Perfektum.
denom. = denominativ.	Pl. = Plural.
dial. = dialektisch.	P. Pf. = Plusquamperfectum.
Du. = Duala p. 92 ff.	Präf. = Präfix.
Gen. = Genitiv.	rec. = reciprok.
H. und Her. = Herero p. 73 ff.	refl. = reflexiv.
hab. = habituell.	rel. = relativ.
intr. = intransitiv.	S. und Sa. = Sãngo p. 132 ff.
kaus. = kausativ.	Su. = Süd-Sotho p. 28 f.
Kl. = Nominalklasse s. B. 18.	Suah. = Suaheli p. 52 ff.
Ko. = Konde p. 110 ff.	tr. = transitiv.
Nom. Präf. = Nominalpräfix s. B. 18.	

Erläuterung einiger Kunstausrücke.

Assibilation (Beifügung eines Zischlauts) z. B. Horatius sprich Horatsius.
Assimilation (ein Laut wird einem andern gleich oder ähnlich gemacht)
z. B. „as-siduus“ für „ad-siduus“, „col-loquor“ für „con-loquor“.
denominativ (von Substantiven oder Adjektiven abgeleitete Verba) z. B.
„türmen“ von „Turm“, „kränken“ von „krank“.
habituell (Gewohnheit) z. B. „vergesslich sein“ von „vergessen“.
intensiv (Verstärkung) z. B. „netzen“ von „nässen“, „ausdehnen“ von
„dehnen“.
inversiv (Umkehrung ins Gegenteil) z. B. „entwirren“ vgl. „verwirren“,
„ausdienen“ von „dienen“.
iterativ (Wiederholung) z. B. „betteln“ von „bitten“.
kausativ (zu etwas veranlassen) z. B. „fällen“ d. i. „fallen machen“ von
„fallen“, „senken“ d. i. „sinken machen“ von „sinken“.
Nasalierung (Beifügung eines Nasals) z. B. „conjux“ neben „conjug“.
neutrisch = intransitiv z. B. „sich fürchten“ von „fürchten“.
onomatopoetisch (schallnachahmend) z. B. „Bums“, „bumsen“.
Präfix (Vorsilbe) z. B. „be“ in „be-kommen“.
reciprok z. B. „sich gegenseitig lieben“ von „lieben“.
reflexiv z. B. „sich lieben“ von „lieben“.
relativ z. B. „besingen“ von „singen“, „bezahlen“ von „zahlen“.
stativ z. B. „hängen“ (sich in hängender Stellung befinden) vgl. „hängen“.
Suffix (angehängte Silbe) z. B. „es“ in „des Haus-es“.

Die Bedeutung der Kunstausrücke für die Laute wie „guttural“,
„lateral“, „palatal“ u. s. w. ersehe man aus den Bemerkungen über
Orthographie p. 1—6.

I. Orthographie.

Für das Verständnis der umstehenden Tabelle verweise ich auf Lepsius, Standard-Alphabet, Berlin 1863, sowie v. d. Gabelentz, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen, Berlin 1892.

Folgende Besonderheiten für die Bantusprachen sind aber zu beachten:

Im Vokalsystem von Lepsius und v. d. Gabelentz ist *e* = *é* franz. und deutsch *ee* in „See“, *o* = deutsches *o* in „Not“. Das Bantu hat aber ein *e*, das zwischen diesem *e* und *i* liegt, das man mithin als *ǐ* (*i* mit daruntergesetztem *e*) schreiben muss. Ebenso hat es ein *o*, das fast *u* ist. Ich schreibe dafür *y*. Wo ich *e* und *o* ohne diakritisches Zeichen schreibe, bin ich über die Klangfarbe noch nicht genug ins Klare gekommen.

Die Laterales müssen im B. zwischen den Gutturales und Palatales stehen, da sie an einem Punkt gebildet werden, der zwischen Guttural- und Palatalpunkt liegt. Die Schreibung *tl*, *xl*, *yl* hat Endemann vorgeschlagen. Sie thut der Sache nicht vollkommen Genüge, da es den Anschein erweckt, als wenn es sich um zusammengesetzte Laute handelte. Das *l* müsste über dem andern Buchstaben stehen. Das würde sich aber schlecht ausführen lassen, und eine der obigen Schreibung ähnliche ist im Kafir eingebürgert. Die im P. übliche Schreibung *ʒ* und *ʒ* ist irreführend.

Die Schreibung von Lepsius *ṭ*, *ḳ* etc. habe ich für die den Lateralen zu Grunde liegenden hypothetischen Laute des B. gewählt. Sie sind als nur hypothetisch in das folgende Schema nicht aufgenommen.

Die Palatales habe ich in drei Gruppen gesondert, je nachdem sie am weichen (hinteren Gaumen) gebildet werden (gutturale Palatalis) oder am harten Gaumen (linguale Palatalis) oder mit Labialen zusammengesetzt sind (labiale Palatalis). Die gemischten Laute *ṭx̣*, *ṭṣ* etc. habe ich dabei in ihre Bestandteile zerlegt, was klarer ist, als die Lepsius'sche Schreibweise *ṭ*, *ṣ* etc. Im allgemeinen wird bei diesen Zusammensetzungen tonloser Konsonant mit tonlosem, tönender mit tönendem verbunden. Zusammensetzungen mit *y* gehören nicht in die Tabelle, sondern sind als zwei gesonderte Laute aufzufassen.

Tabelle für die Orthographie.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert		rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
	rein	nasal	rein	nasal								
Faucales								<i>h</i>	<i>nh</i>	'		
Gutturales	<i>k</i>	<i>nk</i>	<i>kχ</i> <i>kʰ</i>	<i>nkχ</i> <i>nkʰ</i>	<i>g</i>	<i>ng</i>	<i>ñ</i>	<i>χ</i>	<i>nχ</i>	<i>γ</i>		
Laterales	<i>l</i>	<i>nl</i>	<i>thl</i>	<i>nthl</i>		<i>ndl</i>		<i>χ^l</i>		<i>γ^l</i>		
Palatales	gutt.	<i>tʃ</i>	<i>ntʃ</i>	<i>thʃ</i>	<i>nthʃ</i>	<i>gʃ</i> <i>dʃ</i>	<i>ngʃ</i> <i>ndʃ</i>		<i>ʃ</i> , <i>ʃ̃</i>	<i>nʃ</i> <i>nʃ̃</i>	<i>j</i>	<i>nj</i>
	ling.	<i>tš</i>	<i>ntš</i>	<i>thš</i>	<i>nthš</i>	<i>dž</i> <i>tž</i>	<i>ndž</i> <i>ntž</i>	<i>ň</i>	<i>š</i>	<i>nš</i>	<i>ž</i>	<i>y</i>
	lab.	<i>pš</i>	<i>mpš</i>	<i>phš</i>	<i>mphš</i>	<i>pž</i>	<i>mpž</i>				<i>vž</i>	
Cerebrales	<i>ṭ</i>	<i>nṭ</i>	<i>tḥ</i>	<i>ntḥ</i>	<i>ḍ</i>	<i>nḍ</i>		<i>ʂ</i>	<i>nʂ</i>	<i>ḷ</i>		
Dentales	a.	<i>t</i>	<i>nt</i>	<i>th</i>	<i>nth</i>	<i>d</i>	<i>nd</i>	<i>n</i>	<i>r</i>	<i>nh</i>	<i>l</i>	
	b.	<i>ts</i>	<i>nts</i>	<i>ths</i>	<i>nths</i>	<i>tz</i>	<i>ntz</i>		<i>s</i>	<i>ns</i>	<i>z</i>	<i>nz</i>
	c.	<i>t̥</i>					<i>nd̥</i>	<i>ṅ</i>	<i>ʂ</i>		<i>z̥</i>	
Labiales	a.								<i>f</i>	<i>mf</i>	<i>v</i>	<i>mv</i>
	b.	<i>ps</i>	<i>mps</i>	<i>phs</i>	<i>mphs</i>	<i>pz</i>	<i>mpz</i>		<i>fs</i>		<i>vz</i>	
	c.	<i>p</i>	<i>mp</i>	<i>ph</i>	<i>mph</i>	<i>b</i>	<i>mb</i>	<i>m</i>	<i>f</i>	<i>mh</i>	<i>v</i>	<i>w</i>

Vokale: *a*
 e *o*
 e *o*
 i *u*
 i *u*

Vokalisierte Konsonanten:
ṅ, ṅ̃, ṁ, ḷ, r.



Ob *thχ* neben *tχ* wirklich vorkommt, wie Taylor für das Suaheli behauptet, ist mir zweifelhaft. Der Unterschied von *thš* und *tš* (ebenso *ths* und *ts*) scheint wirklich im Xosa nachweisbar zu sein.

Da neben *dj* auch *gj* vorkommt, müsste neben *tχ* auch *kχ* stehen. Doch habe ich das bisher nicht gefunden.

ń ist in Praxi nirgends mehr in Gebrauch, und der Übergang von *ny* zu *ń* ist ein sehr fließender. Ich schreibe deshalb meist *ny*, und werde *ń* nur da anwenden, wo die Unterscheidung nötig ist; *nj* ist nasaliertes *j*, während *ń*, *ny* palatalisiertes *n* ist.

χ ist von Endemann eingeführt statt Lepsius' *š*, und ist gut gewählt.

Das Zeichen *j* setze ich für Lepsius' *ȝ*. Nach Lepsius ist deutsches *j* z. B. in „Jahr“ Semivokalis = *y*. Ich halte das für falsch. Das deutsche *j* ist ebensowenig Semivokalis wie das deutsche *w*. Beide sind Spiranten. Ich brauche in nachstehender Arbeit die Spirans *ȝ* sehr häufig und werde daher statt des unbequemen *ȝ* das Zeichen *j* setzen. Das übrigens im B. *j* und *y* ineinander übergehen, ist keine Frage. Wir sehen eben, dass die Semivokalis nach andern Konsonanten oft zur Frikativa wird. Nach einer fortis wird man sicher sagen können, ob man *χ* oder *y* hört, nach einer lenis oder einem Nasal ist oft nicht festzustellen, ob der Laut noch *y* oder schon *j* ist.

Umgekehrt wird ursprüngliches *ȝ* in manchen Sprachen nicht nur zu *j*, sondern zu *y*, ebenso wie ursprüngliches *ɥ* in vielen Sprachen, z. B. im Suah., zu *w* wird.

Statt des ' habe ich bei den aspirierten Konsonanten nach Endemanns Vorgang ein *h* gesetzt, da es sich auch hier thatsächlich um Doppellaute handelt und ' im Druck leicht abspringt. Also *kh*, *th*, *ph* statt *k'*, *t'*, *p'*.

In der Cerebralreihe könnte man *r* vermissen. Es ist aber überflüssig, da *l* dem *r* so ähnlich klingt, dass die Unterscheidung fast unmöglich ist. Der Laut ist überall aus *l* entstanden, also ist die Schreibung *l* unbedingt vorzuziehen. Oft kann man auch zweifeln, ob man *ɖ* oder *l* hört, zumal die Dialekte hier leise Unterschiede zu haben pflegen.

Die Dentalreihe *a* spricht man an der Zahnwurzel, die Reihe *b* an der Spitze der Zähne, die Reihe *c* mit den Zähnen auf der Zunge.

Das *r* und *l* der Dentalreihe *a* ist hier nicht wie bei Lepsius als anceps behandelt, da *r* im P. ganz deutlich zu den Fortes, *l* im ganzen Bantugebiet zu den Lenes gerechnet wird.

Die dritte Dentalreihe mit daruntergesetztem Bogen bezeichnet also Laute, die mit einer Zungenstellung wie beim englischen *th* gebildet werden. Die Schreibung ist gefällig und für das Herero bereits eingebürgert. Also ist *g* = Lepsius' *θ*, *z* = Lepsius' *δ*.

Die Labialreihe *a* wird mit Oberzähnen und Unterlippe,

die Labialreihe *c* mit den Lippen allein gebildet. Die Reihe *b* enthält Laute, welche aus Labialen und Dentalen zusammengesetzt sind.

Vielleicht wäre es richtig gewesen, auch die Lenes explosivae in einfache und Aspiraten zu scheiden; indessen ist diese Scheidung für die vorliegende Untersuchung von keiner grossen Bedeutung. Bei einer Behandlung der Kaffersprachen wäre sie allerdings unerlässlich.

Bei Aufstellung der Laute für die einzelnen Sprachen werde ich Lenes explosivae nur da aufführen, wo sie auch ohne Nasal vorkommen. In einer ganzen Reihe von Sprachen kommen sie nämlich nur in Verbindung mit dem Nasal vor.

Vokalisiert kommen vor *ñ, n, m, l, r*. Ich unterlasse die Bezeichnung der Vokalisierung, da jeder dieser Konsonanten, wenn er ohne Vokal allein, oder wenn er ohne vorhergehendem Vokal vor einem andern Konsonanten steht, als vokalisiert anzusehen ist. Z. B. *ñ* für „nein“ im Duala; *ñku* „Schaf“, *mmele* „Leib“, *lla* „weinen“, *rrazo* „dein Vater“ im Pẽli.

Die hier befolgte Orthographie soll nicht etwa ein Vorschlag für den praktischen Gebrauch sein. Ich habe im Gegenteil beim Konde gezeigt, wie sich für den praktischen Gebrauch der einzelnen Sprache die allgemeine Bantu-Orthographie vereinfachen lässt. Für sprachvergleichende Untersuchungen ist aber die gleichmässige Orthographie unerlässlich, wenn man nicht fortwährend missverstanden sein will. Für den praktischen Gebrauch kann diese Orthographie hernach in ähnlicher Weise vereinfacht werden, wie ich es beim Konde gezeigt habe. Man überzeuge sich aber besonders am Pẽli und Suaheli, zu welchen Missverständnissen und höchst unpraktischen Schwierigkeiten die bisherige, nicht gehörig durchdachte Orthographie führen muss.

Für die in linguistischen Arbeiten weniger bewanderten Leser füge ich im Anschluss an v. d. Gabelentz eine Anzahl von Worten an, in denen die betreffenden Laute vorkommen. Die Laute, die in europäischen Worten nicht vorkommen suche man unter genauer Beachtung des Schemas zu verstehen und lasse sie sich dann vorprechen.

I. Vokale.

- a* wie *a* in „That“, „hat“.
- e* wie *è* in „zèle“ franz., *e* in „fett“.
- è* wie *e* in „See“.
- i̇* fast wie *i*.
- i* wie *i* in „viel“, „mit“.
- o* wie *a* in engl. „all“, *o* in franz. „encore“.
- o* wie *o* in „Sohn“.
- u* fast wie *u*.

- u* wie u in „gut“.
u wie ü in „Güte“.
 Bem. *e* und *o* bezeichnen Laute, von denen ich noch nicht
 sicher sagen kann, ob *e*, *e*, *i* bzw. *o*, *o* oder *y* vorliegt.

(Vokalisierte Konsonanten.)

- ñ* ähnlich wie ng beim schnellen Sprechen in „anfangen“ (anfang'n).
ñ wie n beim schnellen Sprechen in „wir lesen“ (lesn).
m „ m „ „ „ „ „ „Atem“ (Atm).
l „ l „ „ „ „ „ „Vogel“ (Vogl).
r „ r „ „ „ „ „ „über“ (übr).

2. Konsonanten.

- h* ist der Spiritus lenis der Griechen, im Deutschen oft durch
 Bindestriche ausgedrückt, z. B. in „Blase-instrumente“,
 „Schwanz-ende“, „Haus-ente“, „See-adler“¹⁾.
h wie h in „helfen“.
k ist nicht das aspirierte k der Norddeutschen, sondern das nicht-
 aspirierte k der Polen, vieler Mittel- und Süddeutschen.
kh wie k der Norddeutschen in „Kopf“, das wie kh in „Backhaus“
 klingt.
nkh wie nkh in „Krankheit“.
kχ s. *k* und *χ*.
g wie g in „gut“, (feine Aussprache) engl. „girl“, franz. „gant“.
ng wie ng in „Fang“, „lang“.
n wie ng in lang', z. B. „Lang', lang', ist's her“.
χ wie ch in „Macht“.
γ wie g in „klagt“ (norddeutsche Aussprache).
 Die Lateralen muss man hören.
tχ wie tch in „Bettchen“.
thš wie poln. cz, tsch in „quatsch“, ital. c in „ci“.
dj wie dj in „Geldjude“, „Goldjunge“, *ndj* wie ndj in „Mondjahr“,
 oder ndi in „Indianer“.
dž wie ital. g in „già“, *tž* etwas härter.
ñ wie gn in franz. „ignorer“.
χ wie ch in „ich“, „nicht“.
χ muss man hören.
š wie sch in „Scherz“, „waschen“.
j wie j in „ja“, „Jahr“.
ž wie franz. j in „je“, g in „genieren“, poln. ž in „juž“, „schon“.
y wie y in engl. „year“, fast wie unbetontes e oder i.
pž s. *p* und *ž*, *mpž* desgl.
vž s. *v*, *ž*.

1) Ich rechne nach Endemann den Sp. lenis zu den Frikativen.

- Die Cerebralen werden nicht an den Zähnen, sondern am vorderen harten Gaumen gesprochen.
- s* wie poln. *ś* in „geś“, „Gans“.
- r* s. oben Bemerkungen zur orthographischen Tabelle.
- l* fast wie engl. *r* in „very“.
- r* Zungen-*r* der Polen und Italiener.
- l* wie *l* in „lang“.
- t* s. oben *k*. Nicht aspiriert, wie in Norddeutschland, sondern ohne Aspiration wie bei vielen Mitteldeutschen, den Polen, Italienern.
- th* das *t* der meisten Norddeutschen in „Tag“, auch wie *th* in „Rathaus“.
- d* wie *d* in „dort“.
- s* wie *s* in „Haus“, niemals weich mit Stimmton, auch in den Zusammensetzungen nicht. Die Süddeutschen pflegen es im Anlaut zu sprechen, z. B. in „Sonne“, „Samt“, wo die Norddeutschen weiches *s* = *z* sprechen.
- ths* wie *z* in „Zahl“, *nths* wie *nz* in Kränze, *tz* s. *t* und *z*, *ntz* fast *nds* in „Landsee“ (norddeutsch).
- ns* sprich das *s* stets scharf wie oben.
- z* weiches *s* wie das zweite in „sauen“.
- nz* wie *ns* in „Gänse“ (norddeutsche Aussprache).
- g* wie englisches *th* in „thing“.
- z* wie englisches *th* in „that“.
- t*, *nd*, *n* werden ähnlich gebildet. Man muss sie hören.
- p* s. oben *k*, *t*. Nicht das aspirierte *p* der meisten Norddeutschen, sondern das *p* der Mitteldeutschen, Polen, Italiener.
- mp* wie *mp* in „Lampe“.
- ph* das *p* der meisten Norddeutschen wie in „Post“, ähnlich dem *ph* oder *bh* in „Papphaus“, „Rebhuhn“.
- b* wie *b* in „Baden“.
- mb* wie *mb* in „Traumbuch“.
- f* wie *f* in „Fuss“.
- mf* ähnlich wie *mf* in „lammfromm“.
- v* wie *w* in „Welt“.
- mv* wie *mw* in „Kammwolle“.
- v*, *f* wird nicht mit Lippen und Zähnen, sondern nur mit den Lippen gebildet.
- v* wird in Sachsen z. B. für *w* in „Wasser“ gesprochen.
- phs* wie *ps* in „klapsen“, „schnapsen“.
- mphs* wie *mps* in „plumpsen“.
- pz* fast wie *bs* in „Labsal“ (norddeutsche Aussprache).
- mpz* fast wie *mps* in „Plumpsack“ (norddeutsche Aussprache).
- fs* fast wie *fs* in „läufst“.
- w* wie *w* in englischem „water“, fast wie unbetontes *u* oder *o*, nicht wie deutsches *w*.

II. Das Ur-Bantu.

1. Die Gesetze des Ur-Bantu sind nur aus den heute gesprochenen Bantusprachen zu erschliessen. Da sie aber in allen Bantusprachen ihre Spuren hinterlassen haben, ist ihre Kenntniss unerlässlich für die Erforschung der einzelnen Sprachen.

2. Die Grundvokale sind *a, i, u*.

Die Vokale sind ursprünglich kurz, werden vielfach aber durch den Ton gedehnt.

3. Eigentliche Diphthonge giebt es nicht. Die Sprache schlägt, um sie zu vermeiden, folgende Wege ein, wenn Vokale unmittelbar aufeinander folgen.

a) Der erste oder zweite Vokal wird einfach ausgelassen.

b) Die beiden Vokale werden gleichlautend gemacht, indem der erste den Klang des zweiten annimmt und umgekehrt. Auf diese Weise entstehen *aa, ii, uu*, die auch durch Zusammentreffen der gleichlautenden Vokale entstehen konnten. Man spricht diese Vokale getrennt aus, doch ohne Hauch dazwischen. Die Stimme bleibt dabei gleichsam schweben, und man giebt dem Vokal nur noch einmal Nachdruck.

c) Der erste Vokal, wenn er *i* oder *u* ist, wird zum Halb-vokal *y* bez. *w*, s. unter 7.

d) Die Vokale werden zusammengezogen und ergeben dann folgende neue Vokale:

Aus der Vermischung von *a + u* (*u + a*) entstand *o* bez. *o*.

Aus der Vermischung von *a + i* (*i + a*) entstand *e* bezw. *e*.

Neben *o* und *e* hat schon im B. auch *o* und *e* bestanden; *o* ist oft auf *a + u + u* oder *u + a + u*, *e* auf *a + i + i* zurückzuführen. Vgl. unten 5. Assimilation. Doch giebt es auch Fälle, in denen *a + u* nicht *o*, sondern *o*, *a + i* nicht *e* sondern *e* ergibt. Auf eine erschöpfende Erklärung muss ich verzichten, da in den meisten Drucken *o* von *o*, *e* von *e* nicht unterschieden wird.

4. Wahrscheinlich aus *i + u* oder *u + i* sind Mischvokale entstanden, welche in den heute gesprochenen Sprachen in der verschiedensten Weise sich bemerkbar machen. Ich nenne sie schwere Vokale im Gegensatz zu den leichten Vokalen in 2. 3.

Wie diese Laute ursprünglich gesprochen wurden, weiss ich nicht, wahrscheinlich ist, dass zunächst *u* und *i* getrennt erklangen. So schreibt z. B. Brincker im Ndonga (Südwestafrika) *poŋui* „blind“, *oŋŋui* „Schaf“.

ui stellt einen der hier in Betracht kommenden Laute dar, aber Brinckers Schilderung der Aussprache von *ui* ist mir nicht verständlich.

Später schlugen die Sprachen verschiedene Wege ein, die sich in folgender Weise gruppieren lassen.

a) Es entstand ein Mischvokal, der zwischen *i* und *u* stand = *u*, z. B. Wenda (Sprache der Va-wenda, Nordtransvaal) *šuka* „ankommen“.

b) Es entstanden die reinen Vokale *i* und *u* aus der Verbindung, indem bald das *i*, bald das *u* ganz verschwand. Ich bezeichne das so entstandene *i* und *u* im B. als *î* und *û* zum Unterschied von urspr. *i* und *u*. Im P. z. B. sind urspr. *i* und *u* zu *e* und *o* geworden, während *î* = *i* und *û* = *u* ist. Auf diese Weise ist im P. urspr. *i* und *u* von schwerem *î* und *û* am Klange zu unterscheiden. Schwere Vokale liegen also vor in P. *vina* „tanzen“, *ruta* „lehren“.

c) Einer der beiden Vokale, die in *î* und *û* liegen, wird konsonantisch (*y* und *w*), verschmilzt mit dem vorhergehenden Konsonanten und verändert ihn. Hier liegt dann also keine andere Klangfarbe des Vokals, sondern eine Veränderung des vorangehenden Konsonanten vor.

So ist es im Suah. und vielen Sprachen Ostafrikas, auch im Her. und wahrscheinlich in der Mehrzahl der Bantusprachen.

	So ist z. B. urspr. <i>tu</i> im Suah. <i>tu</i>
aber	„ <i>tû</i> „ „ <i>fu</i>
urspr.	<i>pi</i> „ „ <i>pi</i>
aber	„ <i>pî</i> „ „ <i>fî</i>
urspr.	<i>li</i> „ „ <i>li, i</i>
aber	„ <i>lî</i> „ „ <i>zi</i>
	u. s. f.

Weitere Beispiele s. bei den einzelnen Sprachen und im Wörterverzeichnis.

5. Man beachte das Gesetz der Vokalassimilation und Vokalharmonie, wonach Vokale von aufeinanderfolgenden Silben einander gleich oder ähnlich gemacht werden. Es wird im letzteren Fall der Vokal der einen Silbe zu dem der andern Silbe mit hinzugefügt, und es treten die Möglichkeiten ein, die beim Aufeinandertreffen von Vokalen bereits erörtert sind.

Vgl. P. *se-volu* „Faulpelz“ von *vola* „faulen“. Es müsste *se-volu* heissen, aber P. *u* (= urspr. *û*) addiert zu dem vorangegangenen *o* (= *a + u*) ein *u* und so entsteht *o* in *se-volu* nach 3, d.

Über den Wechsel von *l* zu *ʃ* s. P. 25.

6. Das B. hat also folgende Vokale:

Ursprüngliche *a, i, u*.

Mischvokale a) leichte *e, o*

e, o

b) schwere *î, û*.

Nach ihrer Verwandtschaft sind sie folgendermassen zu ordnen:

a
e o
e o
i î û u

Die aus zwei gleichen Vokalen bestehenden Lautverbindungen *aa, ee, ii* u. s. f. seien der Vollständigkeit halber noch einmal erwähnt.

Es könnte auffallen, dass wohl *î* und *û*, aber nicht *â* im Schema steht. Der Grund dafür ruht vielleicht in der Neigung von *i* und *u* zu den Konsonanten hin, an der *a* nicht teilnimmt, s. unten.

7. Der Vokal *a* steht den Konsonanten am fernsten und wird nie konsonantisch, *i* und *u* sind schon im B. oft halbkonsonantisch geworden. Ich schreibe diese Semivokales *y* und *w*. Sie sind streng von den Spiranten *γ* und *ϑ* zu unterscheiden. S. unten 11.

8. Auch *î* und *û* können zu Semivokales werden. Ich gebrauche für diese Semivokales im B. die Zeichen *ÿ* und *Û*. Sie sind lautlich kaum, aber etymologisch von *y* und *w* verschieden und daher auch andern Lautgesetzen unterworfen.

Die Konsonanten.

9. Das B. hat drei urspr. Momentanen (Explosivae) *k, t, p*. Sie sind sämtlich tonlos.

B. kennt nur tonlose ursprüngliche Momentanen.

Bem. Es finden sich in allen Bantusprachen tonlose Laute, welche die Aufstellung einer besonderen vierten Gruppe tonloser Momentanen rechtfertigen würden. Sie treten im P. meist als Laterales auf, in andern Sprachen bald als ein *k*, bald als ein eigentümliches *t*, bald tritt ein ganz unerwarteter Lautwechsel ein. Ich halte wegen ihrer vielen Unregelmässigkeiten die hierher gehörigen Laute für Mischlaute, deren Natur noch weiterer Aufklärung bedarf. Bei der Festsstellung dieser Laute in unbekanntem Bantusprachen mache man sich auf die unwahrscheinlichsten Überraschungen gefasst, auch darauf, dass in einer Anzahl von Formen die eine Sprache den reinen Grundlaut, die andere den veränderten Laut hat, während in andern Formen wieder die erste Sprache den veränderten, die zweite Sprache den einfachen Grundlaut hat.

Ich schreibe den Mischlaut, wo ich ihn als aus *k* entstanden vermute *k̄*, wo ich ihn auf *t* zurückführe *t̄*.

10. Das B. hat ferner drei ursprüngliche Spiranten (Frikativae) *γ, l, ϑ*. Sie sind sämtlich tönend.

B. kennt keine ursprünglichen tonlosen Spiranten.

Bem. Auch hier existieren Mischlaute, selbstverständlich tönende, die sehr alt sind, und die sich auf die urspr. Spiranten, wie die tonlosen auf die Momentanen, zurückführen lassen. Auch hier hat das P. meist Lateralen. Wo dieser Mischlaut wahrscheinlich auf γ zurückgeht, werde ich ihn γ schreiben, wo er auf l zurückgeht l . (Vgl. z. B. für die Entstehung der Lateralen Kafir γla „essen“ mit B. *lia*.)

11. γ ist tönende, gutturale Spirans. Mir ist keine Bantusprache bekannt, in der sie noch den urspr. Laut hat. (Im P. kommt γ allerdings vor, aber als Modifikation von $\zeta =$ urspr. k)¹⁾. γ wird in den meisten Bantusprachen explosiv = g oder palatal = j . Dies j ist nicht mit y zu verwechseln. S. unter 7. Indessen beachte man, dass γ in manchen Sprachen nicht nur zu j , sondern sogar zu y erweicht wird.

12. v ist ebenso von w , wie j von y zu unterscheiden. In einigen Sprachen sind beide gleichlautend geworden, z. B. im Suah., sie sind aber etymologisch und grammatisch scharf zu scheiden.

v ist übrigens immer rein labial.

13. Ausser diesen Lauten gab es im B. einen Nasal und vielleicht nur einen, in Verbindung mit Gutturalen war er guttural, mit Lingualen lingual, mit Labialen labial. Vielleicht war es auch vor Vokalen so, dass urspr. \dot{n} , n , m identisch waren, heute scheint es nur vor Konsonanten so zu sein.

Es ergibt sich also folgendes Schema der Bantulaute:

Momentane	Spiranten	Nasale	Semivokales	Grundvokale
k	γ	\dot{n}	—	a
t	l	n	y	i
p	v	m	w	u

Die Mischlaute k , t , ζ , l habe ich als wahrscheinlich nicht ursprünglich weggelassen.

Ich gebrauche der Kürze halber für die Reihe k , γ , \dot{n} die Bezeichnung guttural, für die Reihe t , l , n die Bezeichnung lingual, für die Reihe p , v , m die Bezeichnung labial.

14. Die drei Momentanen und die drei Spiranten können mit Nasalen oder mit Semivokalen oder mit beiden verbunden werden. Die Veränderungen, welche die Konsonanten hierbei erleiden, sind die konsonantischen Lautgesetze.

1) Die Nasale treten nur zu den Konsonanten ihrer Reihe, \dot{n} zu k und γ , n zu t und l , m zu p und v .

2) Die Momentanen bleiben im B. bei der Nasalierung unverändert: $\dot{n}k$, nt , mp .

1) Im Konde spricht man zwischen Vokalen bei nachlässigem Sprechen γ statt g , vielleicht auch in andern Sprachen Ostafrikas.

3) Die Spiranten werden durch die Verbindung mit dem Nasal explosiv.

$$\dot{n} + \gamma = \dot{n}g, n + l = nd, m + v = mb.$$

4) Für die nasalierten Mischlaute ergeben sich also folgende Formen:

a) tonlose: $\dot{n} + k = \dot{n}k, n + t = nt.$

b) tönende: $\dot{n} + \gamma = \dot{n}g, n + l = nd.$

5) Man unterscheide von der Verbindung des Nasals mit dem Konsonanten die Fälle, in denen *ni* und *mu* vor den Konsonanten tritt.

Wahrscheinlich wurde schon im B. in gewissen Fällen

$$\dot{n}\dot{i} + \gamma \text{ zu } \dot{n}g$$

$$\dot{n}\dot{i} + l \text{ zu } nd$$

$$\dot{n}\dot{i} + v \text{ zu } mb$$

aber *mu* hielt sich unverändert. Deshalb behandeln bis heute sämtliche Sprachen einen aus *mu* entstandenen Nasal anders als einen aus *ni* entstandenen.

Anm. Man beachte übrigens, dass dabei das (linguale) *n* mit (lingualem) *i*, das (labiale) *m* mit (labialem) *u* verbunden ist.

6) Durch die Verbindung der Konsonanten mit den Semivokales entstehen Assibilationen und Sibilanten, aus Momentanen tonlose, aus Spiranten tönende. Die leichten Semivokales folgen dabei andern Gesetzen als die schweren.

So wurde urspr. $k + \hat{y}$ zu *s* (tonlos)

$p + \hat{y}$ zu *f* (tonlos)

$l + \hat{y}$ zu *z* (tönend) u. s. f.

Welche dieser Verbindungen sich schon im B. vorfand, ist schwer zu sagen — ich halte *s* für den ältesten dieser Laute, es giebt aber Bantusprachen, wie das Benga (Corisco-Bai), die *s* nur in Fremdworten kennen. Das spricht dafür, dass B. auch das *s* noch nicht gekannt hat.

7) Die durch Nasalierung und Vokalisierung entstandenen neuen Laute befolgen im Bantu das Gesetz, dass sich aus den tonlosen Lauten (den Momentanen) nur tonlose, aus den tönenden Lauten (Spiranten) nur tönende entwickeln können. Die Abweichungen von dieser Regel, die vielfach vorkommen, nenne ich „unechten Lautwechsel“.

15. Das Eintreten der Semivokales nach den Konsonanten lässt sich oft etymologisch erklären. S. das Wörterverzeichnis. Es kehren aber in allen Sprachen Fälle wieder, wo ohne bisher nachzuweisende Veranlassung ein Konsonant mit der Semivokalis *y* verschmolzen auftritt, während er in andern Sprachen rein erhalten ist. Hier liegt also ein Fall von scheinbar willkürlicher Palatalisierung vor. Jedoch ist es bisher gelungen, eine Anzahl von solchen Fällen zu erklären, so wird vielleicht auch noch das bisher Dunkle aufgehellert werden. Vgl. die Vorgänge im P. unter 40, a, im H. unter 34, im Du. unter 40.

Die Entstehung der „alten Mischlaute“ aus solchen palatalisierten Konsonanten ist sehr wahrscheinlich. S. Bem. zu 9 u. 10.

16. Der Accent (Wortton) liegt im B. auf der Stammsilbe, ist aber in den einzelnen Sprachen durch die Töne stark beeinflusst und in vielen regelmässig auf die vorletzte Silbe gerückt. Man unterscheidet den Hauptton — und den Nebenton —.

17. Die Töne (Hochton, Mittelton, Tiefton) des B. sind oft beschrieben. Die Untersuchung darüber ist noch nicht abgeschlossen. Der hohe Ton, durch — bezeichnet, steht z. B. bei Auslassungen und besteht in einer Erhebung der Stimme bei dem Vokal, welcher vor der ausgelassenen Silbe stand, s. P. 40, b. Ausserdem haben schwere Vokale oft den hohen Ton, wieder ein Beweis, dass sie durch Elisionen bezüglich Kontraktionen entstanden sind. Die Perfektendung *île* mit dem schweren Vokal *î*, die Kausalendung *ÿa* (wegen des *ÿ*) ziehen oft den hohen Ton auf sich, vgl. Ko. 40, S. 40.

Ich bezeichne den Hochton durch —, den Tiefton durch —. Daneben giebt es noch einen mittleren Ton, dem ich bisher nicht weiter nachgeforscht habe, und gemischte Töne, die durch Aufeinanderfolgen von Vokalen mit verschiedenen Tönen entstehen, s. Du. 40. Im Suah. und Her. sind leider die Töne bisher nicht beachtet worden.

18. Die Nominalpräfixe des Bantu.

Ich ordne dieselben nach Bleek (A comparative Grammar of South African languages. London 1869), um das Nachschlagen zu erleichtern und füge stets den vokalischen Anlaut (Artikel) hinzu.

Klasse	1	<i>u mu</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Bezeichnet Menschen.
"	2	<i>a-va</i>	Plur. zu Kl. 1.	
"	3	<i>u-mu</i>	Sing. zu Kl. 4.	
"	4	<i>i-mi</i>	Plur. zu Kl. 3 und 14.	
"	5	<i>i-li</i>	Sing. zu Kl. 6.	
"	6	<i>a-ma</i>	Plur. zu Kl. 5 u. 14. (Flüssigkeiten.)	
"	7	<i>i-ki</i>	Sing. zu Kl. 8.	
"	8	<i>i-vi</i>	Plur. zu Kl. 7.	
"	9	<i>i-ni</i>	Sing. zu Kl. 10. (Tiere.)	
"	10	<i>i-li-ni</i>	Plur. zu Kl. 9 und 11.	
"	11	<i>u-lu</i>	Sing. zu Kl. 10 und 12.	
"	12	<i>u-tu</i>	Plur. zu Kl. 11. 13. 19.	
"	13	<i>a-ka</i>	Sing. zu Kl. 12. 14. Deminutiva.	
"	14	<i>u-vu</i>	Sing. zu 4. 6. Plur. zu 13. Abstrakta.	
"	15	<i>u-ku</i>	Infinitive. Identisch mit 17.	
"	16	<i>a-pa</i>	bei	} Lokativa.
"	17	<i>u-ku</i>	ausser	
"	18	<i>u-mu</i>	in	
"	19	<i>i-pi</i>	Sing. zu 12. Deminutiva. (Fehlt bei Bleek.)	

Vor dem Verbum treten in den meisten Bantusprachen für die Präfixe, welche Nasale enthalten (*mu, mi, ma, ni, lini*) ab-

weichende Formen ein, über deren Entstehung ich mir weitere Erklärungen vorbehalte. Die Formen sind viel gebraucht und deshalb stark der Abschleifung ausgesetzt, wahrscheinlich lauten sie folgendermassen: Kl. 1 *ɣyu*, Kl. 3 *ɣu*, Kl. 4 *ɣi*, Kl. 6 *ɣa*, Kl. 9 *ɣyi*, Kl. 10 *li*. Schon aus der Semivokalis in *ɣyu*, *ɣyi* geht übrigens hervor, dass diese Formen auf noch ältere zurückgehen müssen.

Das Präfix *ɣu*, das hier für Kl. 3 vor dem Verbum gebraucht wird, kommt auch selbständig vor, s. Sa. 38, a. Der Zusammenhang von *li* mit *i-li-ni* liegt übrigens auf der Hand.

19. Die Nominalsuffixe.

Die Nomina endigen auf *a*, *e*, *i*, *o*, *u*, *î*, *û*.

Die Endung *î* beachte man besonders. Die Nomina, welche die Handlung des Verbum ausdrücken, pflegen diese Endung zu haben, z. B. P. *mo-ruti* „Lehrer“ von *ruta* „lehren“.

Die Endung *û* scheint auf eine Gewohnheit hinzudeuten, weshalb in den ostafrikanischen Sprachen viele Adjektiva auf *û* endigen, s. Suah. 38, a.

Intransitive Adjektiva endigen auf *e*, s. Ko. 38, a.

Eine Anzahl intransitiver Nomina endigt auf *o* bez. *u*, transitiver auf *i*, doch bedürfen diese Regeln noch weiterer Untersuchung, s. 38, a, bei allen Sprachen. Obige Suffixe treten auch ein, wenn das Nomen von einem abgeleiteten Verbum nach Nr. 21 gebildet wird.

20. Verbalpräfixe.

Bisher ist erst das Reflexivpräfix *ɣi* (Nebenform *li*) sicher erkannt. Es unterliegt keinem Zweifel, dass Vokale in den Stamm der Worte eingedrungen sind, s. oben 15. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, dass dies durch Präfixe geschehen ist. Die Sprache hat also früher vermutlich mehr Verbalpräfixe gehabt. Eins derselben hat sicher *i* gelautet und ist wahrscheinlich altes Präfix jedes Verbums. Seine Spuren sind im H. durch die Veränderungen des vor dem Verbum stehenden Vokals sicher nachzuweisen, im Sa. ist es geradezu erhalten, Sa. 38, c, 7.

Auch im Kafir nehmen die vokalisches anlautenden Verba im Imperativ ein *y* (= urspr. *i*), die einsilbigen sogar die Silbe *yi* an. (Boyce, A grammar of the Kaffir language. London 1844. p. 122. 124.)

21. Verbalsuffixe¹⁾. Beispiele s. bei den einzelnen Sprachen.

1) *ka* ist fast immer intransitiv und zwar:

a) *ka* nach *û* bei Adjektiven (s. 19), aber auch nach Nominalformen mit andern Vokalen, bildet Verba vom Nomen.

1) Vgl. hierzu C. G. Büttner, Kurze Anleitung für Forschungsreisende zum Studium der Bantusprachen. Zeitschr. d. Gesellsch. für Erdkunde, Bd. XVI. Berlin 1881. Sowie „Tempora in den Bantusprachen“ von demselben. Steinthals Zeitschr. für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft. 1885.

b) *aka*, häufig *akala* (*aka* + *ala* s. unten 8) bezeichnet das sich Begeben in einen Zustand, also neutro-aktiv.

c) *eka*, intransitive Endung (neutro-passiv), vielleicht ist das *e* entstanden aus dem Schlussvokal des Verbum *a* + *ika*.

d) *uka* und *oka*, inversiv-intransitiv; von *ûka*, *uka* unter a) zu unterscheiden. *oka* vielleicht *a* + *uka*.

e) *oka* (auch verdoppelt *okoka*) ist intensiv-intransitiv, meist mit d) gleichlautend.

2) Die Endung *ika* kommt in einer Reihe von Sprachen als Kausativendung, häufig zu intransitiven Verben auf *-ala* vor. Sie ist von den Endungen in 1) streng zu scheiden.

3) *ata* scheint intensive Bedeutung zu haben. Es wird z. B. gebraucht, wenn sonst gleichlautende Verbalstämme zu unterscheiden sind.

Z. B. Her. *ruma* „beiliegen“ aber Her. *rum-ata* „beissen“ B. *luma. ta* ist vielleicht denominativ.

4) *pa*, meist *pala* (*pa* + *ala*), ist denominativ.

5) *ya* wird in einer Reihe von Sprachen, z. B. Yao, Konde (vereinzelt im Suah.), Benga, Pongwe u. s. w. bei der Konjugation gebraucht. Es kommt aber auch als Verbalsuffix zur Bildung neuer Verba vor. Die Bedeutung ist noch nicht genügend klar. Auch ist nicht sicher, ob beide Endungen identisch sind. So viel ich sehe, bedeutet es „etwas gewöhnlich thun, längere Zeit nacheinander etwas thun“.

6) Die Kausativendung *ya* ist wohl aus *îya* oder *ya* entstanden, indem *y* abfiel und *î* halbkonsonantisch wurde. Sie ruft durch Verschmelzung des *î* mit dem vorhergehenden Konsonanten eine Reihe von Veränderungen der Worte hervor. Auch in der vorhergehenden Silbe stehende Vokale werden durch das *î* oft beeinflusst. So verändert *ya* auch die ihm vorangehenden Suffixe. Aus *eka* (intr.) + *ya* ist *ekîya*, *ikîya*, *îsya*, *îsa* und ähnliches geworden, das sich als Kausativendung in fast allen Bantusprachen findet. *ala*, *ila*, *ula* geben mit *ya* *aza*, *iza*, *uza* nach 14, 6 u. s. f.

7) Die Passivendung *wa* ist wahrscheinlich aus *îywa* entstanden. S. Peļi und Konde. Sie verändert auch zuweilen den vorangehenden Konsonanten.

8) *la* ist in vielen Fällen transitiv, in andern intransitiv. Wahrscheinlich liegen hier verschiedene Stämme vor.

a) *la* ist transitiv zu *ka* 1) a, also denominativ-transitiv.

b) *ala* ist intransitiv (reflexiv, Endemann: neutro-aktiv), in Verbindung mit *aka* und *pa* häufig.

c) *ela* ist relativ (objektiv). Die Entstehung des *e* erklärt sich wahrscheinlich wie oben bei *eka* 1) c.

d) *île* ist Perfektendung.

e) *ula*, *ola* ist inversiv-transitiv, s. *oka* 1) d.

f) *ola* ist intensiv-transitiv, s. *oka* 1) e.

9) *va* kommt vereinzelt vor mit unklarer Bedeutung.

10) *na* ist als *ana* reciprok, jedoch in vielen Fällen so schwach reciprok, dass man es nur einfach transitiv nennen kann. Dann wird die reciproke Beziehung durch Zusammensetzungen *ak-ana* und ähnlich ausgedrückt. In der Verbindung *û-na* scheint *na* mit *û-la*, *û-ka* verwandt zu sein, s. 1) a; 8) a.

11) *ama* ist stativ, es drückt eine Stellung aus. Auch *ma* kommt vor z. B. in *î-ma*. Die Bedeutung ist noch nicht sicher festgestellt. Ich denke mir, dass es wie *û-na*, *û-la*, *û-ka* von Wörtern auf *û*, so von Wörtern auf *î* gebildet wird und denominativ ist.

12) Von den nasalierten Formen kommen die nasalierten Momentanen selten vor, von den nasalierten Spiranten finden sich *nga* häufig, *nda* und *mba* seltener als Verbalsuffixe, ersteres besonders bei Verben des Versammelns.

13) Der tonlose und der tönende Mischlaut kommen auch als Verbalsuffixe vor. Die Fälle sind selten und der Vorgang ist nicht klar.

Damit ist die Reihe der Möglichkeiten erschöpft.

14) Vollständige und teilweise Wiederholungen des Stammes kommen vor meist in intensiver und iterativer Bedeutung.

15) Sämtliche Endungen können mit andern verbunden auftreten.

22. Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des B. beginnen sämtlich konsonantisch. Bem. Es deuten einige Anzeichen darauf hin, dass es vokalisches anlautende Verbalstämme gegeben hat. Ich kann aber keinen einzigen sicher nachweisen. Wahrscheinlich sind diese Formen also auch erst durch Abfall des Anfangskonsonanten vokalisches anlautend geworden.

2) Die Verbalstämme schliessen ihrer grossen Mehrzahl nach konsonantisch.

Die wenigen Verbalstämme, welche nur einen Konsonanten enthalten, sind vielleicht Urformen. Vielleicht sind sie aber aus volleren Formen verstümmelt. S. Anhang *li*, *pa*.

3) Im Anlaut der Verbalstämme steht meist ein Konsonant, z. B. *lima*, *tuma*; der Schluss kann aus einem oder zwei Konsonanten bestehen. Im letzteren Fall ist der erste Konsonant ein Nasal nach 14, z. B. *laya*, *tapa*; *linga*, *vumba*. Eine Anzahl Verbalstämme scheinen allerdings mit Nasal + Konsonant begonnen zu haben, vielleicht beeinflusst durch Kl. 9 des Nomen, z. B. *ndîma*. Heute ist in den meisten Sprachen der Nasal abgeworfen.

4) Der Vokal des Verbalstammes ist zunächst als einfach *a*, *i*, *u* zu denken. Durch Kontraktionen sind aber auch *o*, *e*, *o*, *e* in den Stämmen aufgetreten. Wo diese Kontraktionen sich sicher nachweisen lassen, werde ich die unkontrahierte Form als Stammform angeben, in den meisten Fällen lässt sich die Sache nicht

mehr oder noch nicht sicher feststellen. Ich ziehe es vor, in diesen Fällen die Stämme mit dem kontrahierten Vokal zu schreiben, bis ich Genaueres darüber weiss.

5) Aus dem angeführten Grunde führe ich auch die schweren Vokale *ê* und *û* in den Stämmen auf, wo sie vorkommen.

6) In einer Anzahl von Fällen sind aber sicher doppelte Vokale im Stamm nachzuweisen, z. B. *viāla* „säen“, *viāla* „erzeugen, gebären“.

Es liegt auf der Hand, dass diese Formen nicht ursprünglich sind. Vorläufig müssen wir aber zufrieden sein, wenn wir diese Formen sicher festgestellt haben. Vielleicht gelingt es später ihre Entstehung noch weiter zurück zu verfolgen. Aus dem ersten dieser Vokale ist häufig eine Semivokalis geworden, und so sind eine zweite Art Verbalstämme entstanden, welche mit Doppelkonsonanten beginnen, nämlich Konsonant + Semivokalis nach 14.

Diese Vokale können ursprünglich vor dem Anfangskonsonanten gestanden haben, vgl. 15. 20.

III. Anleitung zur Aufnahme von Bantu- sprachen.

Bei der Aufnahme einer bekannten oder unbekanntenen Bantusprache empfiehlt sich also folgendes Verfahren.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. Man wird annehmen dürfen, dass der Vokal *a* sich rein erhalten hat, wenn nicht überall, so doch in einigen Formen. Man suche zunächst also solche Formen festzustellen, in denen der Vokal *a* enthalten ist. Ist *a* häufig oder immer getrübt (ich halte es für sehr unwahrscheinlich, dass der Fall vorkommt), so versuche man sein Heil mit *i* und *u*.

2. Die Momentanen.

ka findet man vielleicht als Präf. Kl. 13 oder als Verbalendung der Intransitiva.

ta findet man sicher in der Zahl 3 = *tatu*.

pa findet man als Verbum *pa* „geben“, ferner als Lokativ Kl. 16 s. B. 18, als Verbalendung 4 s. B. 21.

3. Die Spiranten.

ya findet sich als Verbalendung 5, häufig als Präf. Kl. 6 vor dem Verbum, sowie in den Verbalstämmen *ɣala* „ausbreiten“, *ɣava* „teilen“.

la ist in einer der Verbalendungen 8 leicht festzustellen.

va ist Präf. Kl. 2 und als solches sofort klar.

Meist heisst auch das Zeitwort „sein“ *va*.

4. Die Nasale.

ni lasse man einstweilen unberücksichtigt.

na ist unveränderlich, heisst wahrscheinlich überall „und“ oder „ist“ oder „mit“; *na* auch Verbalendung 10.

ma bleibt vermutlich überall unverändert, findet sich übrigens in Kl. 6 der Nomina und Nr. 11 der Verbalendungen.

5. Hat man auf diese Weise die Lautentsprechungen (Lautverschiebungen) der Grundkonsonanten gefunden, so versuche

Abhandl. d. DMG. XI. 2.

man die aus diesen Konsonanten und *a* bestehenden Vokabeln nach den Stämmen, wie sie im Anhang vorkommen, festzustellen.

Z. B. *kama* „melken“, *kana* „leugnen“, *tapa* „ausschöpfen“, *pala* „kratzen“, „schaben“, *ɣala* „ausbreiten“, *ɣava* „teilen“, *lala* „schlafen“, *ɣala* „zählen“, „rechnen“.

Es ist z. B. im P. $\chi =$ urspr. *k*, ferner $\gamma =$ urspr. γ
 $r =$ urspr. *t* $l =$ urspr. *l*
 $f =$ urspr. *p* $v =$ urspr. *v*.

n und *m* bleiben unverändert.

Also lauten obige Vokabeln im P. *ɣama*, *ɣana*, *rafa*, *fala*, *ala*, *ava*, *lala*, *ɣala*.

Feststellung der Vokale.

6. Die Grundvokale *a*, *i*, *u* bleiben in den meisten Bantusprachen unverändert. Doch finden sich folgende Abweichungen.

a wird hin und wieder verändert; z. B. im Du. wird es in den Schlussvokalen oft zu *e*, z. B. *ise* Kausativendung für *isa*.

i wird in manchen Sprachen zu *e* und *ɨ*; z. B. P. *ɔma*, B. *lima* „hacken“.

u wird mehrfach zu *o* und *y*; z. B. Du. *ɔma*, B. *tuma* „senden“.

7. Die Lautentsprechungen der Grundvokale lassen sich an folgenden Formen feststellen.

a. Nominalpräf. Kl. 2 *va*, Kl. 16 *pa*. Die Verba endigen meist auf *a*. Die erste Silbe der Zahl „drei“ *-tatu*. Die Verbalstämme mit *a* s. A. 5.

i. Nominalpräf. Kl. 4 *mi*, Kl. 5 *li*, Kl. 7 *ki*. Das Hilfszeitwort *li* „sein“ (auch „mit“, „und“). Ferner die Verbalstämme: *lipa* „bezahlen“, *lila* „weinen“. Der Adjektivstamm *vi* „böse“, als Verbum: *vi-pa*, *vi-pala* „böse sein“.

u. Nominalpräf. Kl. 1 *mu*, Kl. 3 *mu*, Kl. 11 *lu*, Kl. 12 *tu*, Kl. 14 *vu*, Kl. 15 *ku*. Die zweite Silbe der Zahl „drei“ *-tatu*. Ferner die Verbalstämme: *luma* „beissen“, *kula* „gross werden“, *tuma* „senden“.

8. Die Feststellung der Mischvokale *e* und *o* in Verbalstämmen ist meist nicht schwierig, da diese Vokale in der Regel konstant sind.

Z. B. *ɣenda* „gehen“, *vola* „verfaulen“, *vona* „sehen“.

9. Die Mischvokale *e* und *o* sind, wo sie nicht Lautentsprechungen für urspr. *i* und *u* sind, in jeder Sprache besonders festzustellen. Allgemeine Regeln lassen sich darüber noch nicht angeben. Man beachte jedenfalls die Vokalassimilation hierbei.

10. Unerlässlich ist aber die Feststellung der schweren Vokale, die in vielen Sprachen im Klang von den reinen Vokalen nicht abweichen, sondern nur an der Veränderung des vorangehenden

Konsonanten erkannt werden. Diese Konsonantenveränderungen werden weiter unten behandelt werden. Man bereite aber schon hier die nachfolgenden Untersuchungen vor.

1) *i*. Nominalpräf. Kl. 8 *vî*, Kl. 10 (*i*-) *li(-ni)*, Kl. 19 *i-pî*. Die Endung *i* am Verbalsubstantivum.

Z. B. Sa. *mu-ḷḡḡosi* „der Anführer“ von *ḷḡḡola*.

Die Verbalstämme *vîna* „tanzen“, *ḡalîma* „borgen“.

Das Präf. verb. *ḡî* (*li*) der Reflexiva kann ebenfalls herangezogen werden, ist aber mehrfach unregelmässig.

2) *û*. Die Adjektiva auf *û*, z. B. *popû* „blind“.

Die Verbalstämme: *vûna* „ernten“, *lûma* „brausen, rauschen“, *tûḡa* „zählen, erwerben, besitzen“, *tûla* „schmieden“, *tûma* „nähen, säumen“, *tûna* „suchen, wünschen, wollen“.

Die Substantiva *li-tûmo* 5 „der Speer“, *ma-kûta* 6 „das Fett“.

Man lasse sich bei Feststellung dieser Vokabeln auch durch die seltsamste Veränderung des vor *i* und *û* stehenden Konsonanten nicht irre machen.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. Um die Gesetze der Nasalierung sicher festzustellen, beachte man die drei Möglichkeiten, es können zusammentreffen:

- 1) Nasal + Konsonant,
- 2) Nasal + *i* + Konsonant,
- 3) Nasal + *u* + Konsonant.

12. Der erste Fall ist im Schluss des Verbalstammes häufig. Allerdings sind die Momentanen hier selten. Nur *nûnka* „stinken“ ist sehr weit verbreitet. Je nachdem das Wort *nûnka*, *nûkha*, *nuka* oder anders heisst, kann man sich zunächst ein Bild machen, wie das *k* mit Nasal lautet, und daraus dann im Wege der Analogie auf *t* und *p* schliessen, bis man die Hypothese durch sichere Beispiele stützen kann. S. 14, e. 16.

(Anm. Man beachte hier und in den folgenden Paragraphen, dass Einsilbige oft besondern Regeln folgen.)

So wird z. B. im Suah., wo *nûkha* „riechen“ heisst,

nk zu *kh*

nt zu *th*

mp zu *ph*.

Leichter ist die Sache bei den Spiranten, die im Schluss des Verbalstammes oft nasaliert auftreten.

Vgl. die Stämme *ḡaḡga*, *landa*, *tamba*, *ḡamba*.

13. Nasal + *i* + Konsonant tritt ein bei Kl. 9 und 10 der Nomina, indem *ni* mit dem Anfangskonsonanten des Stammes verschmilzt. Es werden hier also besonders die Namen der Tiere von Wichtigkeit sein.

Tritt *ni* „ich“ und „mich“ direkt vor den Verbalstamm, so pflegen dieselben Gesetze einzutreten wie bei Kl. 9 des Nomen.

In der Regel, wiewohl nicht immer, sind die so entstandenen Veränderungen der Grundkonsonanten mit den unter 12 gefundenen identisch. Wird dort *ik* zu *kh*, so auch hier; z. B. Suah. *khaa* „Krabbe“ = B. *nikala*. Anders im Her.

14. Zur Auffindung der hierher gehörigen Gesetze beachte man noch folgende Winke:

a) Man suche sich ein Adjektivum, welches mit dem Konsonanten beginnt, dessen Veränderung bei Nasalierung man feststellen will, und verbinde es mit einem Nomen von Kl. 9, z. B. *innyama* „das Thier, das Fleisch“.

b) In einer grossen Anzahl von Sprachen bildet Kl. 11 mit Präf. *lu* den Plural nach Kl. 10. Man hat dann in Kl. 11 nach *lu* den einfachen, im Plural den nasalierten Konsonanten, s. Anhang *-kunî* „Brennholz“.

c) Viele Sprachen haben das Deminutivpräfix Kl. 13 *ka*. Man suche nun Deminutiva von Worten nach Kl. 9. Dieselben pflegen den Nasal abzuwerfen und *ka* vorzusetzen. Aus einer Vergleichung des Deminutivs mit dem ursprünglichen Wort ergibt sich die Veränderung.

d) Schliesslich giebt es in allen Sprachen eine Anzahl von Substantiven, die nicht nach Kl. 9 gehen, aber doch nach dem Präfix einen Nasal zu stehen haben, den wir bis auf weiteres als identisch mit dem *ni* von Kl. 9 ansehen müssen. Von diesen ist am bekanntesten *u-mu-n-tu* „der Mensch“.

e) Nach diesen Feststellungen vergleiche man die unter 13 und 14 gefundenen Formen mit dem, was sich unter 12 ergab, zur Vervollständigung und Berichtigung. In der Regel werden, wie gesagt, die Formen unter 12 und 13 übereinstimmen.

15. Wenn *mu* „ihn“ oder eine andere Silbe *mu*, z. B. Kl. 1 oder 3 oder 18 unter Ausstossung des *u* nasale Verbindungen hervorruft, sind diese in der Regel von den in 13. 14 beschriebenen verschieden und verstossen häufig sogar gegen die Hauptregel B. 14, 1. Der Grund liegt darin, dass *u* noch leise gehört wird, also eigentlich keine reine nasale Verbindung vorliegt.

Z. B. Suah. *amka* „aufwachen“ statt *amuka*.

Kaf. *lunkela* für *lumukela* „to care“.

Hier tritt *m* gegen die Hauptregel vor *k*.

P. *mm* für *mɔ + v* (urspr. *mu + v*), z. B. *mmopi* „Schöpfer“ für *mo-vopi*;

aber *n + v* und *ni + v = p*, z. B. *palo* (urspr. *ini-valo* kontrah. zu *imbalo*) „Zahl“ von *vala* „zählen“.

16. Im Anhang finden sich eine Anzahl Verbalstämme, welche mit nasaliertem Konsonanten beginnen. Die Formen sind wahrscheinlich aus volleren Formen verkürzt. In den meisten Fällen werfen die Sprachen den anlautenden Nasal ab. Die Spiranten werden dabei meist zur Media. Die Feststellung dieser

Stämme hat in vielen Sprachen grosse Schwierigkeiten, u. a. auch deshalb, weil die explosiven Aspiraten, die hier oft eintreten, von vielen Europäern bei der Fixierung der Sprachen nicht beachtet sind. Im P. sind die Stämme ganz sicher zu unterscheiden.

17. Erschwerend bei der Identifizierung sind noch folgende Momente. Zunächst zerfällt jede Sprache in eine Anzahl Dialekte, und jenachdem ein Wort diesem oder jenem Dialekt entstammt, wird es verschieden aufgefasst und geschrieben. So sprechen einige Dialekte des Suah. statt B. *k* ein *t*, andere ein *tʃ*. In den Wörterbüchern stehen beide Formen durcheinander und erschweren die Feststellung. Oft schwanken auch die Sprachen selbst, wie im Deutschen „Tinte“ neben „Dinte“ Bürgerrecht hat. Schliesslich spielt auch falsche Analogie eine nicht unwesentliche Rolle. Die Nomina der *lu*-Klasse haben, wie wir oben sahen, im Pl. Nasale nach Kl. 10. Durch diese Nasale werden die Spiranten explosiv. Aus diesem Grunde tritt häufig schon im Singular eine Media statt der Spirans ein, z. B. Suah. *ndevu* = B. *ndelâ* „Bart“. Dazu Singular *u-qevu* = B. *lu-lelâ* „Barthaar“ statt *u-levu*, was man erwarten sollte. S. Suah. 17.

Ferner ist die Thatsache zu beachten, dass oft Vokabeln einer Sprache in eine benachbarte übergehen, in welcher dasselbe Wort bereits, aber in einer nach der Lautverschiebung veränderten Form vorhanden ist. Diese Vokabeln scheinen die Lautgesetze zu durchbrechen, sind aber als Fremdworte einfach von der Betrachtung auszuschliessen.

So findet sich z. B. im Süd-Sotho neben *luma* „zustimmen“ auch *foma*. Letzteres ist nichts weiter als Kafir *vuma* (*vumela*), das nach den Lautgesetzen mit *luma* identisch ist; *luma* und *foma* sind also dasselbe Wort, das eine in der ursprünglichen Sothoform, das andere in kafrisierter Form. Ähnlich findet sich im Yao für „lehren“ *fundisya* neben *unda*. Das Wort für B. *tânda* muss nach den Lautgesetzen des Yao *unda* lauten, *fundisya* ist Fremdwort, wahrscheinlich aus dem Suah., wo B. *tânda* nach der Regel zu *funda* wird.

Schliesslich schwanken einige Worte bezüglich ihrer Grundform. So lässt sich für die Zahl „zwei“ die Grundform *vali*, *vili* und *vili* feststellen, für „Panther“ *ingue* neben *inkue*, s. d. Anhang.

Feststellung der alten Mischlaute.

18. Der tonlose Mischlaut *t* ist wahrscheinlich zu finden in der Zahl 5 *-tano*.

Ferner in dem Verbalstamm *takâna* „kauen“.

19. *k* scheint in folgenden Formen vorzuliegen — jedoch ist der Unterschied von *t* und *k* nicht immer festzustellen.

kokola „husten“. *laka* „werfen, wegwerfen, unterlassen“.
keka „lachen“. *ɣakama* „gähnen“.
pika „verbergen“. *kaka* „gerinnen, trocken“.

Auch *pika* „ankommen“ tritt vereinzelt als *pika* auf.

Man vergleiche auch die übrigen Stämme mit *k* im Anhang.

20. Nach Feststellung der Lautentsprechungen für *t* und *k* gehe man sofort daran, die Nasalierung in den oben angeführten verschiedenen Möglichkeiten für diese Laute aufzufinden.

Z. B. *onka* „alle, ganz“ zu 12, *i-nkonî* „Schande“ zu 13.

21. Der tönende Mischlaut *ɣ* oder *l* findet sich in folgenden Stämmen:

ɣa „kommen“ eig. *ɣinga*, s. Anhang.

ɣala „voll sein“.

Zur Aufsuchung der nasalierten Form *ng* dienen u. a. die Nomen *ingoyâ* „Elephant“, *ingala* „Hunger“.

ɣ und *ng* von *l* und *nd* zu scheiden, ist mir bis jetzt unmöglich.

Feststellung der Lautgesetze, welche sich durch Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten ergeben.

22. Die Konsonanten vor den Grundvokalen.

Während die Grundkonsonanten in der vor *a* festgestellten Form sich in manchen Sprachen vor *i* und *u* wiederfinden, sind in andern Sprachen die Laute bald durch *i*, bald durch *u*, bald durch beides beeinflusst. Dieser Einfluss erstreckt sich nicht auf alle Konsonanten gleichmässig, man muss also jeden Grundkonsonanten in der Verbindung mit *i* und *u* aufsuchen und die gefundene Form, die entweder mit der vor *a* gleichlautet oder davon abweicht, feststellen. Eine Anzahl Bildungselemente, Wortstämme und Vokabeln zur Erleichterung dieser Arbeit füge ich bei.

ki z. B. Präf. Kl. 7 *ki*, *mu-kila* „Schwanz“.

ku z. B. Präf. Kl. 15 *ku*, *kula* „gross werden“.

ti z. B. *mu-tima* „Herz“, *ti* „sagen“, *mu-ti* „Baum“, *-kati* „mitten“.

tu z. B. Präf. Kl. 12 *tu*, *tuma* „senden“, *-tatu* „drei“.

pi z. B. *pinda* „drehen“, *-kâpi* „kurz“.

pu z. B. *puma* „ruhen“, *puŋgula* „wenig werden, sich vermindern“.

ɣi z. B. *ɣimba* „singen“, Präf. Kl. 4 vor dem Verbum meist *ɣi*.

ɣu z. B. *ɣuma* „trocken sein“, Präf. Kl. 3 vor dem Verbum meist *ɣu*.

li z. B. Präf. Kl. 5 *li*, *lila* „weinen“, *linda* „bewachen“.

lu z. B. Präf. Kl. 11 *lu*, *luma* „beissen“.

vi z. B. *vi* „böse“, *mu-vili* „Leib“.

vu z. B. *vumba* „bilden“, Präf. Kl. 14 *vu*.

23. Für Mischlaute vor *i* und *u* habe ich als Beispiel nur *pa-ki* „unten“ gefunden.

24. Man stelle dann die Wandlung der Konsonanten vor *e*, *o* bez. *e*, *o* fest, die sich an Vorstehendes anschliessen wird. Z. B. *ɣenda* „gehen“, *vona* „sehen“, *kēka* „lachen“. Weitere Beispiele s. im Anhang.

25. Die Konsonanten vor den schweren Vokalen. Die Beobachtung der hier hervortretenden Erscheinungen ist unerlässlich für die sichere Behandlung der Sprachen. Wo sonst kein Beispiel zu finden ist, suche man die Nomina auf *i* und *u*, s. unten 38, a, festzustellen. Vgl. aber die Bemerkung P. 25 hierzu.

kî z. B. *mu-okî* 3 „Rauch“, *mu-kîpa* 3 „Ader“.

kû z. B. *ma-kûta* „Öl, Fett, Butter“, *takûna* „kauen“.

tî z. B. *mpîtî* „Hyäne“, *tîya* „zurücklassen“ (eig. „vorbeilaufen“), *tîla* „reiben, mahlen“, *-tîma* „Thal, Brunnen“.

tû z. B. *tûya* „zähmen, erwerben, besitzen“, *tûla* „schmieden“, *tûma* „nähen“, *tûna* „suchen, wollen, wünschen“.

pî z. B. Präf. Kl. 19 *pî*, *pîka* „ankommen“, *pîka* „verbergen“, *pîna* „sich eng zusammenschliessen“, *pîya* „fegen“.

pû z. B. *popû-pala* „blind sein“, *pûpûla* „sprudeln“.

Bem. Die urspr. Momentanen unverändert vor schweren Vokalen finden sich z. B. in den Sprachen von Mosambique (Makua), zum Teil auch im Nyamwezi und Kamba.

ɣî z. B. Refl. Präf. *ɣî* (aber unregelmässig), *ɣîna* „tauchen“, *li-ɣîna* „der Name“, *li-ɣîko* „das Auge“, *li-ɣîno* „der Zahn“.

ɣû z. B. *îngoyû* „Elephant“.

lî z. B. Präf. Kl. 10 *lî*. Ist es vor dem Substantivum abgefallen oder verändert, so pflegt es beim Pronomen oder Verbum rein erhalten zu sein. *linga* „umgeben“, *mu-ɣelî* „Mond, Mondlicht“.

lû z. B. *lûma* „brausen“, *lûya* „tröpfeln, lecken“, *-lelû* „Bart“.

vî z. B. Präf. Kl. 8 *vî*, *vîna* „tanzen“.

vû z. B. *vûna* „ernten“.

Bem. Beispiele mit unveränderter Spirans vor schwerem Vokal s. im P. Anhang.

26. Auf diesem Wege wird man eine Reihe neuer Laute, meistens Frikativae finden, die also durch vokalischen Einfluss entstanden sind. Ich nenne die so entstandenen Laute vokalhaltig, im einzelner *i*-haltig oder *u*-haltig. Verfolgt man nun diese Laute durch die Sprache, so wird man bei Anhängung der verschiedenen Endungen im Nomen und Verbum auf den Fall stossen, dass die nasalierten Konsonanten vor Vokale zu stehen kommen, welche nach bereits gefundenen Gesetzen die einfachen Konsonanten verändern würden. Diese Veränderung des nasalierten Konsonanten wird aber häufig von der des einfachen abweichen.

Z. B. im P. wird *l* vor *i* zu *l̥*, *fol̥a* „gesund werden“ caus. *fol̥iṣa*.

Die Nasalierung von *l* im P. ist *t*. Man sollte nun meinen, dass auch *t* vor *i* sich verändern würde. Dies ist jedoch nicht der Fall. Z. B. *ruta* „lehren“, davon *mo-ruti* „der Lehrer“. Umgekehrt werden im Suah. die für *l* vor *i* gefundenen Lautgesetze auf *nd*, die für urspr. *v* vor *i* gefundenen Gesetze auf *mb* auszudehnen sein.

Z. B. ist im Suah. *l* mit *i* = *zi*. Die Nasalierung von *l* ist *nd*, also *nd* + *i* = *nzi*, z. B. *m-funzi* „Lehrer“, von *fundā* „lehren“. *w* (= urspr. *v*) + *i* ist im Suah. *vi*.

Die Nasalierung von *w* (= urspr. *v*) ist *mb*. Also *mb* + *i* = *mi*. Z. B. *gomba* „streiten“ bildet *m-gomvi* „händelsüchtiger Mensch“.

27. Es können die gefundenen vokalhaltigen Konsonanten in Kl. 9 des Nomen oder in Verbindung mit *ni* „ich, mich“ oder mit andern Nasalen nasaliert werden. Man gehe also mit den gefundenen Formen die ganzen Möglichkeiten von § 11—15 durch.

28. Man beachte auch die Stämme, welche mit den in 26 und 27 gefundenen Lauten beginnen, da diese Laute als nasalierte vokalhaltige Konsonanten anzusehen sind.

Z. B. *ntūma* „werfen mit dem Speer“, *ndīma* „auslöschen“.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

Die Vokale *i* (*e*, *e*), *u* (*o*, *o*), sowie *i* und *u* können vor folgendem Vokal halbkonsonantisch werden und werden dann am besten *y* und *w* geschrieben. Jedoch ist der Einfluss dieser Halbvokale auf den vorangehenden Konsonanten ein verschiedener, je nachdem sie von leichten oder schweren Vokalen abstammen. Der Grund liegt darin, dass erst der schwere Vokal als solcher seine Wirkung ausübte, ehe er zur Semivokalis herabsank. Wir unterscheiden daher *y* und *w* von *ŷ* und *w̄*. Für die Feststellung sämtlicher Formen mit *ŷ* ist die Anhängung des Kausativsuffixes *ŷa* sehr bemerkenswert, s. B. 21, 6; für *w* die Anhängung des passiven *wa*, s. B. 21, 7; für viele Formen sind die Genitive der Nominalpräfixe gute Wegweiser, da der Vokal des Präfixes vor dem genitivischen *a* meist zur Semivokalis wird, wenn er nicht *a* ist. Ausserdem giebt es eine Reihe viel verbreiteter Verbalformen, welche zur Auffindung der Gesetze nützlich sein können.

Beispiele. (Die Anhängung von *ŷa* caus. und die Anhängung des passiven *wa* wiederhole ich nicht bei jeder Form. Wo nichts angegeben ist, habe ich kein Beispiel weiter gefunden.)

kya Gen. Kl. 7 *kya*, *kya* „aufgehen, von der Sonne“.

kŷa.

kwa Gen. Kl. 15, 17 *kwa*.

k̄wa z. B. *k̄wa* statt *k̄a* „sterben“.

tya.

t̄ya. In vielen Sprachen wird *t̄y-ala* „zurückgelassen werden, zurückbleiben“ in *t̄yala* zusammengezogen.

twa Gen. Kl. 12 *twa*, *twala* „auf dem Kopf tragen, bringen, holen“ statt *tu-ala*.

t̄wa.

pya z. B. *-pya* „brennen“, *-pya* „neu“.

p̄ya Gen. Kl. 19 *p̄ya*.

pwa.

p̄wa z. B. *p̄wana* „gleichem“.

γya Gen. Kl. 4 meist *γya* (in manchen Sprachen unregelmässig), *γya* „gehen“.

γwa Gen. Kl. 3 ist meist *γwa*, *γwa* „fallen“.

γ̄wa.

lya Gen. Kl. 5 *lya*, *lya* „essen“.

l̄ya Gen. Kl. 10 *l̄ya*.

lwa Gen. Kl. 11 *lwa*, *lwa* „fechten, streiten“, *lwala* „krank sein“.

l̄wa z. B. *l̄wa* „herauskommen“.

vya z. B. *vyala* „säen“.

v̄ya Gen. Kl. 8 *v̄ya*, *v̄yala* „gebären, Frucht tragen“.

vwa Gen. Kl. 14 *vwa*.

v̄wa z. B. *v̄wala* (statt *v̄u-ala*, auch *v̄u-ata*), „Kleider tragen“.

30. Nach demselben Schema versuche man die Veränderung von *k* und *t*, sowie *γ* (bez. *l̄*) durch nachfolgendes *y* und *w* bez. *ŷ* und *w̄* festzustellen, soweit es möglich ist.

31. Darauf beobachte man, welche Veränderungen die nasalierten Konsonanten durch folgendes *y* oder *w* bez. *ŷ* und *w̄* erleiden.

32. Schliesslich stelle man fest, wie die durch Semivokales entstandenen Laute durch vortretende Nasale verändert werden. Das Ergebnis wird sich in der Regel mit dem Ergebnis von 31. decken.

33. Ferner wird man zu untersuchen haben, ob die reinen Nasale durch folgende Vokale oder Halbvokale beeinflusst werden. Man nehme hierbei eine Exemplifizierung an den Genitiven der 1. 3. 4. 9. Klasse mit der nötigen Vorsicht in Angriff, da diese Genitive nach B. 18 meist von andern Präfixen gebildet werden. Bei dieser Gelegenheit suche man zu ermitteln, ob *ñ* vor Vokalen vorkommt. Auch die Nasalierung der Nasale nach 13 und 14 muss hier behandelt werden.

34. Endlich suche man die Gesetze der Konsonantenassimilation oder andere Gesetze, welche dem Eigenleben der Sprache angehören, festzustellen; vor allem notiere man Laute, die bisher noch nicht vorgekommen sind und sammle eine Anzahl Beispiele, in welcher der betreffende Laut vorkommt. Dann gruppierere man sich die gefundenen Laute in folgender Weise:

35. Vokale nach der Abstammung.

- 1) Welche Vokale entsprechen den Grundvokalen *a, i, u*?
- 2) Welche den Mischvokalen *e, e, o, o*?
- 3) Welche den schweren Vokalen *î, û*?

Danach ergibt sich das Schema:

	<i>a</i>			
	<i>e</i>	<i>o</i>		
	<i>e</i>	<i>e</i>	<i>o</i>	
<i>i</i>	<i>î</i>	<i>û</i>	<i>u</i>	

36. Vokale nach dem Klange.

- 1) Reine Vokale: *a, i, î, u, û.*
- 2) Trübe Vokale: *e, e, o, o.*

Das Schema ist im B. mit dem in 35 gleich.

37. Konsonanten nach der Abstammung.

- 1) Welche Konsonanten entsprechen den Grundkonsonanten?

<i>k</i>	<i>ç</i>	<i>ñ</i>
<i>t</i>	<i>l</i>	<i>n</i>
<i>p</i>	<i>v</i>	<i>m</i>

- 2) Welche den Mischlauten *k̄, t̄; ç (ç̄)*?

- 3) Welche den Semivokales *y, w*?

- 4) Welche Laute entsprechen den nasalen Verbindungen?

<i>ñk</i>	<i>ñg</i>
<i>nt</i>	<i>nd</i>
<i>mp</i>	<i>mb</i>

Welche den nasalen Verbindungen der Mischlaute?

<i>ñk̄</i>	<i>ñḡ</i>
<i>nt̄</i>	<i>(nd̄)</i>

- 5) Welche Veränderungen erleiden:

a) Die Grundlaute;

b) Die nasalierten Grundlaute vor Vokalen und Semivokales?

- 6) In welcher Weise werden die so entstandenen Laute bei vortretendem Nasal behandelt?

- 7) Was lässt sich von allen diesen Regeln für *t, k* und *ç (ç̄)* nachweisen?

- 8) Welche Veränderungen erleiden die Nasale vor Vokalen und Semivokales oder durch Nasale?

- 9) Welche neuen Laute kommen sonst noch vor?

Darauf gruppieren man sich die gefundenen Laute nach der Aussprache unter Benutzung des orthographischen Schema, p. 2.

Beispiele s. bei den einzelnen Sprachen.

38. Und dann gehe man an die Feststellung der einfachsten grammatischen Formen. Man gebe a) ein Schema der Nominalklassen nach B. 18, eventuell in ihren Verbindungen mit Adjektiv, Zahlwort und Verbum. Ferner stelle man b) die Verbalspecies fest nach B. 21, soweit das möglich, und suche c) von Konjugations-

formen und andern grammatischen Elementen zunächst folgendes zu ergründen:

- 1) Die Form mit *a* praefixum, in der Regel Präteritum.
- 2) Das Perfektum mit der Endung *ile*.
- 3) Der Final mit der Endung *e*.
- 4) Das Passivum mit der Endung *wa*.
- 5) Man sehe zu, ob Formen mit *ya* suffixum im Imperativ oder sonst existieren.
- 6) Das Verbum mit dem Objektspronomen.
- 7) Ferner suche man andere Pronomina: Possessiva, Personalia, Demonstrativa etc. auf.
- 8) Die Zahlwörter von 1—10, 20, 30 etc., 100.

39. Mit diesem Material liesse sich schon ein Bild der Sprache gewinnen. Beim Aufsuchen von Vokabeln versuche man die im Anhang gegebenen zu finden, da sie etwa zu zwei Drittel in jeder Bantusprache sich finden werden, man suche aber die Stämme ohne Rücksicht auf Präfix und Suffix.

40. Schliesslich versuche man über Palatalisierung, Accent, Ton etc. Gesetze aufzustellen im Anschluss an das unter B. 15—17 Gesagte.

IV. Pe̱li (Se̱-pe̱li, Sepedi, abgekürzt P.).

Das P. ist die Sprache der Va-pe̱li, eines Stammes der Va-sotho (Basuto) in der südafrikanischen Republik. Der König der Va-pe̱li Sekukuni ist durch seinen unglücklichen Krieg mit England bekannt geworden. Die Sprache ist durch die Bemühungen der Berliner evangelischen Mission (Berlin I) zur Schriftsprache erhoben.

Quellen. 1. Versuch einer Grammatik des Sotho von Karl Endemann, ehemaligem Missionar. Berlin, Herz, 1876. 201 S.

Bem. Endemanns Werk ist unter genauer Beachtung von Lepsius' Forschungen entstanden und ist heute noch das gründlichste Werk, das wir über irgend eine Bantusprache besitzen. Ich erkenne mit herzlichem Dank an, dass ich von niemand mehr über die Bantulaute gelernt habe, als von Endemann. Er hat auch die vorliegende Arbeit durch seine Beiträge freundlichst unterstützt.

2. Texte von Gesängen der Sotho, mitgeteilt von Pastor Endemann (ders. wie der Verf. von Nr. 1). Zeitschr. für afrik. Sprachen, herausgeg. von C. G. Büttner. Jahrg. I. Okt. 1887. Heft 1, p. 64 ff.

3. Ditaba tša mañoalo a makzethoa a testamente e tala. Berlin, Unger, 1890. (Bibl. Geschichte A. T.)

4. Testamente e mphza (N. T.). London, British and foreign Bible Society, 1890.

5. Andere kleine Veröffentlichungen in Se̱-pe̱li, z. B. der Mogoera oa Basotho (Basutofreund), eine christliche Zeitschrift, die Trümpelmann in Vōthšave̱lo herausgibt.

6. Handschriftliche Mitteilungen von Endemann.

7. Desgleichen von Herrn Pastor em. D. Wetzel zu Stettin, dessen sprachvergleichendem Scharfblick ich viel verdanke.

8. Ein handschriftlich hergestelltes Vokabularium, das mir Herr Missionsinspektor Merensky in Berlin freundlich zur Verfügung gestellt hat.

9. Da ein umfassendes, gründliches Wörterbuch des Se̱-pe̱li nicht existiert, ein Mangel, der für den Bantuforscher sehr schmerz-

lich ist, bin ich oft auf einen verwandten Dialekt angewiesen, es ist dies die Sprache der Süd-Basuto, wie sie in Thaya Vosiu gesprochen wird. Casalis nennt die Sprache Séchuana (Études sur la langue Séchuana. Paris 1891. Eine Erstlingsarbeit in der Sprache, aber mit viel feinem Verständnis geschrieben), heute nennt man sie Se-suto (ich bezeichne sie mit Su.). Ausser dem Werk von Casalis habe ich benutzt: Testamente e ncha. London 1892. British and foreign Bible Society (N. T.). A. Mabile, Se-suto-English and English-Se-suto Vocabulary. Gedruckt in Moria 1893. Das Buch ist leider ohne Rücksicht auf Endemann geschrieben und mit unzähligen Druckfehlern versehen. Aber wir haben kein besseres. Wo also P. versagt, tritt Su. ein. Übrigens ist auch die Sprache von Thaya Vosiu erst durch die genannten und andere Missionare der französisch-evangelischen Mission zur Schriftsprache erhoben.

10. Für die Aussprache der Laute berufe ich mich auf Endemann, Merensky und den Nationalhelfer Joseph aus Medingen. Der letztere sprach als Muttersprache einen vom P. abweichenden Dialekt, hatte aber durch längeren Aufenthalt auf dem Seminar zu Yo-thšayelo sich das P. angeeignet. Ich habe 1897 in der Ausstellung Transvaal in Berlin längere Zeit mit ihm gesprochen.

Orthographie.

Endemann befolgt die Vorschläge von Lepsius, ich habe also an seiner Orthographie nichts Wesentliches zu ändern. Statt *y* und *w* schreibt er aber allgemein *e* und *o* (auch für *ÿ* und *ô*), da die Semivokales im Sotho sehr stark vokalisch gesprochen werden. Ich bin in diesem Punkt von ihm abgewichen, um die Vergleichung mit den andern Bantusprachen zu erleichtern.

Statt *f* und *v* schreibt Endemann *f* und *v*, da im P. kein *f* und *v* (labiodental) vorkommt. Ich muss der Vollständigkeit halber hier *f* und *v* beibehalten. Statt *thš*, *ths*, *phs* schreibt Endemann *tš*, *ts*, *ps*, was eigentlich auch genügt. Mit Rücksicht auf andere Sprachen habe ich nach der orthographischen Tabelle das *h* beibehalten. In den Pejidrucken sind aus angeblich praktischen, tatsächlich sehr unpraktischen Rücksichten folgende Abweichungen von Endemann und mir üblich.

Drucke	Endemann	Meinhof
<i>b</i>	<i>v</i>	<i>v</i>
<i>d</i>	<i>!</i>	<i>!</i>
<i>e</i> (vor Vokalen)	<i>e</i> (vor Vokalen)	<i>y</i>
<i>f</i>	<i>f</i>	<i>f</i>
<i>fz</i>	<i>fs</i>	<i>fs</i>
<i>g</i>	<i>χ</i>	<i>χ</i>

Drucke	Endemann	Meinhof
h	ħ	ħ
khχ	kχ	kχ
ʎ	χ ^l	χ ^l
ʟ	thl	thl
o (vor Vokalen)	o (vor Vokalen)	w
phz	ps	phs
ts	tz	tz
tš	tž	tž
ths	ts	ths
thš	tš	thš

Wie überaus unpraktisch die in den Drucke befolgte Schreibweise ist, geht aus folgendem hervor.

Nach Endemann, dem ich mich anschliesse, wird tonloses scharfes *s* stets durch *s*, palatal *š* ausgedrückt, tönendes weiches *s* stets durch *z*, palatal *ž*. Diese Regel ist so einfach, dass man sie weiss, wenn man sie gehört hat. In den Drucke ist *s* und *š*, wenn es alleinsteht tonlos (scharf), in *ts* und *tš*, *ps* und *pš* ist es tönend (weich), in *ths* und *thš* ist es tonlos (scharf), *z* und *ž* sind in *vz* und *vž* tönend (weich), in *fz* und *phz* tonlos (scharf).

Es ist für einen Europäer schwierig, sich diesen zwecklos komplizierten Sachverhalt zu merken, was mag es erst einem Afrikaner für Not machen.

Endemann braucht ebenso wie die Drucke *o* und *e* ohne diakritische Zeichen für verschiedene Laute; die diakritischen Zeichen werden nur gesetzt, wo es zur Unterscheidung nötig ist.

Ich scheid streng zwischen *e*, *e*, *i* sowie *o*, *o*, *u*. Den Unterschied von *e* und *i*, *o* und *u* hat man bisher im P. nicht genügend beachtet, s. orthographische Tabelle über Vokale.

Es ist also:

Endemann und Drucke	Meinhof
<i>e</i> , <i>e</i>	<i>e</i>
<i>e</i> , <i>e</i>	<i>e</i>
<i>e</i>	<i>i</i>
<i>o</i> , <i>o</i>	<i>o</i>
<i>o</i> , <i>o</i>	<i>o</i>
<i>o</i>	<i>u</i>

Bei Mabile finden sich folgende Abweichungen in der Orthographie (nicht Lautentsprechungen):

Mabile	Endemann	Meinhof
<i>b</i>	<i>v</i>	<i>v</i>
<i>ch</i>	<i>tš</i>	<i>thš</i>
<i>é</i>	<i>e</i>	<i>e</i> und <i>i</i>

Mabille	Endemann	Meinhof
è	e	e
e (vor Vokalen)	e (vor Vokalen)	y
fsh	fš	fš
h	χ	χ
hl	χ ^l	χ ^l
j	tž	tž
l	l und ḷ	l und ḷ
ng	ñ	ñ
n (vor Gutturalen)	ñ	ñ
ō	o	o und u
o, ò	o	o
pj	pž	pž
psh	pš	phš
sh	š	š
ts	tz	tz
tš = ch oben (?)	tš	thš
u (vor Vokalen)	o (vor Vokalen)	w
tlh	thl	thl
y	e (vor Vokalen)	y

q, qh, ng sind Schnalzlaute fremden Ursprungs, welche dem P. fehlen.

Die Laute des B. sind im folgenden mit *fetter* Schrift gedruckt, die Laute des P. zum Unterschied mit gewöhnlichen Lettern. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der vorstehenden „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka Kl. 13 fehlt. -axa, exa, oxa sind intransitive Verbalendungen.

ta „drei“ heisst -raro.

pa „geben“ fa, „bei“ Kl. 16 fa, Verbalendung 4 -fa, fala. Also lauten die den Momentanen entsprechenden Laute χ, r, f.

3. Die Spiranten.

ra Verbalendung 5 -a z. B. χulu-a „rühren“, ala „ausbreiten“, ava „teilen“.

la Verbalendung 8 ala intrans., ela relat., ola tr. invers.

va Präf. Kl. 2 va, -va „sein“.

Die ursprünglichen Spiranten treten hier auf als ³, l, v.

Zwischen zwei Vokalen wird ³ nicht gesprochen, der Konsonant γ fällt hier also ganz aus.

4. Die Nasale.

na = *na*. Das Verbum *na* „sein“, „mit“, „und“. Verbalendung 10 *na*.

ma = *ma* Nom. Präf. Kl. 6 *ma*, Verbalendung 11 *ma*.

5. Beispiele.

ɣama „melken“, *ɣana* „leugnen“, *rafa* „Honig ausschöpfen“, *fala* „kratzen, schaben“, *ala* „ausbreiten“, *ava* „teilen“, *lala* „sich legen“, *vāla* „zählen, rechnen“.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* bleibt meist unverändert, wie schon aus obigem hervorgeht. Die regelmässigen Verba und die Verbalsuffixe auf *a* endigen auch hier alle auf *a*. Präf. Kl. 2 *va*, Kl. 16 *fa* (Präposition) „bei“, „drei“ *raro*.

i Kl. 4 *me*, Kl. 5 *le*, Kl. 7 *se*, *le* „sein“ („mit, und“), *lefa* „bezahlen“, *lela*, *lla* „weinen“, *lema* „hacken“, *-ve* „böse“.

u Kl. 1 *mō*, Kl. 3 *mō*, Kl. 11 fehlt. S. Nr. 14, b. Kl. 12 fehlt. Kl. 14 *vō*, Kl. 15 *χō*, „drei“ *rarō*, „beissen“ *lōma*, „wachsen“ *χola*, „senden“ *roma*. — Bem. In einigen Endsilben steht *y* (nicht *o*), das = *u* zu sein scheint, z. B. *χoly* „gross“.

Von den Grundvokalen ist *a* erhalten, *i* ist zu *e* geworden, *u* zu *o* bez. *y*.

8. Die Mischvokale *e*, *o*.

eta „gehen“, *vola* „verfaulen“, *vona* „sehen“.

9. Die Mischvokale *e*, *o*. S. 34, b Vokalassimilation. Auch *y* scheint für urspr. *o* vorzukommen; z. B. *kχomy* „Rind“.

10. Die schweren Vokale.

1) *i*. Präf. Kl. 8 *li*, Kl. 10 *li*, Kl. 19 fehlt. Das Verbal substantivum endigt auf *i*, z. B. *mō-ruti* „Lehrer“ von *ruta* „lehren“. *vina* „tanzen“, *alima* „borgen“.

Das Präf. refl. lautet nach Endemann *i*, nach Knothe (N. T.) *e*. Nach der Sprachvergleichung ist es zweifellos *i*, wenn Knothe also *e* gehört hat, so muss die stark gebrauchte Silbe sich schon sehr abgeschliffen haben, da sie vor dem Tone steht, s. Konde 10, 1).

Auch sonst kommt *i* für *i* vor, z. B. *marixa* „Winter“. Hier ist *i* = *i*.

Jedenfalls ist hiernach *i* = *i* (*i*)

während *i* = *e* war.

2) *ū*. *fou-fala* für *fofu-fala* „blind sein“.

vuna „ernten“, *luma* „brausen“, *rua* „erwerben“, *rula* „schmieden“, *ruma* „säumen“ (Su. *runa* „suchen, wünschen, wollen“), *le-rumo* 5 „der Speer“, *ma-žura* 6 „Fett“.

Also ist *ū* = *u*,

während *u* = *o* war.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen. *ñkxa* „stinken“ dürfte mit B. *nũnka* identisch sein. Demnach wäre B. *ñk* = P. *ñkx*.

Weiteres lässt sich erst später feststellen s. 14, e.

Die urspr. Spiranten.

ñaka „Arzt“ = B. *mu-ɣaŋga* also *k* = *ñg*
lata „nach etwas gehen“ = B. *landa* also *t* = *nd*
rapa „ausstrecken“ = B. *tamba* *p* = *mb*.

13. Nasal + *i* + Konsonant. Bei Kl. 9.

	Urspr. Momentanen		Urspr. Spiranten
<i>ñk</i>	<i>kɣaka</i> „Perlhuhn“. <i>kɣala</i> „Krabbe“. <i>kɣoɣo</i> „Huhn“. <i>kɣon</i> „Feuerholz“.	<i>ñg</i>	<i>kɔlove</i> „Schwein“.
<i>nt</i>	<i>thava</i> „Berg“. (Kafir: <i>intaba</i>) <i>thamo</i> „Hals“. (Zulu: <i>intamo</i> „Nacken“.)	<i>nd</i>	<i>toro</i> „Traum“ von <i>lora</i> „träumen“.
<i>mp</i>	<i>phaya</i> „Wildkatze“. <i>phefo</i> „Wind“.	<i>mb</i>	<i>peo</i> „Samen“.

So entstanden nach Kl. 9 Substantiva von Verben:

<i>ñk</i>	<i>kɣoɣo</i> von <i>ɣoɣa</i> „führen“.	<i>ñg</i>	<i>kaxelo</i> von <i>axela</i> „bauen“.
<i>nt</i>	<i>thato</i> von <i>rata</i> „lieben“.	<i>nd</i>	<i>tɔmo</i> von <i>loma</i> „beissen“.
<i>mp</i>	<i>phixlo</i> von <i>fixla</i> „verbergen“.	<i>mb</i>	<i>palo</i> von <i>vala</i> „zählen“.

Also lauten die nasalierten Formen

der urspr. Momentanen: *kɣ, th, ph*.
 der urspr. Spiranten: *k, t, p*.

Der Nasal ist abgefallen. Nur in den Einsilbigen hält er sich (vgl. Nr. 12 *ñkxa* „stinken“). Z. B. *ñku* „Schaf“, *nta* „Laus“, *mpa* „Bauch“.

Tritt *ñ, n, m* „mich“ unmittelbar vor das Verbum im Imperativ, so ergeben sich folgende Formen:

<i>ɣoɣa</i> „führen“	bildet	<i>ñkɣoɣe</i> „führe mich“	<i>ñk</i>
<i>rata</i> „lieben“	„	<i>nthate</i> „liebe mich“	<i>nt</i>
<i>fixla</i> „verbergen“	„	<i>mphixle</i> „verbirg mich“	<i>mp</i>
<i>axela</i> „bauen für“	„	<i>ñkaxele</i> „baue für mich“	<i>ñg</i>
<i>loma</i> „beissen“	„	<i>ntɔme</i> „beisse mich“	<i>nd</i>
<i>vala</i> „zählen“	„	<i>mpale</i> „zähle mich“	<i>mb</i>

Also ergeben sich für die Nasalierung der urspr. Laute die Formen
 bei den Momentanen: *ñkɣ, nth, mph*,
 bei den Spiranten: *ñk, nt, mp*.

Diese Formen stimmen mit den vorhergehenden überein, nur behalten sie den Nasal.

14. a) Verbindung von Adjektiven mit Kl. 9.

Z. B. *pholo e kχoly* „der grosse Ochse“ von *-χoly* „gross“.

pelo e mpe „böses Herz“ von *-ve* „böse“.

Die oben gefundenen Regeln werden also auch hier angewandt. *mpe* „böse“ behält den Nasal, weil es einsilbig ist.

b) Kl. 11 fehlt im P. Dafür werden einige Nomina von Kl. 5 im Plur. nach Kl. 10 dekliniert. Kl. 11 ist also in Kl. 5 aufgegangen.

Z. B. *ñk le-χapa* „Kalebasse“ Pl. *li-kχapa*.

nt le-rala „Riemen“ Pl. *li-thala*.

mp le-fofa „Feder“ Pl. *li-phofa*.

Auch diese Formen stimmen mit den oben gefundenen Gesetzen überein.

c) Das Deminutivpräfix *ka* fehlt dem P. Das P. hat aber die Eigentümlichkeit, dass nach dem Reflexivpräfix *i* (*e*) des Verbum Nasalierung des Anfangskonsonanten eintritt. Man kann also diese Form zur Auffindung der Nasalierungen verwenden.

So bildet *χoxy* „führen“ das Reflexiv *ikχoxy*.

rata „lieben“ „ „ *ithata*.

fixla „verbergen“ „ „ *iphixla*.

axela „bauen für“ „ „ *ikaxela*.

loma „beissen“ „ „ *itolma*.

vala „zählen“ „ „ *ipala*.

d) Nasalierung nach Präfixen anderer Klassen kommt im P. vor.

Z. B. *mō-tho* 1 „Mensch“, B. *mu-ntu*.

vo-ñku 14 „Vielheit von Schafen“ von *ñku* Kl. 9 „Schaf“.

e) Wir vermuteten oben unter 12 für Nasal + *χ* den Laut *ñkχ* in *ñkχa* „stinken“ = B. *ninkχa*. Nach den in 13 und 14 gefundenen Gesetzen ist *ni* + *χ* = *kχ*, bei Einsilbigen *ñkχ*. Hiermit stimmt *ñkχa* „stinken“ überein. Also nehmen wir an

ñk = *kχ* bei Einsilbigen *ñkχ*

nt = *th* „ „ *nth*

mp = *ph* „ „ *mph*.

Eine Anzahl Verba schliessen den Stamm mit *kχ*, *th*, *ph*.

Wir erklären dies hiernach für identisch mit *ñk*, *nt*, *mp*.

Z. B. *phetha*, „beugen“, *thakχa-fala* „wohlgeraten“, *phaph-olla* „nochmals behauen“.

Für die urspr. Spiranten mit Nasal fanden wir unter 12: *k*, *t*, *p*. Unter 13 und 14, a—d fanden wir für *ni* + Spirans *k*, *t*, *p* (nur bei Einsilbigen *ñk*, *nt*, *mp*).

Also fassen wir auch im Anlaut des Verbalstammes *k* = *ñg*, *t* = *nd*, *p* = *mb* auf, z. B. *tima* = urspr. *ndima*,

15. *mɔ* = *mu* wird mit dem folgenden Konsonanten zusammengezogen, wenn *v* oder *f* folgt.

Dabei wird *mɔ* + *f* zu *mɸh*.

mɔ + *v* zu *mm*.

Z. B. *mɸhiri* für *mɔ-firi*.

mmopi für *mɔ-vopi* „Bildner“ von *vopa* „bilden“.

Die letztere Form weicht also völlig von den unter 13. 14 gefundenen Formen ab. So auch *mmetze* „wirf ihn“ statt *mɔ vetze*.

16. Die mit nasalierten Konsonanten beginnenden Verbalstämme suche nach obigem, soweit sie bereits klar gelegt sind, im Anhang,

wobei den urspr. nasalierten Momentanen *ɲk*, *nt*, *mp*

entspricht *kχ*, *th*, *ph*.

Den urspr. nasalierten Spiranten *ɲg*, *nd*, *mb*

entspricht *k*, *t*, *p*.

17. Dialekte hat das Sotho in grosser Zahl. So ist z. B. P. *phetha* „beugen“ im Dialekt der Va-kopa *fera*. Beide Worte sind offenbar identisch, der eine Dialekt hat beide Konsonanten nasaliert, der andere beide in einfacher Form, vgl. 14, e. Das Su. hat viele Worte aus dem Kafferschen herübergenommen.

Da nun Kafir *k*, *t*, *p*

= Pẽli *χ*, *r*, *f* ist, so lauten diese Fremdlinge den nasalierten Formen ähnlich und richten Verwirrung an.

18. Feststellung der tonlosen Mischlaute. Vgl. hierzu auch 40, a. „Fünf“ -*χlano*, „kauen“ *χlaχuna*.

Dem *t* entspricht also die Lateralis *χl*.

19. *χoxlola* „husten“, *laxla* „werfen, wegwerfen, verleugnen“, *sexa* „lachen“, *axlama* „gähnen“, *fixla* „verbergen“, *χaxla* „gerinnen, trocknen“, *fixla* „ankommen“.

Dem *k* entspricht also auch die Lateralis *χl*, bis auf *sexa*. Darüber s. unten 24.

20. Der Mischlaut *χl* entspricht in manchen Fällen einem nasalierten Konsonanten anderer Sprachen. Demnach ist also *n* + *χl* = *χl*.

Z. B. *oxle* „alle“, B. *onke*, Kafir *onke*.

χlon 9 „Schande“, B. *in-koné*.

In diesen Fällen ist also keine Veränderung der Lateralis durch den Nasal festzustellen. Dagegen ergibt *ni* + *χl* die Verbindung *thl*, bei Einsilbigen *nthl*, s. oben 13. 14.

Beispiele: *nthla* „Spitze“ Kl. 9.

χlava „stechen“ bildet das Nomen Kl. 9 *thlavo*, *nthlave* „stich mich“, *ithlava* „sich stechen“.

In Verbalstämmen kommt meines Wissens *thl* nicht vor.

Anm. Das oben angeführte *χlon* ist also eine Ausnahme.

21. Der tönende Mischlaut lautet im P. *tl*, er wird bei

Nasalisierung nicht verändert, scheint vielmehr stets schon einen Nasal zu enthalten. S. *t̄z* in Nr. 32 und Bem. über *kwa* ebenda.

Z. B. *tla* „kommen“, *tlala* „voll werden“, *tlala* 9 „Hunger“, *tlou* 9 „Elephant“, *ntly* 9 „Haus“ (einsilbig).

Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *sɛ* Präf. Kl. 7 *sɛ*, „Schwanz“ *mɔ-sɛla* 3. Doch kommt die Verbindung *χe* vor, sie wird aber oft *χ̄e* gesprochen, vgl. Endemann, Grammatik § 11.

Die Veränderung des *χ* vor *e* urspr. *i* geht, soviel ich sehe, nur im Stamm bez. im Präfix vor sich. Bei Anhängung der Endsilben hält sich *χ* in der Regel, wahrscheinlich, weil die Verbindung des Konsonanten mit dem Vokal hier nicht so eng ist, wie im Stamm.

ku = *χɔ*. Präf. Kl. 15 *χɔ*, *χɔla* „gross werden“.

ti = *rɛ*. *rɛ* „sagen“, *χarɛ* „mitten“.

tu = *rɔ*. Kl. 12 fehlt, *rɔma* „senden“, *-rarɔ* „drei“.

pi = *fɛ*. *fɛt-ola* „umdrehen, antworten“.

pu = *fɔ*. *fɔla* „dreschen“, *fɔk-ola* „sich vermindern“.

Die urspr. Momentanen bleiben also vor *i* und *u* (*e* und *ɔ*) unverändert, nur *χ* wird vor *i* zu *s*.

ri = *e*. Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *e*.

ru = *o*. *oma* „trocken werden“, Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *ɔ*.

li Präf. Kl. 5 *lɛ*. *lɛla*, *lla* „weinen“, *lɛta* „bewachen“. Also *li* = *lɛ*. In *lla* fällt das *i* ganz aus, und das erste *l* wird vokalisiert *l̄*.

lu = *lɔ*. Präf. Kl. 11 fehlt. S. 14, b; *lɔma* „beissen“.

vi = *vɛ* „böse“. *mmeɛ* pl. *mɛ-vɛɛ* „Leib“ s. 15.

vu = *vɔ*. *vɔpa* „bilden“, Kl. 14 *vɔ*.

Also die urspr. Spiranten ändern sich nicht vor *i* und *u* (*e* und *ɔ*).

23. *fa-sɛ* „unten“ = B. *pa-ki*, also scheint der Mischlaut *χl* vor *i* zu *s* zu werden, was seiner Entstehung aus *χ* entspricht. Weitere Beispiele habe ich nicht gefunden.

24. Vor *e* und *ɔ* scheinen alle Laute unverändert zu bleiben, *χl* vor *e* wird *s*.

Z. B. *χɔla* „verbinden“, *ɛta* „gehen“, *rɔva* „brechen“, *lopa* „bitten“, *fɛla* „vollenden“, *vɔna* „sehen“.

sɛɔa „lachen“ = B. *kɛka*.

Jedoch wird durchaus nicht regelmässig *χl* vor *e* der Endung zu *s*, z. B. *laxlɛla* rel. von *laxla* „wegwerfen“. Vgl. hierzu 22 unter *ki*.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

ki = *si* z. B. *mɔsi* 3 „Rauch“, *mɔ-sifa* 3 „Sehne“.

Vor der Endung *i* des Nomen agentis bleibt *χ* meist erhalten

wie in 22 unter *ki*, zuweilen wird es zu *ǰ*. Z. B. *mǰ-roǰi* „Lästerer“ von *-roǰa*.

mǰ-ǰovoši „Verderber“ kommt nicht von *ǰovoǰa* intr. „verderben“, sondern von *ǰovoša* tr. „verderben“. Diese und ähnliche Bildungen gehören also zu 29.

kū wird *ǰu*. Der Laut *ǰ* ist dem P. eigentümlich, Su. hat dafür *f* und *š*.

Z. B. *ma-ǰura* „Fett“, *ǰlaǰuna* „kauen“.

Für die Entstehung von *ǰ* aus *ǰ* vgl. P. *ǰora* „sättigen“ mit Kopa *kǰora* und 40, a.

tī bleibt *ri* z. B. *phiri* 9 „Hyäne“. Auch vor dem *i* des Nomen agentis hält sich *r*. Z. B. *mǰ-furi* „Betrüger“ von *fora* „betrügen“, s. 34, b. Im Anlaut wechselt es mit *ši* z. B. *šiya* „verlassen“, *le-šika* „Faden“, *šila* „mahlen, reiben“.

tū bleibt *ru* z. B. *rua* „erwerben“, *rula* „schmieden“, *ruma* „säumen“ (Su. *runa* „wollen, wünschen“).

pī bleibt meist *fī*. Kl. 19 fehlt. *fīǰla* „ankommen“ s. 19, *fīǰla* „verbergen“ (Su. *fīna* „zusammenziehen“).

Hin und wieder tritt Assibilation ein.

Z. B. *fsi-ela* „fegen“ rel. von dem ungebräuchlichen *fsia*. *le-ǰofi* neben *le-ǰofsi* „flache Hand“.

Auch wird *fī* zu *swi* z. B. *ma-fsi* 6 „Milch“ neben *ma-swi*. So auch *le-sufi* 5 „Dunkelheit“ für *le-swifi*, wo die Dialekte *le-fifi* und *le-fsifsi* haben.

pū = *fu* z. B. *se-fofu* 7 „blind“, *fufula* „sprudeln“.

ǰī bleibt *i*. Refl. Präf. *i* (*e*) s. 10, 1).

ina „tauchen“, *le-ina* 5 Name, *le-ino* 5 „Zahn“, *le-iǰlo* 5 „Auge“.

ǰū bleibt *u* z. B. *tlou* 9 „Elephant“.

lī wird *li* (in den Drucken *di*). Präf. Kl. 10 *li*, *lika* „umgeben“, „Mondschein“ *iw-elī* s. 33. Dabei wird nicht unterschieden, ob *i* = urspr. *ī* oder nur durch Assibilation zu *i* geworden ist. S. 34, b.

lū wird *lu* (auch wenn *u* durch Assibilation entstand s. 34, b). *luma* „brausen“, *lutla* „tröpfeln“, *se-ǰolu* „Faulpelz“ von *ǰola* „verfaulen“ s. 34, b) *ma-lēlu* 6 „Bart“.

Bem. Der Wechsel von *l* zu *l* vor *i* und *u* ist übrigens ein rein organischer und im P. lediglich auf die Wirkung von *i* und *u* als reiner Vokale, nicht als Repräsentanten der schweren Vokale zurückzuführen. Deshalb tritt eben der Wechsel vor jedem *i* und *u* des P. ein, auch vor dem durch Assibilation aus *e*, *e* bez. *o*, *o* entstandenen *i* und *u*, s. 34, b.

vī Präf. Kl. 8 lautet *li*, während man *vi* erwarten sollte. Der Lautwechsel zwischen *l* und *v* kehrt auch sonst wieder, vgl. *lyala* = *vyala* „säen“.

In *vina* „tanzen“ ist *vi* erhalten.

vû = *vu* z. B. *vuna* „ernten“. Also lauten

vor *i* die urspr. Momentanen: *š* (*ǰ*), *r* (*š*), *f* (*fs*, *sw*)
die urspr. Spiranten: *ʃ*, *l*, *v* (*l*);

vor *û* die urspr. Momentanen: *ǰ*, *r*, *f*
die urspr. Spiranten: *ʃ*, *l*, *v*.

Die Mischlaute vor schweren Vokalen.

ǰl scheint vor *i* und *u* nicht vorzukommen.

Vor dem *i* der Endungen hält sich *ǰl*, z. B. *laxlile* Pf. von *laxla*.
tl steht vor *i* und *u*, wird aber vor *i* gelegentlich zu *tž*,
z. B. *tlile* neben *tžile* perf. von *tla* „kommen“, *thru* 9 „Erduß“
(nasalierte Form).

26. Die nasalierten Konsonanten vor Vokalen.

tzena „hineingehen“ wechselt mit *kena* = B. *ngena*.

ntže „viele“ = B. *ngi*.

Also wird *k* = *ng* vor *e* und *ę* gelegentlich zu *tz*, *tž*.

Weitere Änderungen nasaliertter Konsonanten vor Vokalen habe ich nicht feststellen können.

27. Von den in 22—25 gefundenen neuen Lauten *s*, *š*, *fs*,
l, *ǰ* ist die nasalierte Form nach 11—15 zu finden.

l wird ebenso wie *l* behandelt.

Z. B. *lika* „umgeben“, *i-tika* refl.

Dagegen haben *s*, *š*, *fs*, *ǰ* besondere nasale Formen.

Z. B. *swara* „fassen“, *thswara* Kl. 9.

n-thswara „fasse mich“, *i-thswara* refl.

šira „beschatten“, refl. *i-thšira*, *nthšira* „beschatte mich“.

fsiela „fegen“, *phsielo* Kl. 9.

m-phsiela „fege für mich“, *i-phsiela* refl.

ǰw-ela „für jemand sterben“, *khwelo* Kl. 9.

nkhwele „stirb für mich“, *i-khwela* refl.

Die Nasalierung von *ǰ* ist also *kh* (*nkh*)

von *š* „ „ *thš* (*nthš*)

von *s* „ „ *ths* (*nths*)

von *fs* „ „ *phs* (*mphs*).

28. Demnach nehmen wir an, dass die mit *ths*, *thš*, *phs*, *kh*
beginnenden Stämme auf Nasalierungen von *s*, *fs*, *ǰ* zurückgehen.

Z. B. Su. *thšela* „überschreiten“ nach obigem = P. *sela* (das
Su. hat *thš* für P. *ths*) statt *n-sela*. S. Anhang *kila*.

Ferner ist *khuthso-fala* „kurz sein“ zurückzuführen auf den
Stamm *nkûpi* = *kûpi* (über *thso* für *pi* s. 29 *pya*) u. s. f.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

Zu den Formen, in welchen die Gesetze zu erkennen sind,
tritt im P. die Bildung des Deminutivs auf *ana* (*ane*), vor dem
der Schlussvokal des Wortes zur Semivokalis wird. Vgl. ferner
Palatalisation, 40, a.

kya wird *sa*. Gen. Kl. 7 *sa, sa* „tagen, Tag werden“.

kġa wird *ša* z. B. Kausativendung *iša* von *eġa + ya, oša* von *oġa + ya*. S. 38, b. 6.

kwa wird *ġwa* und *ġa* z. B. Gen. Kl. 15 *ġa* (eig. *ġ'a*), *roġwa* pass. von *roġa* „schimpfen“.

kġa wird *ġwa* z. B. *ġwa* „sterben“.

tja wird *ša* neben *rya*.

Z. B. *nare* „Büffel“ bildet Deminutiv *našana* für *nary-ana*.
mare „Speichel“ bildet *maryana* und *mašana* als Deminutiv.

tġa wird auch *ša* z. B. *mo-riri* „Haar“, Deminutiv *morišana*.
šala „übrigbleiben“.

Bei der Bildung des Kausativs mit **ġa**:

fulara „sich umdrehen“, *fulaša* „umdrehen“ st. *fularya*.

apara „sich bekleiden“, *apeša* „bekleiden“ st. *aparya*,

mit Vokalassimilation s. 34, b.

So auch beim Perf. *ġoše*, Perf. von *ġora*.

Statt *ġorile* mit Ausstossung des *l* *ġorie*, *ġorye* = *ġoše*.

twa = *rwa*. Kl. 12 fehlt.

rw-ala „aufnehmen zum Tragen“, *lira* „thun“ pass. *lirwa*.

tġa.

pya wird *fsa* und *swa*.

Z. B. B. **pya** wird P. *fsa, swa* „brennen“ (Kausativum dazu ist *fīša*); ebenso B. **pya** = P. *fsa* „neu“.

pġa wird ebenfalls *fsa* und *swa*.

Z. B. *le-sufi* 5, Deminutiv *le-suswana*; *le-ġofsi* 5 „Hand“,
Deminutiv *le-ġofsana*. *ġlaswa* Kaus. von *ġlafa* (statt *ġlafya*).

pwa wird *fša* z. B. *lefa* „zahlen“, Pass. *lefša* für *lefya*.

pġa wird *swa* z. B. *swana* „gleich“.

rya wird *ya* z. B. *ya* „gehen“, Gen. Kl. 4 *ya*.

rġa wird *ya* z. B. *vola-ya* „töten“ von *vola* „verfaulen“ (eig.
von *vola* gebildet, s. 38, b. 5).

rwa = *wa* z. B. *wa* „fallen“, Gen. Kl. 3 *wa*.

rġa.

lya wird *lya* mit cerebralem *l* oder *la* mit Ausstossung der
Semivokalis.

Gen. Kl. 5 *la, lya* „essen“, *kxale* „lange her“ bildet Deminutiv
kxalyana.

lġa wird *tša*, Gen. Kl. 10 *tša*.

Bei Anhängung des kausativen *ya* wird *la + ya* zu *tša*.

Z. B. *vitša* „rufen“ Stamm *vil*.

voŧša „sagen“ „ *vol*.

leŧša „pfeifen“ „ *lel* u. s. f.

Ebenso beim Deminutivum:

Z. B. *mali* 6 „Blut“ bildet *moŧšana*.

puli 9 „Bock“ „ *puŧšana*.

lwa = *lwa*. Kl. 11 fehlt, s. 14, b.

lwa „fechten, streiten“, *lwala* „krank sein“.

twa wird *tšwa*. „herauskommen“ *tšwa* = B. *lwa*.
Deshalb von *tšwa* Perf. *lule* für *lu-ile*, und das Kausativum
auf *iša* ist *luša* für *lu-iša*.

Ebenso beim Deminutivum: z. B. *malelu* 6 „Bart“ *maletšwana*.
vya = *vya* z. B. *vyala* „säen“ (klingt oft wie *vzala*, *vžala*),
kolove „Schwein“ Deminut. *kolovyana*.

(Die Dialekte haben für *vya* oft *lya*, z. B. *lyala* „säen“,
kololyana „Schweinchen“.)

vja = *tšwa* z. B. *tšwala* „gebären“ für B. *vjala*.
Gen. Kl. 8 *tša*, da Kl. 8 mit 10 identisch geworden ist,
s. 25 unter *vî*.

vva = *vya*. Gen. Kl. 14 *vya*.
kovo „Überwurf“ bildet Deminutiv *kovyana* (dial. *kolyana*).
vava „beissen, schmerzen“ bildet Passiv. *vavya* (für *vavva*).
Hierher gehört auch *kvyana*, Deminutiv von *kvvu* „Nil-
pferd“. Das *u* in *vu* ist nämlich = urspr. *u* (nicht *û*), s. 34, b
und *ingâvu* im Anhang. Für *kvyana* haben die Dialekte *kulyana*.

vva wird *tzwa* z. B. *tzw-ara* „sich kleiden“ für B. *vû-ata*.

30. Veränderungen von *xl* und *tl* durch folgende Semi-
vokalis lassen sich nicht nachweisen.

31. Die nasalierten Konsonanten werden in folgenden
Fällen durch Semivokales verändert.

mpy = *thswa* z. B. *thsephe* „Springbock“, Demin. *thsethswana*.

mpj = *thswa* z. B. *phaphi* „ein Scheit Holz“, Demin. *pha-
thswana*.

mpwa wird *phša* z. B. *kxaphša*, Pass. von *kxapha* dial.
„zurückhalten“, dial. *thswa* z. B. *kxopho* „eine Art Strauch“,
Demin. *kxothswana*.

ndja wird *tša* z. B. *lemati* 5 „Planke“ bildet Deminutiv
lematšana, *etša* „machen, thun“ Kaus. von *eta* „gehen“.

mbya wird *tzwa* z. B. *se-lepe* 7 „Beil“, Demin. *seletswana*.

mbja wird *tzwa* z. B. *vupi* 14 „Mehl“, Demin. *vutzswana*.

xlatzwa „waschen“ Kaus. von *xlapa*.

latzwa „lecken“ „ „ *lapa*.

utzwa „stehlen“ „ „ *upa* u. s. f.

mbwa wird *pža* und *tzwa*.

Z. B. *vopža* Pass. von *vopa* „bilden“ statt *vopwa*. *mo-lapo*
„Schlucht“, Deminutiv *molapšana* und *molatzswana*.

mbwa wird *tzwa* z. B. *volepu* „Schleim“, Demin. *voletswana*
(dial. *volepšana*).

32. Durch Semivokales waren entstanden.

aus *k* *s, š, ž*

aus *t* *š*

aus *p* *fš, s* (eig. *sw*), *fš*

aus *l* *ly, tž*

aus *v* *tz, tž* (eig. *tzw, tžw*), *vz* (*vž*).

Mit Nasalen verstärken sich:

s zu *ths*, *š* zu *thš*, *ʃ* zu *kh*, *fs* zu *phs* s. 27.

fš kommt im Anlaut nicht vor. Vgl. aber 31.

ly zu *nly* z. B. *nlye*, Imperativ von *lya* „essen“ mit „mich“, also „iss mich“ (dial. *ndye*, *ndže*), und *lya* z. B. refl. *ilya* „sich selbst essen“ (dial. *idya*, *idža*). *vz* (*vž*) wird *pz* (*pž*).

tz, *tž* ist keiner Veränderung fähig (vgl. *tl* in 21), diese Laute werden bei der Vokalisierung also zugleich nasaliert.

Anm. Der Effekt ist also derselbe, ob man die Semivokalis hinter den nasalierten Konsonanten stellt nach 31 oder den Nasal vor den vokalhaltigen Konsonanten nach 32. Es mögen aber folgende Beispiele zu 32, welche man mit 31 vergleiche, dies noch weiter verdeutlichen.

ńkwa wird *kɣwa* z. B. *kɣwale* „Rebhuhn“, B. *ńkwale*.

mpwe wird *phše* z. B. *mphše* „Strauss“, B. *impwe*.

ńgwe wird *kwe* z. B. *kwenə* „Krokodil“, B. *ńgwena*.

Bei Einsilbigen *ńkwe* z. B. *ńkwe* „Panther“, B. *ńgwe*.

m̄bwa wird *pža*, bei Einsilbigen *mpža* z. B. *mpža* „Hund“, B. *imbwa*. *pžalo* (*pžalo*) „Saat“ von *vžala* (*vžala*).

Bem. Interessant ist, dass *kwa* „hören“ dial. mit *utwa* wechselt.

Das erste wäre = B. *ńgwa*.

Das zweite = B. *ɣńgwa*. Für die Feststellung der Entstehung des *ńg* aus *ńg* ist diese Beobachtung wertvoll.

33. Die Nasale können durch folgende Vokale und Semivokales verändert werden.

ń ist aus urspr. *n̄* entstanden.

Bei Anhängung der Deminutivendung wird daher *ń* wieder zu urspr. *ny* = *n̄* (auch sonst wird *ne*, *n̄* vor der Deminutivendung zu *ny*).

Z. B. *mo-ɣlavani* „der Kämpfer“, Deminutiv *moɣlavanyana*.

Ebenso *noń* „Adler“, davon Deminutiv *nonyana*.

Also auch die Lokativendung *ń* ist *n̄*.

m + *ya* giebt *n̄ya* oder *nywa* (vgl. das Eintreten von *w* statt der Labialen *f* und *v* in 29).

Z. B. *ama* „säugen“ bildet Kaus. *anywa* und *anya*.

ema „stehen“ „ „ *enywa* und *enya*.

m̄wa wird *n̄wa*, vereinzelt *n̄a*, z. B. *kɣomy* 9 „Rind“, Demin. *kɣonwana*.

roma „senden“ Pass. *ronwa* statt *romwa*.

rema „fällen“ „ *reńwa* „ *remwa*.

ń-aka „Arzt“ für *mw-aka*, *n̄w-eli* „Mondlicht“ für *mw-eli*.

Ob *ń* als ursprünglicher Konsonant vor Vokalen vorkommt, wage ich noch nicht zu entscheiden, halte es aber nicht für ausgeschlossen.

Über die Palatalisierung der Nasale s. 40, a.

Die Nasalierung der Nasale geht in folgender Weise vor sich.

1) Nomina nach Kl. 9 bilden Verba, die mit Nasalen anfangen, in der Regel nicht. S. aber 39, 1 Bem.

Danach ist *nama* 9 „Fleisch, Tier“ eine Bildung nach Kl. 9 vom Stamm *nama*, vgl. Kafir *in-nyama* wahrscheinlich statt *ini-nama*.

2) Dem entspricht die Bildung der Verba reflexiva.

Z. B. *i-neela* (nicht *inneela*) „sich ergeben“ von *ne-ela*.

i-menola „sich entfalten“ von *menola*.

i-nwaya „sich kratzen“ von *nwaya*.

3) Das Verbum mit dem Präfix = „mich“ behält den Nasal des Präfixes nach 13.

Z. B. *n̄nwalele* „schreibe mir“ von *n̄walele*.

nnoše „tränke mich“ von *noša*.

m̄metže „verschlinge mich“ von *metža*.

34. a) Die Konsonantenassimilation findet insofern statt, als die einfachen Konsonanten durch vokalhaltige Konsonanten anderer Silben auch vokalhaltig werden, und analog einfache Konsonanten durch nasalierte Konsonanten anderer Silben auch nasalisiert werden. Im ersteren Falle liegt also eigentlich Vokalassimilation vor, s. 34, b.

Z. B. sagt man nicht *anyela* sondern *anyetža*, indem das nach *n* stehende *y* = *ŷ* bei *l* wiederholt wird (oder umgekehrt). So *f̄isetža* statt *f̄isela*.

š ist oben als vokalhaltig festgestellt, das darinliegende *ŷ* macht das *l* zu *tž*, ebenso *xl̄atzwetža* für *xl̄atzwela* von *xl̄apa* nach 31.

So ist auch *ile* als Perfektendung nach *sa*, *ša*, *tža*, *swa*, *tžwa* der mehr als einsilbigen Verba zu *itže* geworden aus demselben Grunde (*ile* + *ya* = *itže* nach 29 *l̄ja*).

Z. B. *lesitže* für *lesile*, Pf. von *lesa* „lassen“.

Für die Nasalisation in aufeinanderfolgenden Silben vgl. z. B. die Stämme in 14, e.

phetha (neben *fera*) „beugen“, *thak̄xa-fala* „wohlgeraten“, *phaph-olla* „nochmals behauen“, *k̄xetha* „heiligen“.

Vgl. z. B. auch *žora* „sättigen“, Perf. *žose* nach 29, mit dial. *k̄žora* dass., Perf. *k̄žothse*.

ths ist Nasalierung von *s* unter dem Einfluss von *k̄x*.

b) Die Vokalassimilation verursacht häufige Veränderungen.

So wird *o* vor folgendem *u* und *i* (auch vor *y* = *ŷ*) zu *o* bez. *u*, *e* zu *e* bez. *i*. Wenn *o* aus *u* + *a* entstand, wird es zu *u*.

Z. B. *žora* (urspr. *ž̄u-ara*) „satt werden“ bildet *se-ž̄uri* „Schlemmer“.

vona „sehen“ bildet kaus. urspr. *voniša* (in *š* steckt das *ŷ*, dies hat zunächst das *e* vor *š* in *i* verwandelt und dann das *o* in *o*) unter Ausfall des *i* *voniša*, nach 32 *voniš̄a*.

tzenya kaus. von *tzena* „hineingehen“ u. s. f.

Vgl. auch *me-etze* statt *ma-etze* 6 „Wasser“ u. a. m.

Die sonst den schweren Vokalen *i* und *u* entsprechenden Laute *i* und *u* sind also im P. zuweilen nur aus einfachem *e* und *o* bez. *e* und *o* an *i* und *u* assimiliert, was bei der Etymologie zu beachten ist.

So ist z. B. *puli* 9 „Ziege“ nicht B. *imbáli*, was man erwarten sollte, sondern *imbuli*, wie aus der Sprachvergleichung unzweifelhaft hervorgeht, s. Anhang. Ebenso ist *kwu* 9 „Nilpferd“ nicht B. *ingúvú*, sondern *ingúvu*, s. Anhang. Deshalb im P. Demin. nicht *kutzwana* (wie es vom urspr. *ngúvú* lauten müsste), sondern *kwiyana*, als hiesse das Wort im P. *kwvo*. Die Kausativendung *íša* ist aus B. *ekíša* entstanden. Das *i* des P. ist also durch Assimilation aus *e* geworden. Deshalb behandeln die andern Sprachen dies *i* als leichten (oder halbschweren) Vokal, dagegen das *i* in der Perfektendung *ile* als schweren Vokal.

c) Ausser den hier behandelten Lauten kennt das P. ein *h*, das vielleicht als Modifikation von *χ* anzusehen ist bei Interjektionen *ha*, *he* etc.

In den Verbindungen *ll*, *mm*, *nn*, *ññ*, *rr*, sowie in den nasalen Verbindungen wie in 11—15 ist der erste Konsonant als vokalisiert zu betrachten als *ll̄*, *mm̄* etc. Die Verbindung entstand durch Ausfall von Vokalen wie *lla* „weinen“ für *lela*.

Konsonantenwechsel haben wir beobachtet in 25 *ví*, 29 *vya*, *vya*. Vokalwechsel z. B. *e* für *o* in 14, b, wo statt des Präfix von Kl. 11 *lo*, das man erwarten sollte, *le* eintritt.

Ferner beachte man, dass *χ* zwischen zwei Vokalen wie *γ* klingt z. B. *aya* (statt *axa* „bauen“), vor der Tonsilbe spricht man aber *χ* z. B. Pf. *axile*. Ähnlich ist der Vorgang, dass die Spirans *γ* im P. zu ' wird, dass dies ' aber im Innern des Wortes nicht gesprochen wird, also 'ina 5 „Name“ ohne Präfix, aber wenn man das Präfix setzt, *leina*, nicht *le'ina*.

χ und *f* fallen zuweilen aus. *foufala* für *fofufala* „blind sein“. *tlo* das Futurum für *tla χo*, vgl. auch *axa* „bauen“ neben *χaxa*.

Wichtig ist noch, dass *s* vor *o* und *u* zu *ś* (nicht *š*)

z vor *o* und *u* zu *ź* (nicht *ž*) wird.

Diese Veränderung ist in der Schrift nicht ausgedrückt, doch berührt sich der Vorgang mit dem Auftreten von *š* bez. *ž* in 29—32 vor der Semivokalis *w*.

35. Vokale nach der Abstammung.

1) Grundvokale *a*, *e*, *o* (*u*).

a auch assimiliert zu *e*
e „ „ „ „ *i*
o „ „ „ „ *u*

2) Mischvokale *e*, *o*.

e assimiliert zu *e* und *i*
o „ „ „ *o* und *u*

3) Schwere Vokale *i, u*.

Schema:
$$\begin{array}{c} a \\ e \quad o \\ (i) \ e \quad o \ (u, \ u) \\ e \ i \ (i) \ u \ o \ (u) \end{array}$$

36. Vokale nach dem Klange.

1) Reine Vokale: *a, i, u*.

2) Trübe Vokale: *e, e, i, o, o, u*.

Schema:
$$\begin{array}{c} a \\ e \quad o \\ e \\ i \quad i \\ i \quad u \end{array}$$

37. Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute.

Urspr.	Momentane	Urspr.	Spiranten	Nasale
	<i>χ</i>			<i>ñ</i>
	<i>r</i>		<i>l</i>	<i>n</i>
	<i>f</i>		<i>v</i>	<i>m</i>

2) Alte Mischlaute *χl; tl*.

3) Semivokales *y, w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute.

<i>kχ</i> (<i>nikχ</i>)	<i>k</i> (<i>nik</i>)
<i>th</i> (<i>nth</i>)	<i>t</i> (<i>nt</i>)
<i>ph</i> (<i>mph</i>)	<i>p</i> (<i>mp</i>)

Der Mischlaute.

<i>thl</i> bez. <i>χl</i> (<i>nthl</i>)	<i>tl</i> (<i>ntl</i>)
---	--------------------------

u-haltige nasalierte Grundlaute sind nach 15

<i>mph</i>	<i>ñm</i>
------------	-----------

5) Vokalhaltige Konsonanten entstanden:

aus <i>k</i>	<i>š, ž, s</i>
" <i>t</i>	<i>š</i>
" <i>p</i>	<i>fš, fš, sw</i>
" <i>γ</i>	(<i>tž, tz</i> s. unten)
" <i>l</i>	<i>l, tž</i>
" <i>v</i>	<i>l, vy, vz, tzv, tžv</i>

6) Die tonlosen vokalhaltigen Frikativen lauten in der Nasalisierung:

<i>fš</i>	<i>fš</i>	<i>ž</i>	<i>š</i>	<i>s</i>
nasaliert <i>phs</i>	<i>phš</i>	<i>kh</i>	<i>thš</i>	<i>ths</i>

Von den tönenden vokalhaltigen Frikativen wird nur *vz* zu *pz, tz* und *tž* sind keiner Verstärkung fähig, *l* wird mit Nasal zu *l̃*, in der Verbindung *ly* bleibt es mehrfach erhalten. *tž, tz* ist übrigens auch auf vokalhaltiges *ñg* zurückzuführen, s. 26.

Die Konsonanten des P. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert		rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
	rein	nasal	rein	nasal								
Faucales								<i>h</i>				
Gutturales	<i>k</i>	<i>ñk</i>	<i>kχ</i> <i>kh</i>	<i>ñkχ</i> <i>ñkh</i>			<i>ñ</i>	<i>χ</i>				
Laterales	<i>l</i>	<i>ntl</i>	<i>thl</i>	<i>nthl</i>				<i>χ^l</i>				
Palatales	gutt.							<i>χ̃</i>				
	ling.			<i>thš</i>	<i>nthš</i>	<i>tž</i>	<i>ntž</i>	<i>ñ</i>	<i>š</i>			<i>y</i>
	lab.			<i>phš</i>	<i>mphš</i>	<i>pž</i>	<i>mpž</i>		<i>fš</i>		<i>vž</i>	
Cerebrales										<i>ḷ</i>		
Dentales	a.	<i>t</i>	<i>nt</i>	<i>th</i>	<i>nth</i>			<i>n</i>	<i>r</i>		<i>l</i>	
	b.			<i>ths</i>	<i>nths</i>	<i>tz</i>	<i>ntz</i>		<i>s</i>			
	c.											
Labiales	a.											
	b.			<i>phs</i>	<i>mphs</i>	<i>pz</i>	<i>mpz</i>		<i>fs</i>		<i>vz</i>	
	c.	<i>p</i>	<i>mp</i>	<i>ph</i>	<i>mph</i>			<i>m</i>	<i>f</i>		<i>v</i>	<i>w</i>

Vokale: *a*

e *o*
 e *o*
i *i* *u*
i *u*

Vokalisierte Konsonanten:

ñ, ñ, m, ḷ, r.



7) *s* lässt sich auch auf vokalhaltiges *k*, *tʒ* auf vokalhaltiges *ɣ* bez. *ŋg* zurückführen.

8) *n̄*, wo es vor Vokalen steht, ist vokalhaltiges *n* oder *m*, ob immer ist noch nicht festgestellt; *n̄* = *ny* ist nachgewiesen.

9) Der Laut *h* kommt nur in Interjektionen vor, *ɣ*, *s* und *z* werden in der Sprache verwandt, aber nicht geschrieben.

(Siehe Tabelle.)

38. a) Nominalklassen.

Klasse	1	<i>mɔ</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
"	2	<i>va</i>	Plur. zu Kl. 1.	
"	3	<i>mɔ</i>	Sing. zu Kl. 4.	
"	4	<i>mɛ</i>	Plur. zu Kl. 3.	
"	5	<i>le</i>	Sing. zu Kl. 6 und 10.	
"	6	<i>ma</i>	Plur. zu Kl. 5 und 14.	(Flüssigkeiten.)
"	7	<i>se</i>	Sing. zu Kl. 8.	
"	8	<i>li</i>	Plur. zu Kl. 7	(ohne folgende Nasalisation, sonst wie Kl. 10).
"	9	—	Sing. zu Kl. 10.	Der Anfangskonsonant wird nasaliert (verstärkt).
"	10	<i>li</i>	Plur. zu Kl. 9 und 5 (eig. 11).	Desgl.
"	11	fehlt.	Ist in Kl. 5 aufgegangen.	Sing. zu Kl. 10.
"	12	fehlt.		
"	13	fehlt.		
"	14	<i>vɔ</i>	Sing. zu 6.	
"	15	<i>ɣɔ</i>	Inf. Präf.	
"	16	<i>fa</i>	z. B. Präposition „bei“	} Lokativa.
"	17	<i>ɣɔ</i>	z. B. „bei“, „in“	
"	18	<i>mɔ</i>	z. B. „in“	
"	19	fehlt.		

Vor dem Verbum lautet Kl. 1 *ɔ* und *a*, Kl. 3 *ɔ*, Kl. 4 *e*, Kl. 6 *a*, Kl. 9 *e*, Kl. 10 *li*.

Der Artikel (vokalische Anlaut der Nominalpräfixe) fehlt dem P.

Die Nominalsuffixe.

a = *a* z. B. *le-ɣufa* „Eifersucht“.

e = *e* z. B. *kolove* 9 „Schwein“.

i = *e* z. B. *nare* 9 „Büffel“.

o = *ɔ* z. B. *pelo* 9 „Herz“ von *vɛla*, *phɛfo* 9 „Wind“.

ɔ = *u* z. B. *kɔmy* 9 „Rind“.

u = *ɔ* z. B. *kɔɔɔ* 9 „Huhn“.

i = *i* beim Nomen agentis verbale z. B. *mɔ-furi* 1 „Be-träger“ von *fora*, *mɔ-ruti* 1 „Lehrer“ von *ruta*. Auch sonst z. B. *mali* 6 „Blut“, *mɔ-riri* 3 „Haar“.

u = *u* bei Substantiven z. B. *se-volu* 7 „Faulpelz“ von *vola* „faul sein“; *le-ru* 5 „Wolke“; *se-fofu* 7 „Blinder“.

b) Die Verbalspecies des P.

1) **ka.** a) **ka.**

b) *aça* neutro-aktiv in *aç-ala* z. B. *von-aç-ala* „erscheinen“ von *vona* „sehen“.

c) *eça* z. B. *vone-ça* „sichtbar sein“ von *vona*; intrans.

d) *oça* invers. intr. z. B. *çlatl-eça* „einen Topf aufs Feuer setzen“ (Stamm *çlatl*), *çlatl-oça* „aufsteigen“.

e) *oloça* intens. intr.??

2) **ika** viell. in *eça* in trans. Bedeutung z. B. *veleça* „auf den Rücken nehmen“, *çlatleça* s. oben d).

3) **ata** = *ara* z. B. in *khupara* „die Faust ballen“, *apara* „sich bekleiden“.

ota = *ora* inversiv dazu: z. B. *khupora* in *khuporolla* „die Faust aufmachen“.

4) **pa** (*pala*) = *fa*, *fala* denominat.

Z. B. *voi-fa* „sich fürchten“, *fou-fala* „blind sein“.

5) **ya** als Verbalspecies *a* z. B. in *çulu-a* „rühren“. S. auch 29 **ya**. In der Konjugation bisher nicht nachgewiesen.

6) **ya** = *ya* kaus. verändert die vorangehenden Konsonanten nach 29 bez. 34, a, Vokale nach 34, b.

Z. B. *lala* „liegen“ bildet *latça*, *lela* „weinen“ *letça*.

vola „sagen“ bildet *voțça*, *tzena* „eingehen“ *tzenya*.

ama „säugen“ bildet *anywa*, *ema* „stehen“ *enywa*.

çlafä (veraltet) bildet *çlaswa*, *çlapa* „waschen“ *çlatzwa*.

Also ist ferner:

-*ala* + *ya* = *atça*, -*oça* + *ya* = *oša*, -*oloça* + *ya* = -*ološa*

-*ela* + *ya* = *ețça*, -*eça* + *ya* = *iša*, s. 34, b.

Die letztere Endung *iša* ist sehr häufig und kausativ, *oša* ist kausativ zu 1) d, *ološa* kaus. zu 1) e.

7) Die Passivendung lautet *wa*, in einigen Fällen kommt *iwa* vor. Dies *wa* ruft Veränderungen der vorhergehenden Konsonanten nach 29 hervor.

Z. B. *lira* „thun“ regelmässig *lirwa*.

Aber *vava* bildet *vavya*, *lefa* bildet *leřša*,

vopa bildet *vopça*, *phapha* bildet *phaphša*,

roma „schicken“ bildet *roņwa*.

8) a) **la.**

b) **ala** = *ala* neutrische Endung, z. B. *kwa-ala* „sich hören lassen“ von *kwa* „hören“, *von-ala* „sich sehen lassen“ von *vona* „sehen“. Vgl. auch *ala* in Verbindung mit *aça* unter 1) b, mit *fa* unter 4).

c) **ela** = *ela* relativ, z. B. *çw-ela* „für jem. sterben“ von *çwa* „sterben“, *tzoç-ela* „gegen jem. aufstehen“ von *tzoça* „aufstehen“.

d) **ile** = *ile* ist Perfektendung, s. unten c, 2.

Die durch *ile* hervorgerufenen, zum Teil sehr komplizierten Veränderungen von Konsonanten und Vokalen übergehe ich hier. Einiges davon s. 34, a.

e) *ula* = *ola* invers. trans., z. B. *χlatlola* „abheben“ neben *χlatloxa* „aufsteigen“.

f) *ula*.

9) *va* = *va* z. B. *arava* „antworten“. *tze-va* „wissen“, dial. *itze*.

10) *ana*. *ana* ist reciprok, z. B. *ratana* „sich gegenseitig lieben“ von *rata* „lieben“. In gewissen Formen steht dafür *-ax-ana*, z. B. *χun-axana* „sich miteinander verknüpfen“ von *χuna* „verknüpfen“.

û-na liegt z. B. vor in *χlaχuna* „kauen“.

11) *ama* = *ama* ist stativ, z. B. *ala* „ausbreiten“, *alama* „sich spreizen“ (von Vögeln beim Brüten).

î-ma = *ima* mit unklarer Bedeutung in *alîma* „leihen“, *phalîma* „glänzen“.

12) *nga* = *ka* findet sich in *aka* und *oka*.

aka scheint Endemansiv zu sein, z. B. *roχaka* „fluchen“ von *roχa* „lästern, schimpfen“.

oka nennt Endemann positiv-inversiv, z. B. *voloka* „bewahren“ von *vola*.

13) Bildungen mit den Mischlauten in der Endung habe ich bisher nicht sicher nachweisen können.

14) Vollständige und teilweise Reduplikationen z. B. in *opaopa* „wiederholt klopfen“, *volavola* „plappern“ neben *opa* „klopfen“, *vola* „reden“. Vgl. ferner *thothoma* „zittern“, *χloχlora* „abschütteln“, *šišinya* „schütteln“.

15) Beispiele für die Verbindung der Endungen untereinander:

Z. B. *falatza* = *fala* + *ala* + *ya*.

lekanya = *leka* + *ana* + *ya*.

lekanyeletza = *leka* + *ana* + *ya* + *ela* + *ela* + *ya*

(*ya* zweimal nach 34, a) u. s. f.

16) Ausserdem verwertet das P. das Verbum *etza* (Kaus. von *eta*) „machen, thun“, um mit Schallnachahmungen Verba zu bilden.

Z. B. *puri-etza* „schwirren“ (von *puri* Schallnachahmung des Schwirrens).

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* Präfixum.

Z. B. *ke lira* Präs. I „ich thue“ neben *ke a lira* Präs. II.

2) Das Perfektum hat die Endung *ile* z. B. *ke lirile* „ich habe gethan“.

3) Der Final hat die Endung *e* z. B. *a lire* „er möge thun“.

4) Das Passivum endigt auf *wa* (*iwa*).

5) Konjugationsformen mit der Endung *a* = *ya* sind bisher nicht nachgewiesen, soviel ich sehe.

6) Über das Verbum mit Objektspronomen vgl. oben 13 und die folgende Nummer.

7) Pronomen personale.

	Sing.	Obj.	Plur.
1. Pers.	<i>ke</i> „ich“	<i>m</i> (<i>n, ñ</i>) „mich“	<i>re</i>
2. Pers.	<i>o</i> „du“	<i>xo</i> „dich“	<i>le</i>
1. Kl.	<i>o, a</i> , Obj. <i>mo</i> ,	2. Kl. <i>va</i> ,	3. Kl. <i>o</i> ,
6. Kl.	<i>a</i> ,	7. Kl. <i>se</i> ,	8. Kl. <i>li</i> ,
15. Kl.	<i>xo</i> ,	9. Kl. <i>e</i> ,	10. Kl. <i>li</i> ,
		14. Kl. <i>vo</i> ,	15. Kl. <i>xo</i> .

Pronomen possessivum.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>ka, ke</i>	<i>isu</i>
2. Pers.	<i>xo</i>	<i>ino</i>
3. Pers. für die einzelnen Klassen:	1 <i>xwe</i> ,	2 <i>vo</i> ,
6 <i>lo</i> ,	3 <i>o</i> ,	4 <i>yo</i> ,
7 <i>so</i> ,	8 <i>tzo</i> ,	9 <i>yo</i> ,
10 <i>tzo</i> ,	14 <i>vyo</i> .	

8) Die Zahlwörter (in unbenannter Zählung).

- 1 *nto, ntowe.*
- 2 *li-veli.*
- 3 *li-raro.*
- 4 *li-nne.*
- 5 *mphetzo*, dial. (Kopa) *sexlano.*
- 6 *motave.*
- 7 *mošupa.*
- 8 *sesvai* } Seltene Formen, dafür gewöhnlich Um-
- 9 *senyane* } schreibungen.
- 10 *leşome.*
- 20 *masome a maveli.*
- 30 *masome a mararo.*
- 100 *lekxolo.*

39. Verbalstämme s. B. 22.

1) Die Verbalstämme des P. beginnen konsonantisch, die vokalisch anlautenden haben die Spirans *ɣ* nach *ʒ* in *ʒ* verwandelt. Bei der Nasalierung tritt aber stets *k* für *ʒ* ein (*ñg* für *ɣ*). Es giebt also keine vokalisch anlautenden Verba im P.

Bem. Nomina wie *noxá* „Schlange“, *nama* „Fleisch“, *nare* „Büffel“ beginnen in andern Sprachen mit *ny* bez. *nj*. Ich halte dies *ny* für das Nominalpräfix von Kl. 9 = urspr. *ni*. Die Stämme würden dann also vokalisch anlauten. Wahrscheinlich ist hier aber ein Konsonant (und zwar *n* oder *ɣ*) ausgefallen, und es liegen Kontraktionen vor.

2) Vokalisch schliessende Verbalstämme sind z. B. *fa* „geben“, wahrscheinlich identisch mit *fa* „bei“, *na* („mit“, „und“) tritt auch als Verbum auf z. B. *nea* (dial. *naya* kaus. von *na*) „geben“. (*naya* deutet übrigens auf eine Form *naya* neben *na*.) *le* „mit“, „und“, „sein“, *re* „sagen“ u. s. f.

3) Für die Verba mit schliessenden nasalierten Konsonanten s. die Beispiele im Anhang.

4) Während die meisten Sprachen die nasalierten Konsonanten im Beginn des Verbalstammes thunlichst vermeiden, kann im P. jeder nasalierte Konsonant mit Ausnahme von *thl* einen Verbalstamm beginnen. Beispiele s. im Anhang. Wegen *thl* s. 20.

Dass diese mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Formen auf Formen mit einfachem Konsonanten zurückgehen, ist an und für sich wahrscheinlich. Hin und wieder lässt es sich nachweisen.

Vergleiche z. B. *χoloka* mit *kχoloka* „rund sein“.

thelela „gleiten“ mit *vo-releli* „Glätte“.

thuma „werfen“ mit *le-rumo* „Speer“.

Vielleicht liegt hier ein Einfluss von Kl. 9 des Nomen vor.

40. a) Die Nomina der *Ui*-Klasse haben die Eigentümlichkeit, dass sie häufig den ersten Konsonanten palatalisieren; da dies im Plural, wo die Vorsilbe *ma* lautet, meist nicht geschieht, ist der Grund darin zu suchen, dass das *i* des Präfixes nach dem Anfangskonsonanten wiederholt wird und so in den Stamm eindringt.

Z. B. *le-šete* pl. *ma-rete* „testiculus“. *š* = *ry* nach 29.

le-šova pl. *ma-rova* „Höhle“.

le-šapo pl. *ma-rapo* „Knochen“.

le-tzopa „Lehm“ von *vopa* „bilden, formen“.

tzo = *vyo* nach 29.

le-tzoχo „Arm“ pl. *ma-voχo*.

le-tzwele und *le-vele* „Brust“ plur. *ma-tzwele* bez. *ma-vele*. (Mammae.)

le-sqme „zehn“, B. *li-kumi*. *s* = *ky* nach 29.

le-swafo „Lunge“ steht nach 29 für *le-fyafo* = *le-fafo*.

Vgl. dazu Suah. *pafu* 5 „Lunge“ (mit schwerem *u* als Endung).

χ wechselt unter dem Einfluss des Präf. *le* mit *χ̣*, wodurch die Entstehung des *χ̣* aus *χ* aufs neue klar wird.

Z. B. *le-χia* und *le-χ̣ia* 5 „Mais“.

le-χetla und *le-χ̣etla* 5 „Schulter“.

le-χano und *le-χ̣ano* 5 „Rachen“.

Für *le-χolu* „Dieb“ sagt man dial. *le-χ̣olu*.

Diese Palatalisierung findet sich aber auch beim Nomen anderer Klassen.

Z. B. *mo-sali* „Weib“ von *-χali* weiblich. *χya* = *sa* nach 29.

Im Su. finde ich folgende Beispiele.

le-šala „Kohle“, P. *le-χala*.

le-tziwoχo „Furt“ neben *le-tiwoχo*.

le-thšwala „Barbier“ von *fala* „schaben“.

le-thšwalo „Tier, das an der Kastration stirbt“ von *faola* „kastrieren“ (?).

Eine Anzahl Verba beginnen mit palatalisiertem Konsonanten. Zuweilen lässt sich der Grund noch nachweisen. Z. B. *thšela* „giessen“, das auf einen Stamm *rita* zurückgeht, der im P. *era* lauten würde und zu *rya* = *ša*, nasaliert *thša*, geworden ist; *ela* ist Relativ-Endung, s. Anhang *rita*. Auch die mit *n* anlautenden Stämme werden oft palatalisiert, ohne dass ein Grund sich bisher finden liesse, z. B. *nyala* „freien“, *nyatša* „verachten“, *nyaka* „suchen“.

Auf die Entstehung der Lateralen möchte folgendes noch vielleicht Licht werfen. Vgl. 18—21. 32. Bem.

xl) *se-χλαχα* „Vogelnest“ vgl. mit Kafir *in-taka* „Vogel“, führt zu der Wahrscheinlichkeit, dass *χl* hier aus *t* entstand. Allerdings liegt *χαχα* „bauen“ (dial. für *αχα*) näher.

Vgl. ferner *le-χlava* neben *le-šava* „Sand“.

se-χλαšana „Gesträuch“ neben *mo-šaša*, wo der Übergang von *χl* zu *š* vorzuliegen scheint.

tl) Vgl. *mo-letla* „Gesang“ mit *lela* „schreien, tönen“.

le-χetla „Muschel“ mit *kχala*.

mo-kokotlo „Rücken“ mit *mo-kolo*.

atla = *akela* „küssen“, *tšya* = *tla* „kommen“.

b) Der Accent ruht im P. fast stets auf der vorletzten Silbe.

c) Die Töne hat Endemann im P. nachgewiesen, doch werden sie in den Drucken leider meist nicht bezeichnet, was viele Missverständnisse verursachen muss.

Orthographie

Die von mir bedachte Orthographie schließt sich an das in der vorliegenden Arbeit über die Sprache der Kafir in der Orthographie dieses Buches für den praktischen Gebrauch nach dem Grundsatz für den wissenschaftlichen Zweck dieser Untersuchungen an. Es ist nicht einzeln zu erklären, sondern nur im Zusammenhang mit den übrigen orthographischen Vorschriften und Beschränkungen auf eine Vergleichung mit den Orthographien

V. Suaheli (Ki-Suaheli, abgekürzt Suah.).

Das Suah. ist die Sprache der Wa-Suaheli, der Küstenbewohner in einem grossen Teil von Ostafrika. Die Sprache wird aber als lingua franca als Handels-, Verkehrs- und Regierungssprache weit ins Innere hinein verstanden. Sie ist stark mit arabischen Worten durchsetzt, die bei der folgenden Betrachtung ausscheiden.

Quellen. Die Litteratur des Suah. ist bereits sehr umfangreich, und ich gebe deshalb nur die Bücher hier an, die ich vorwiegend benutzt habe.

1. Steere, A handbook of the Suahili language, as spoken at Zanzibar. London 1896.

2. Steere, Suahili tales. London 1869.

3. C. G. Büttner, Wörterbuch der Suaheli-Sprache. Stuttgart und Berlin 1890.

4. C. G. Büttner, Suaheli-Schriftstücke in arabischer Schrift. Stuttgart und Berlin 1892.

5. C. G. Büttner, Anthologie der Suaheli-Litteratur. Berlin 1894.

6. Taylor, African Aphorisms. London 1891.

7. Kitabu cha agano jipya. London 1883. (N. T.)

8. Für die Aussprache beziehe ich mich besonders auf Mitteilungen von Herrn Ingenieur Friedrich aus Tanga; auch habe ich persönlich mit einigen Suaheli gesprochen. Die Punkte in der Aussprache, die mir nicht ganz klar sind, habe ich angegeben.

Orthographie.

Die von mir befolgte Orthographie schliesst sich an Lepsius an, zur Begründung muss hier die Tabelle p. 2 genügen. Meine Orthographie liesse sich für den praktischen Gebrauch noch vereinfachen, für den wissenschaftlichen Zweck dieser Untersuchung ist sie nicht einfacher zu gestalten.

Ich übergehe die sonstigen orthographischen Versuche und beschränke mich auf eine Vergleichung mit den Orthographieen

von Steere, Büttner und Taylor. Steere (weiland evangelischer Missionsbischof für Central-Afrika), ist neben Krapf der eigentliche Begründer der Suaheli-Litteratur mit lateinischer Schrift. Büttner (weiland evangelischer Missionsinspektor und Lehrer am orientalischen Seminar zu Berlin) hat für Auffindung und Verständnis der Litteratur der Eingebornen besonders erfolgreich gearbeitet, und Taylor (Missionar der C. M. S.) fand die feinsten Unterschiede der Suaheli-Konsonanten, die bis jetzt entdeckt sind.

Die Orthographie von Krapf (weiland evangelischer Missionar in Ostafrika) übergehe ich als bereits veraltet.

Die in folgende Liste nicht aufgenommenen Zeichen stimmen bei allen überein.

Meinhof nach Lepsius	Steere	Büttner	Taylor
<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>
<i>dh</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d'</i>
<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>
<i>dh</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d'</i>
<i>dj</i>	<i>j</i>	<i>j</i>	<i>j</i>
<i>e</i>	<i>e</i>	<i>e</i>	<i>e</i>
<i>e</i>	<i>e</i>	<i>e</i>	<i>e</i>
<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k</i>
<i>kh</i>	<i>k</i>	<i>k</i>	<i>k'</i>
<i>ng</i>	<i>ng</i>	<i>ng</i>	<i>ng</i>
<i>n</i>	<i>ng'</i>	<i>ng</i>	<i>ng'</i>
<i>o</i>	<i>o</i>	<i>o</i>	<i>o</i>
<i>o</i>	<i>o</i>	<i>o</i>	<i>o</i>
<i>p</i>	<i>p</i>	<i>p</i>	<i>p'</i>
<i>ph</i>	<i>p</i>	<i>p</i>	<i>p'</i>
<i>l</i>	<i>r</i>	<i>r</i>	<i>r</i>
<i>š</i>	<i>sh</i>	<i>sh</i>	<i>sh</i>
<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>
<i>th</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t'</i>
<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>
<i>th</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t'</i>
<i>tḥ</i>	<i>ch</i>	<i>ch</i>	<i>ch</i>
<i>tḥ'</i>	<i>ch</i>	<i>ch</i>	<i>ch'</i>

Ob *dh* und *dh* in echten Bantuworten des Suah. vorkommt, ist mir zweifelhaft, in der Tabelle p. 2 fehlen sie deshalb.

tḥ glaubt Taylor gehört zu haben. Ich unterscheide es daher von *tḥ'*.

Die Laute des B. sind mit *fetter* Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka Kl. 13 *ki* (Deminitiv), *ika*, *uka* sind intr. Endungen am Verbum.

ta „drei“ heisst *-taṭu*.

pa „geben“ *pa*, „bei“ Kl. 16 *pa*, Verbalendung 4 *pa*. Also lauten die urspr. Momentanen: *k*, *t*, *p*.

3. Die Spiranten.

ɣa Verbalendung 5 *ga* z. B. *vulu-ga* „rühren“, *gawa* „teilen“.

la Verbalendung 8 *aa*, *ala* intr.; *ia*, *ea* relat.; *ua* tr. invers.

va Präf. Kl. 2 *wa*, *wa* „sein“.

Die urspr. Spiranten sind hier geworden $\gamma = g$, $\imath = \text{ }^{\circ}$, ° , ° , ° , ° . (Nach 24 wird γ vor *a* gelegentlich auch zu ° .)

4. Die Nasale.

na = *na*. „mit“, „und“ *na*. Verbalendung 10 *na*.

ma = *ma*. Nom. Präf. Kl. 6 *ma*, Verbalendung 11 *ma*.

5. Beispiele.

kama „melken“, *kana* „leugnen“, *paa* „abkratzen“, *gawa* „teilen“, *lala* „schlafen“, *waza*, *aza* (Stamm *waa* s. 38, b. 6), „nachdenken“.

Das Beispiel *lala* zeigt, dass oben zufällig nur ° und ° als Vertreter von \imath sich fanden, dass aber auch ° vorkommt. Die Vertreter von \imath sind demnach ° , ° , ° .

aza neben *waza* zeigt, dass auch ° neben *w* als Vertreter für ° vorkommt.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* bleibt meist unverändert, aber *ki* Präf. Kl. 13 statt *ka*.

Die regelmässigen Verba (die Fremdworte aus dem Arabischen sind ausgenommen) und die Verbalsuffixe auf urspr. *a* endigen hier fast alle auf *a*. Präf. Kl. 2 *wa*, Kl. 16 *pa*, „drei“ *taṭu*.

i Kl. 4 *mi*, Kl. 5 vor dem Nomen verschwunden, vor dem Verbum *li*, Kl. 7 *ki*, *li* „sein“ z. B. in *ni li mo* „wo ich bin“, *lipa* „bezahlen“, *lia* „weinen“, *lima* „beackern“, *wi* „schlecht, böse“ (alte Sprache).

u Kl. 1. 3 *mu*, meist verkürzt in *m*, 11 *u*, 12 fehlt, 14 *u*, 15 *ku*, 18 *mu*, „drei“ *-taṭu*, *uma* „beissen“, *kua* „wachsen“, *tuma* „senden“.

Die Grundvokale *a*, *i*, *u* sind also erhalten.

8. Die Mischvokale *e*, *o*.

Z. B. *enda* „gehen“, *-othe* „alle“.

9. Das hier vorliegende *e* und *o* wird von *e* und *o* in der Schrift nicht geschieden, ich kann daher auf die Unterschiede der Vokale *e* und *o* von *e* und *o* nicht näher eingehen und muss entgegen meinen orthographischen Grundsätzen p. 2 die Unterscheidung der Laute im folgenden unterlassen.

Die Endung des Final ist *e*, z. B. *a pende* „er möge lieben“ von *penda*.

ona „sehen“ hat *o* nicht *o*, da es aus *wona* entstanden ist. Das *w* von *wona* ist zu *u* geworden, $u + o = o$ nach B. 3, d.

10. Die schweren Vokale.

1) *i*. Präf. Kl. 8 *vi*; Kl. 10. Vor dem Nomen ist die Vorsilbe *zi* abgefallen, aber vor dem Verbum erhalten. Kl. 19 fehlt *azima* „borgen“.

Die Verbalsubstantiva endigen auf *i*, z. B. *mw-ongozi* „Anführer“. Das Präf. refl. lautet *dji*.

Der Vokal *i* entspricht also dem *i*.

2) *u*. *pofu* „geblendet“, *fuga* „Tiere aufziehen, zähmen“, *vuna* „ernten“, *fua* (*vua*) „schmieden“, (*fuma*) *vuma* „brausen“, *fumia* „nähen“ (rel. von *fuma*), *fumo* 5 „Speer“, *ma-futa* 6 „Fett“.

Der Vokal *u* entspricht also dem *u*.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

Z. B. *nukha* „stinken“. Also *nik* = *kh* und vielleicht *nt* = *th*, *mp* = *ph*, s. 14, e. 16.

Die urspr. Spiranten.

mganga „Arzt“ = B. *mu-ganga* also

ng = *ng*

and-amia „hinter jem. herlaufen“ = B. *landa* also

nd = *nd*

dji-gamba (refl. von *gamba* „rühmen, preisen“)

= B. *yamba* also

mb = *mb*.

13. Nasal + *i* + Konsonant bei Kl. 9.

Urspr. Momentanen.

Urspr. Spiranten.

nk *khanga* „Perlhuhn“.

ng *nguluwe* „Schwein“.

khaa „Krabbe“.

khuku „Huhn“.

nt *thembe* „Korn“.

nd *ndoto* „Traum“ von *ota*

(urspr. *lota* „träumen“).

thende „Dattel“.

thumbili „eine Art Affe“.

mp *phaka* „Katze“.

mb *mbegu* „Samen“.

phepo „Wind“.

mboni „Augapfel“ von *ona*

(urspr. *wona* „sehen“).

Auch beim Verbm kommen vereinzelt Formen vor, die hierher gehören. Z. B.:

kw-agiza kweza? d. i. *kwagiza ni kweza* „Ist Senden denn Können?“ Taylor 166.

khale „ich möge sitzen“ (alte Sprache) für *ni kale* von *kaa* (urspr. *kala*) „sitzen“. Also ist *ni k* zu *kh* geworden.

thendedje? „was soll ich thun?“ statt *ni tendedje* von *tenda*. Also ist *ni t* zu *th* geworden.

phete „ich habe erhalten“, altes Perf. statt *ni pete* (*pete* statt *patile*) von *paṭa*. Also ist *ni p* zu *ph* geworden.

14. a) Verbindung von Adjektiven mit Kl. 9 und 10. Z. B.:

nk *khuu* „gross“ Kl. 9 von *kuu*. *ng* *ngema* (*ndjema*) „gut“ von *khavu* „trocken“ Kl. 9 von *ema*¹⁾.
kaavu.

nt *thatu* „drei“ Kl. 10 von *ṭatu*. *nd* *ndefu* „lang“ von *lefu*.

mp *phana* „breit“ Kl. 9 von *mb* *mbovu* „verfault“ von *ovu*, *pana*. *bovu* (für urspr. *wovu*).

b) Kl. 10 ist hier Plural zu Kl. 11. Da Kl. 10 die Vorsilbe *zi* abgeworfen hat, bleibt nur die Nasalierung übrig. So bildet:

nk *u-kumbuu* „Gürtel“ Pl. *ng* *u-gwe* „Schnur“ Pl. *ngwe*.
khumbuu.

u-kuni „ein Stück Brennholz“ Pl. *khuni*.

nt *u-tambi* „Docht“ Pl. *thambi*. *nd* *u-limi* „Zunge“ Pl. *ndimi*.

mp *u-paru* „Dachlatte“ Pl. *phau*. *mb* *u-wingu* „Himmel“ Pl. *mbingu*.

In vielen Fällen ist unter Einfluss des Plurals schon im Singular die den Stamm anlautende Spirans explosiv geworden. Die Wirkung des Nasals ist also eingetreten, ohne dass der Nasal dasteht, s. A. 17. Ich nenne die Erscheinung „halbe Nasalierung“.

Die Spirans γ ist im Suah. schon nach 3 meist explosiv geworden, aber oft wird auch *l* zu *d*, *w* (= *v*) zu *b* nach den obigen Regeln.

Z. B. *u-devu* Pl. *ndevu* „Bart“, B. *-lelū*.

u-bingu neben *u-wingu* Pl. *mbingu* „Himmel, Wolken“.

u-bivu „Reife“ vgl. *iva* (statt *wiva*) „reif sein“.

u-bovu „Fäulnis“ vgl. *oza* (statt *woza*) „verfaulen“.

c) Deminutiva.

Wenn dieselben vom Nomen der 9. Kl. gebildet werden, so wird zwar in der Regel der Nasal abgeworfen, aber die Spiranten bleiben meist explosiv. Also auch hier liegt die halbe Nasalierung vor, durch die die Mediä (*g*), *d*, *b* entstehen. Die Momentanen

1) Über das Eintreten von ³ statt γ s. 24.

pflegen aber nach dem Deminutivpräfix die Aspiration aufzugeben. Einige Male scheinen dabei die Momentanen zu tönenden Explosivlauten zu werden gegen die Hauptregel.

- Z. B. *mp* *ki-paka* „Kätzchen“ von *phaka* „Katze“.
ng *ki-goma* „kleine Trommel“ von *ngoma* „Trommel“.
nd *ki-devu* neben *ki-evu* und *ki-levu* „Kinn, Bart“
von *u-devu* Pl. *ndevu* „Bart, Haar“.
mb *ki-bwa* „Hündchen“ von *mbwa* „Hund“, B. *imbwa*.
ki-buzi „Böckchen“ von *mbuzi* „Ziege“, B. *imbuli*.

Unregelmässig ist z. B.:

- ki-guni* „Hölzchen“ von *u-kuni* Pl. *khuni* „Brennholz“.
ki-dembe = *ki-tembe* „Lispeln“.

(Vielleicht liegen hier Hörfehler von Europäern vor.)

d) Nasalierung nach Präfixen anderer Klassen.

Z. B. *nt* in *mthu* „Mensch“, B. *mu-ntu* vgl. 15.

e) Also lauten die nasalierten Formen (vgl. Nr. 12)

- der urspr. Momentanen *kh*, *th*, *ph*,
der urspr. Spiranten *ng*, *nd*, *mb*.

Vor den Momentanen ist also der Nasal abgeworfen und eine Aspiration anzunehmen, auch wo sie, wie meist in den Drucken, nicht steht. Die Spiranten haben die alten Formen bewahrt. Neben *ng* kommt vereinzelt *ndj* vor. Im übrigen stimmen die gefundenen Formen genau mit den in Nr. 12 gefundenen überein.

Bei Einsilbigen bleibt der Nasal auch vor den Momentanen; Z. B. *ntha* „Wachs“, *mphyja* „neu“ Adj. Kl. 9.

15. *m* wirft oft das *u* nach sich aus und kommt so unmittelbar vor andere Konsonanten zu stehen.

Z. B. *mthu* 1 „Mensch“ (die Aspiration des *t* stammt von dem ausgefallenen *n* urspr. *muntu*, s. 14, d).

mti 3 „Baum“ für *mu-ti*.

amka „aufwachen“ für *amuka*.

mpe „gieb ihm“ statt *mu-pe*.

mw-ema „gut“ Kl. 1 (mit erhaltenem *w*), dagegen siehe 14, a *ngema*.

mlango 3 „Thür“.

Die unter 14 aufgeführten Veränderungen der Grundlaute treten hier also nicht ein.

16. Die mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Verbalstämme sind schwer festzustellen, s. Beispiele 39, da die aspirierten Momentanen von den einfachen in den Wörterbüchern nicht unterschieden sind. Stämme, die mit *ng* = *ng* beginnen, finden sich, gewöhnlich steht dafür *g*; einfache und nasalierte Spiranten ist also hier nicht zu unterscheiden. Stämme, die mit *nd* und *mb* beginnen, fehlen, dafür finden sich aber eine Anzahl Stämme, die mit *d* und *b* beginnen, ich fasse also *d* als nasale Verstärkung von

l; *b* als nasale Verstärkung von *w* = *v*. Vgl. das in 14, *b* und *c* über halbe Nasalierung Gesagte.

Wie *pili* „zwei“ Kl. 10 statt *mbili* zeigt, tritt aber auch *p* statt *mb* ein, man muss analog annehmen, dass ähnlich *t* statt *nd* und *k* statt *ng* vorkommen kann. Das Schwanken vieler Suaheli-Worte zwischen *t* und *d*, *g* und *k*, *b* und *p* führe ich hierauf zurück (wenn nicht auch hier Hörfehler von Europäern vorliegen).

Es ergibt sich also für die mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Verbalstämme folgendes Schema:

1. Urspr. Momentanen *kh*, *th*, *ph* (letzteres bisher nicht nachgewiesen).

2. Urspr. Spiranten. *ng* wird *ng*, *g*, *k*.
nd „ „ *d*, *t*.
mb „ „ *b*, *p*.

Beispiele (?). *deua* und *tegua* „einen Topf vom Feuer nehmen“. *binda* „säumen“ und *u-pindo* „Saum“. *gomea* und *komea* „mit dem Riegel verschliessen“. *gwama* verhält für *kwama* „stecken bleiben“. S. ferner Nr. 39.

17. Da das Suaheli auf einem sehr grossen Gebiet und viel von Leuten anderer Zunge gesprochen wird, hat es eine ganze Anzahl verschiedener Dialekte. Ausserdem werden einzelne Worte und Formen der alten poetischen Sprache, in der die Gedichte des Suaheli geschrieben sind, in Sprichwörtern, Citaten etc. nicht selten gebraucht. Hierzu kommt eine Flut von Fremdwörtern, von denen viele arabischen Ursprungs sind, viele sind aber auch indisch (Gujarati), persisch, portugiesisch, französisch, englisch, deutsch etc. Ausserdem werden auch Vokabeln und Bildungsformen von Inlandssprachen gelegentlich gebraucht, die mit Liedern, Geschichten, Sprichwörtern ins Suaheli eingeschleppt sind. Doch ist der Fall naturgemäss viel häufiger, dass Suaheli-Worte in andern Bantusprachen auftreten, als umgekehrt.

Feststellung der Mischlaute.

18. *t*. „fünf“ *-tano*, „kauen“ *tafuna*.

Also ist *t* = *t*.

19. *k*. *kohoa* „husten“, *fita*, *fitxa* „verbergen“, *txeka* „lachen“, *ata*, *atxa* „verlassen“.

Also entspricht dem *k* ein *t*, das dialektisch mit *tx* wechselt. *tx* klingt bei manchen wie *tš*. In *kohoa* tritt *h* statt *tx* ein. *fika* „ankommen“ hat den Grundlaut *k* rein erhalten.

20. Die Nasalierung von *t* ist *th*, nur bei Einsilbigen ist *n* erhalten. Für *tx* führt Taylor die Nasalierung *thx* an, ich glaube aber nicht recht, dass *tx* und *thx* in der Aussprache unterschieden werden. Taylor hat hier, wie ich vermute, die Form nach Analogie von *th* und *th* gebildet. Bei Einsilbigen bleibt *n* vor *thx*.

Z. B. *ntha*, *nthja* „Spitze“; *thawa*, *thjawa* 9 „Laus“; *othe* „alle“, dial. *othje*.

soni „Schande“ hat *s* statt *th*, das man erwarten sollte. Im übrigen ist die einfache Nasalierung in *othe* und die *i*-haltige Nasalierung in *thawa* hier wie in 12—14 in ihrer Wirkung identisch.

21. Den tönenden Mischlauten entsprechen zum Teil Laute, welche wir später als vokalhaltige Spiranten sicher nachweisen können.

Z. B. *dja* „kommen“, *djaa* „voll sein“.

Dies *dj* wird bald fast rein frikativ wie deutsches *j* gesprochen, bald deutlich *dj*, bald assibiliert *dž*, *dž* und ähnlich. Einige Male steht statt *dj* geradezu *z*, z. B. *zoea* „sich gewöhnen“ = P. *toeala*.

Der nasalierte Mischlaut steht z. B. in *ndovu* „Elephant“, *nde*, *ndje* „ausserhalb“, *ndaa*, *ndjaa* „Hunger“.

Dies *nd* ist von *nd* ebenso unterschieden wie oben 20 *th* von *th*, vgl. *enda* „gehen“ mit *penda* „lieben“.

Auch dies *nd* begegnet uns später wieder als vokalhaltiger Laut, s. 27. 31.

Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *ki*, Präf. Kl. 7 *ki*, „Schwanz“ *mkia* 3.

ku = *ku*, Präf. Kl. 15 *ku*, „gross werden“ *kua*.

ti = *ti*, *m̄tima* 3 (veraltet) „Herz“, *m̄ti* 3 „Baum“, *kaṭi* „mitten inne“.

tu = *tu*, Kl. 12 fehlt, *tuna* „senden“, *taṭu* „drei“.

pi = *pi*, *pinḍ-ua* „umdrehen“, *fupi* „kurz“.

pu = *pu*, *pula* „dreschen“, *pum-ua* „sich ausruhen“, *ping-ua* „weniger werden“.

Die Momentanen bleiben also vor *i* und *u* unverändert.

yi = *i*, *imba* „singen“, Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *z*.

yu = *gu* und *u*, *gumu* „hart, schwer“ (vom ungebräuchlichen *guma*), Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *u*.

li = *li*, Präf. Kl. 5 vor dem Nomen verschwunden, beim Verbum *li*, *lia* „weinen“, *linḍa* „bewachen“.

lu = *u*, Präf. Kl. 11 *u*, *uma* „beissen“.

vi = *wi*, *i*; *wi* „böse“ (veraltet) davon *i-fia* „verderben“, s. 29 *p̄ya*. *mwili* 3. pl. *mi-wili* „Leib“, *ki-wiliwili* „Rumpf“.

vu = *u*, *umba* „bilden“, Kl. 14 *u*.

Für die Spiranten ergibt sich hiernach, dass *ɣ* vor *i* ausfällt (zu *ʷ* wird), vor *u* ausfällt oder wie sonst s. 3 zu *g* wird. *ʷ* wird vor *i* der Regel nach *w* oder verschwindet, vor *u* verschwindet es.

23. Der tonlose Mischlaut *t* = *t̄x* kommt vor *i* und *u* vor. Vor *i* z. B. *tinda* „schlachten“, *thi-ni* bez. *th̄xi-ni* „unten“, *inth̄xi* „Land, Gegend“. Vor *u* z. B. *tungua* „niederwerfen“.

dj und *z* kommen ebenfalls vor *i* und *u* vor, fallen aber ganz mit den vokalhaltigen Spiranten zusammen und sind deshalb nicht gesondert zu behandeln, s. 25. 29.

24. Vor *e*, *e*, *o*, *o* werden die Momentanen nicht geändert.

Von den Spiranten verschwindet *ɣ* vor *e*, gelegentlich auch vor *o* und wie wir zur Ergänzung von 3 sagen müssen auch vor *a*. *w* = *v* verschwindet vor *o* und *o* immer; *o* wird aber durch den in *w* liegenden *u*-Laut zu *o* (wegen *e* und *o* vgl. 9). *l* fällt hier meist aus. *ɣ* und *e* des Final wird regelmässig *dje*, s. 38, b, 5.

Z. B. *enda* „gehen“, B. *yenda*; *ota* „wärmen“, B. *yota*.

oa „heiraten“ für *lola*.

oga „durch Zaubergift töten“, B. *loya*; *ota* „träumen“, B. *lota*.

omba „bitten“, B. *lomba*.

ona „sehen“, B. *vona*.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

ki wird *ši*, auch *si*, z. B. *moši* Pl. *mi-oši* 3 „Rauch“, *msipa* 3 „Ader“, *mw-aši* 1 „Maurer“ von *aka* „bauen“, *m-piši* und *m-piši* 1 „Koch“ von *pika* „kochen“, *m-taši* 3 „Sehnsucht“ von *taka* „wünschen, sich sehnen“.

kū wird *fu* (*vu*) z. B. *ma-futa* „Fett“, *tafuna* „kauen“, *m-tukufu* 1 „Vornehmer“ von *tukuka* „erhaben sein“, *m-tjoka* „müde“ von *tjoka* „müde sein“.

tī wird *sī* z. B. *fisi* „Hyäne“, *mtesī* 1 „zänkischer Mensch“ von *teta* „zanken“, *mfuasi* 1 „Nachfolger“ von *fuata* „folgen“, *sia* „lassen, hinterlassen“, *ki-sima* 7 „Brunnen“, *u-singa* 11 „langes Haar“.

tū wird *fu*, das auch wie oben oft wie *vu* gesprochen wird. *fuga* „züchten, Haustiere halten“, *funia* (Relativendung) „nähen“, *fua* (*vua*) „schmieden“.

pī wird *fi* z. B. *fika* „ankommen“, *fita* „verbergen“, *finya* (kaus. von *fina* ungebr.) „kneifen“, *fiagia*, *fagia* (relat.) „fegen“, *m-lafi* „Schwelger“ von *lapa* „ausgehungert sein, so dass keine Speise verschmäht wird“, *m-lafi* 1 „Bezahler“ von *lipa* „bezahlen“.

pū wird *fu* z. B. *m-pofu* 1 „blind“, *m-lafu* 1 „gefrässig“ von *lapa* s. oben.

ɣī wird *dji*; Präf. Refl. *dji*, *djina* 5 „Name“ (ohne Präfix), *djimo* 5 „Zahn“, *djito* und *djitjo* 5 „Auge“.

m-ladji „Esser“ von *la* „essen“ mit Suffix *ga* und dem *i* des Nomen agentis, ebenso *m-padji* 1 „freigebiger Mensch“ von *pa* „geben“.

In *iba* „stehlen“ und *inama* „sich beugen“ ist entweder *ɣi* = *i*, oder wir müssen annehmen, dass hier einfaches *i* vorliegt, wie z. B. Suah. auch in *wili* „zwei“ einfaches *i* hat, während das P. *i* = *î* hat.

ɣū wird *vu* z. B. *ndovu* „Elephant“, B. *ngoyū*.

li wird *zi*. Präf. Kl. 10 vor dem Nomen abgefallen, vor dem Verbum *zi*, *zinga* „umgeben“, *mw-ezi* „Mond“, *m-fuzi* 1 „Schmied“ von *fua* (= *fula*).

lü wird *vu* (das oft mit *fu* verwechselt wird). *vuma* „brausen“, *vudja* „lecken“, *nyamavu* „ruhig, verschwiegen“ von *nyamaa* (= *nyamala*) „schweigen“, *bovu*, *ovu* „verfault“ von B. *volu* von *vola*, *madevu* 6 „Bart“ B. *malelu*.

vi = *vi* (*fi* auch *zi*, vereinzelt und dial.), Präf. Kl. 8 *vi*. *vua* (= *vyaa*, *zaa* s. 29) „zeugen, Frucht tragen“, *vilinga* „rund machen“ (= Su. *vilika*), *m-levi* 1 „Trunkenbold“ von *lewa* „sich betrinken“, *m-djuvi* 1 „Wissender“ von *djua* (= *djuwa*) „wissen“, *m-vuvi* 1 „Fischer“ von *vua* (= *vuwa*) „fischen“, *ki-wavi* (*wafi*) 7 „Nessel“ von *wawa* „jucken“ u. s. f., *ngozi* neben *ngovi* „Fell“, *zita* neben *vita* „Krieg“.

vü = *vu* z. B. *vuna* „ernten“.

Also lauten vor *i*

die urspr. Momentanen: *š* (*s*), *s*, *f*

die urspr. Spiranten: *dj*, *z*, *v*;

vor *ü*

die urspr. Momentanen: *f* (*v*)

die urspr. Spiranten: *v* (*f*).

Beispiele für die alten Mischlaute vor schweren Vokalen.

li wird *si* z. B. *m-fisifisi* „einer, der etwas versteckt“ von *fita*.

yi z. B. *m-tuzi* „Sauce“ von *tudja* „filtrieren“.

26. Nasalierte Konsonanten vor schweren Vokalen.

Folgende Beispiele habe ich gefunden:

ngi wird *nzi* z. B. *m-djenzi* 1 „Baumeister“ von *djenga* „bauen“, *m-finanzi* 1 „Töpfer“ von *finanga* = *finyanga* „die Töpferei betreiben“.

ndi wird *nzi* z. B. *m-linzi* „Wächter“ von *linða* „bewachen“.

Auch *nd* wird vor *i* zu *nzi*, z. B. *m-penzi* „Liebling“ von *penda* „lieben“.

nbi wird *nvi* z. B. *m-gomvi* „händelsüchtiger Mensch“ von *gomba* „streiten“.

27. Die vokalhaltigen urspr. Momentanen *š*, *s*, *f* erleiden bei der Nasalierung nach 11–14 keine Veränderung.

Z. B. *šingo* „Nacken“, B. *nkingo*.

u-singa 11 „langes Haar“ Pl. *singa* 10, B. *ntinga*.

figo „Niere“, B. *mpigo*.

fisi „Hyäne“, B. *mpiti*.

Nur die Einsilbigen behalten den Nasal.

Z. B. *nso* „Niere“, *nši* „Augenbraue“.

Die vokalhaltigen urspr. Spiranten nehmen nach 11–14

regelmässig den Nasal vor sich an. Die Nasalierung des γ schliesst sich demselben Gesetz an.

z und v werden durch vortretenden Nasal nicht explosiv gegen die Hauptregel B. 14, 3; dj ist bereits explosiv und ndj wechselt dialektisch mit nd (nicht nd) s. 21.

$\dot{n}g$ z. B. *nzi* 9 „Fliege“, B. *ingî*.

nd z. B. *nziŋo* „schwer“ Kl. 9, B. *indîto*.

mb z. B. *mvua* 9 „Regen“, B. *imbûla*.

$\dot{n}g$ z. B. *ndovu* „Elephant“, B. *ingoyû*.

ndaa, *ndjaa* „Hunger“, B. *ingala*.

ndia, *ndjia* 9 „Weg“, B. *ingila*.

28. Die Verbalstämme, welche im P. mit nasaliertem vokalhaltigem Konsonanten beginnen, unterscheiden sich hier nicht von den Stämmen mit einfachem vokalhaltigem Konsonanten.

Z. B. *fuma* „jem. mit Geschoss treffen“, B. *ntûma*.

zima „erlöschen“, B. *ndîma*.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya wird *tja*, Gen. Kl. 7 *tja*, *tja* „aufgehen“ (von der Sonne).

So auch beim Nomen der 7. Kl., wenn der Stamm vokalisch anlautet, z. B. *tjavu* „Netz“ statt *kyavu* = *ki-avu*; *tjeo* statt *kjeo* = *ki-eo* „Maass“.

kja = *ša* z. B. Kausativendung *îša*, ferner bei Anhängung von *ya* kaus. an Verba auf *ka*, z. B. *âša* von *aka* „brennen“.

kwa = *kwā* z. B. Gen. Kl. 15 *kwa*.

kwa = *fa* z. B. *fa* „sterben“.

tja.

tja = *sa* z. B. *fuata* „folgen“ kaus. *fuasa*, *saa* „übrig bleiben“.

twa = *twa*. Kl. 12 fehlt. *twa* „forttragen, bekommen“.

pya = *pya* z. B. *-pya* „neu“.

pja = *fya*. Kl. 19 fehlt. Bei Anhängung von *ya* kaus. bildet *apa* „schwören“ *afya* „schwören lassen“; *ogopa* „fürchten“, *ogofya* „in Furcht setzen“.

pwa = *pwa* z. B. *pwa* „trocken werden“.

pwa = *fa* z. B. *fān-ana* „sich ähneln“ (recipr.).

rya wird *ya* z. B. Kl. 4 *ya*.

rya = *za*, so ist mit *ya* kaus. gebildet von *palu-ga* „rauh sein“ *paluza* „kratzen“.

rwa = *gwa* und *wa* z. B. *gwa* „fallen“, *wa* Gen. Kl. 4.

rwa.

lya wird *la* z. B. Gen. Kl. 5 *la*, *la* „essen“. *lye* wird *dje* z. B. *djekundu* „rot“ Kl. 5 statt *lî-ekundu*.

lja = *za* z. B. *paa* „hinaufsteigen“ (urspr. *pala*), *paza* kaus. *ongea* (für *ongela*) „sich vermehren“, kaus. *ongeza* „vermehren“. Gen. Kl. 10 *za*.

lwa = *wa*, Gen. Kl. 11 *wa*, *wana* recipr. für *lw-ana* „fechten, streiten“.

elea (relat.) „krank sein“ verstümmelt aus *lwalela*. Hier ist auch das *w* noch geschwunden.

lwa.

vya = *ya* z. B. *yaa* „säen“, B. *vyala*.

vya = *vya* z. B. Gen. Kl. 8 *vya*, so auch beim Subst.: *vy-avu*, *vy-eo* pl. zu *tʃ-avu*, *tʃ-eo* s. oben *kya*.

vya (neben *vīaa* und *zaa*) „zeugen, Frucht tragen“, B. *vyaala*. Auch in dem hiervon gebildeten Adjektivum *vye*, *vyele* „alt“ = *zee* wird *vj* zu *z*.

lewa „betrunken sein“, kaus. *levya* „betrunken machen“.

vva = *wa* Gen. Kl. 14 *wa*.

vva = *va* z. B. *vaa* „sich ankleiden“ (urspr. *vū-ala*), *vika* kaus. dazu (urspr. *vū-ika*).

30. Von den Veränderungen der alten Mischlaute durch Semivokales habe ich nur feststellen können:

kya = *ša* z. B. *ata*, *atʃa* „lassen“ bildet kaus. *aša*.

31. Die Anhängung von *ja* an *nd* (und *ng*) ergibt *nza*, z. B. *panda* „hinaufsteigen“, *panza* kaus., und *nda*, z. B. *funda* und *funza* „lehren“ vom Stamm *funḍa* z. B. in *funḍiša*; vgl. *kanza* „wärmen“ von *kaanga* „braten“.

Weitere Bildungen neuer Laute beim Antritt von Semivokales an nasalierte Konsonanten sind bisher nicht beobachtet.

32. Die Nasalierung der in 29 gefundenen Konsonanten geht nach 27 vor sich. *š*, *s*, *f* bleiben unverändert, *tʃ* wird *thʃ* doch siehe 20. Der Nasal fällt ab, ausser bei den Einsilbigen, die tönenden Laute behalten dagegen den Nasal vor sich. Die durch nachfolgende Semivokalis nicht veränderten Konsonanten werden nach den Regeln in 11—14 nasaliert.

Beispiele. *ḥkw* *khwale* „eine Art Wachtel“, Kl. 9.

mpy *mphya* „neu“, Kl. 9 (einsilbig).

ḥgw *ḥgwena* „Krokodil“, Kl. 9.

mbw *mbwa* „Hund“, Kl. 9.

33. Die Nasale.

m und *n* bleiben meist unverändert, auch bei Anhängung des kausativen *ya*, z. B. *onya* „zeigen“ von *ona* „sehen“, *ponya* „heilen“ von *pona* „gesund bleiben“, und vor schwerem *i* z. B. *khuni*, B. *ḥkunī* „Brennholz“.

Statt *miā* kommt dial. *nya* vor, z. B. *nyaka* 4 „Jahre“ statt *miaka*.

Eine Anzahl Verbalstämme beginnt mit *ny*. Dies *ny* scheint in vielen Fällen der den „Mischlauten“ der Momentanen und Spiranten entsprechende nasale Laut zu sein.

ñ vor Vokalen, in manchen Drucken *ng'*, in andern *ng* geschrieben, scheint nicht ursprünglich zu sein. Seine Entstehung ist mir noch nicht klar, vgl. *ñombe* „Rind“. Über *ñ* vor *g* s. 12.

Die Lautverbindung *mm*, *mn* kommt vor, erstere, soviel ich sehe nur aus *mu* verkürzt z. B. *mmea* 3 „Keim“ von *mea* „wachsen“; letztere in *-nne* „vier“ vielleicht für urspr. *nñ-ne* Kl. 10. Weiteres Material über Nasalierung der Nasale habe ich nicht gefunden. Doch vergleiche die Nomina im Anhang, die wahrscheinlich ursprünglich mit Nasal beginnen, wie *nyama*, *nyoka*, *nyati*. Siehe P. 39, 1. Bem.

34. Von den Gesetzen der Assimilation sei nur folgendes angeführt.

Die Relativendung des Verbum urspr. *ela*
 lautet nach *a, i, u* *ia*
 nach *e, o* *ea*.

Die Intransitivendung urspr. *eka*
 lautet nach *a, i, u* *ika*
 nach *e, o* *eka*.

Wir haben hier *i* als Repräsentant des *e*, das durch Assimilation (Einfluss der reinen Vokale *a, i, u*) zu *i* wurde. So besonders in der so häufigen Kausativendung *iša* = *eka* + *ġa*. Obwohl das P. auch *iša* hat, ist das *i* dennoch nicht wie man vermuten sollte, *î*, sondern es ist ein durch folgendes *î* (*ġ*) zu *i* gewordenes *e*. Deshalb werden im Suah. die Konsonanten vor *iša* nicht verändert.

Z. B. *panda* „hinaufsteigen“ kaus. *panza* für urspr. *pandġa*; aber *pandġiša*, nicht *panziša*, weil *pandġiša* = urspr. *pandekġa* ist.

Auf Assimilation beruhen auch die Formen der Demonstrativa.

Z. B. Kl. 2 *ha-wa*, Kl. 6 *ha-ya*, Kl. 16 *ha-pa*.

Kl. 4 *hi-i*, Kl. 5 *hi-li*, Kl. 7 *hiki*, Kl. 8 *hivi*, Kl. 9 *hi-i*,
 Kl. 10 *hi-zi*.

Kl. 1 *hu-yu*, Kl. 3. 11. 14 *hu-u*, Kl. 15 *hu-ku*.

Die Sprache vermeidet es meist mehrere Spiranten in aufeinanderfolgenden Silben auszustossen, z. B. *lia* „weinen“ (für *lila*), aber *lilia* rel. (für *lilila*); *oza* „faulen“ (kaus. von *ola* für *wola*), aber *u-bovu* „Fäulnis“ (für *wu-wovu*), vgl. hierzu 14, b. Die Gesetze der Konsonantenassimilation sind im übrigen noch sehr wenig erforscht. Der Wechsel von *f* und *v* scheint hiermit zusammenzuhängen (soweit nicht auch hier Hörfehler von Europäern vorliegen), da tonlose Laute im allgemeinen tonlose Laute nach sich zu ziehen scheinen, tönende die tönenden. Aus ähnlichen Gründen steht vielleicht *sote* „wir alle“ ohne Aspiration neben *othe* „alle“ mit Aspiration. Der Einfluss der Semivokalis auf die Konsonanten, die durch eine Silbe von ihr getrennt sind, liegt z. B. vor in *onyeša* „zeigen“ von *oneka* „sichtbar sein“ (*onyeša* urspr. *vonġekġa*),

kusanya „versammeln“ von *kutana* „zusammenkommen“ (*kusanya* = urspr. *kutjanja*). Man kann den Vorgang auch als Wiederholung der Kausativendung bezeichnen, s. P. 34, a.

35. 1) Den Grundvokalen entsprechen: *a*, *i*, *u*.

2) Den Mischlauten *e* bez. *ɛ* entspricht *e* bez. *ɛ* (auch assimiliert zu *i* nach 34).

Den Mischlauten *o* bez. *ɔ* entspricht *o* bez. *ɔ* (vielleicht auch assimiliert zu *u*?).

3) Den schweren Vokalen entspricht *i*, *u*.

Demnach ergibt sich das Schema für die Vokale nach der Abstammung:

	<i>a</i>			
(<i>i</i>)	<i>e</i>	<i>o</i>	(<i>u</i> ?)	
	<i>ɛ</i>	<i>ɔ</i>		
<i>i</i>	<i>i</i>	<i>u</i>	<i>u</i>	

36. Nach dem Klange sind:

1) Reine Vokale *a*, *i*, *u*.

2) Trübe Vokale *e*, *ɛ*, *o*, *ɔ*.

Schema: *a*

	<i>e</i>			<i>o</i>	
	<i>ɛ</i>	<i>ɔ</i>			
<i>i</i>	<i>i</i>	<i>u</i>	<i>u</i>		

37. Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute:

Urspr. Momentanen	Urspr. Spiranten	Nasale
<i>k</i>	<i>g</i>	<i>ŋ</i>
<i>t</i>	<i>l</i> , <i>l</i> ₃ (<i>d</i>)	<i>n</i>
<i>p</i>	<i>w</i> , (<i>b</i>)	<i>m</i>

2) Alte Mischlaute tonlos: *t* (*t*_χ, *h*)
tönend: *dj* (*d*, *z*)

3) Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute:

<i>kh</i> (<i>ŋkh</i>)	<i>ŋg</i> (<i>g</i> , <i>k</i>)
<i>th</i> (<i>nth</i>)	<i>nd</i> (<i>d</i> , <i>t</i>)
<i>ph</i> (<i>mph</i>)	<i>mb</i> (<i>b</i> , <i>p</i>)

Der Mischlaute:

<i>th</i> , <i>th</i> _χ (<i>nth</i> , <i>nth</i> _χ) (auch <i>s</i> , <i>h</i>)	<i>ndj</i> (<i>nd</i> , <i>nz</i>)
--	--------------------------------------

u-haltige Nasale:

<i>mk</i> , <i>mh</i>	<i>mg</i> , <i>mŋg</i>
<i>mt</i> , <i>ms</i> , <i>mš</i>	<i>ml</i> , <i>md</i> , <i>mz</i>
<i>mp</i> , <i>mf</i>	<i>mw</i> , <i>mb</i> , <i>mv</i>
<i>mt</i> , <i>mt</i> _χ	<i>mdj</i>

mny, *mn*, *mm*

5) Vokalhaltige Konsonanten entstanden:

aus k	<i>tʃ, š, s, f</i>
„ t	<i>s, f</i>
„ p	<i>f</i>
„ ɣ	<i>dʒ, v</i>
„ l	<i>z, v</i>
„ v	<i>(z), v.</i>

6) Die tonlosen Frikativen sind keiner Nasalierung fähig (ausser bei Einsilbigen).

Die tönenden vokalhaltigen Konsonanten lauten mit Nasalen *ndj* (*nd*), *nz* (*nd*), *mv*.

7) *š* lässt sich auch auf vokalhaltiges *t* bez. *tʃ* zurückführen. Dem *ng* (vielleicht *nd*) entsprechen *ndj*, *nd*, *nz*.

8) *ny* entsteht aus *ni*, zuweilen aus *mi*. In der Tabelle steht *ñ* (= *ny*). Die Entstehung von *ñ* vor Vokalen ist unklar.

9) *h*, das wir als für **k** gelegentlich eintretend kennen lernten, steht auch für *kh* z. B. in der Negativpartikel *ha* (alte Sprache *kha*), ferner in *nikamwona* „und ich sehe ihn“ zusammengezogen in *hamwona*; *ha + ni* wird stets in *si* zusammengezogen.

Die Laute *dh* und *dh*, die Taylor erwähnt, kommen, soviel ich sehe, nur bei Fremdworten vor und bleiben daher ausser Betracht.

(Siehe Tabelle.)

38. a) Nominalklassen.

Klasse 1	<i>m, mw</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
„ 2	<i>wa</i>	Plur. zu Kl. 1.	
„ 3	<i>m, mw</i>	Sing. zu Kl. 4.	
„ 4	<i>mi</i>	Plur. zu Kl. 3.	
„ 5	—	Sing. zu Kl. 6.	
„ 6	<i>ma</i>	Plur. zu Kl. 5.	
„ 7	<i>ki</i>	Sing. zu Kl. 8.	
„ 8	<i>vi</i>	Plur. zu Kl. 7 und 13.	
„ 9	—	Sing. zu Kl. 10. Der Anfangskonsonant wird nasaliert.	
„ 10	—	Plur. zu Kl. 9 und 11. Desgl.	
„ 11	<i>u</i>	Sing. zu Kl. 10.	
„ 12	fehlt.		
„ 13	(<i>ki</i>)	Sing. zu Kl. 8. Deminutiva, ist ganz in Kl. 7 aufgegangen.	
„ 14	<i>u</i>	Abstrakta. Ist ganz mit Kl. 11 verschmolzen.	
„ 15	<i>ku</i>	Infinitive.	
„ 16	<i>pa</i>	} Lokative.	
„ 17	<i>ku</i>		
„ 18	<i>mu</i>		
„ 19	fehlt.		

Vor dem Verbum lautet Kl. 1 *yu* und *a*, 3 *u*, 4 *i*, 5 *li*, 6 *ya*, 9 *i*, 10 *zi*.

Die Konsonanten des Suah. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales		
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende				
	Einfach		Aspiriert		rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal		rein	nasal
	rein	nasal	rein	nasal										
Faucales								<i>h</i>						
Gutturales	<i>k</i>		<i>kh</i>		<i>g</i>	<i>ng</i>	<i>ñ</i>							
Laterales														
Palatales	gutt.	<i>tʃ</i>		<i>thʃ</i>	<i>nthʃ</i>	<i>dʃ</i>	<i>ndʃ</i>							
	ling.						<i>ɲ</i>	<i>ʃ</i>	<i>nʃ</i>			<i>y</i>		
	lab.													
Cerebrales	<i>t</i>		<i>th</i>	<i>nth</i>	<i>d</i>	<i>nd</i>				<i>ʎ</i>				
Dentales	a.	<i>t</i>		<i>th</i>	<i>nth</i>	<i>d</i>	<i>nd</i>	<i>n</i>			<i>l</i>			
	b.								<i>s</i>	<i>ns</i>	<i>z</i>	<i>nz</i>		
	c.													
Labiales	a.								<i>f</i>		<i>v</i>	<i>mv</i>		
	b.													
	c.	<i>p</i>		<i>ph</i>	<i>mph</i>	<i>b</i>	<i>mb</i>	<i>m</i>				<i>w</i>		

Vokale: *a*
e *o*
ɛ *ɔ*
i *u*

Als uneigentl. Lautverbindung kommt *m* (= *mu*) vor jedem Konsonanten vor.

Vokalisierte Konsonanten:

ṅ, ṅ̄, ṁ
 5*

Der Artikel (vokalische Anlaut der Nominalpräfixe) fehlt dem Suah.

Ausser diesen Präfixen lässt sich im Suah. noch ein Präfix *dji* = *yi* beobachten, dessen Spuren sich auch in anderen Bantusprachen finden. Es steht in Verbindung mit *ki* Kl. 7 häufig bei Deminutiven und ersetzt so die *ka*-Klasse, die im Suah. in Kl. 7 aufgegangen ist.

Z. B. *mbwa* 9 „Hund“ (Stamm *vwa*), dazu *ki-dji-bwa* 7 „Hündchen“; *ki-su* 7 „Messer“, *ki-dji-su* 7 „Messerehen“; *m̄ti* 3 „Baum“, *ki-dji-ti* 7 „Bäumchen“ u. s. f.

Die nach Kl. 9 gebildeten Nomina, welche Tiere bezeichnen, gehen im Suah. meist nach Kl. 1, werden also als lebende Wesen nach dem Sinn und nicht nach der grammatischen Form behandelt. Ich habe hier aber nur damit zu thun, wie diese Nomina entstanden sind und behandle also alle mit vorgesetztem *ni* gebildeten Formen als Nomina nach Kl. 9 bez. 10.

Die Nominalsuffixe.

a = *a* z. B. *mbwa* 9 „Hund“.

m-tũnga 1 „Hirt“.

e = *e* z. B. *ngũluwe* 9 „Schwein“.

m-tũme 3 „Bote“ von *tũma* „senden“.

i = *i* z. B. *nyati* 9 „Büffel“.

o = *o* z. B. *ki-tjeko* 7 „Lächeln“.

u = *u* z. B. *m̄thu* 1 „Mensch“.

Über *e* und *o* vgl. 9.

i = *i* beim Nomen verbale sehr häufig z. B. *mfuasi* 1 „Anhänger“ von *fuata*, *ki-kohozi* „Husten“ von *kohoa* (statt *kohola*).

Auch in *ga* + *i* = *dji* z. B. *m-sema-dji* 1 „Redner“ von *sema*, *m-tenda-dji* 1 „thätiger Mensch“ von *tenda*, *ki-pa-dji* 7 „Gabe“ von *pa*.

ũ = *u* bei Substantiven z. B. *ki-pofu* 7 „Blindheit“, *m-tukufu* 1 „der Vornehme“.

Bei Adjektiven z. B. *eľefu* „schlau“, *vivu* „faul“.

b) Die Verbalspecies.

1) *ka*. a) *ka* als Ableitungsendung von Adjektiven.

Z. B. *pofu* „verderbt“ davon *pofuka* „verderben“ intr.

tjafu „schmutzig“ davon *tjafuka* „schmutzig sein“.

kavu „trocken“ davon *kauka* „trocken sein“ (unregelmässig durch Ausfall des *v*).

b) *aka* s. unten *ana*.

c) *eka* = *ika*, *eka* s. 34, intr.

Z. B. *oneka* „sichtbar werden“ von *ona* „sehen“.

fudjika „verschwendet werden“ von *fudja* „verschwenden“,

d) *uka* = *uka* intr. invers.

Z. B. *funguka* „losgehen“ von *funga* „binden“.

fumuka „auseinandergehen“ von *fumia* (*fuma*) „nähen“.

e) *uka* = *uka* intensiv-intr.

Z. B. *metuka* „von fernher glänzen“ von *meta* „glänzen“.

2) *ika* z. B. *teleka* „aufs Feuer setzen“, *welika* „ein Kind auf dem Rücken tragen“. Besonders als trans. zu intrans. auf *aa* (= *ala*) z. B. *v-aa* „sich anziehen“ davon *v-ika* „anziehen, bekleiden“, ebenso *tw-ika* von *tw-aa* „forttragen“.

3) *ata* = *ata* z. B. *fumbata* „mit der Hand umfassen“ von *fumba* „schliessen z. B. die Hand“.

ta = *ta* z. B. in *tukuta* „unruhig sein“.

4) *pa* = *pa* denominativ.

Z. B. *ogo-pa* „fürchten“ vgl. *u-oga* 14 „die Furcht“.

nene-pa „stark werden“ von *nene* „stark“.

5) *ya* = *ga*. Als *dje* im Final und als *dji* beim Nomen verbale sicher nachgewiesen, s. 38, c, 5. Als Verbalspecies findet es sich z. B. in *fulu-ga* „rühren“, *taga* „Eier legen“ für *ta* (obsolet).

6) Die Kausativendung *ya* = *ya* ist häufig, meist jedoch nur in Verschmelzungen mit Konsonanten zu erkennen.

So bildet *lala* „schlafen“ *laza* kaus., *lia* „weinen“ *liza* kaus., *ona* „sehen“ *onja* kaus., *pona* „geheilt werden“ *ponja* u. s. f.

-*aa* (= *ala*) + *ya* = *aza eka* + *ya* = *eša* und *iša*

-*ea* (= *eta*) + *ya* = *eza oka* + *ya* = *oša*

-*ia* (= *eta*) + *ya* = *iza uka* + *ya* = *uša*

-*oa* (= *ula*) + *ya* = *oza ata* + *ya* = *asa*

-*ua* (= *ula*) + *ya* = *uza pa* + *ya* = *fya*

ana + *ya* = *anya*

u. s. w. nach 29 ff.

iša ist besonders als Kausativendung sehr häufig.

7) Passivendung ist *wa* und *iwa*.

8) *la* wird meist *a*, einigemale *la*. Das *l* tritt aber, wenn es ausgefallen ist, wieder ein, wenn weitere Suffixe angefügt werden, nach 34.

a) *la* = *a* bildet Transitiva zu den Verben auf *uka* 1) a.

Z. B. *pofua* „verderben“ tr. zu *pofuka*.

tʃafua „schmutzig machen“ tr. zu *tʃafuka*.

b) *ala* = *aa* (*ala*) ist neutrisch zu transitiven Verben auf *ika* z. B. *vaa* „sich anziehen“ (urspr. *vā-ala*) s. 2); *ag-aa* „umkommen“ von *aga* „Abschied nehmen“.

c) *eta* = *ia*, *ea* ist relativ s. 34. *penda* „lieben“ *pendea*; *pata* „bekommen“ *patia*.

d) Über die Perfektendung *ile* s. unten 38, c, 2.

e) *ula* = ist inversiv-transitiv. *fung-ua* „losbinden“ von *funga* „binden“; *fumb-ua* „öffnen“ von *fumba* „schliessen“.

f) *ula* = *ua* ist intensiv-transitiv.

Z. B. *kama* „melken“, *kamua* „auswinden, ausquetschen“.

9) *va* z. B. in *djua* urspr. *dji-wa* „wissen“ s. Anhang.

10) *ana* = *ana* ist reciprok, z. B. *pendana* „sich gegenseitig lieben“ von *penda*.

ikana berührt sich in der Bedeutung mit *akana*, *ikala* anderer Bantusprachen. Z. B. *paṭa* „erlangen“ *paṭikana* „erlangt werden können“. Die Form scheint für *ikala* zu stehen.

na mit unklarer Bedeutung z. B. in *tafuna* „kauen“.

11) *ama* = *ama* ist stativ. Z. B. *in-ama* „sich neigen“.
ma (*i-ma*) mit unklarer Bedeutung in *azima* „leihen“.

12) *nga* = *nga* findet sich mit unklarer Bedeutung z. B. in *kaanga* „braten“, *viŋga* „rund machen“.

mba in *kuba*, *kubwa* „gross“ für urspr. *kumba*, s. Anhang, *kulu*, unter Ko.

13) *ka* = *ta* steht z. B. in *tafuta* „sich umschauchen“.

ya = *dja* z. B. in *yongodja* „sich auf den Schultern tragen lassen“.

14) Vollständige oder teilweise Reduplikationen liegen vor z. B.

yuayua „in die Ferne gehen“ von *yua* „schwanken“.

gogota „schlagen“ neben *gota* „klopfen“.

15) Beispiele für Verbindung der Endungen untereinander.

Z. B. *pendezea* „sich bei jem. einschmeicheln“ = *penda* + *ela* + *ya* + *ela*.

pendekeza „sich angenehm machen“ = *penda* + *eka* + *ela* + *ya*.

paṭilizana „einander schmähen“ = *paṭa* + *ila* + *ila* + *ya* + *ana*.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* Präfixum.

Z. B. *n-a-penda* „ich liebe“ für *ni a penda*.

tw-a-penda „wir lieben“.

2) Die Perfektendung *ile* ist verloren gegangen. Im alten Suah. findet sie sich noch.

Z. B. *ndjile* pf. von *dja* „kommen“.

anzile pf. von *anza* „anfangen“.

Im modernen Suah. ist statt dessen das Präfix *me* im Gebrauch; *me* = *meze* im alten Suah. kontrahiert aus *mazile* (für *malile*), Pf. von *maa* (= *mala*) „vollenden“. Ähnlich *see*, altes Pf. von *saa* (= *sala*).

3) Der Final endigt auf *e*, z. B. *ni pende* „dass ich liebe“.

4) Das Passivum endigt auf *wa* und *iwa*. *na pendwa* „ich werde geliebt“.

Ein ausgefallenes *l* tritt vor der Passivendung, die dann *iwa* lautet, wieder ein. So bildet *twaa twaliwa*, s. 34.

5) Die Endung *ga* = *ya* tritt im Final auf als *dje*, z. B. *hwiṭendadje* „was sollen wir thun?“ von *ṭenda*. Auch mit folgendem *i* (*î*) am subst. verb. z. B. *mladji* (*la* „essen“) „Esser“.

6) Das Objektspronomen s. 13 und die folgenden Nummern.

7) Pronomen personale.

	Sing.		Plur.	
	Subj.	Obj.	Subj.	Obj.
1. Pers.	<i>ni</i>	<i>ni</i>	<i>tu</i>	<i>tu</i>
2. Pers.	<i>u</i>	<i>ku</i>	<i>m, mw</i>	<i>wa</i>

Die Nominalklassen: 1 Subj. *a, yu*, Obj. *m, mw*, 2 *wa*, 3 *u*, 4 *i*, 5 *li*, 6 *ya*, 7 *ki*, 8 *vi*, 9 *i*, 10 *zi*, 11 *u*, 12 fehlt, (13 = 7 *ki*), 14 *u*, 15 *ku*, 16 *pa*, 17 *ku*, 18 *mu*, 19 fehlt.

Pronomen possessivum.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>aŋgu</i>	<i>etu</i>
2. Pers.	<i>ako (akwo)</i>	<i>enu</i>
3. Pers.	<i>ake (akwe)</i>	<i>ao</i>

Die Formen der dritten Person gelten für alle Klassen.

8) Die Zahlwörter.

- 1 *modja, mosi.*
- 2 *-wili.*
- 3 *-taŋu.*
- 4 *-ne.*
- 5 *-tano.*
- 6 *mŋendatu (3 + 3) (arab. sita).*
- 7 *fuŋgate (arab. saba).*
- 8 *-nane (4 + 4).*
- 9 *kenda.*
- 10 *kumi.*
- 20 *ma-kumi ma-wili.*
- 30 *ma-kumi ma-taŋu.*
- 100 *mia (arab.).*

39. Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des Suah. beginnen ursprünglich konsonantisch. Die vokalisch anlautenden haben eine der Spiranten *ɣ, l, v* abgeworfen. Bei der Nasalierung besonders von Kl. 9 sind in der Regel die abgefallenen Spiranten sicher festzustellen. Nomina wie *ny-oka* „Schlange“, *ny-ama* „Fleisch“, *ny-aŋi* „Büffel“ sehen auch hier wie vokalisch anlautende Stämme aus, da *ny* Präfix ist. Vgl. jedoch 33 und P. 39, 1 Bem.

2) Vokalisch schliessende Stämme z. B. *pa* „geben“, *wa* „sein“.

3) Verba mit schliessenden nasalierten Momentanen sind schwer oder gar nicht festzustellen, da meist die Aspiration in den Drucken nicht bezeichnet wird. Verba mit schliessender nasaliertem Spirans sind häufig, s. Anhang. Der Unterschied von *nd* und *nd̄* ist in den Drucken nicht beachtet, es mögen hier also auch mir Ungenauigkeiten mit untergelaufen sein.

4) Die nasalierten Konsonanten im Anlaut des Verbalstammes sind nur teilweise festzustellen, die Momentanen aus dem unter

3) angeführten Grunde nicht. Mit *ng* anlautende Verba kommen vor z. B. *ngodja* „warten, Geduld haben“, aber auch die mit *g* anlautenden sind zum Teil hierher zu rechnen, diese wechseln gelegentlich mit *k* (wenn nicht Hörfehler vorliegen).

Mit *nd* und *mb* beginnt kein Verbalstamm, dafür steht meist *d* und *b*, auch wohl *t* und *p* (?). Da das Zeichen *t* ohnehin schon vier Funktionen, *p* schon zwei Funktionen in den Drucken hat, ist hier zunächst nicht viel zu machen, bis die Sprache gründlicher durchforscht ist. Die vorhandenen Hilfsmittel versagen hier zuverlässige Auskunft.

Übrigens beachte man, dass die Spiranten *l* und *v* auch ohne Nasalierung (mit „halber Nasalierung“) des öfteren zu *d* und *b* werden, s. 14, b.

Die wenigen Beispiele für aspirierte d. h. nasalierte Momentanen in Verbalstämmen, die Taylor und Büttner angeben, mögen hier eine Stelle finden.

<i>thutia</i> „aufsteigen“.	<i>nyakha</i> „fangen“.
<i>thupa</i> „to leap“.	<i>nukha</i> „riechen“.
<i>thethea</i> „gackern“.	<i>lukha</i> „fliehen“.
(<i>thethea</i> ?)	<i>guthuka</i> „aufspringen“.

khata „schneiden“ ist wohl arabisch.

40. Über Töne ist im Suah. bisher nichts bekannt, als dass man in *kulé* „dort“ den hohen Ton beobachtet hat. Ob das Schwanken der Sprache zwischen *f* und *v* thatsächlich auch bei echten Suaheli und nicht nur bei Sklaven und andern Fremden aus dem Innern stattfindet, oder ob hier Hörfehler der Europäer vorliegen, weiss ich nicht.

Der Accent liegt in echten Bantuwörtern in der Regel auf der vorletzten Silbe.

VI. Herero (Otʒi-herero, abgekürzt H.).

Das H. ist die Sprache der Herero (Ova-herero) in Deutsch Südwest-Afrika. Die Sprache ist durch die Rheinische evangelische Mission zur Schriftsprache erhoben.

Quellen. 1. C. H. Hahn, Grundzüge einer Grammatik des Herero. Berlin 1857.

2. Rev. F. W. Kolbe, An English-Herero Dictionary. Cape Town 1883.

3. Brincker, Wörterbuch und kurzgefasste Grammatik des Otji-Herero. Leipzig 1886.

4. G. Viehe, Grammatik des Otji-herero nebst Wörterbuch. Stuttgart und Berlin 1897.

5. Für die Aussprache berufe ich mich auf Josaphat Kamatoto und seine Frau Martha aus Otʒi-zeva, beides eingeborene Herero, mit denen ich 1896 auf der Berliner Gewerbeausstellung an mehreren Tagen gesprochen habe.

Orthographie.

e steht in den Drucken für verschiedene *e*-Laute, *o* für verschiedene *o*-Laute. Die Scheidung der betreffenden Laute ist für genaue Untersuchung unerlässlich, aber bisher nicht durchgeführt. Statt *v* müsste ich wahrscheinlich *ʋ* schreiben, ich bin darin aber nicht ganz sicher.

Brincker	Hahn	Kolbe	Viehe	Meinhof
<i>dj</i>	<i>ǰ</i>	<i>dy</i>	<i>dj</i>	<i>dj</i>
<i>d</i>	<i>dz</i>	<i>d</i>	<i>d</i>	<i>d</i>
<i>i</i> (v. Vok.)	<i>i</i> (v. Vok.)	<i>i</i> (v. Vok.)	<i>i</i> (v. Vok.)	<i>y</i>
<i>j</i>	<i>y</i>	<i>i</i> (<i>y</i>)	<i>j</i>	<i>y</i>
<i>j</i>	<i>y</i>	<i>y</i>	<i>j</i>	<i>j</i>
<i>ng</i>	<i>ǰg</i>	<i>ng</i>	<i>ng</i>	<i>ǰg</i>
<i>nj</i>	<i>ǰ</i>	<i>ny</i>	<i>nj</i>	<i>ny</i> (<i>ǰ</i>)
<i>n</i>	<i>n</i>	<i>n</i>	<i>n</i>	<i>n</i>
<i>pj</i>	<i>py</i>	<i>py</i>	<i>pj</i>	<i>py</i> (bez. <i>pχ</i>)

Brineker	Hahn	Kolbe	Viehe	Meinhof
š	s	s	s	š
t	t	t	t	t
ṭ	t	t	ṭ	ṭ
ṭj	ḳ	ty	ṭj	ṭʃ
u (v. Vok.)	u (v. Vok.)	u (v. V.), ü	u (v. Vok.)	w
z	z	z	z	z

Die Laute des B. sind im folgenden mit *fetter*, die des H. mit gewöhnlicher Schrift gesetzt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka Präf. Kl. 13 *oka*; *ika*, *oka*, *uka* sind intransitive Endungen am Verbum.

ta „drei“ heisst *-tatu*.

pa „geben“ *pa*, „bei“ Kl. 16 *pa*, Verbalendung 4 *pa*, *para*. Also lauten die urspr. Momentanen *k*, *t*, *p*.

3. Die Spiranten.

ra Verbalendung Nr. 5 *a*, *jara* „ausbreiten“.

la = *ra* z. B. Verbalendung 8 *ara* intr.; *ira*, *era* relat.; *urura* tr. invers.

va Präf. Kl. 2 *ova*.

Die urspr. Spiranten sind *j* (bez. ³), *r*, *v*.

4. Die Nasale.

na = *na* „und“, „mit“, zum Ausdruck des Verbum „sein“ und „haben“. Verbalendung 10 *na*.

ma Kl. 6 Präf. *oma*, Verbalendung 11 *ma*.

5. Beispiele.

kama „ausdrücken, auspressen“, *tapa* „Honig ausnehmen“, *para* „kratzen“, *jara* „ausbreiten“, *jana* „schwören“, *rara* „schlafen“, *vara* „zählen, rechnen“.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* bleibt meist unverändert, wie aus obigen Beispielen hervorgeht. Die Verba und ihre Suffixe endigen im Imperativ auf *a*. Präf. Kl. 2 *ova*, Kl. 16 *pa* „da“, „drei“ *-tatu*.

i Kl. 4 *omi*, Kl. 5 (*e*, aber vor dem Verbum) *ri*, Kl. 7 *oṭji*, *ri* „sein“, *rira* „weinen“, *rima* „säen“, *-vi* „schlecht“.

u Kl. 1. 3 *omu*, 11 *oru*, 12 *otu*, 14 *ou*, 15 *oku*, „drei“ -*tatu*,
rumata „beissen“, *kura* „erwachsen sein“, *tuma* „senden“.

Die Grundvokale sind hier also erhalten als *a*, *i*, *u*.

Bem. Wie Präf. Kl. 14 *ou* statt *ovu* zeigt, fällt auch die Spirans *v*, und wie *e* statt *ori* zeigt, gelegentlich die Spirans *l* zwischen zwei Vokalen aus. Siehe 3 *γ* und 10, 1) Bem.

8. Die Mischvokale *e*, *o* sind von *e*, *o* in der Schrift nicht geschieden.

Beispiele für *e*, *o*: *jenda* „gehen“ = B. *γenda*.
ora „verfaulen“ = B. *vola*.

9. Die Endung des Final ist *e*, *o* als Nominalendung ist häufig, doch s. Nr. 8.

10. Die schweren Vokale.

1) *î*. Präf. Kl. 8 *ovi*, Kl. 10 *ozo* (assimiliert aus *oze*, siehe unten 34), Kl. 19 fehlt.

Das Verbalsubstantivum endigt gelegentlich auf *e* mit vorhergehender Veränderung des Konsonanten.

Z. B. *omu-hoze* „Spion“ von *hora* „spionieren“, vgl. *jazema* „leihen“.

Das Präf. refl. lautet *ri* (unregelmässig).

Also ist *î* = H. *i* und *e*.

Bem. Hierzu stimmt gut die Form des Präfixes Kl. 5. Es müsste mit dem im H. üblichen Artikel *ori* heissen, das *r* ist zwischen zwei Vokalen ausgefallen $o + i = e$, ebenso wie *î* = urspr. $u + i$ ist. Nach obigem ist *î* = *i*, wo der vorhergehende Konsonant nicht verändert ist, *î* also gar nicht als schwerer Vokal behandelt wird; nach der Sibilans ist in den obigen Fällen *î* stets = *e*, doch kommt auch in diesem Fall *î* = *i* vor.

2) *û*. Z. B. *poŭu* „blind“, *zumazuma* „brummen, murmeln“ zu B. *lûma*, *ŭra* „schlagen, zerstampfen“ B. *tûla*.

Also ist *û* = H. *u*.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die Momentanen.

Z. B. *nuka* „riechen“, also urspr. *nik* = *k*. Weitere Beispiele habe ich nicht gefunden.

Die Spiranten.

ongaŋga „der Arzt“ = B. *iŋgaŋga* also *ŋg* = *iŋg*
randa „kaufen und verkaufen“ = B. *landa* also *nd* = *nd*
tamba „ausrecken“ = B. *tamba* also *mb* = *mb*.

13. Nasal + *i* + Konsonant bei Kl. 9.

Urspr. Momentanen.

Urspr. Spiranten.

nk	<i>onganga</i> „Perlhuhn“.	ng	<i>onguruwe</i> „wildes Schwein“.
nt	<i>ondanga</i> „Anfang“.	nd	<i>ondaja</i> „Segen“.
mp	<i>ombepo</i> „Wind“.	mb	<i>ombaka</i> „Gans, Ente“.

So entstand nach Kl. 9.

nk	<i>ongororo</i> „Husten“ von <i>korora</i> „husten“.
nt	<i>ondungo</i> „Nadel“ von B. <i>tuiga</i> „nähen“, s. Anhang.
mp	<i>ombara</i> „Beule“ von <i>para</i> „kratzen“.
ng	<i>ongondjoza</i> „Ochse, der für Tote geschlachtet wird“, von <i>ondjoza</i> = <i>jondjoza</i> .
nd	<i>ondia</i> „Esslust“ von <i>ria</i> „essen“.
mb	<i>omboŋgo</i> „Versammlung“ von <i>voŋga</i> (<i>oŋga</i> , <i>woŋga</i>) „sammeln“.

Bei der Verbindung von *ndji* „ich, mich“ als Objekt mit dem Verbum ergeben sich dieselben Veränderungen:

nt	<i>ndarera</i> statt <i>ndji tarera</i> „habe acht auf mich“.
	<i>ndamuna</i> statt <i>ndji tamuna</i> „sage mir“.
mp	<i>m̄ba-ndje-o</i> für <i>ndji-pa-ndji-o</i> „gieb mir doch“.
nd	<i>ndaera</i> für <i>ndji raera</i> „sage mir“.
mb	<i>mbatera</i> für <i>ndji vatera</i> „hilf mir“.

14. a) Bei der Verbindung von Adjektiven und Zahlwörtern mit Kl. 9 und 10 ergeben sich dieselben Veränderungen. Z. B.:

nk	<i>oŋgahe</i> Kl. 9 von <i>-kahe</i> „trocken, fest“.
nt	<i>ndatu</i> von <i>tatu</i> „drei“ Kl. 10.
mp	<i>ombotu</i> Kl. 9 von <i>-potu</i> „blind“.
nd	<i>onde</i> Kl. 9 von <i>re</i> „lang“.
	<i>ondambi</i> „mager“ Kl. 9 von <i>-rambi</i> .
mb	<i>mbari</i> „zwei“ Kl. 10 von <i>-vari</i> .

b) Kl. 11 bildet auch hier oft den Singular zu Kl. 10, wobei die Veränderungen der Anfangskonsonanten klar hervortreten. Z. B.:

nk	<i>oru-kune</i> „ein Stück Brennholz“.
	<i>ozo-ŋgune</i> „Brennholz“.
	<i>oru-kaku</i> „Sandale“, pl. <i>ozo-ŋgaku</i> .
nt	<i>oru-tavi</i> neben <i>ondavi</i> „Ähre“.
mb	<i>oru-vaku</i> neben <i>ombaku</i> „Heuschrecke“.

c) Kl. 13 bildet Deminutiva auch zu Kl. 9, wobei der ursprüngliche Laut häufig zum Vorschein kommt, doch vgl. unten 17.

nk	<i>oka-kune</i> „Hölzchen“ vgl. <i>oŋgune</i> , <i>ozoŋgune</i> .
nt	<i>oka-tana</i> „Kälbchen“ vgl. <i>ondana</i> „Kalb“.
mp	<i>oka-pi</i> „Häschen“ von <i>ombi</i> „Hase“.
	<i>oka-puru</i> „kleine Finne“ vgl. <i>omburu</i> „Finne“.
nd	<i>oka-rove</i> „Löchelchen“ von <i>ondovi</i> „Loch“.
	<i>oka-runda</i> „kleiner Berg“ von <i>ondunda</i> „Berg“.
mb	<i>oka-vahe</i> „kleine Giraffe“ von <i>ombahe</i> „Giraffe“.
	<i>oka-vanda</i> „Lappen, Kleidchen“ von <i>ombanda</i> „Bekleidung“.

d) Nasalierte Konsonanten nach Präfixen anderer Klassen als 9 und 10. Z. B.:

ñk *otxi-ñgovero* neben *otxi-kovero* „Eiweiss“.

nt *omundu* „Mensch“ B. *umu-ntu*.

mp *otxi-paze* und *otxi-mbaze* „grosser Fuss“.

mb *otxi-mbaku* „Baumschwamm“.

Demnach ergibt sich für die Formel Nasal + *i* + Konsonant folgendes Schema:

urspr. Momentanen: *ñg*, *nd*, *mb*,

urspr. Spiranten: *ñg*, *nd*, *mb*,

d. h. der Unterschied beider Lautgruppen verschwindet durch die Nasalierung. Wegen *ñg* = *ñg* s. 21.

Dieselben Formen sind bei den Spiranten für die Verbindung Nasal + Konsonant in 12 nachgewiesen, für die Momentanen lässt sich nichts Sicheres feststellen, ausser dass *k* = *ñk* zu sein scheint.

15. Die Verbindung Nasal + *u* + Konsonant scheint im Herero nicht vorzukommen.

16. Die mit nasaliertem Konsonanten beginnenden Verbalstämme sind schwer nachzuweisen. Das H. vermeidet es, einige wenige Beispiele ausgenommen, Verbalstämme mit zwei Konsonanten zu beginnen.

Vgl. *ndandi-para* „böse werden“, *ndimbu* „verstümmelt“, *ñgundi-para* „schwach werden“.

Diese Beispiele zeigen deutlich, dass sie keine ursprünglichen, sondern unter dem Einfluss von Kl. 9 abgeleitete Formen sind.

17. Das einfache Abwerfen des Nasals und Beginnen der Stämme mit *g*, *d*, *b* ist im H. unerhört. Die Sprache schwankt daher, indem sie statt der nasalierten Konsonanten die einfachen nimmt, oder *ñg* zu *k*, *nd* zu *t*, *mb* zu *p* werden lässt. Da nun *ñg* aus *k* und *ɣ*, *nd* aus *t* und *l*, *mb* aus *p* und *v* entstanden sein kann, und da nicht immer die Etymologie sicher beobachtet ist, kann eine Explosiva z. B. *p* durch Vermittlung von *mb* zur Spirans *v* werden und umgekehrt.

So ist z. B. *ombepo* „der Wind“ vom Stamm *pepa* „blasen“, der auch im H. vorkommt, gebildet. Von diesem *ombepo* sind nach falscher Etymologie gebildet *e-vepo* 5 „starker Wind“ und *otxi-vepo* 7 „Sturm“, als käme das Wort von *vepa*.

Umgekehrt steht in *oka-keve* Deminutiv von *ongwe* „Panther“ = B. *i-ñgwe* das *k* für *ɣ*.

Vgl. hierzu *jwa* „schneiden“ und *jupika* „scharf machen“, *pirika* = *virika* „trauern“, *viravira* = *pirapira* „unstät sein“, *vindavinda* = *pindapinda* „Zickzack machen“, *supi* „kurz“ mit *o-huvi-anga* 9 „ein kleiner kurzer Speer“, s. 27.

Dies Schwanken der Laute zwischen der Gruppe der Momentanen und der Spiranten, wie es durch die Identität beider Gruppen

bei der Nasalierung am stärksten hervortritt, ist für das H. charakteristisch und erschwert seine etymologische Behandlung ungemein.

Die Mischlaute.

18. **t.** -*tano* „fünf“, *taṭuna*, auch *ṭaṭuna* „kauen“.

19. **k.** *jaha* „werfen“ s. 34, *jahama* „den Mund aufgesperrt haben“, *kaha* „trocken werden“, *nyeka* „auslachen“.

Dem **t** entspricht hier ein *t*, das sich von dem in 2 erwähnten *t* nicht unterscheidet. In *ṭaṭuna* liegt Konsonantenassimilation vor.

Dem **k** entspricht meist *h*, in *ḡeka* „ankommen“ ist das *k* wie in *tano* das urspr. *t* erhalten.

ny in *nyeka* ist unregelmässig, doch wechselt auch sonst *h* mit *ny* und *ndj* z. B. 27 *hi*, wo man *ndji* vermuten sollte, sowie *h* statt *ḡ* in 25. Auch mit andern Konsonanten scheint *h* zu wechseln z. B. *hanyana* = *panyana* „ausschälen“, vgl. 39; 4.

20. Bei der Nasalierung wird *t* ganz wie das ursprüngliche *t* behandelt, und ich sehe keinen Grund, die Laute weiter gesondert zu besprechen, da sie identisch zu sein scheinen.

h und *ny* sind keiner Nasalierung fähig, also -*he* „alle“ = B. *onke*; *o-hahu* adj. Kl. 9 von -*hahu* „ungezogen“, *o-honi* 9 „Schande“. Aber *n-dano* „fünf“ Kl. 10 von *tano*.

21. Die tönenden Mischlaute.

Z. B. *ja* „kommen“.

Dies *j* geht bei der Nasalierung in *ndj* über z. B. *ondjara* „Hunger“, *ondjou* „Elephant“, *ondjuo* „Haus“, *pendje* „draussen“.

Das *j* des H. wird in den meisten Fällen in dieser Weise behandelt, gleichgültig ob es *ɟ*, *ɣ* oder nach 34 = *ɮ* ist. Die in 13 und 14 gefundenen Regeln erfahren hierdurch eine Einschränkung.

Z. B. *ondjamo* 9 „Schutz“ von *jama* „sich bergen“; *ondjambo* 9 „Verleumdung“ s. B. *yamba*; *ondjake* 9 „Verwundeter“ von *jaha* „werfen“ B. *laka*; *ondjatu* 9 „Tasche“ neben *oka-jatu* (*oka-atu*) 13 „Täschchen“.

Einfluss der Vokale auf die Konsonanten.

22. Die Konsonanten vor den Grundvokalen *i* und *u*.

ki = *tʃi*, Präf. Kl. 7 *otʃi*, *omu-tʃira* 3 „Schwanz“.

Bem. Doch bleibt *k* vor *i* bei Zusammensetzungen. Siehe P. 22 **ki**. Z. B. *pikiṣa* „auf die Seite legen“ von *pika* „auf die Seite reissen“.

ku = *ku*, Präf. Kl. 15 *oku*, *kura* „erwachsen sein“.

ti = *ti*, *omu-tima* 3 „das Herz“, *omu-ti* 3 „Baum“, *po-kati* „zwischen“.

tu = *tu*, Kl. 12 *otu*, *tuma* „senden“, *tatu* „drei“.

pi = *pi*, *supi* „kurz“.

pu = *pu*, *puma-uzā* „jem. nicht zur Ruhe kommen lassen“ von B. *puma*.

Die Momentanen bleiben also vor *i* und *u* unverändert, nur *k* wird vor *i* zu *tʃ*.

ʀi = *i*, *vi* z. B. Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *vi*, *ʃimba* „singen“, zwischen zwei Vokalen fällt *j* meist aus z. B. *omu-ini* „Eigentümer“.

ʀu = *u*, *ju*, Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *u*, *ʃunda*, *unda* „sich verkriechen, verbergen“ zu Suah. *gundua* „einen Verborgenen unvermutet entdecken“.

li = *ri*, Präf. Kl. 5 vor dem Verbum *ri*, *rira* „weinen“.

lu = *ru*, Präf. Kl. 11 *oru*, *rumata* „beissen“.

vi = *vi*, *i*; *vi* „böse“, *i-para* = *vi-para* „böse sein“.

vu = *u*, *vo*, Präf. Kl. 14 *ou* (statt *ovu*); *oŋga*, *voŋga* „versammeln“ = B. *vuŋga*.

Die Spiranten *ʀ* und *v* fallen vor *i* zuweilen, vor *u* oft aus, *j* hält sich übrigens vor *u* besser als *v*. Über den in *vi* = *ʀi* beobachteten Wechsel von *j* und *v* s. 24. 40. *j* und *v* zwischen Vokalen fallen oft aus.

23. Die Mischlaute *h* und *j* sind, soviel ich sehe, vor Vokalen keinen Veränderungen unterworfen, doch vgl. für *j* den vorigen Paragraphen. Vgl. *pehi* „unten“, von B. *ki*.

24. Vor *e* scheint ebenfalls *tʃ* statt *k* zu stehen, doch ist hier wegen mangelnder Unterscheidung der *e*-Laute nichts Sicheres festzustellen. Im übrigen bleiben die Momentanen vor *e* und *o* ungeändert. Von den Spiranten steht *r* unverändert vor *e* und *o*, *j* fällt vor beiden oft aus, ebenso *v* vor *o*. Übrigens liebt die Sprache es, in gewissen Fällen statt der andern Spiranten *j* eintreten zu lassen, das hier als Mischlaut (vokalhaltige Spirans) zu betrachten ist, vgl. oben 21 und 22.

So z. B. *ʃaha* statt *raha* „werfen“, *ʃora* und *ora* = urspr. *vola* „faulen“.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

ki = *ʃe* z. B. *omu-iʃe* 3 „Rauch“, *omu-ʃepa* 3 „Ader, Sehne“.

ku wird *tu* und *ʃu* s. 40, auch *hu*.

Z. B. *ʃaʃuna* „kauen“ = B. *ʃakūna*; *e-ʃupa* 5 „Knochen“ = B. *kāpa*; *e-ʃupa* 5 „Eifersucht“ = B. *kāpa*; *ʃwa* „atmen“ = B. *kūva*; *supi* „kurz“ = B. *kūpi* vgl. *o-hwi-aŋga* 9 „ein kurzer Speer“ s. 17. 27; *e-ŋguruhu* „ödes Land“ von *kuruka* „abgeweidet sein“. Darnach wechselt *ʃ* auch mit *h*.

ti wird *ʃi* (und *ʃe*), z. B. *oru-ʃiŋga* „Borste, Granne“, *ʃia* (*ʃea*) „etwas hinter sich zurücklassen“ beim Wettlauf und sonst.

tū wird *tu* z. B. *ʃura* „zerstampfen“ = B. *tāla*.

pi wird *ʃe* (und *ʃi*), z. B. *ʃeka* „reichen bis an“, *ʃina* „eng“.

pû wird *tu* z. B. *potu* „blind“.

ri; das Refl. Präf. lautet *ri* mit leichtem Vokal und Lautwechsel, s. 10 Bem., 40. In *e-na* „Name“, *e-ho* „Auge“ ist das *e* mit Präf. Kl. 5 verschmolzen unter Ausfall der zwischen zwei Vokalen stehenden Spirans, s. 22 *ri*. Sonst ist *ri* = *ze* z. B. *zera* „verboten sein“ = B. *yla*.

Also *ri* = (e) *ze*.

ru = *u* und *zu* z. B. in *ondjou* 9 „Elephant“ für B. *ingoyû*, in *otxi-zu* 7 „altes, mageres Schaf“ von *ondu* „Schaf“ = B. *ru*.

ti wird *ze*, Präf. Kl. 10 *ozo* mit Vokalassimilation statt *oze*, *-kaze* „weiblich“, *jazema* „borgen“, *omweze* 3 „Mond“, *ohoze* 9 „Späher“ von *-hora* „spionieren“.

In *vari* „zwei“ liegt Nebenform mit leichtem *i* vor.

tu wird *zu* z. B. *oru-jezu* „Bart“, *onduzu* (nach Viehe *onduzu*) „Schildkröte“, B. *nikûlû*.

vi = *vi* z. B. Präf. Kl. 8 *ovi*, *vika* „begraben“ (veraltet) = B. *vika*.

vu = *vu*? Vgl. 27 *ombura* 9 „Regen“.

Also lauten mit *i*

die Momentanen: *ge*, *gi*

die Spiranten: *ze* (e, *vi*);

mit *u*

die Momentanen: *tu*, *su* (*hu*)

die Spiranten: *zu* (*u*).

Von den Mischlauten finde ich vor schweren Vokalen z. B. *vihu* „roh, ungar“ (?); *zuva* „hören“ entspricht B. *ngûa*.

26. Die Veränderung nasaliertter Konsonanten durch folgende leichte oder schwere Vokale habe ich nicht nachweisen können, doch beachte *mbi* = *ndji* „ich“.

27. Von den in 25 gefundenen neuen Lauten werden *g* und *h* durch vortretenden Nasal nicht verändert, der Nasal selbst fällt stets ab, *t* und *z* verschmelzen beide mit dem Nasal zu *nd*. Wie in 13. 14 besteht also auch hier kein Unterschied zwischen den nasalierten Formen der urspr. Momentanen und der urspr. Spiranten, *tʃ* s. 22 wird *ndj*, also auch gleich der Nasalierung der palatalen Spirans *j*, s. 21. Z. B.:

h: *o-huvi-anga* 9 „kleiner Speer“ aus *huvi* = *gupi* „kurz“ s. 17 und *e-nga* 5 „Speer“.

s: *o-sengo* 9 „Hals“, B. *inkêngo*.

o-singa 10 neben *oru-singa* 11 „Borsten“, B. *intênga*.

o-sio-ti 9 „Niere“, B. *impêyo*. (Das Suffix *ti* erscheint auch sonst im H., s. *orundoti* 11 „Schlüsselbein“, *otxitotoroti* 7 „Luftröhre“ neben *otxitoro* 7 „Kehlkopf“.)

o-sewa 9 „Waisenkind“ von *sia* (*sea*) „verlassen“ (Pass.).

tʃ: *ozondja* 10 neben *oka-tʃa* 13 „Narben“.

Für *ndji* steht auch *hi* z. B. Demonstrativ Kl. 7 *hi*

(statt *ndji*), auch *ka ndji* („nicht ich“) wird zusammengezogen in *hi*.

t: *ondukwa* 9 „Butterfass“ von *tuka* „buttern“.

onduzu 9 „Schildkröte“, B. *inkâlâ*.

z: *onde* 9 „Fliege“, B. *ingî*.

ondu 9 „Schaf“, B. *ingû*.

onduu 9 „Nilpferd“ (Brincker „Krokodil“), B. *ingûvu*.

Dagegen *ombura* 9 „Regen“, B. *imbâla*, da *v* vor dem schweren Vokal sich gehalten hat, s. 25 *vû*.

28. Stämme mit nasaliertem Konsonanten vor schwerem Vokal kommen nicht vor. Hier steht der einfache Konsonant.

Z. B. *zema* „erlöschen“.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya = *tja*, *tja* Gen. Kl. 7, *tja* „helle werden, Anbrechen des Tages“.

kja = *sa* z. B. Kausativendung *isa* aus *ika* + *ja*, s. 38 b.

kwa = *kwa*, Gen. Kl. 15 *kwa*.

kwa = *ta* z. B. *ta* (praet. *tu*) „sterben“.

tya = *tja* z. B. *tja* „sagen“ vom Stamm *ti*.

tja.

twa = *twa*, Gen. Kl. 12 *twa*, *twara* „wegnehmen, wegbringen“.

pya = *pya* bleibt unverändert. Z. B. *pya* „brennen“ (klingt fast wie *pja*). In *pe* „neu“ ist die Semivokalis verschwunden.

pja.

pwa.

pwa wird *sa* z. B. *sana* „ähnlich sein“, B. *pîcana*.

rya = *ya* (*ja*) z. B. *ya* „gehen“, Gen. Kl. 4 *vya* statt *jya*, s. 22 *yi*.

rja.

rwa = *wa*, *wa* „fallen“, *wa* Gen. Kl. 3.

rva.

lya = *rya* und *ra*, *rya* „essen“, Gen. Kl. 5 *ra*.

lra, *era*. Gen. Kl. 10 *za*.

twa = *rwa* z. B. *rwa* „streiten“, Gen. Kl. 11 *rwa*.

lwa = *za* z. B. *za* (Praet. *zu*) „herkommen“, B. *lûa*.

vya.

vja = *vya*, Gen. Kl. 8 *vya*.

rwa = *wa*, Gen. Kl. 14 *wa*, *e-we* „Stein“ B. *li-vwe*.

vva = *za* z. B. *z-ara* (B. *vû-ala*) „tragen, gebrauchen“ (Kleider), aber *hw-ikika* (B. *vû-ika*) „ankleiden“ tr., s. Suah.

30. Veränderungen von *h* und *j* = *γ* durch folgende Semivokales habe ich nicht gefunden.

31. Veränderungen nasaliertem Konsonanten durch folgende Semivokales sind bisher nicht sicher nachgewiesen.

Doch endigen einige Verbalstämme auf *ndj* und *nd*, was nur diesen Ursprung haben kann.

Vgl. z. B. für *ndj*: *hondja* „wieder aneinander kommen“.
nd: *hondoka* „ganz verbrannt sein“.

32. Die Nasalierung der durch Semivokales entstandenen Laute *tʃ*, *t*, *g*, *z* und *h* geht ganz nach 27.

Man beachte noch, dass in Kl. 12 im Demonstrativum für *n + tu + i* nicht *ndui* eintritt, was man erwarten sollte, sondern *sui*, ebenso *n + tu + o* nicht *ndo*, sondern *so*, ferner dass „wir“ *tu* (Brincker schreibt *tu*) vor dem Verbum *ete* lautet. Dass *g* und *t* also von *t* abstammen können, ist unwiderleglich¹⁾.

Beispiele für Substantiva mit regelmässiger Nasalierung vor Halbvokalen:

ñkw ongware 9 „Rebhuhn“. *ñgw ongwe* 9 „Panther“.
mpw ombo 9 „Strauss“. *mbw ombwa* 9 „Hund“.

33. Die Nasale können in doppelter Weise vokalisiert werden.

a) Durch Palatalisierung entsteht *ny*, z. B. *nyina* mingere. Wegen *onyama*, *onyati* s. 39, 1.

b) Der Laut *n* steht mit *t*, *g*, *z* auf derselben Stufe und ist durch Einfluss schwerer Vokale aus *n* und *m* entstanden¹⁾.

Vgl. *enu* „euer“, *ene* „ihr“ mit dem Pron. abs. *mu* „ihr“, s. 32; *oru-kune* (nach andern *-kune*) „Brennholz“, B. *-kunî*, s. 34 *nina*.

Durch Nasalierung werden die Nasale nicht geändert.

Z. B. *o-nene* „gross“ Kl. 9 von *-nene*.

Wo jedoch neue Laute eintreten, sind die Nasale noch als aus andern Lauten assimiliert empfunden. Vgl. auch *onyama*, *onyati* im Anhang.

ondune Kl. 9 „fett“ von *nuna* „fett sein“ ist vereinzelt.

n kommt vor Vokalen nicht vor. In *ongombe* „Rind“ entspricht *ng* dem *n* des Suaheli in *nombe* „Rind“.

34. Die Konsonantenassimilation ist sehr häufig. Die Verbalendung *ira*, *era* wird nach einem Nasal zu *ina*, *ena*; *ora*, *ura* zu *ona*, *una*.

z. B. *tʃitira* rel. von *tʃita* „thun“
aber *tenena* „ „ *tena* „drohen“
tunina „ „ *tuna* „ordnen“ u. s. f.

So auch im Stamm *mana* „vollenden“ statt B. *mala*, *mina* „Aufsteigen der Wolken“, B. *mila*. Vgl. *nina* „schlingen“, B. *mela*.

Also Her. zunächst *mena*, dann mit *ña* kaus. *minña*, beide Nasale wurden nach 33 zu *n*, also *nina*.

So ist auch das *m* in *muna* „sehen“ = B. *vona* vermutlich durch Assimilation aus *v* entstanden.

Auch bei dem Wechsel der einfachen Konsonanten mit vokalhaltigen spielt die Konsonantenassimilation eine Rolle, s. 21.

1) Gegen Viehe p. 2.

Z. B. *jaha* „werfen“ statt *raha*. Der in dem *h* steckende Vokal hat auch das *r* beeinflusst. So auch *oru-jezu* und *ozo-ndjezu* „Bart“ statt *oru-rezu*, das man erwarten sollte, vgl. übrigens Nr. 40.

Die Vokalassimilation ist sehr häufig.

Die Stammverba nehmen statt der Endung *a* als Schlussvokal in manchen Formen den Stammvokal noch einmal an, z. B.:

me piti „ich gehe hinaus“ von *pita*.

va munu „sie sahen“ von *muna*.

matu rondo „wir steigen hinauf“ von *ronda*.

Die Suffixe nehmen nach *a* ein *e* bez. *u*, nach *i*, *u* ein *i* bez. *u*, nach *e*, *o* ein *e* bez. *o* an. S. 38, b.

Z. B. *va tonene* p. pf. von *tona* „sie hatten geschlagen“,

aber *va tumine* p. pf. von *tuma* „sie hatten geschickt“.

Vgl. *topora* „durchlöchern“ und *tupura* „die Augen aufreißen“, *homona* „ausziehen“ und *hamuna* „ausgiessen“.

Bem. *i* hat im Her. also eine dreifache Funktion: 1) als urspr. *i*, 2) oft als schweres *i*, 3) aus *e* assimiliert. Ebenso steht *u*: 1) für urspr. *u*, 2) für schweres *u*, 3) aus *o* assimiliert.

35. Vokale nach der Abstammung.

- 1) Reine Vokale *a*, *i*, *u*.
- 2) Mischvokale *e*, *o* (*i*, *u*).
- 3) Schwere Vokale *e*, *i*, *u*.

Schema:

		<i>a</i>		
(<i>i</i>)	<i>e</i>		<i>o</i>	(<i>u</i>)
<i>i</i>	<i>i</i> , <i>e</i> , <i>u</i>			<i>u</i>

36. Vokale nach dem Klange.

- 1) Reine Vokale: *a*, *i*, *u*.
- 2) Trübe Vokale: *e*, *o*.

Schema:

		<i>a</i>		
	<i>e</i>		<i>o</i>	
<i>i</i>				<i>u</i>

Bem. *e* steht wahrscheinlich für *e* und *e*, *o* für *o* und *o*. Demnach bedarf obiges Schema noch der Richtigstellung.

37. Konsonanten nach der Abstammung.

- 1) Grundlaute.

Urspr. Momentane	Urspr. Spiranten	Nasale
<i>k</i>	<i>j</i> ,	<i>ñ</i> (vor <i>g</i>)
<i>t</i>	<i>r</i>	<i>n</i>
<i>p</i>	<i>v</i> ,	<i>m</i>

- 2) Alte Mischlaute *h*, *j*.
- 3) Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute.

Aus Momentanen.	Aus Spiranten.
<i>ng</i>	<i>ng (ndj)</i>
<i>nd</i>	<i>nd</i>
<i>mb</i>	<i>mb</i>

Der Mischlaute.

h *ndj*

5) Vokalhaltige Konsonanten entstanden

aus <i>k</i>	<i>tʃ, ʒ, t, h</i>
<i>t</i>	<i>tʃ, ʒ, t</i>
<i>p</i>	<i>ʒ, t</i>
<i>ʒ</i>	<i>ʒ</i>
<i>l</i> (u. <i>ɥ</i>)	<i>ʒ</i>

6) Nasalisierung der vokalhaltigen Konsonanten.

tʃ, j wird *ndj*, vereinzelt *h*

t, ʒ „ *nd*
h, ʒ bleibt *h, ʒ*.

7) Aus *j* und *h* sind keine weiteren Laute entstanden s. 4).

8) Aus den Nasalen entsteht *ny* (= *ń*) und *n̄, ñ* vor Vokalen kommt nicht vor.

9) Andere Laute hat das H. nicht.

(Siehe Tabelle.)

38. a) Die Nominalklassen.

Klasse	1	<i>omu</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
"	2	<i>ova</i>	Plur. zu Kl. 1.	
"	3	<i>omu</i>	Sing. zu Kl. 4.	
"	4	<i>omi</i>	Plur. zu Kl. 3.	
"	5	<i>e</i>	Sing. zu Kl. 6.	
"	6	<i>oma</i>	Plur. zu Kl. 5 und 14.	
"	7	<i>otʃi</i>	Sing. zu Kl. 8.	
"	8	<i>ovi</i>	Plur. zu Kl. 7.	
"	9	<i>o</i>	Sing. zu Kl. 10. Der Anfangskonsonant wird nasaliert.	
"	10	<i>ozo</i>	Plur. zu Kl. 9 (und 11). Desgl.	
"	11	<i>oru</i>	Sing. zu Kl. 12 (vereinzelt auch zu 10).	
"	12	<i>otu</i>	Plur. zu Kl. 11.	
"	13	<i>oka</i>	Sing. zu Kl. 14. Deminutivum.	
"	14	<i>ou</i>	Abstrakta. Sing. zu Kl. 6, Plur. zu Kl. 13.	
"	15	<i>oku</i>	Infinitiv.	
"	16	<i>opo</i>	} Lokativa.	
"	17	<i>oku</i>		
"	18	<i>omu</i>		
"	19	fehlt.		

Die Konsonanten des H. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert		rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
	rein	nasal	rein	nasal								
Fancales								<i>h</i>		’		
Gutturales	<i>k</i>					<i>ŋg</i>						
Laterales												
Palatales	gutt.	<i>tʃ</i>				<i>ndj</i>				<i>j</i>		
	ling.						<i>ñ</i>				<i>y</i>	
	lab.											
Cerebrales												
Dentales	a.	<i>t</i>				<i>nd</i>	<i>n</i>	<i>r</i>				
	b.											
	c.	<i>t̥</i>				<i>nd̥</i>	<i>ñ</i>	<i>ʒ</i>		<i>z</i>		
Labiales	a.									<i>v</i>		
	b.											
	c.	<i>p</i>				<i>mb</i>	<i>m</i>				<i>w</i>	

Vokale : *a*
 e *o*
 i *u*

Vokalisierte Konsonanten :
 ñ, ŋ, m

Bei Vergleichung der Formen des Pronomen vor dem Verbum (auch vor den Zahlwörtern) beachte man, dass zwischen Präfix und Verbum ein *i* eingefügt ist. S. B. 20, vgl. unten 38, c. 7.

Hier beachte besonders die Bildung folgender Präfixe vor dem Verbum: Kl. 1 *u* (*u + i*), Kl. 3 *u* (*u + i*), Kl. 4 *vi* (*vi + i*), Kl. 5 *ri* (*ri + i*), Kl. 6 *je* (*ja + i*), Kl. 9 *i* (*i + i*), Kl. 10 *ze* (*ze + i*).

Das *i* Kl. 9 tritt vor Adjektiven besonders bei Farben (des Rindes) ein. Daneben steht auch *o*, welches übrigens als Artikel für alle Klassen dem H. und den ihm benachbarten Dialekten eigentümlich ist.

Die Endungen des Nomen sind folgende:

1) Auf *a* häufig.

Z. B. *e-juva* 5 „Sonne“, *e-jova* 5 „Tölpel“, *e-kara* 5 „Kohle“, *o-hiva* 9 „Flöte“ von *hiva* „blasen“.

2) Auf *i*.

e-hi 5 „Erde“, *o-ndondi* 9 „Krümchen“.

3) Auf *u* z. B. *e-juru* 5 „Himmel“.

4) Auf *e* = *e*, Adjektive mit intransitivem Sinn:

kohoke „rein“ von *kohoka* „rein sein“, *pore* „gerecht, milde“.

5) Auf *o* z. B. *o-mbepo* 9 „Wind“ von *pepa* „blasen“, *omu-hapo* 3 „Gestalt“ von *hapa* „wachsen“.

6) Auf *e* und *i* = *i*.

Z. B. *ondoze* 9 „Schlauberger“ von *rora* „probieren“, *ohoze* 9 „Spion“ von *hora* „spionieren“, *ombiaze* 9 „Stutzer“ von *viara* „Wohlleben führen“, *e-ze* 5 „Fliege“, *omu-ize* 3 „Rauch“, *ongwindi* 9 „eine Beere“.

7) Auf *u* = *û* vgl. die Adj. *potu* „blind“, *vihu* „roh, ungar“, *kahu* „beherzt“.

Bei Substantiven z. B. *e-hozu* 5 „Gras“, *e-gu* 5 „Otter“, *oru-jezu* 11 „Bart“.

b) Die Verbalspecies des H.

1) *ka*.

a) *ka* = *ka*. Denominativ.

Z. B. *zandu-ka* „wieder jung werden“ von *omu-zandu* 1.

pindi-ka „böse sein“ von *oma-pindi* 6 „Zorn“.

handu-ka „frech sein“ von *e-handu* 5 „Frechheit“.

raru-ka „fressgierig sein“ von *e-raru* 5 „Fressgier“.

b) *aka* = *aka*, intransitiv meist in der Form *akana*.

Z. B. *zuw-aka* (Brincker p. 63) von *zuva* „hören“.

pup-akana „vorbeistürmen“ von *pupa* „fliessen“.

c) *eka* = *ika* intr.

Z. B. *hanika* „zerstreut sein“ von *hana* „zerstreuen“.

d) *oka*, *uka* = H. *oka* intr. invers. Durch Vokalassimilation *uka*, meist nur in verdoppelter Form *uruka*, *oroka* s. Nr. 8, e.

Z. B. *pat-uruka* „geöffnet sein“ von *pata* „schliessen“.
jez-uruka „auf sein“ von *jez-era* „schliessen“.
hom-oka „losgehen, sich herausziehen“ vgl. *hom-eka*
„hineinstecken“.

e) *oka*, *uka* = H. *uka*, *oka*, auch *uruka*, *oroka* als
intens. intr.

Z. B. *heiga* „die Gestalt verändern“, *henguka* „die Gestalt
verändert haben“.

heiguruka, „s. Platz verändert haben“.

kamunuka „stark ausgedrückt sein“ s. 34, von *kama*
„ausdrücken“.

kohoka „reingewaschen sein“ von *koha* „waschen“.

2) *ika* = *eka*, *ika* s. 34 kaus.

Z. B. *jama* „anlehnen“, *jameka* kaus.

juva „schneiden“, *juvika* „den Ausweg abschneiden“.

In der Konjugation wird *eka*, *ika* zu *eke*, *ike* in Formen, wo
assimiliert wird, während *ika* 1) c nicht assimiliert, sondern *ika* bleibt.

3) *ta* = *ta*, stammverstärkend z. B. in *ruma-ta* „beissen“
(*ruma* heisst im H. „beiliegen“ vom Mann).

4) *pa*, *pala* = *pa*, *para* denom. besonders von Adjektiven.

Z. B. *potu-para* „blind sein“ von *potu* „blind“.

re-para „lang sich hinziehen“ von *re* „lang“.

zandu-pa „jung werden“ von *zandu* „jung“.

5) *ya* = *a*, *ja* ist im Simplex meist nicht zu erkennen, aber
um so sicherer in den davon abgeleiteten Formen.

Z. B. *pihuka* „verstaucht sein“ von *piha* (ungebräuchlich), aber
pihauka „ganz und gar verrenkt sein“ von *pihaa* (ebenfalls un-
gebräuchlich).

Auch *zepa* „töten“ ist eig. *zepa-a*, wie das kaus. *zepaiša* zeigt
(das von urspr. *zepa* lauten müsste *zepiša*). Im Ndonga lautet das
Wort heute noch *zipaga*.

Vgl. hierzu *kavaja* „ganz ausgehungert sein“ von *kava* „fress-
gierig sein“; *uraja* „dicht vor dem Kalben sein“, *javaja* „guter
Hoffnung sein“. Doch vgl. 13) unten.

Die Bedeutung der Gewohnheit scheint auch hier zuzutreffen.

6) Die Kausativendung *ja* habe ich rein bisher nicht ge-
funden, sondern nur ihre Verbindung mit Momentanen als *esa*, *iša*,
mit Spiranten als *iza*, *uza*, *eza*, *oza*.

Z. B. *kuinguza* „etwas vor sich herwälzen“ kaus. zu *kuinguna*
„schnelllaufen“ nach 34 = *kuingura*, also *za* = *r* + *ya*.

Ebenso *tumbuzi* kaus. zu *tumbura* „etwas näher herankommen
lassen“; *esa* (*jěša*) „gehen lassen, gewähren lassen“.

Vgl. *jeka* „stehen lassen“, also *jěša* = *jek* + *ya*.

iša und *iza*, *eza* sind häufige Kausativendungen. Z. B. *jendiša*
„führen“ von *jenda* „gehen“; *tjivikiza* (neben *tjizikiza*) „sich mit
etwas beschützen“ von *tjiva* „in Dunst hüllen“, genau von *tjivi-
kira* + *ya*.

Vgl. die Entstehung von *isa* und *eza*, *iza* in andern Sprachen.

7) Die Passivendung lautet *ra*, bei Verben mit der Endung *na* meist *ewa*, mit der Perfektendung *erwe*, *irwe*, *enwe*, *inwe*, s. 34.

Z. B. *matxi txitwa* „es wird gethan“ von *txita* „thun“.

twa tum-inwe „wir sind gesandt worden“ von *tuma* „senden“.

8) *la*. a) *la* = *ra* tr. denom.

Z. B. *patura* „eine Wunde öffnen“ von *otxi-patu* „Haut, die sich auf einer Wunde bildet oder ablöst“.

heigu-ra „tadeln“ von *o-heigu* „Tadel“.

b) *ala* = *ara* neutrisch, z. B. mit *pa* s. oben 4, aber auch ohne *pa*.

Z. B. *zuw-ara* „ruchbar, hörbar werden“ von *zuwa* „hören“.

zund-ara „verdorben sein“ von *zunda* „verderben“.

c) *ela* = *era*, *ira*, *ena*, *ina* s. 34 ist Relativendung.

Z. B. *txita* „thun“ bildet *txitira* „für jem. thun“.

koka „sterben“ bildet *kokera* „für jem. sterben“.

tena „drohen“ bildet *tenena* „wegen etw. drohen“.

tuna „ordnen“ bildet *tunina* „für jem. drohen“.

d) Die Perfektendung *ire*, *ere*, *ine*, *ene* s. unten 38, c, 2 und oben 34.

e) *ula*, *ola* = *ura*, *ora*, *urura*, *orora*, *una*, *ona*, *ununa*, *onona* s. 34 sind inersive Transitiva.

Z. B. *pat-urura* „öffnen“ von *pata* „schliessen“.

jez-urura „aufmachen“ von *jez-era* „zumachen“.

homona „ausziehen“ s. 1) d.

f) Dieselben Formen werden als Intensiva gebraucht.

Z. B. *hengurura* „den Platz verändern“, s. oben 1) e.

kamununa „stark ausdrücken“, desgl.

kohora „gut, tüchtig rein waschen“, desgl.

9) *va* scheint für *pa* zu stehen nach 17 und ist denominativ.

Z. B. *koko-vara* „krumm sein“, adj. *koko* „krumm“.

Ob *va* = *va* vorkommt und in welcher Bedeutung, kann ich nicht sagen. In *ita-v-era* „antworten“ scheint *va* vorzuliegen in Verbindung mit *-era*.

10) *ana* = *ana* ist transitiv, in einigen Verben reciprok.

Z. B. *hamb-ana* „mit etwas Mutwillen treiben“ von *hamba* „über etwas wegsteigen“.

Für gewöhnlich steht *asana* als Reciprokendung, s. 40.

muna „sehen“, *munasana* „sich gegenseitig sehen“.

na mit unklarer Bedeutung z. B. in *taxu-na* „kauen“.

11) *ama* = *ama* ist stativ.

Z. B. *pik-ama* „schief stehen“ von *pika* „auf die Seite reißen“.

hend-ama „schräg stehen“ von *henda* „neigen“.

ma mit unklarer Bedeutung z. B. in *jaze-ma* „leihen“, *jau-ma* „in Not sein“, vgl. *jaja* „sich entschuldigen“, *pai-ma* „fleissig sein“.

12) *nga* = *nga* findet sich nicht selten.

Z. B. *hava-nga* „fest sitzen in etwas“ zu *hava* „feststampfen“.

karaŋga „sich im Staube wälzen“.

piaŋga „ausfegen“.

Die Bedeutung ist unklar, wahrscheinlich hängt es mit *ya* zusammen.

nda = *nda* vereinzelt z. B. *porinda* „sich mässigen“, vgl. *-pore* adj. „gerecht, milde“, *porisa* „veranlassen, dass jem. sich mässigt“.

13) *ka* = *ha* z. B. in *kaŋgaha* „lärmern“; *hakiha* „schütteln“ intens. zu *haka* „schütteln“.

Ob *ya* = *ja* vorkommt, kann ich nicht sagen, da auch *ya* zu *ja* bez. *a* wird, doch halte ich es für möglich s. 5).

14) Reduplikationen kommen vor z. B. *parapara* „wiederholt über etwas hinkratzen“ von *para* „kratzen“.

15) Beispiele für Verbindung der Endungen untereinander:

Z. B. *zeu-p-ar-isa* „stark machen“ = *zeu* + *pa* + *ara* + *ika* + *ya*.

veri-susu-p-ar-is-ir-ir-ire „er hatte sich für jem. gebeugt“ = *ri* + *susu* + *pa* + *ara* + *ika* + *ya* + *ira* + *ire* u. s. f.

16) Dem H. eigentümlich sind schallnachahmende Worte wie die folgenden:

hwarakatu „Geräusch machen durch gehen“.

parakata „knattern“.

perekete Interj. für „knatternden Knall“.

porokota „rasseln, knistern, krachen“.

purukuta „rasseln, klappern“.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* Präfixum bildet das Präteritum.

Z. B. Kl. 7 *txi* vor dem Präteritum *tja*.

Kl. 12 *tu* vor dem Präteritum *twa* u. s. f.

2) Das Perfektum endigt auf *ire*, *ere*, *ene*, *ine* nach den Gesetzen der Konsonanten- und Vokalassimilation Nr. 34. Im H. wird es mit 1) verbunden und hat dann die Bedeutung des Plusquamperf.

Z. B. *mba patere* „ich hatte zugeschlossen“ von *pata*.

ua hendene „er hatte sich weggeschlichen“ von *henda*.

twa tumine „wir hatten gesandt“ von *tuma*.

3) Der Final endigt auf *e*. Z. B. *eta mbi rora* „gieb, damit ich es versuche“ von *rora* „versuchen“.

4) Das Passivum endigt auf *wa* s. 38, b, 7).

5) Die Endung *ya* = *ja*, *a* findet in der Konjugation keine Verwendung.

6) Über das Objektspronomen s. 13. Im übrigen ist es mit dem Subjektspronomen vor dem Verbum identisch.

7) Pronomen personale (als Subj. bei einer Verbalform und als Obj. bei allen).

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>mbi, ndji</i>	<i>tu</i>
2. Pers.	<i>u</i>	<i>mu</i>

Die Klassenpräfixe (man beachte, dass sie alle mit *i* verbunden sind, s. 38, a): 1 *u*, 2 *ve* (*va + i*), 3 *u*, 4 *vi*, 5 *ri*, 6 *je* (*ja + i*), 7 *tji*, 8 *vi*, 9 *i*, 10 *ze*, 11 *ru*, 12 *tu*, 13 *ke* (*ka + i*), 14 *u*, 15 *ku*.

Pronomen possessivum.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>andje</i>	<i>etu</i> (nach andern <i>etu</i>)
2. Pers.	<i>oje</i>	<i>enu</i>

Klasse 1 *e*, 2 *awo*, 3 *awo*, 4 *avyo*, 5 *aro*, 6 *ao*, 7 *atjo*, 8 *avyo*, 9 *ajo*, 10 *azo*, 11 *arwo*, 12 *atwo*, 13 *ako*, 14 *awo*, 15 *akro*.

Bei Vergleichung mit dem P. ist das genitivische *a* vorn wegzulassen. Sollen wirkliche Pronomina possessiva entstehen, so müssen obigen Formen, die den Besitzer bezeichnen, noch die Präfixe der besessenen Sache vorgesetzt werden. Z. B. *ongombe je* „sein Rind“ (besser wohl *ye* zu schreiben), aber *omu-tjera* (3) *uajo* „sein (des Rindes) Schwanz“.

Andere Pronomina siehe in den Grammatiken.

8) Die Zahlwörter lauten:

Bei unbenannter Zählung.	Nach den Präfixen (ausser Kl. 9 und 10).
1 <i>umwe.</i>	<i>-mwe.</i>
2 <i>mbari.</i>	<i>-vari.</i>
3 <i>ndatu.</i>	<i>-tatu.</i>
4 <i>ine.</i>	<i>-ne.</i>
5 <i>ndano.</i>	<i>-tano.</i>

Unveränderlich.

- 6 *hambomwe* (siehe 1).
- 7 *hambombari* (siehe 2).
- 8 *hambondatu* (siehe 3).
- 9 *(hambo)muvü.*
- 10 *omu-rongo.*
- 20 *omi-rongo vi-vari* (s. 2).
- 30 *omi-rongo vi-tatu* (s. 3).
- 100 *esere.*

39. Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des H. beginnen konsonantisch. Die vokalisch anlautenden haben, wie die Nebenformen oder die abgeleiteten Substantiva zeigen, die Spirans *j* oder *v* abgeworfen oder verschmolzen. Jedoch finden sich auch hier Nomina der 9. Klasse, welche die Regel zu durchbrechen und auf vokalisch anlautende

Stämme hinzuweisen scheinen, s. Anhang (wenn sie nicht urspr. mit einem Nasal beginnen), z. B. *onyama*.

2) Vokalisch schliessende Verbalstämme wie *pa* „geben“, *ri* „sein“ sind vereinzelt. Die überwiegende Mehrzahl der Verba schliesst den Stamm konsonantisch und hängt *a* als Suffix an.

Formen wie *ha-iza* „halb auf einer Seite liegen“ sind durch Ausfallen von *j* zwischen zwei Vokalen entstanden, vgl. *hajama* von *haama* niederkauern.

3) Die Verba mit schliessendem nasaliertem Konsonanten erschweren die Identifizierung ungemein, da nasalierte Momentane sich hier nicht sicher feststellen lassen s. 12.

4) Verba mit anlautendem nasaliertem Konsonanten sind selten s. 16, Verba mit anlautender Media giebt es nicht. Die Feststellung der betreffenden Formen wird hierdurch wieder beeinträchtigt.

nyepura „durchschneiden“ ist wohl stammverwandt mit *kepura* „abhauen“, *nyeka* „lachen“ gewiss identisch mit B. *keka*, *nyaneka* „zum Trocknen ausbreiten“ mit B. *yaneka*, aber ich kann keine genaue Erklärung geben, s. 18.

Schliesslich hat das H. aber eine Anzahl Komposita gebildet, die als ganz originale und also späte Formen anzusehen sind.

So bildet es z. B. von *tira* (in *tirira* „ausgiessen“ noch gebräuchlich) „giessen“ und *e-hi* 5 „die Erde“ *tirahi* „auf die Erde ausgiessen“ und hiervon sogar Perfektum *tirahire*.

Auch *-ndu*, der Stamm von *omu-ndu* „Mensch“ wird oft in der Zusammensetzung verwandt. Z. B. *zoro-ndu* „schwarz“ von Menschen gesagt. So entstand auch *omu-kaze-ndu* „Weib“.

40. Über die Töne ist im Herero bisher nichts veröffentlicht. Habe ich recht gehört, so unterscheidet sich aber *oku-tja* „helle werden“ von *oku-tja* „sagen“, indem ersteres den hohen Ton hat (Gewährsmann der Herero Josaphat Kamatoto). Brincker beschreibt die Aussprache des Imperativs so, dass man annehmen kann, er hat auf der letzten Silbe den hohen Ton. S. kurze Grammatik p. 10, Nr. 2.

Die starke Abweichung des H. von den Sprachen Ostafrikas zeigt sich u. a. auch darin, dass wir mehrfach im H. leichte Vokale beobachtet haben, wo dort schwere stehen und umgekehrt, sowie darin, dass Konsonanten die im Osten durch Palatalisierung zu Mischlauten geworden waren, rein erhalten sind, z. B. *t* in *tano* „fünf“, während umgekehrt hier Konsonanten palatalisiert werden, die im Osten rein erhalten sind, vgl. z. B. *jaha* und *oru-jezu* in Nr. 34, *asana* für B. *akana* in 38, b, 10, den Wechsel von *tu* und *su* in 25, den Wechsel von *j* und *v* in 22. Vgl. auch nach 39, 4) das Eintreten von *ny* für B. *γ*. Z. B. *nyaneka* „etwas zum Trocknen ausbreiten“; *nyama* „saugen“, Suah. *amwa*.

VII. Duala (abgekürzt Du.).

Das Duala ist die Sprache der Duala in Kamerun. Eine Reihe dem Duala nahe verwandter Dialekte und Sprachen werden im Kamerungebiet und an der Küste südlich von Kamerun gesprochen. Die Sprache ist zuerst durch den Baptistenmissionar Saker zur Schriftsprache erhoben. Sakers Arbeiten sind durch die Werke von Cristaller und die Veröffentlichungen der Baseler evangelischen Mission überholt. Vgl. hierzu meinen Aufsatz: „Die Sprachverhältnisse in Kamerun“ in Seidels Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen, Jahrg. I, p. 138 ff.

Quellen. Die Saker'schen Werke übergehe ich als zu unsicher für genaue Forschung.

1. Cristaller, Handbuch der Duala-Sprache. Basel 1892.

2. Cristaller, Fibel für die Volksschulen in Kamerun. Frankfurt 1892.

3. Duala-Lieder. Basel 1893.

4. Christenlehre. Basel 1892.

5. Für die Aussprache berufe ich mich auf eine ganze Reihe von Duala, die ich im Laufe der Jahre gesprochen habe Njō a Diboñe, Alfred Bell, Ebobse, Stephan Wilson u. a. m.

Orthographie.

Die gebräuchliche Orthographie ist in einigen Punkten ungenau. Die Sprache hat z. B. *e*, *e* und *i*, *o*, *o* und *u*, es ist aber *e* und *i*, *o* und *u* bisher nicht unterschieden, und ich besitze nicht Material genug, um die Scheidung durchzuführen. Ebenso wird *l* oft für *ʃ* geschrieben, auch hier kann ich nur die Thatsache angeben, ohne doch bereits durchgeführte positive Vorschläge machen zu können. Stephan Wilson hat mich darauf aufmerksam gemacht, dass *v* und *b*, *d* und *d* in der Sprache vorhanden sind, wahrscheinlich sind die als Tenues behandelten Momentanen *k*, *t*, *p* Aspiratae, also *kh*, *th*, *ph*. Ich kann aber in allen diesen Punkten von der gebräuchlichen Orthographie nicht abgehen, da das von mir gesammelte Material noch zu unsicher und unvollständig ist.

Ich werde aber die Punkte, in denen die gebräuchliche Orthographie ungenau ist, anmerken.

Statt des halbkonsonantischen *e*, *i* vor Vokalen schreibe ich stets *y*, statt des halbkonsonantischen *o*, *u* vor Vokalen stets *w*, statt *r* der Drucke stets *l*, statt *k* (bei andern *k*) schreibe ich *tʃ*.

Die Laute des B. sind mit *fetter* Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka = *a*, Kl. 13 fehlt, Intransitivendung *-ea*.

ta = *la*, *lalo* „drei“.

pa = *wa*, „bringen“ heisst *wana*, *wa-se* „unten“ Kl. 16.

Bem. Wie übrigens *wala* neben *ala* „gehen“ zeigt, ist auch *w* = *p* gelegentlich zu *ʔ* verflüchtigt.

Den urspr. Momentanen entspricht also *ʔ*, *l*, *w* (*ʔ*).

3. Die Spiranten.

ya = *a*, Verbalendung 5 nicht nachgewiesen; *aba* „teilen“.

la = *a*, Verbalendung 8 *ela* = *ea*, *ula* = *wa*.

va = *ba*, Präf. Kl. 2 *ba*, *be* „sein“.

Bem. Dies *b* wird dem *v* sehr ähnlich gesprochen und wäre deshalb richtiger *v* zu schreiben. Ich kann aber nicht die Fälle genau angeben, wann *b* = *v* und wann es = *b* ist, lasse es deshalb einstweilen bei der bisherigen Schreibung.

Den urspr. Spiranten entspricht *ʔ*, *ʔ*, *b* (= *v*).

4. Die Nasale.

na = *na* (*ne*), *na* „und“, mit“, Verbalendung 10 *ne*.

ma = *ma* (*me*), Verbalendung 11 *me*, Präf. Kl. 6 *ma*.

Also entspricht den urspr. Momentanen: *ʔ*, *l*, *w*.

den urspr. Spiranten: *ʔ*, *ʔ*, *b* (= *v*).

den Nasalen: *n*, *m*.

5. Beispiele.

alabe „antworten“ P. *arava*; *aba* „teilen“ B. *ɣava*.

Wir werden Beispiele finden, in denen *ya* geradezu zu *ka* wird, wie dies in den Dial. die Regel ist, z. B. Isubu: *kaba* „teilen“; Beŋga *ka* = *ya* Verbalendung 5. Auch werden sich Beispiele finden, in denen *l* erhalten ist. Die Sprache hat die Tendenz, die urspr. Momentanen zu Spiranten (*l*, *w*) und die Spiranten zu Momentanen (*k*, *d*, *b*) abzuändern.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* = *a* und *e*.

Kl. 2 *ba*, Kl. 16 *wa*, Verbalendung 8 *c* *ea*, *ia*.

„ 1 *c* *ea*, *ia*.

„ 10 *ne*, 11 *me*.

Aus 6 entstand *-ise* kaus. Endung. „drei“ *lalo*.

In den oben angeführten Verben ist *a* = Du. *a* mit Ausnahme von *e* in *alabe* und in *be* „sein“. Dem *a* entspricht also Du. *a*, und als Schlussvokal in mehr als zweisilbigen Verben (auch in *be*), wird es oft zu *e* umgelautet. Vgl. ferner 34.

i = *i* und *e*, Kl. 4 *mi*, Kl. 5 *di*, Kl. 7 *e*; das Hilfszeitwort *e* „sein“ = *li*, *eya* „weinen“ B. *lila*. *b-qbē* pl. *mi-qbē* 14 „Böses“.

Also ist *i* meist = *i* bei vorangehendem Konsonanten, nach ausgefallenem Konsonanten meist *e*.

Bem. Soviel ich sehe, müsste dies *e* meist als *i* aufzufassen sein.

u = *o*, *u*, Präf. Kl. 1 *mu* (*mō*), 3 *mu* (*mō*), 12 *lo*, 14 *bō*, 15 *o*, „drei“ *lalō*, „senden“ *lōma*.

Also *u* = *o*, *u*.

Bem. Statt *o* bez. *u* müsste meist *u* stehen, jedoch wird in *lo*, *bō* nicht *u*, sondern *o* gesprochen. Ich muss auch hier einstweilen auf genaue Feststellung verzichten.

8. Die Mischvokale.

e z. B. in *ma-seḷu* „Bart“ B. *-leḷū*.

o z. B. in *bō* „stinken“ B. *vola*.

in *olo* „sich wärmen“ B. *ḡota*.

9. Der Final endigt auf *ē* z. B. *alē* von *ala* „gehen“, *o* als Nominalendung ist häufig, z. B. *mōḡungō* „Berg“.

10. Die schweren Vokale.

1) *î* = *i* (*e*), z. B. Präf. Kl. 8 *bē* (*bi*), Kl. 10 *i* vor dem Verbum, Kl. 19 *i*.

modi „Mond“ B. *mu-ḡeli*; *mi-sodi* „Thränen“ B. *-kolî*.

Bem. Das Präf. verb. refl. (unregelmässig und selten) lautet *a*, z. B. *a-sumwe* „weggehen“ von *sumwa* „wegnehmen“.

2) *û* = *u*. Z. B. im Nomen auf *u*: *e-boḷu* „Gestank“ B. *-volû*, *ma-seḷu* „Bart“ B. *-leḷû*, *lule* „schmieden“, *nula* 6 „Palmöl“ B. *ma-kûta*.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

Da das Wort B. *nuḷka* dem Du. fremd ist, lässt sich erst in 14 e, 16 das Nähere über die nasalierten urspr. Momentanen feststellen.

Die Spiranten lauten nasaliert wie im B.

bw-aiŋga 14 „Medizin“ zu B. *ɣaiŋga* also *ŋg* = *ŋg*
anda „kaufen“ zu B. *landa* also *nd* = *nd*
bw-ambo 14 „Rede“ zu B. *ɣamba* also *mb* = *mb*.

Bem. Das *b* in *mb* ist echte Explosiva und von dem *b* = *v* in Nr. 3 zu unterscheiden. Ich habe aber noch nicht für jeden einzelnen Fall feststellen können, welches *b* vorliegt und muss deshalb das Weitere hierüber für spätere Untersuchung vorbehalten.

13. Nasal + *i* + Konsonant.

Bei Bildungen nach Kl. 9 der Nomina:

- ŋk* *kaiŋgo* 9 „braune Aussenseite des Bratens“ von *aiŋga* „braten“.
kan 9 „Perlhuhn“ B. *ŋkaŋga*.
mp *pue* 9 „Maus“ B. *mpuku*.
ŋg *ŋgeŋgu* 9 „ins Haar rasierte Figuren“ von *eŋge* „solche Figuren rasieren“.
nd *ndoti* 9 „Traum“ von B. *lota* „träumen“.
ndaki 9 „Auftrag“ von B. *laya* „einen Auftrag geben“ s. 25.
mb *mbaŋgo* 9 „Schneiderei“ von *baŋwa* „nähen“.
mbata 9 „das Zusammenzählen“ von *bata* „zusammenzählen“.
mboti 9 „das Kleid“ von *boto* „anziehen“.
mbodi 9 „die Ziege“.

Eine Kontraktion vom Subjekt („ich“) mit dem Verbum kommt nicht vor, ein Objektpronomen vor dem Verbum kennt das Du. nicht.

14. a) Das einzige Adjektivum, das sich in Kl. 9 verändert, ist das Zahlwort *wə* „eins“, das zu *pə* wird, also *p* = *mp*.

b) c) Kl. 11 und 13 existieren nicht.

d) „Mensch“ heisst *mə-tə* 1 pl. *ba-tə*, also *nt* = *t*.

ə-kombon 7 „Hobel“ von *ombə* „hobeln“ mit Nasalierung des Anfangskonsonanten, also *ŋk* = *k*.

Die nasalierten Konsonanten lauten also:

die urspr. Momentanen: *k*, *t*, *p*,

die urspr. Spiranten: *ŋg*, *nd*, *mb*.

e) Da *k*, *t*, *p* sich mehrfach in Verbalstämmen finden, werden wir annehmen dürfen, dass sie auch hier in vielen Fällen aus *ŋk*, *nt*, *mp* entstanden sind. Doch vgl. 16. 25. 39.

15. Nasal + *u* + Konsonant.

Kl. 3 stösst häufig das *u* von *mu* aus. Das *m* bleibt erhalten auch vor den urspr. Momentanen, aber sie sind explosiv wie oben.

mup z. B. *mpemba* 3 „die Nase“ von *wembe* „sich schneuzen“. Hierher gehört wahrscheinlich auch *ntate-mboa* „der Sperling“ eig. „der das Haus hütet“ von *tata* „hüten“ (für *mu-tate*), und *ŋkaŋgo* „Ehegatte leiblicher Schwestern“.

Vor Vokalen wird *mu* zu *mw*, z. B. *mw-aiŋga* 3 „die Wurzel“.

Die Ausstossung des *u* erfolgt im übrigen fast nur vor *b* und *p*, z. B. *mbimba* 3 „Leichnam“.

Bem. Auch *mi* stösst zuweilen das *i* aus, wodurch Kl. 3 und 4 gleichlautend werden, z. B. *mbu* 3 „Jahr“ pl. *mbu* (und *mi-mbu* mit doppeltem Präfix) s. 33.

Wenn *igi* vor *s* und *t* das folgende *i* ausstösst, entsteht *is* und *it*, z. B. *soitane* „verstehen“ aus *songitane*, *taise* „unzufrieden sein“ für *taingise*.

16. Als Verbalstämme mit nasaliertem Konsonanten sind nach obigem viele der mit *k*, *t*, *p* beginnenden Stämme anzusehen, z. B. *kola* „gross werden“ (wenn es hier nicht Fremdwort ist, s. B. *kula*), *te* „setzen“ s. B. *tia* (*ntia*), *pepe* „fächeln“ s. B. *pepa* (*impepo*).

Aber auch die urspr. Spiranten sind oft zu Momentanen geworden.

Z. B. *kana* „schwören“ s. B. *γana*, *tondo* „lieben“ s. B. *londa*.

17. Die Identifizierung der Stämme wird durch dies Durcheinanderlaufen der beiden Lautreihen sehr erschwert und teilweise zur Unmöglichkeit. Hierzu kommt, dass dem Portugiesischen entstammende Worte wie *kalati* „Buch“, englische wie *manawa* „Kriegsschiff“ die Sprache entstellen.

18. Die alten Mischlaute. *t* = *t*, „fünf“ *tanu*.

19. *k* findet sich sicher in folgenden Formen:

os-ea „husten“, B. *kok-ola*. *mawasa* 6 „Zwillinge“ B. *-paka*.
diso 5 „Auge“ B. *li-γiko*. *mi-sodi* „Thränen“ B. *-koli*.

Also ist *k* = *s*.

20. An nasalierten Formen finde ich z. B.:

-ese „alles“ B. *oike*; *ison* „Schande“ B. *inkoni* s. 33.

Also *nk* = *s*.

Hiermit stimmt die Beobachtung, dass eine Anzahl Nomina von Kl. 9 und 10 mit *s* (nicht mit *ns*) beginnen:

Z. B. *sue* „Fisch“, *singi* „Katze“ (Sing. u. Plur.).

21. Die tönenden Mischlaute.

γ = *y*, z. B. *ya* „kommen“. (Statt *y* wäre wahrscheinlich richtiger *j* zu schreiben). Dies *y* ist vermutlich aus *dj* entstanden, vgl. die nasalierte Form und 22. *li*, 40.

ng = *ndj*, z. B. *ndjou* 9 „Elephant“, *ndjai* 9 „Hunger“.

Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *e*, Präf. Kl. 7 *e*.

ku = *o*, Präf. Kl. 15 *o*, *kola* „gross werden“ unregelmässig s. 16.

ti = *le*, *mu-lemā* 3 „Herz“, *bw-ēle* 14 „Baum“.

tu = *lo*, Präf. Kl. 12 *lo*, *lomā* „senden“, *lalō* „drei“.

pi = *wē*, *wēa* „Feuer“ B. *piā*.

pu = *wu*, *wumse* „ruhen“ zu B. *puma*.

Die urspr. Momentanen bleiben also vor *i* und *u* unverändert.

yi = *i*, z. B. *ingea* „hineingehen“ B. *yingela*. (Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *mi* abweichend von den andern Sprachen.)

yu = *u*, *umba* „klopfen, läuten“ = B. *yumba* in P. *opela* „singen“. (Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *mu* abweichend von den andern Sprachen.)

li = *di*, *e*, *ye* (vielleicht *je*?), oder ganz verschwunden.

Präf. Kl. 5 *di*, in der alten Sprache auch *i*, heute ist es vor folgendem lingualem Laut ganz abgefallen s. 34 (also vor *d*, *l*, *n*, *s*, *t*), z. B. *dale* 5 „Stein“.

Vor *ʔ*, *k*, *n̄*, *w*, *p*, *b*, *m*, also vor gutturalen und labialen Lauten ist *di* erhalten, z. B. *dia* pl. *ma-a* „Hand“, *di-bato* 5 „Tuch“.

Vgl. *end-ga* „eingeschlossen werden“ B. *linda*; *e* „sein“ B. *li*. *eya* (ea) „weinen“ B. *lila*; *yeme* „Zunge“ B. *-limi* zeigen den Übergang von *l* zu *y* (*j*?). Wie andere urspr. Spiranten zu *y* werden s. 21.

lu = *o*, Präf. Kl. 11 nicht belegt. *m-om* „Männchen“ vom Stamm B. *luma*.

vi = *be*, *b-obe* 14 pl. *mi-obe* „das Böse“.

vu = *bo*, *bo* (*bu*) Präf. Kl. 14.

Die einfachen Vokale verändern also die Laute nicht, nur urspr. *l* bleibt vor *i* unter gewissen Umständen erhalten, wird aber explosiv = *d*.

Bem. Das Du. hat zwei *d*; *d* entsteht durch Nasalierung wie in 13 und durch Vokalisierung s. 25; *q* entsteht durch Vokalisierung nach 25 und 29. Der Unterschied ist in der Schrift bisher nicht beachtet, und ich habe nicht genügendes Material, um ihn konsequent durchzuführen. Ich muss deshalb die genaue Unterscheidung von *d* und *q* einer späteren Untersuchung vorbehalten.

23. Veränderungen der Mischlaute vor Grundvokalen vermag ich nicht nachzuweisen.

So ist z. B. unverändert *wase* „unten“ = B. *paki*.

24. Veränderungen der Grundkonsonanten vor *e*, *e*, *o*, *o* vermag ich ebenfalls nicht nachzuweisen.

Z. B. *m-ende* Fut. Präf. von B. *yenda* „gehen“.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

ki wird *si* z. B. *mu-sisa* 3 „Ader“ B. *mu-kipa* 34.

kū = *u* z. B. *m-ula* 6 „Palmöl, Öl“. Das *a* von *ma* ist ausgefallen.

ti = *si* z. B. *sia* „reiben, putzen“, *mu-singa* 3 „Faden, Schnur“, *mu-sima* 3 „Thal“.

Am Schluss des Substantivs aber = *ti* vgl. hierzu P. 22 *ki*.

Z. B. *ndoti* 9 „Traum“ von B. *lota* „träumen“.

mboti 9 „Kleid“ von B. *vū-ata* „sich kleiden“.

tû = *lu* z. B. *lule* „schmieden“ B. *tâla*, und *lu* z. B. *kulumané* „bedecken“ B. *îkâtâma*.

Aber am Schluss des Wortes **tû** = *tu* z. B. *îngutu* „Deckel“, vgl. 27 **îk**.

pî = *i*, Präf. Kl. 19 *i* z. B. *i-dîba* 19 „der Morgen“, *i-bombé* 19 „der Zwerg“.

pû.

ÿi = *i* z. B. *d-îna* 5 pl. *m-îna* 6 „Name“ B. *-ÿîna*; *d-îso* 5 pl. *m-îso* „Auge“ B. *-ÿîko*; *d-îo* 5 pl. *m-îo* „Herd“ B. *-ÿîko*; *îba* „stehlen“.

Am Schluss des Verbums scheint **ÿi** = *ki* zu werden.

Z. B. *ndakî* 9 „Auftrag“ von B. *laya*.

ÿû = *u* z. B. *ndjou* 9 „Elephant“.

û = *i*, *dî* (und zwar *dî* des orthographischen Systems, nicht *dî*), z. B. Kl. 10 vor Adjektiven und Verben *i*, z. B. *i-ba* „zwei“; *dîngele* „umgeben“ B. *lînga*; *mbôdi* 9 „Ziege“; *modi* 3 „Mond“; *mî-sodî* 4 „Thränen“. Über *d* s. 22 Bem.

û = *lu*, *du*, z. B. *é-bôlu* „Gestank“ s. B. *vola*; *duba* „ein tauchen“ B. *lûya*; *ma-sêlu* „Bart“ B. *-lelu*; *wûlu* „Schildkröte“, s. B. *înkâlû*.

vî = *bé* (*bî*), Präf. Kl. 8 *bé* (*bî*), „rufen“ *bele* von B. *vîla*.

vû = *bu* z. B. *buka* „übertreffen“ = B. *vûka* s. Su. *vusa*.

Über *b* s. Bem. zu 3. In *îngubu* „Nilpferd“ ist *b* echte Explosiva und nicht = *v*; *b* entsteht also nicht nur durch Nasalisierung, sondern auch durch Vokalisierung. Über *îngubu* vgl. P. 25.

Vor dem *î* ist also *ʹ* = *k* und *l* = *t* zu *s* geworden, am Schluss des Wortes wurde *l* wieder zu *t*; *w* = *p* ist meist ganz verschwunden. (In *w-ôngo* pl. *l-ôngo* 19 „Topf“ sind seine Spuren noch in dem *w* erhalten, s. 29 *pÿa*.)

Vor *û* ist *k* ganz verschwunden, *t* ist wie sonst *l* oder auch *l*, *p* ist nicht nachgewiesen. Die Spiranten sind vor *î* und *û* unverändert, nur *l* wird meist *l* oder auch *d*.

26. Über die beim Antreten von schweren Vokalen an nasalierte Laute beobachteten Gesetze habe ich nichts gefunden.

27. Zu Kl. 9 der Nomina gehören z. B.:

mp *pudi* „Schaum“, *pe* „Schlange“.

îg *îgubu* „Nilpferd“, *îngîngi* „Fliege“.

nd *ndînga* „Musikinstrument mit Saiten“ von *dînga* „verschnüren“.

mb *mbua* „Regen“, *mbu* „Jahr“.

s bleibt unverändert z. B. *sîngî* „Katze“ s. 20.

Bei **îk** scheint dagegen regelmässig das im Präfix ruhende *i* bez. *y* eine Erweichung des *k* zu veranlassen, vgl. *nyîngô* „Hals“ B. *îkîngô*; *wûlu* „Schildkröte“ B. *îkâlû*; *îngutu* „Deckel“ von *kulumané* „bedecken“.

28. Von Stämmen mit nasaliertem Anfangskonsonanten finde ich z. B. *dima* „verlöschen“, *kuḷumane* „bedecken“.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya = *ya*, Gen. Kl. 7 *ya*.

k̄ya = *se* z. B. Kausativendung *ise* = B. *ik̄ya*. So auch *dise* „anzünden“ kaus. von *dia* (für *dika* nach 2) „brennen“.

kwa vermute ich in *ka*, z. B. *aka* „verschneiden“ B. *pakula*.

k̄wa = *wə* z. B. *wə* „sterben“.

tya.

t̄ya = *se* z. B. *sele* „der Erste sein“ s. B. *t̄y-ala*.

twa = *la*, Gen. Kl. 12 *la*.

t̄wa.

pya sehe ich in *wəa* „Feuer“ mit erhaltenem Vokal, mit verschmolzener Semivokalis in *pe* auch, verdoppelt *mu-pepe* 1 „ein anderer“ von *-pya* „neu“.

So auch in *papa* „kehren“ Verdoppelung vom Stamm *pyaya*, s. Anhang.

p̄ya = *ya*, *p̄yo* = *wə*. Z. B. Gen. Kl. 19 *ya*, *w-ōngə* „Topf“ Pl. *l-ōngə* Kl. 19.

pwa.

p̄wa = *wa* z. B. *wana* „gleich“.

ɣya.

ɣ̄ya = *ka* z. B. *okele* „waschen“ kaus. rel. zu *oa* (eig. *loȳyel̄ya*).

ɣwa = *ko* z. B. *ko* „fallen“, ebenso in *kwese* „fällen“ kaus. von *ko*. Die Passivendung *be* ist aus *ɣwa* entstanden s. 38, b, 7.

ɣ̄wa.

lya = *la*, *ḍa*, Gen. Kl. 5 *la*, „essen“ *ḍa* s. Bem. 22; es ist aber *ḍya*, wenn *li* als Infinitivpräfix vor das Verbum tritt, das mit einem Vokal beginnt. Ebenso als Präf. Kl. 5 vor Vokalen.

Z. B. *djasame* „die Höhe, das Hochsein“ von *asame* „hoch sein“, *dj-ombe* pl. *m-ombe* „Thür“, *dj-abea* pl. *m-abea* „Geschenk“.

Bem. Es wäre übrigens nicht ganz unmöglich, dass das Infinitivpräfix nicht urspr. *li*, sondern *ɣi* bez. *ɣ̄i* ist.

l̄ya = *ya* im Anlaut, im Auslaut *le*.

Gen. Kl. 10 *ya*, die Verba auf *el̄e* sind aus *ea* (= *ela*) + *ḷa* entstanden, s. 38, b, 6.

lwa.

l̄wa = *wa* z. B. *wa* Pf. *wu* „herauskommen“.

v̄ya = *ba*, Gen. Kl. 8 *ba*. *v̄yala* „gebären“ müsste also im Du. *ba* (statt *baa*) heißen, *ba* bedeutet aber „heiraten“; „erzeugen, gebären“ heisst *ya*. Ob beide Formen stammverwandt sind und wie, kann ich nicht sagen.

vwa = *ba*, Gen. Kl. 14, vor dem Nomen bleibt aber *w* erhalten, wenn der Anfangsvokal nicht *o* oder *u* ist.

Z. B. *bw-ambə* 14 „die Rede“, aber *bole* 14 „Schiff“ pl. *mi-olo*, *b-əbe* pl. *mi-əbe* „Böses“.

vwa = *bo* z. B. *boto* „sich anziehen“ = B. *vû-ata*. Warum hier das *t* = *t* ist, weiss ich nicht.

Die Momentanen stehen nach obigem bei folgender Semivokalis in derselben Form wie sonst, nur *k*, *t* wird durch nachfolgendes *y* zu *s*, vgl. 19. Vor leichten Semivokales scheinen *k*, *t* gelegentlich die ursprünglichen Laute anzunehmen. Die Spiranten *ɣ* und *ʎ* werden durch folgende Semivokalis explosiv oder werden erhalten, wo sie sonst zu *ʃ* verflüchtigt gewesen wären, *b* vor Semivokales ist unverändert, doch vgl. Anm. zu 3.

30. Von Veränderungen der alten Mischlaute durch Semivokales habe ich kein Beispiel gefunden.

31. Ebenso wenig habe ich Beläge für Veränderungen der nasalierten Konsonanten durch folgende Semivokales.

32. Die Nasalierung der vokalisierten Konsonanten geht nach den in 13 und 14. 27. 28 gefundenen Regeln. An neuen vokalhaltigen Konsonanten hat sich nichts gefunden.

Z. B. *nk kwedi* 9 „Tod“ von *wo* „sterben“ B. *kûa*.

mb mbo 9 „Hund“ B. *imbwa*.

Im letzteren Beispiel ist wie auch sonst mehrfach die Semivokalis mit dem folgenden *a* verschmolzen.

33. Die Nasale *m* und *n* werden durch folgende Vokale und Semivokales nicht geändert; die Semivokalis fällt entweder aus oder ist erhalten, so entsteht *ny*, *mw* (*ny* = *n̄*).

Z. B. *nyama* 9 „Tier, Fleisch“, *mw-enen* 3 „Licht“ von *ene* „sehen“, *nyo* „trinken“.

Mit ausgefallener Semivokalis: *ma* Gen. Kl. 3 statt *mwa*, *ma* Gen. Kl. 4 statt *mya*.

i (meist oder immer = *î*) fällt nach *n̄*, *ny*, *n*, *m*, auch oft nach *ng* aus, wobei *ng* dann zu *n̄* wird, s. 15. *tanse* für *tan̄gise*, *son̄tane* für *son̄gitane*.

sono „auflauern“ bildet Perf. *son̄* statt *soni*.

onya „flammen“ bildet Perf. *onȳ* statt *onyi*.

ene „sehen“ bildet Perf. *en̄* statt *eni*, kaus. *ense* statt *enise*.

tona „versäumen“ bildet Perf. *ton̄* statt *toni*, kaus. *tonse* st. *tonise*.

dima „erlöschen“ bildet Perf. *dim̄* st. *dimi*, kaus. *dimse* st. *dimise*.

n̄ kommt auch ausser den obigen Beispielen vor Vokalen vor.

Z. B. *n̄gen* „die Glocke“, *kan̄ane* „mit Gewalt nehmen“, *kon̄o ngoli* „schnarchen“.

Über die Nasalierung der Nasale vermag ich nichts anzugeben. Die Lautverbindungen *mm*, *nn* vermeidet die Sprache.

34. Die Gesetze der Konsonanten- und Vokalassimilation sind im Du. noch wenig beachtet. Ein Einfluss des Konsonanten der einen Silbe auf den der vorhergehenden liegt z. B. vor in dem 22. *li* beobachteten Vorgang, dass *li* bei folgendem lingualem Laut abfällt, während es sonst als *di* erhalten bleibt.

Der Vorgang ist allerdings als Vermeidung der Aufeinanderfolge ähnlich klingender Konsonanten, also als das Widerspiel der Assimilation zu bezeichnen.

Assimilation der Konsonanten, genauer Vokalisierung aufeinanderfolgender Konsonanten, s. P. 34, liegt vor in *mu-sisa* „Ader“ statt B. *mu-kipa*. Das zu *s* gewordene *k* hat die Vokalisierung des *p* veranlasst, das hier ebenso wie sonst *t* und *k* zu *s* wird. So *timbisele* „vergelt“; das *l* von *ela* hat sich durch Einfluss des im *s* liegenden *y* gehalten, s. P. 34. Vokalassimilation liegt in einer Reihe von Verbalstämmen vor. Z. B.:

<i>nanga</i> „liegen“.	<i>tondo</i> „lieben“.
<i>neŋge</i> „legen“.	<i>yama</i> „umherlaufen“.
<i>noŋgo</i> „nehmen“.	<i>yeye</i> (mit <i>maa</i>) „bittende Gebarden machen“.
<i>wasa</i> „suchen“.	
<i>wondo</i> „betrügen“.	<i>yoko</i> „häufig sein“.
<i>taka</i> „leiden“.	

Doch giebt es daneben eine Menge anderer Verba auf *a* und *e*, vielleicht sind die assimilierenden die ursprünglichen; die auf *e* sind meist sicher als abgeleitet nachzuweisen.

Weiteres über Vokalassimilation würde sich bei genauerer Beobachtung der Laute nachweisen lassen. So heisst z. B. *bola* „thun“, Perf. (gewöhnlich *boli* geschrieben) lautet genau *buli*. Das *l* ist vor schwerem *i* nach 25 zu *ʎ* geworden, und das vorhergehende *o* ist an dies *i* assimiliert und zu *u* geworden — gerade wie im P. 34, b.

Ausser den aufgeführten Lauten und Lautverbindungen kommt noch folgendes vor.

Für *dj* tritt auch *g* ein, z. B. *gita* = *djita* „viel“, das auch mit *gjita* wechselt. Für *ng* steht in gewissen Worten *ngj*, z. B. *ngea* neben *ngjea* B. *ingela* „der Weg“, s. 40 Palatalisierung.

tʃ (*kʃ*) führt Cristaller in vier Worten an, z. B. *tʃendja* „aufgeweckt, geistig regsam sein“. Vielleicht sind die Worte, die nur bei Spielen gebraucht werden, fremden Ursprungs.

In Interjektionen kommt *h* vor.

35. Vokale nach der Abstammung.

1) Grundvokale *a*, *i* (*e*, *i*), *y* (*o*, *u*).

2) Mischlaute *e*, *ɛ*, *o*, *ɔ*.

3) Schwere Vokale *i* (*e*), *u*.

Schema: *a*

e *o*

ɛ

ɔ

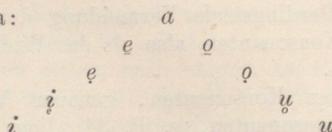
(*e*, *i*) *i* *i* (*e*) *u* *y* (*o*, *u*)

36. Vokale nach dem Klange.

1) Reine Vokale *a*, *i*, *u*.

2) Trübe Vokale *e*, *ɛ*, *i*, *o*, *ɔ*, *y*.

Schema:



Bem. Über *i*, *u* s. 7 Bem.

37. Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundkonsonanten:

Urspr. Momentanen	Urspr. Spiranten	Nasale
<i>l</i>	,	<i>ñ</i>
<i>w</i> , ,	<i>v</i> (in den Drucken <i>b</i>)	<i>n</i>
		<i>m</i>

Wegen *v* = *b* s. Bem. zu 3.

2) Mischlaute *t*, *s*; tönend *y* (viell. *j*).

3) Urspr. Semivokales *y*, *w*.

4) Nasale Verbindungen der Grundlaute:

Aus Momentanen	Aus Spiranten
<i>k</i>	<i>ñg</i>
<i>t</i>	<i>nd</i>
<i>p</i>	<i>mb</i>

Nasale Verbindungen der Mischlaute:

<i>t</i>	<i>ndj</i>
<i>s</i>	

u-haltige nasale Verbindungen:

<i>ñk</i>	?
<i>nt</i>	?
<i>mp</i>	<i>mb</i>

5) Durch Vokalisation entstand *b*, *d*, *d*, *s*, *l*, *dj*, *gj*. Wegen *d* s. 22 Bem.

Auch *k*, *t*, *p*, *g* können durch Vokalisation entstanden sein.

6) Diese Laute werden in folgender Weise nasaliert:

Die tonlosen *k*, *t*, *p*, *s* werden nicht verändert, und der Nasal fällt ab (ausser wenn er = *mu* ist vor *k*, *t*, *p* s. 4); die übrigen ergeben *nd*, *ndj*, *ñgj*.

7) Ob sich aus *t* und *s* = *t* bez. *k* noch weitere Laute entwickelt haben, ist noch nicht festgestellt, es ist aber nicht wahrscheinlich; der tönende Mischlaut, der wohl ursprünglich *dj* gelautet hat, ist gelegentlich zu *y* verflüchtigt, s. oben 2.

8) Aus den Nasalen haben sich keine neuen Laute entwickelt, *ny* (= *ñ*) und *mw* bleiben unverändert, durch Elisionen entstehen Verbindungen wie *ñs*, *ñt*, *ñs*, *ms*; *ñ* kommt auch am Schluss und vor Vokalen vor.

9) Vereinzelt erscheinen noch *tj* und *h*.

(Siehe Tabelle.)

Die Konsonanten des Du. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales		
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende				
	Einfach		Aspiriert		rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal		rein	nasal
	rein	nasal	rein	nasal										
Faucales								<i>h</i>						
Gutturales	<i>k</i> ¹⁾	<i>nk</i>			<i>g</i>	<i>ng</i>	<i>ñ</i>							
Laterales														
Palatales	gutt.	<i>tʃ</i>			<i>gʲ</i> <i>dʲ</i>	<i>ngʲ</i> <i>ndʲ</i>								
	ling.						<i>ɲ</i>					<i>y</i>		
	lab.													
Cerebrales					<i>ɖ</i>						<i>ʎ</i>			
Dentales	a.	<i>t</i> ¹⁾	<i>nt</i>		<i>d</i>	<i>nd</i>	<i>n</i>				<i>l</i>			
	b.							<i>s</i>						
	c.													
Labiales	a.													
	b.													
	c.	<i>p</i> ¹⁾	<i>mp</i>			<i>b</i>	<i>mb</i>	<i>m</i>			<i>v</i>	<i>w</i>		

Vokale:

a
e *o*
e *o*
i *u*
i *u*

Vokalisierte Konsonanten:

ɲ, ɳ, ɴ

1) *k, t, p* sind wahrscheinlich *kh, th, ph* und gehören in die Reihe der Aspiraten. — Vereinzelt kommt *nt, ñs, ns, ms* vor durch Elision des Vokals.

38. a) Die Nominalklassen. (In Klammern setze ich die Schreibung, die ich für richtiger halte.)

Klasse	1	<i>mu</i> (<i>my</i>)	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
"	2	<i>ba</i> (<i>va</i>)	Plur. zu Kl. 1.	
"	3	<i>mu</i> (<i>my</i>)	Sing. zu Kl. 4.	
"	4	<i>mi</i>	Plur. zu Kl. 3 und 14.	
"	5	—, <i>di</i>	Sing. zu Kl. 6. Infinitivpräfix beim subst. Infin.	
"	6	<i>ma</i>	Plur. zu Kl. 5, vereinzelt zu 9. Flüssigkeiten.	
"	7	<i>e</i>	Sing. zu Kl. 8.	
"	8	<i>be</i> , <i>bi</i>	Plur. zu Kl. 7 ¹).	
"	9	—	Sing. zu Kl. 10. Der Anfangsbuchstabe wird nasaliert. Tiere.	
			Sing. zu Kl. 6.	
"	10	—	Plur. zu Kl. 9. Desgl.	
"	11	fehlt.		
"	12	<i>lɔ</i>	Plur. zu Kl. 19.	
"	13	fehlt.		
"	14	<i>bɔ</i> (<i>vɔ</i>)	Sing. zu Kl. 4 Abstrakta.	
"	15	<i>ɔ</i>	Infinitivpräfix.	
"	16	<i>wa</i>	} Rest von Lokativen.	
"	17	<i>ɔ</i>		
"	18	?		
"	19	<i>i</i> , <i>w</i> , <i>y</i> .	Sing. zu Kl. 12. Deminutiva.	

Der Artikel (vokalischer Anlaut der Präfixe) fehlt dem Du.

Die Dialekte haben mehrfach *a* z. B. das Benga.

Im Vokativ nehmen sämtliche Klassen *a* vor dem Präfix an.

Das Pronomen vor dem Verbum hat hier zum Unterschied von andern reineren Bantusprachen bei Kl. 3. 4. 6 das nasale Präfix des Substantivs, auch bei Kl. 9 kommt *ni* als Pronomen vor.

Die Formen der betreffenden Pronomina, soweit sie hier von Interesse sind, lauten vor dem Verbum 1 *a*, 3 *mu*, 4 *mi*, 5 *di*, 6 *ma*, 9 *e* (in manchen Verbindungen *ni*), 10 *i*, 19 *i*.

Die Endungen der Nomina.

a ist häufig *muna* 1 „Kind“.

e z. B. *di-bie* 5 „Klugheit“ von *bia* „wissen“.

e beim Adj. z. B. *mbuke* „stumm“.

i z. B. *i-londi* „Verführer“ von *londo* „verlocken“.

i = *î* häufig beim Nomen verbale. Z. B. *ndoti* 9 „Traum“, *ndaki* 9 „Auftrag“.

Nach *n*, *n*, *m* fällt schliessendes *i* aus s. 33. Z. B. *ison* „Schande“.

ɔ z. B. *dj-ongo* pl. *m-ongo* 5 „der Speer“.

ɔ z. B. *mu-dongo* 3 „Berg“.

u z. B. *yungu* 19 „Stechfliege“.

So auch schweres *u*, z. B. *ndjou* „Elephant“.

1) Gegen Bleek. Vgl. meinen Aufsatz „Die Sprachverhältnisse in Kamerun“ unter 2. Zeitschr. für afrik. u. oceanische Sprachen. Jahrg. I, Heft 2, p. 139.

b) Die Verbalspecies.

1) **ka.** a) **ka** s. unten 8, e.

b) **aka** fehlt.

c) **eka** = *ea*, z. B. *nyaua* „zerreißen“ tr., *nyauca* intr.; *kwasa* „zertrümmern“, *kwasea* „beschädigt sein“; *pumba* „verlieren“, *pumbea* „verloren gehen“.

d) **oka** }
e) **oka** } S. unten 8, e. f.

2) **ika** kaus. fehlt.

3) **ta.** Viele Verba im Du. endigen auf *la*, was gleich urspr. *ta* sein müsste; ich kann indessen ganz sichere Beispiele nicht beibringen.

4) **pa** nicht nachgewiesen.

5) **ya** desgl.

6) Die Kausativendung **ya** ist nur noch in Verschmelzung mit andern Konsonanten zu erkennen. Sehr häufig ist die Endung *ise* als Kausativendung, die wir nach B. 21, 6 auf **eka** + **ya** zurückführen. Z. B. *siba* „hinabgehen“, *sibise* „hinablassen“.

Dagegen bilden die Relativa auf *ea*, *eye* = **ela**, und die Stämme auf *la* ihr Kausativ auf *ele*, da durch Einfluss der Semivokalis *ÿ* das ursprüngliche *l* wieder eintreten muss, s. 29.

Z. B. *ingea* „hineingehen“, *ingele* „eintreten lassen“.

ingea = B. *ingela*, *ingele* = B. *ingelÿa*.

dimbea „vergessen“, *dimbele* „einen vergessen lassen“.

semeye „sich anlehnen“, *semele* „anlehnen“.

So auch *bele* „rufen“ vom Stamm *vîl*, von dem das P. mit Hilfe von *ÿa* das Verbum *vitza* bildet nach den Lautgesetzen des P. *bele* ist also = B. *vîÿa*.

7) Die Passivendung *be* ist offenbar aus der vollen Form *ÿwa* verhärtet. Dass hier andere Lautgesetze eintreten als am Wortanfang, ist allgemeines Gesetz im Du., s. 40. Vgl. 29 *ÿwa*.

Z. B. *dipa* „schlagen“, *dipabe* „geschlagen werden“.

8) **la.** a) **la** s. unten 8, e.

b) **ala** nicht nachgewiesen.

c) **ela** = *ea*, *eye* (*ele*).

Z. B. *kvala* „sprechen“, *kvalæa* „für jem. sprechen“.

Die Einsilbigen haben *ÿe*, z. B. *ÿoye* „zu jemand kommen“ von *ÿo* „kommen“. (Über die Entstehung von *ÿ* aus *l* s. 40.)

Nach der Passivendung steht *ele*, s. 40. z. B. *putæa* „fangen“ pass. *putabele* „gefangen werden“.

ea + *ÿa* kaus. giebt *ele* s. oben unter 6).

d) Die Perfektendung ist schweres *i*, bei Einsilbigen *edi*.

Z. B. *da* „essen“ bildet *dedi*,

ko „fallen“ bildet *kvedi*,

aber *bola* „geben“ bildet *boli* (*buli* s. 34).

Nach vorangehender Semivokalis *w* und nach den Nasalen fällt *i* aus, die Semivokalis wird dann zu *o*.

Z. B. *laŋwa* „sagen“ Perf. *laŋgo*.

ene „sehen“ Perf. *en*.

dima „ausgehen“ (vom Feuer) Perf. *dim*.

Mit *ɛa* (intr. u. rel.) zusammen lautet die Perfektendung *ɛdi*.

Z. B. *bwa* „zerbrechen“ *bwea* intr. Perf. *bweði*.

boła „geben“, *bołea* „dienen“ (also rel.) Perf. *bołedi*.

e) *ola* vermute ich ebenso wie 8 a in den häufigen Formen auf *wa*, denen man zunächst nicht ansehen kann, ob sie aus *úka*, *oka*, *úla* oder *ola* entstanden sind. Doch scheint in Formen mit inversiver Bedeutung das *w* auch geschwunden zu sein. Der Unterschied der Vokabeln beruht dann vielleicht nur im Ton.

Z. B. *wúta* „verbergen, verstecken“, *wúta* „aufdecken“; vgl. *aka* „verschneiden“, s. 29 *kwa*.

f) *ola* in intensiver Bedeutung finde ich z. B. in Du. *wa* bei *ɔŋga* „errettet werden“, davon wird mit *ne* ein Kausativum gebildet nach 10) s. unten: *ɔŋgwane* „erretten“.

9) *va* = *be* in *alabe* „antworten“.

10) *na* = *ne* ist meist transitiv und berührt sich mit der Relativendung in der Bedeutung; in andern Formen ist es intransitiv. Die beiden Endungen sind wahrscheinlich aus Verkürzungen von 1 c und 8 c in ihrer Verbindung mit *na* entstanden. Ausserdem tritt aber *ne* noch als kausative Endung auf, wo ich es auf *na* + *ɟa* s. 6) zurückführe.

Z. B. *seŋga* „hören“, *seŋgane* „auf einen hören, gehorchen“ (transitiv bez. relativ).

bwa „töten“, *bwane* „tölich, giftig sein“ (intransitiv).

ala „gehen, sich entfernen“, *alane* „fortbringen“ (kaus.).

Für die eigentliche Bedeutung von *ne* ohne Zusammensetzung (halb-reciprok, halb-transitiv) vgl. z. B.:

ala „gehen“, *alane* „mit jem. gehen“.

bwa „töten“, *bwane* „mit etwas töten“.

dipa „schlagen“, *dipane* „mit etwas schlagen“.

Jedoch kommt *ne* auch als echte Reciprokform vor:

Z. B. *bautu ba ma-dipane* „die Knaben schlagen sich gegenseitig“.

Christaller unterscheidet dieses *dipane* in p. 58 seiner Grammatik von dem vorherigen durch den Ton; ich glaube, dass er das Richtige meint, verstehe aber seine Darstellung nicht.

In dem Verbum „mischen“ *pulisane* findet sich die Endung *-isane*, die wir auf B. *ikana* zurückführen, s. unten 40.

11) *ama* = *ame* und *me* in stativer Bedeutung. Die Formen sind meist intransitiv.

Z. B. *kuke* „zumachen“, *kukame* „zu sein“.

pane „aufhängen“, *paname* „hängen“.

tonge „neigen“, *tongome* „schief stehen“.

ma mit anderer Bedeutung s. unten 15).

12) *n̄ga* = *n̄ga* finde ich z. B. in *ānga* „braten, rösten“, das vermutlich aus *ānga* B. *kānga* zusammengezogen ist, s. Anhang.

13) *ta* = *ta* nicht sicher nachgewiesen.

14) Reduplikationen kommen vor z. B. *mu-l̄l̄ma* 3 „Gesandtschaft“ von *l̄ma* „senden“.

15) Zur Veranschaulichung der Verbindung der Endungen untereinander mögen folgende Beispiele dienen:

sis̄a „erschrecken“ bildet *sis̄imēa* = *sis̄a* + *ma* + *̄a* (intr.) „erschrecken“ intr., und

sis̄imele = *sis̄a* + *ma* + *̄a* (rel.) + *̄ya* „erschrecken“ tr.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* vor dem Verbum ist nicht sicher nachzuweisen.

2) Das Perf. endigt auf *i* bez. *edi*, s. 38, b, 8 d.

3) Der Final endigt auf *̄e* z. B. *̄esele bis̄o di wale* „lasst uns gehen“ von *wala* = *ala* „gehen“.

4) Das Passivum endigt auf *be*, s. 38, b, 7.

5) Die Endung *ya* ist im Du. nicht nachzuweisen. in den Dialekten z. B. Bēnga beherrscht sie als *ka*, *ke*, *ko* fast die ganze Konjugation.

6) Das Du. kennt kein Objektspronomen vor dem Verbum. In den Dialekten z. B. im Isubu ist dies jedoch erhalten. Das Du. setzt einfach das Pronomen pers. absol. nach dem Verbum, um das Objekt zu bezeichnen.

7) Pronomen personale (vor dem Verbum).

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>na</i>	<i>di</i>
2. Pers.	<i>̄o</i>	<i>̄o</i>

Kl. 1 *a*, 2 *ba*, 3 *mu*, 4 *mi*, 5 *di*, 6 *ma*, 7 *e*, 8 *b̄e*, 9 *e*, 10 *i*, 11 fehlt, 12 *l̄o*, 13 fehlt, 14 *b̄o*, 15 *o*, 16. 17. 18. Es sind Spuren des Lokativs *o* Kl. 17 vor dem Verbum vorhanden. Weiter habe ich nichts gefunden. 19 *i*.

Pronomen personale absolutum.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>mba</i> „ich“	<i>bis̄o</i> „wir“
2. Pers.	<i>wa</i> „du“	<i>min̄yo (bin̄yo)</i> „ihr“
3. Pers.	<i>mo</i> „er“	<i>babo</i> „sie“

Pronomen possessivum.

	Sing.	Plur.
1. Pers.	<i>am</i> „mein“	<i>asu</i> „unser“
2. Pers.	<i>āngo (ōngo)</i> „dein“	<i>anyu</i> „euer“
3. Pers.	<i>ao</i> „sein“	<i>abu</i> „ihr“

Die obigen Formen gelten für Kl. 1. 10. 19. Die übrigen Klassen müssen noch das entsprechende Präfix vorsetzen, z. B. Kl. 2 *bam*, Kl. 12 *lam*.

8) Die Zahlwörter.

1	-wo.	Kl. 9	po.
2	-ba.		
3	-lalɔ.		
4	-nei.		
5	-tanu.		

Unveränderlich.

6	mutɔba.
7	samba.
8	lombi.
9	dibua.
10	ɔm s. Bem. 22.
20	mwaba s. 2.
30	mwalalɔ s. 3.
100	ɛbwea.

39. Verbalstämme.

1) Die Verbalstämme des Du. beginnen sehr häufig vokalisch, da der Anfangskonsonant zu ^ʔ verflüchtigt ist, s. 2. 3. Nomina der 9. Klasse, welche ursprünglich vokalischem Anlaut vermuten lassen, finden sich auch hier, z. B. *nyama* „Fleisch, Tier“.

2) Da auch die Schlusskonsonanten vielfach verflüchtigt sind und die Schlussvokale abfielen, hat das Du. eine grosse Anzahl von einsilbigen Worten, die zwar sehr ursprünglich aussehen, aber nur verstümmelte Reste voller Formen sind. Die Identifizierung dieser Formen ist oft unmöglich.

Vgl. *bá* „heiraten“, *bá* „schneiden“ (ferner *ba* Gen. Kl. 2), *bɔ* „fertig werden“, *bɔ* „einsinken“, *bɔ* „stinken“ = B. *vola*, *da* „essen“ = B. *lia*, *dé* „pflanzen“ u. s. w.

3) Stämme mit schliessendem nasaliertem Konsonanten scheinen häufig sich zu finden, doch weiss man bei *k*, *t*, *p* nie sicher, ob sie durch Vokalisierung oder Nasalierung entstanden sind, ja nicht einmal, ob sie von Momentanen oder Spiranten abstammen.

4) Dasselbe gilt von den Stämmen mit anlautendem *k*, *t*, *p*.

Beispiele zu 3. 4: *bakame* „nahe sein“, *peta* „übertreffen“, *tapa* „anrühren“, *kɔla* „gross, stark werden“, *taka* „leiden, in Not sein“, *pepe* „fächeln“.

40. Über die Töne hat Christaller bereits Mitteilungen gemacht und in seinem Wörterbuch sie vielfach bezeichnet. Es sind die drei auch sonst im B. üblichen Töne. Um der Sache aber auf den Grund zu kommen, bedarf es noch speziellerer Beobachtung. Bei den vielen Synonymen des Duala ist eine Bezeichnung der Töne in der Schrift unerlässlich.

Die Palatalisierung ist im Du. ihre eigenen Wege gegangen. Wir haben gesehen, dass eine Anzahl von Konsonanten im Du. nur durch die erhaltenen oder ausgefallenen Semivokale erhalten ist, während sie vor einfachem Vokal wegfielen. Daneben werden aber eine ganze Anzahl von nasalierten und nichtnasalierten Konsonanten im Du. palatalisiert und so entweder zu Mischlauten oder zur Sibilans¹⁾, und da das Du. nur tonlose Sibilans kennt, ist im

1) Vgl. den Übergang von urspr. *l* in *y* in 38, b. 8) c).

letzteren Falle die etymologische Untersuchung oft hoffnungslos. Folgendes lässt sich z. B. aber feststellen. In *ndjo* „Panther“ für *ingwe* wird das *ng* vielleicht durch das nach *w* folgende *e* beeinflusst zu *ndj*, und *w* wird vokalisch *o*. *sanga* 1) „die Zähne ausfeilen“, 2) „beisteuern“, bildet in beiden Bedeutungen ein Nomen nach Kl. 9 *ndjangi* „die Beisteuer“, „das Ausfeilen der Zähne“. Das *s* in *sanga* ist also vermutlich aus einer urspr. Spirans entstanden. Vgl. ferner *ndjako* „der Bettel“ mit *akwa* „betteln“. Vielleicht wäre es richtiger für die Verbindung *ni* + *r* im Du. *ndj* anzunehmen, vgl. Her. 40 als Nebenform neben *ng*.

ma-selu „Bart“ geht auf B. *-lelu* zurück. Das erste *l* ist aus unbekanntem Gründen palatalisiert und zur Sibilans geworden, vgl. Her. 40.

sango „Vater“ und *nyango* „Mutter“ sind beide mit einem Suffix *ngo* von den Stämmen *sa* und *nya* gebildet. Das geht z. B. daraus hervor, dass „dein Vater“ *songo* heisst, also von *sa* gebildet ist, nicht von *sango*, „deine Mutter“ heisst *nyongo*; *sa* ist aber im P. als *ra* = *ta* bekannt und *s* ist also im Du. vokalhaltiges *t*. In der Endung *isana* 38 b, 10 geht *s* auf *k* zurück.

Gerade das Du. mit seinen abgeschliffenen Wortformen bietet daher der Sprachvergleichung die grössten Schwierigkeiten, und was sich nicht aus den benachbarten Sprachen erklären lässt, muss meist unerklärt bleiben. Übrigens sind die Vokale des Du. auch nicht immer mit dem B. in Übereinstimmung. Die Unterscheidung der leichten von den schweren Vokalen ist oft unmöglich. So scheint z. B. *nyati* „Büffel“ identisch zu sein mit B. *-nyati* „Büffel“, *ti* muss im Du. nach der Lautverschiebung aber *le* heissen. Ist *r* hier schwerer Vokal? Oder gelten andere Lautverschiebungsgesetze für die Laute vor dem Ton und nach dem Ton? Die Beobachtungen in 25 würden dafür sprechen. Oder ist das Wort hier Fremdwort?

Jedenfalls geht aus allem hervor, dass keine der behandelten Sprachen sich in so verwirrender Weise von den Grundformen entfernt hat, wie das Du. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier schon eine dem Bantu fremde Luft weht.

Die weitere Forschung wird auf die Sprachen von Bataŋga, die dem Beŋga sehr nahe stehen, sowie auf das Isubu, das auch von den Bakwilī gesprochen wird, besonders einzugehen haben.

VIII. Konde (abgekürzt Ko.).

Das Konde ist die Sprache der Aya-nyakyuša oder Aya-Ngonde, von dem Volke selber İki-Vündugulu genannt. Sie wird am Nordende des Nyassa gesprochen und ist durch die Bemühungen der evangelischen Missionen der schottischen Freikirche, der Berliner (I) und Herrnhuter Mission zur Schriftsprache erhoben.

Quellen. Mündliche und schriftliche Mitteilungen des Missionars Richard von der Brüdergemeine (Herrnhut), sowie der Missionare Nauhaus und Schumann der Berliner (I) evangelischen Missionsgesellschaft. Vgl. ferner den von Schumann verfassten „Grundriss einer Grammatik der Kondesprache“ (Mitteilungen des Seminars für orientalische Sprachen. Berlin 1899. III. Abth.). In dem „Grundriss“ ist mehr die moderne Aussprache der Ebene, im Folgenden mehr die altertümliche Aussprache der Berge berücksichtigt. Daher die verschiedene Auffassung vieler Vokale.

Orthographie.

Die von mir befolgte Orthographie ist für die Praxis in folgender Weise umgestaltet bez. vereinfacht.

Phonetisch.	Vereinfacht.
<i>i</i>	<i>i</i>
<i>kh</i>	<i>k</i>
<i>l</i>	<i>l</i>
<i>ph</i>	<i>p</i>
<i>s</i>	<i>s</i>
<i>th</i>	<i>t</i>
<i>u</i>	<i>ü</i>
<i>v</i>	<i>b</i>

Die Laute des B. sind mit *fetter* Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka Präf. Kl. 13 *ka* und *aka*; *eka*, *yka* sind intransitive Endungen am Verbum.

ta „drei“ heisst *thathu*.

pa „geben“ *pha*, „bei“ Kl. 16 *pha*, Verbalendung 4 *pha*. Also lauten die urspr. Momentanen hier *k*, *th*, *ph*.

3. Die Spiranten.

ya Verbalendung Nr. 5 *ga*, *java* „teilen“, *anika* „an der Sonne trocknen“, *ala* „ausbreiten“.

la Die Verbalendung 8: *ala* intr.; *ela*, *ila* rel.; *yla* trans. invers.

va Präf. Kl. 2 *va*, *ava*.

Die urspr. Spiranten sind hier geworden *j* (*g*, ³), *l*, *v*. *v* wird ziemlich schwach frikativ, fast ganz explosiv gesprochen, *l* klingt dem *r* sehr ähnlich und ist also etwas stärker frikativ als im P.

4. Die Nasale.

na = *na*; „mit, und“ *na*; Verbalendung 10 *na*.

ma = *ma* Nom. Präf. Kl. 6 *ma*, *ama*; Verbalendung 11 *ama*.

5. Beispiele.

khama „melken“, *khana* „sich weigern, leugnen“, *thapha* „herausschöpfen“, *phala* „schaben“, *java* „teilen“, *vala* „zählen“.

Man beachte, dass in den ersten beiden Beispielen nicht *k*, sondern *kh* auftritt. Die Sprache hat durchweg in der Silbe, die den Hauptton hat (Stammsilbe), statt *k* ein *kh*. Für die praktische Orthographie konnte diese Regel unbeachtet bleiben, sie ist aber hier von Wichtigkeit.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. *a* = *a* z. B. *ka*, *aka* Präf. Kl. 13, Kl. 2 *va*, Kl. 16 *pha*. Die regelmässigen Verba enden auf *a*. „drei“ *thathu*.

i = *i* z. B. Kl. 4 *mi*, *imi*; Kl. 5 *li*, *ili*; Kl. 7 *ki*, *iki*, *lima* „beackern“, *lila* „weinen“.

In den einsilbigen Stämmen und auch sonst als Endvokal *i* = *i*, z. B. *li* „sein“ (Verb.), *vivi* „böse“.

u = *u*, Kl. 1. 3 *my*, *ymy*; Kl. 11 *ly*, *uly*; Kl. 12 *thy*, *uthy*; Kl. 14 *vy*, *wy*; Kl. 15 *ky*, *uky*; Kl. 18 *my*.

lyma „beissen“, *khyla* „gross werden“, *thyma* „senden“.

Als Endvokal *u*, z. B. *thathu* „drei“.

Der Grundvokal *a* ist erhalten, *i* ist zu *i* (*i*), *u* zu *u* (*u*) geworden.

Bem. *i* und *u* schwanken zwischen *e* und *i* bez. *o* und *u*.

Die Frauen sprechen z. B. mehr nach *e* und *o*, die Männer mehr nach *i* und *u* hin. Aus diesem Grunde hat sich noch nicht immer sicher die Aussprache feststellen lassen.

8. Die Mischvokale *e* und *o*.

e z. B. *enda* „gehen“, *phela* „ans Ende kommen“.

o z. B. in *londa* „suchen“, *khosomola* „husten“.

9. Die Mischvokale *e* und *o* kommen in Zusammenziehungen vor z. B. *nomyundu* „und ein Mann“ statt *na ymyundu*; *nekithili* „und ein Hut“ statt *na ikithili*.

10. Die schweren Vokale.

1) *i*. Präf. Kl. 8 *fi*, *ifi*; Kl. 10, vor dem Nomen ist die Vorsilbe *si* abgefallen, sie steht aber vor dem Verbum; Kl. 19 fehlt. *asima* „borgen“, *fina* „tanzen“.

Die Verbalsubstantiva endigen auf *i* z. B. *yinkhami* 1 „der Melker“ von *khama* „melken“.

Das Präf. verb. lautet *i* z. B. *i-londa* „sich suchen“ von *londa* „suchen“.

Dem *i* entspricht also *i*; in den Nominalpräfixen, da sie viel gebraucht werden und vor dem Ton stehen, *i*.

2) *u*. Vgl. die Adjektiva *khafu* „fest“, *khonyofu* „dumm“ und *ama-futha* 6 „Fett“.

Dem *u* entspricht also *u*.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

nuŋga „stinken“ also urspr. *nk* = *ng*. Weiteres lässt sich bisher nicht ermitteln.

Die urspr. Spiranten.

yŋganga 1 „Medizinmann“ also *ng* = *ŋg*

enda „gehen“ „ *nd* = *nd*

yumba „bilden“ „ *mb* = *mb*.

13. Nasal + *i* + Konsonant. a) Bei Kl. 9.

Urspr. Momentanen

Urspr. Spiranten

nk *ŋguku* „Huhn“.

ng *ŋguluwe* „Schwein“.

nt *ŋdeko* „Topf“ von *theka* „schöpfen“.

nd ?

mp *imbepho* „Wind“.

mb *imbeju* „Same“.

b) Beim Verbum: *ni* „ich“ tritt unmittelbar vor das Perfektum. So ergibt sich:

nk *ŋgamile* von *khama* „melken“.

nt *ndumile* von *thuma* „senden“.

mp *mbowile* von *phona* „gesund werden“.

- ng** *ngwile* von *gwa* „fallen“.
ndjavile von *java* „teilen“.
nangele von *angala* „sich wohl befinden“.
nendile von *enda* „gehen“.
nothile von *otha* „sich wärmen“.
nd *ndondile* von *londa* „suchen“.
mb *mbwene* von *wona* „sehen“.

Auch wo *ni* als Objekt unmittelbar vor das Verbum tritt, ergeben sich ähnliche Formen. Z. B.:

- aa nduma* „er schickte mich“ von *thuma*.
aa ndonda „er suchte mich“ von *londa*.

Darnach lautet also *ni* in Verbindung

- | | |
|---------------------------|---|
| mit <i>kh</i> = <i>ng</i> | mit urspr. γ = <i>ng</i> (<i>ndj</i> , <i>n</i> , |
| „ <i>th</i> = <i>nd</i> | letzteres unter gänzlichem |
| „ <i>ph</i> = <i>mb</i> | Ausfall des Anfangskonso- |
| „ <i>l</i> = <i>nd</i> | nanten des Stammes und |
| „ <i>e</i> = <i>mb</i> | des <i>i</i> von <i>ni</i>). |

Die Unterschiede zwischen den nasalierten Momentanen und Spiranten sind hier also fast ganz geschwunden.

14. a) Bei der Verbindung von Adjektiven mit Kl. 9 und 10 ergeben sich dieselben Laute. Z. B.:

- nk** *ingulumba* „gross“ Kl. 9 von *khulumba*.
nt *indithu* „schwarz“ „ „ *thithu*.
mp *imbimba* „kurz“ „ „ *phimba*.

b) Kl. 10 ist auch Pluralis zu Kl. 11. Dabei werden dieselben Gesetze beobachtet. Z. B.:

- nt** *uly-thefu* „Matte“ pl. *indefu*.
mp *uly-phembe* „Horn“ pl. *imbembe*.
ng *uly-goje* „Strick“ pl. *ingoje*.
uly-elo „Netz“ pl. *inyelo*.
nd *uly-lefu* „Barthaar“ pl. *indefu*.
mb *uly-vafu* „Rippe“ pl. *imbafu*.

Bem. *inyelo* hält das *y* fest, während *y* in 13 b ausfiel.

c) Die Deminutiva vom Nomen Kl. 9 folgen denselben Gesetzen.

- mp** *aka-phene* „kleine Ziege“ von *imbene* „Ziege“.
ng *aka-joka* „kleine Schlange“ von *indjoka* „Schlange“.
nd *aka-lola* eine Baumart von *indola*.
aka-lama „kleine Färse“ von *indama* „Färse“.
mb *aka-wwa* „Hündchen“ von *imbwa* „Hund“.

d) Dieselben Gesetze werden befolgt, wenn der Anfangskonsonant nach andern Präfixen nasaliert wird. Z. B. *ymu-ndu* „Mensch“ B. *umu-ntu*.

e) Also lauten die nasalierten Formen (vgl. Nr. 12)

der urspr. Momentanen: *ng, nd, mb*

der urspr. Spiranten: *ng, nd, mb.*

Für *ng* kommen durch Erweichung und Verflüchtigung des *g* die Nebenformen *ndj, ny, n* vor, aber nur bei *i*-haltigem Nasal.

Eine Ausnahme bilden die Formen, in denen *ni* „ich“ vor ein Objektspronomen tritt. In diesem Falle fällt zwar auch das *i* aus und *n* wird je nach dem Charakter des folgenden Lautes zu *ñ, m* oder bleibt *n*, auch werden die Spiranten explosiv, aber die Momentanen bleiben unverändert.

Z. B. *ndymile* „ich habe geschickt“ von *thuma* „senden“,
aber *nthyganile* „ich habe sie geliebt“ (z. B. die kleinen Hunde,
uthy-wa 12).

ngamile „ich habe gemolken“ von *khama*,
aber *ikaganile* „ich habe ihn (*aka-wa*) geliebt“.

mbalile „ich habe geschabt“ von *phala*,
aber *mphaganile* „ich habe die Stelle (16) geliebt“.

Dagegen regelmässig *mbaganile* „ich habe sie (Kl. 2) geliebt“,
ndiganile „ich habe es (Kl. 5) geliebt“.

Die Ursache dieser Erscheinung liegt jedenfalls darin, dass das Subjektspronomen sich mit dem Objektspronomen nicht eng verbindet, da beide dem Sinne nach nicht unmittelbar zusammengehören.

15. *m + u + Konsonant.*

Die Nomina in Kl. 1 und 3 werfen oft den Vokal des Präfixes aus. Dabei entstehen folgende Lautveränderungen.

muk *ũkhami* 1 „Melker“ pl. *awa-khami*.

mut *ũnthu* 3 „Kopf“ pl. *ĩmĩ-thu*.

mup *ũmphosi* 1 „Schmied“ pl. *awa-phosi*.

muy *ũnganga* 1 „Arzt“.

ũndjave 3 „Schwämmchen“.

mul *ũndyme* 1 „Ehemann“ pl. *awa-lyme*.

muv *ũmbombi* 1 „Arbeiter“ von *vomba*.

Mit *mw* statt *my* z. B. *ũmw-ana* 1 „Kind“.

Dieselben Gesetze werden befolgt, wenn *my* „ihn“ oder „ihm“ als Objekt unmittelbar vor das Verbum tritt. Z. B.:

muk *a ñkhomile* „er hat ihn geschlagen“ von *khoma*.

mut *aa nthuma* „er schickt ihn“ von *thuma*.

mup *ni mphele* (besser *nu mphele* s. 34) „ich habe ihm gegeben“
von *pha*.

muy *a ñganile* „er hat ihn lieb“ von *gana* „lieben“.

a mwagile „er hat ihn angetroffen“ von *aga*.

mul *aa ndonda* „er suchte ihn“ von *londa*.

muv *a mbwene* „er hat ihn gesehen“ von *vona*.

Demselben Gesetz folgt die Vorsilbe *my* Kl. 18.

Z. B. *ndĩ ñku londa* (für *ndĩ my ku londa*) „ich bin im Suchen“ vgl. *ndĩ pha ku londa* von *pha* Kl. 16.

Ebenso ist es beim Adjektivum nach Kl. 1 und 3. Z. B.:

muk *ɣŋkhylymba* „gross“ von *khylymba*.

mut *ɣnthithu* „schwarz“ von *thithu*.

mup *ɣmphimba* „kurz“ von *phimba*.

muy *ɣmwimi* „geizig“ von *imi*.

mul *ɣndema* „dumm“ von *-lema*.

mur *ɣmbivi* „schlecht“ von *-vivi*.

Also lauten die *u*-haltigen nasalierten Laute:

die Momentanen: *ŋkh, nth, mɸ*

die Spiranten: *ŋg (mw), nd, mb*.

Während also die *i*-haltigen nasalierten Momentanen mit den *i*-haltigen nasalierten urspr. Spiranten (bis auf die Schwankung bei *ŋg*) gleichlauten, bleiben die *u*-haltigen nasalierten Momentanen tonlos.

16. Die mit nasalierten Konsonanten beginnenden Verbalstämme sind schwer festzustellen.

Nach Analogie von Nr. 12 müssten sie mit *ŋg, nd, mb* beginnen, oder nach abgefallenem Nasal mit *g, d, b*. Es kommt aber nur *g* vor, während *d* und *b* ohne vorhergehenden Nasal der Sprache fremd sind. Doch steht ja nach 3 *g* auch schon für einfache Spirans *ɣ*.

thima „hüten“ = *dima* in den benachbarten Sprachen, *khuluma* „donnern“ = *ŋguluma* Suah. lassen vielleicht darauf schliessen, dass dies *th* und *kh* ursprünglich nasaliert war, doch ist dies alles nur Vermutung.

Am Schluss des Verbalstammes kommen nasalierte Momentanen vereinzelt, nasalierte Spiranten häufig vor, s. Nr. 12.

17. Soweit ich das Konde kenne, ist es sehr rein, und deshalb werden die Lautgesetze mit grosser Strenge durchgeführt. Soviel wir wissen sind die Konde seit lange in ihren Wohnsitzen und haben sich der Fremdherrschaft zu erwehren gewusst. In der Behandlung der Vokale stimmt das Ko. mit dem Sotho, in der Behandlung der Nasale vielfach mit dem Herero, und in der Behandlung der Sibilanten vielfach mit dem Yao und dem Duala überein, während die Bildsamkeit der Laute, besonders die Veränderungen der Konsonanten vor den schweren Vokalen ans Suaheli erinnern.

Feststellung der Mischlaute.

18. **t**: „fünf“ *-hano*, „kauen“ *thafuna*.

Also kommt für **t**: *h* und *th* vor.

19. **k**: *khosomola* „husten“; *sagula* „trennen“ s. B. *kayula*; *pha-si* „unten“ s. B. *pa-ki*; *seka* „lachen“ s. B. *keka*; *ilī-šosi* 5 „Thräne“ s. B. *li-koli*; *fiša* „verbergen“ s. B. *pika*.

Also ist B. **k** = Ko. *š*.

š begegnet uns später als vokalhaltige Momentane wieder.

20. Das unter 18 angeführte *th* unterscheidet sich lautlich nicht von dem gewöhnlichen *th* des Konde, es wird also auch bei der Nasalierung ebenso behandelt.

Also sind nur die Gesetze für die Nasalierung von *h* und *ʃ* festzustellen.

oša „alle“ = B. *oika*; *i-soni* 9 „Schande“ = B. *in̄kon̄i*.

Tritt *ni* „ich“ vor *h* und *ʃ* beim Perfektum, so bleibt *h* und *ʃ* unverändert und *ni* fällt aus.

Z. B. *hōwike* „ich bin locker geworden“ von *hōvoka*.

sumile „ich habe gebeten“ von *suma*.

Also ist $n + ʃ$ und $ni + ʃ = ʃ$, $ni + h = h$.

Dagegen werden die Nasale vor *ʃ* und *h* erhalten, wenn ein *u* darin steckt.

Z. B. *a nhombile* „er hat ihn belohnt“ von *homba*.

a nsajile „er hat ihn gesegnet“ von *šaja*.

winheji 1 „Dieb“ von *heja* „stehlen“.

Also ist $mu + h = ih$, $mu + ʃ = nʃ$.

Bem. Nur das einsilbige *nšwi* 9 „Fisch“ behält das *n*, wenn es ohne Artikel (vokalischen Anlaut) steht.

21. Den tönenden Mischlauten entspricht die Palatalis *j*, nasaliert *ndj*, und die Sibilans *ʃ*, die von der in 20 behandelten Sibilans sich nicht unterscheidet.

Meistens sind die Laute nasaliert, $n + ʃ$ wird dabei wie oben zu *ʃ*.

Z. B. *isa* „kommen“ B. *yinga*; *išofu* 9 „Elephant“ B. *ingoyū*; *indjala* 9 „Hunger“; *pha-ndja* „draussen“.

Beispiele für *j* habe ich nicht gefunden, doch siehe 3 und 13, wonach *ndj* auf *j* zurückweist.

Einfluss der Vokale auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *k_i*, Präf. Kl. 7 *iki*, *k_i*; *indjuki* 9 „Biene“.

ku = *k_u* bez. *kh_u* s. 5. Kl. 15 *ku*, *kh_u* „gross werden“.

ti = *t_i* s. 7. *t_i* „sagen“, *-khathi* „mitten“.

tu = *t_u* (*thu* 7); Kl. 12 *uthu*, *thu*; *thuma* „senden“; *thathu* „drei“.

pi = *p_i*, z. B. *phinda* „falten“.

pu = *p_u*, z. B. *phula* „dreschen“.

Die Momentanen bleiben also vor urspr. *i* und *u* unverändert.

ri = *r_i*, *gi*; *ulw-imbo* 11 „Gesang“; Präf. Kl. 4 vor dem Verbum *gi*.

ru = *r_u*, *gu*; *uma* „trocken werden“; Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *gu*.

li = *l_i*, Präf. Kl. 5 *li*, *ili*, aber auch *ii* unter Ausfall des *l*. *lila* „weinen“, *linda* „warten“.

lu = *l_u*, Präf. Kl. 11 *ulu*; *luma* „beissen, schmerzen“.

vi = *vi*, z. B. *vīvi* „böse“ (Verdoppelung von *vi*) s. 7, und *v̄i* z. B. *v̄ila* „kochen“.

vu = *vy*, z. B. *vumba* „bilden“, Präf. Kl. 14 *vyu*, *vy*.

Auch bei den Spiranten finden sich keine Schwankungen, ausser bei *ɣ*, die jedoch schon vor *a* beobachtet sind, s. 3. Doch ist der Ausfall von *l*, den wir hier gelegentlich beobachten, etwas Neues.

23. Die alten Mischlaute zeigen ebenfalls, soweit ich sehe, keine Veränderungen vor *i* und *u*.

Z. B. *pha-si* „unten“ B. *pa-ki*.

24. Vor den Mischvokalen *e*, *ɛ*, *o*, *ɔ* habe ich weder Veränderungen der Momentanen noch der Spiranten gefunden. Z. B.:

ɣ londage „suche doch“, *a londɛge* „er möge doch suchen“, *enda* „gehen“, *ongɛla* „vermehrten“, *otha* „sich wärmen“.

l -lɛma „dumm“, *londa* „suchen, wünschen“, *uly-lefu* 11 „Barthaar“.

v vona „sehen“.

k sɛka „lachen“.

Beispiele mit *ɛ* und *ɔ*: *khɛnda* „vorbeigehen“, *khɔmana* „zusammenkommen“, *vɔlɔfu* „bestäubt“.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

k̄i = *si* z. B. *ik̄i-s̄ipha* 7 „Rückensehne“ B. *-k̄ipa*; *ily-osi* 5 „Rauch“ B. *-ɣok̄i*; *ama-thesi* 6 „Gespei“ von *theka* „sich übergeben“.

k̄u = *fu* z. B. *ama-futha* 6 „Fett“, *ik̄i-fupha* 7 „Knochen“, *thafuna* „kauen“, *khafu* „fest“ von *khaka* „fest werden“.

t̄i = *si* z. B. *wy-s̄iku* 14 „Nacht“ B. *-t̄iku*.

t̄u = *fu* z. B. *funda* „lehren, züchtigen“.

p̄i = *fi* z. B. *fisa* „verbergen“, *fika* „ankommen“.

p̄u wahrscheinlich nach Analogie *fu*. Beispiele fehlen.

ɣ̄i = *si* und unter Ausfall des *ɣ* auch *i*. Z. B. *am-ɛsi* 6 „Wasser“ B. *ama-ɣ̄i*, vgl. oben 9; *undōsi* 1 „Zauberer“ von *loga* „zaubern“.

Präf. Refl. *i* z. B. *i-gana* „sich lieben“; *l-ino* pl. *m-ino* „Zahn“; *l-iso* pl. *ma-so* „Auge“ (unter Ausfall des *i* im Pl.).

ɣ̄u = *fu* z. B. *i-sofu* 9 „Elephant“.

l̄i = *si* bez. *s̄i*, Präf. Kl. 10 vor dem Verbum *si*; *awa-thasi* 2 „die Ersten“ von *thala*; *undongōsi* 1 „Anführer“ von *longola*.

l̄u = *fu* z. B. *indefu* „der Bart“ B. *indelú*; *fuvika* „eintauchen“ B. *lúva*; *vofu* „faul“ von *vola* „faul sein“.

v̄i = *fi* (*f̄i*), Präf. Kl. 8 *if̄i*, *f̄i*; *fina* „tanzen“. *ingufi* 9 „Klopfer“ von *khuya* „klopfen, spielen“ (ein Instrument).

v̄u = *fu* z. B. *fuma* „ausgehen“; *khifu* „mutig“ von *khiva* „mutig sein“.

Also lauten vor *i* sämtliche Konsonanten *s*, nur die Labialen *ph* und *v* werden stets zu *f*, und *ɣ* fällt auch hier oft aus wie vor den leichten Vokalen. Vor *u* werden sämtliche Konsonanten

zu *f*. Ein Unterschied zwischen den von tönenden und den von tonlosen Konsonanten abstammenden vokalhaltigen Lauten ist nicht festzustellen. Das Ko. kennt nur die tonlosen vokalhaltigen Frikativen *ʒ* und *f*.

26. Nasalierte Konsonanten vor schweren Vokalen.

Z. B. *ndi* *ympɸosi* 1 „Schmied“ von *phonda* „schmieden, schlagen“.

ndû *gafu* „mager“ von *ganda* „abmagern“.

mbi *yambofi* 1 „Arbeiter“ von *vomba* „arbeiten“.

Die nasalierten Konsonanten verändern sich also vor schweren Vokalen ebenso wie die einfachen, und der Nasal fällt vor der entstehenden Frikativa aus. S. den folgenden Paragraphen.

27. Die Nasalierung von *ʒ* und *f* (vgl. 20 und 21) geschieht in der Weise, dass *ʒ* und *f* unverändert bleiben und der Nasal abfällt, s. 26.

Substantiva Kl. 9:

ngû *ifuvu* 9 „Nilpferd“.

mbû *ifula* 9 „Regen“.

Adjektiva Kl. 9:

i-fufu „reif“ Kl. 9 von *-fufu*.

i-ʒove „verloren“ Kl. 9 von *ʒove*.

Beim Verbum mit *ni* „ich“ und „mich“.

ā fwikile „er hat mich gekleidet“ (*a* ist gedehnt, um den Ausfall des folgenden Nasals anzudeuten).

fumile „ich bin herausgegangen“ von *fuma*.

ʒumile „ich habe gebeten“ von *ʒuma*.

Bei Kl. 11:

Z. B. *uly-ʒambo* pl. *i-ʒambo* 10 „Draht“.

uly-fupha pl. *i-fupha* 10 „Knochen“.

Ebenso bei Kl. 13 *aka-fula* „kleiner Regen“ neben *i-fula* 9 „Regen“.

Mit *u*-haltigem Nasal ergeben sich folgende Formen:

Substantiva:

um-fusya 1 „Brautwerber“.

um-fwandilo 3 „Asche“.

un-ʒunga 1 „Mädchen“.

Adjektiva:

um-fufefu „rot“ Kl. 1 von *-fufefu*.

un-ʒuke „gewaschen“ (Zeug) Kl. 3.

Mit *my* „ihn“ vor dem Verbum:

nu-m-fundile „ich habe ihn gestraft“ 34.

nu-n-ʒajile „ich habe ihn gesegnet“.

Die *u*-haltigen Nasale lauten also: vor *f*: *m*.

vor *ʒ*: *n*.

28. Die Verbalstämme, welche im P. mit nasaliertem, vokal-

haltigem Konsonanten beginnen, unterscheiden sich nicht von Formen ohne Nasalierung.

Z. B. *šima* „erlöschen“ P. *tima*; *fugama* „knien“ P. *khunama*.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya = *khya* z. B. Gen. Kl. 7 *khya*; *khya* „tagen“.

k̂ya = *šya* z. B. beim Kausativum: *gulyka* „gerade sein“, *gulyšya* „gerade machen“; *limbyka* „wach werden“, *limbyšya* „wecken“; *šoka* „herausgehen“, *šošya* kaus.

kwa = *khwa*, Gen. Kl. 15 *khwa*.

k̂wa = *fwa* z. B. *fwa* „sterben“.

tya wahrscheinlich *thya* vgl. *thyelemuka* „herabgleiten“ s. 40.

t̂ya = *šya* z. B. *šyala* „zurückbleiben“.

šyutha „schwingen“ bildet kaus. *šyušya*.

twa = z. B. Gen. Kl. 12 *thwa*.

thwala „bringen“, vor folgendem *y* verschwindet die Semivokalis, *tĥyala* (statt *thuyala*) „Lasten absetzen“.

t̂wa.

pya = *phya* z. B. *-phya* „neu“, *phya* „brennen“.

p̂ya = *šya* z. B. *thupha* „dick sein“ kaus. *thufya* „sich rühmen“; *phyppha* „warm werden“ kaus. *phyfya*.

pwa = *phwa* z. B. *phupha* „rauben“ Pass. *phuphwa* „ge-
raubt werden“.

p̂wa = *fwa* z. B. *fwana* „gleich“.

rya = *ja* und *gya*, z. B. *ja* „sein“ (sonst in der Bedeutung „gehen“ im B.); Gen. Kl. 4 *gya*.

r̂ya = *šya* z. B. *vyja* „zurückkehren“ *vyšya* kaus.; *oga* „waschen“ *ošya* kaus.

rwa = *gwa* z. B. *gwa* „fallen“; ebenso in der Passivendung *igwa*; Gen. Kl. 3 *gwa*.

rya.

lya = *lya*, Gen. Kl. 5 *lya*; *lya* „essen“.

l̂ya = *šya* z. B. *angala* „sich wohl befinden“ kaus. *angasya*; *l̂ila* „weinen“ kaus. *lišya*; *vola* „verfaulen“ kaus. *vosya*; *šya* Gen. Kl. 10.

lwa = *lwa*, Gen. Kl. 11 *lwa*; *uky-lwa* „fechten“.

l̂wa.

vya = *vy* z. B. *vyala* „pflanzen, säen“.

v̂ya = *šya* z. B. *šova* „verlieren“, *šofya* kaus.; *phywa* „sich gewöhnen“, *phufya* kaus.; *ymfyete* 1 „Säugling“, *wymfyete* 14 „Zeit nach der Geburt, Kind“ von B. *v̂yala* „erzeugen, gebären“.

vwa = *vwa*, Gen. Kl. 14 *vwa*.

v̂wa = *fwa* z. B. *fwala* „Kleider anziehen“.

Also verändern die einfachen Semivokales die Grundlaute nicht. Die schwere Semivokalis *ŷ* verwandelt die Labialen *ph* und *v* in *f*, alle andern in *š*. Die Semivokalis *ŵ* verwandelt sämtliche Laute in *f*. Die Semivokales bleiben stets, auch nach dem veränderten Laut, erhalten.

30. Von Veränderungen der Mischlaute durch Semivokales habe ich nichts feststellen können.

31. Veränderungen nasaliertter Laute durch schwere Semivokales sind häufig und folgen den bisher aufgestellten Regeln, s. 26.

Z. B. *ñkya* *nwiga* „stinken“ kaus. *nusya* „schnüffeln“.
ndya *enda* „gehen“, *esya* „gehen machen“.
ngya *jonga* „weglaufen“, *josya* kaus.
mbya *fimba* „ärgerlich werden“, *fifya* „reizen“.

32. Die durch Semivokales entstandenen neuen Laute *s* und *f* stimmen überein mit den in 25 gefundenen. Die Nasalierung geht also nach den in 27 gefundenen Regeln, vgl. 31. Die übrigen Laute werden nach den Regeln 12—15 nasalisiert.

Z. B. *ñkw* *fwile* „ich bin gestorben“ von *fwā*.
nty *syēle* „ich bin übrig geblieben“ von *syāla*.

Ferner regelmässig nach 13:

ñkw *ingwale* 9 „Rebhuhn“.
ngw *ingwina* 9 „Krokodil“.
mbw *imbwa* 9 „Hund“.

33. Die Nasale *m* und *n* bleiben meist unverändert.

Z. B. vor *i*: *i-soni* 9 „Schande“. Der Lokativ auf *ni* fehlt.
vor *y*: *undymyana* 1 „Jüngling“, Deminutiv von *undyme* 1 „Ehemann“.
vor *y*: *sama* „verziehen“ kaus. *sanya*.
fwana „gleich sein“ kaus. *fwanya*.

Bem. *ny* = *ñ* nach S. 3.

ñ mit unklarer Abstammung findet sich auch vor Vokalen z. B. *ñombe* 9 „Rind“.

Die Nasalierung von *n* und *m* ist *n* und *m*.

Z. B. *nwile* „ich habe getrunken“ von *nwa*.
mwile „ich habe rasiert“ von *mwa*.
i-nunu „gut“ Kl. 9 von *-nunu*.

Bei den *u*-haltigen Formen ist jedoch der Nasal des Präfixes erhalten, s. 15.

Z. B. *ym-mwi* 1 „Barbier“ von *mwa* „rasieren“.
a mmwile „er hat ihn rasiert“.

Vgl. *ynnugana* 1 „der Jüngere (von Brüdern)“.
yninoma 3 „Bienenkorb“.

34. Von Konsonantenassimilation finden sich eine Anzahl Beispiele bei den Perfektbildungen, s. 38, c, 2.

Vgl. auch *fifa* „verbergen“ neben *fisa*.

Die Vokalassimilation verlangt auch hier in gewissen Endungen nach *a*, *i*, *u* ein *i* und *u* bez. *y*; nach *ī* und *y* ein *ī* und *y*; nach *e* und *o* ein *e* bez. *o*. S. 38 b, 8 c, e, f.

Der Artikel (vokalische Anlaut) der Nominalpräfixe ist der Vokalassimilation unterworfen, s. 38 a.

Das *i* des *ni* „ich“ wird, wenn *my* „ihn, ihm“ folgt, meist zu *nu*.

- Z. B. *nu mphele* „ich habe ihm gegeben“ statt *ni mphele*.
nu mwagile „ich habe ihn gefunden“ statt *ni mwagile*.
nu mfundile „ich habe ihn gestraft“.
nu nsajile „ich habe ihn gesegnet“.

Die Transposition der Vokale ist für das Perfektum charakteristisch s. 38, c, 2.

Vokalassimilation scheint auch vorzuliegen in den Stämmen mit ähnlicher Bedeutung *kheñenda*, *khoñonda*, *khununda* 38, b, 12.

35. Vokale nach der Abstammung.

- 1) Den Grundvokalen entsprechen: *a*, *i* (*i*), *u* (*u*).
- 2) Dem Mischlaut *e* entspricht *e*, auch assimiliert zu *i*, s. 34.
 „ „ *e* „ *e*.
 „ „ *o* „ *o*, auch assimiliert zu *u*, s. 34?
 „ „ *o* „ *o*.
- 3) Den schweren Vokalen entspricht *i* (*i*), *u*.

Schema:

	<i>a</i>		
	(<i>i</i>) <i>e</i>	<i>o</i> (<i>u</i>)	
	<i>e</i>	<i>o</i>	
(<i>i</i>) <i>i</i>	<i>i</i> (<i>i</i>)	<i>u</i>	<i>u</i> (<i>u</i>)

36. Nach dem Klange sind:

- 1) Reine Vokale: *a*, *i*, *u*.
- 2) Trübe Vokale: *e*, *e*, *i*, *o*, *o*, *u*.

Schema:

	<i>a</i>		
	<i>e</i>	<i>o</i>	
	<i>e</i>	<i>o</i>	
<i>i</i>	<i>i</i>	<i>u</i>	<i>u</i>

37. Konsonanten nach der Abstammung.

1) Grundlaute.

Urspr. Momentane	Urspr. Spiranten	Nasale
<i>kh, k</i>	<i>g, j,</i>	<i>ñ</i>
<i>th</i>	<i>l[*]</i>	<i>n</i>
<i>ph</i>	<i>v</i>	<i>m</i>

*) Bem. Zuweilen verflüchtigt sich *l* zu ³ s. 22 *li*.

2) Den alten Mischlauten entsprechen:

- Den tonlosen: *s, h* (*th*)
 Den tönenden: *ʃ* (wahrscheinlich auch *j*).

3) Semivokales *y, w*.



4) Nasale Verbindungen der Grundlaute.

	Aus Momentanen.	Aus Spiranten.
einfach	<i>ng</i>	<i>ng</i>
	?	<i>nd</i>
	?	<i>mb</i>
<i>i</i> -haltig	<i>ng</i>	<i>ng, ndj, n (ny)</i>
	<i>nd</i>	<i>nd</i>
	<i>mb</i>	<i>mb</i>
<i>u</i> -haltig	<i>nkh</i>	<i>ng (mw)</i>
	<i>nth</i>	<i>nd</i>
	<i>mph</i>	<i>mb</i>

5) Aus den Grundlauten entstehen durch Einfluss der schweren Vokale und schweren Semivokales *ɤ* und *f*.

6) Bei einfacher und *i*-haltiger Nasalierung bleiben *ɤ* und *f* unverändert, bei *u*-haltiger Nasalierung ergeben sie *nɤ* und *mf*.

7) Nasale Verbindungen der Mischlaute:

	Urspr. tonlos	Urspr. tönend
einfach	?	<i>ɤ</i>
<i>i</i> -haltig	<i>h, ɤ</i>	<i>ndj, ɤ</i>
<i>u</i> -haltig	<i>n̄h, nɤ</i>	? ?

8) Aus den Nasalen entstehen keine neuen Laute, doch ist *ny* = *n̄*; die Entstehung von *n̄* vor Vokalen ist noch nicht erklärt; *n̄n̄*, *nn* und *mm* sind *u*-haltige Nasale.

9) Andere Laute als die aufgeführten kommen nicht vor.

(Siehe Tabelle.)

38. a) Die Nominalklassen.

Klasse 1	<i>ymy, my</i> (<i>ymw-, yn̄-, yn-, ym-</i>)	Sing. zu Kl. 2. } Menschen.
" 2	<i>ava, va</i>	Plur. zu Kl. 1. }
" 3	<i>ymy, my</i> (<i>ymw-, yn̄-, yn-, ym-</i>)	Sing. zu Kl. 4.
" 4	<i>im̄i, m̄i</i>	Plur. zu Kl. 3 und 14.
" 5	<i>il̄i (īi), li</i>	Sing. zu Kl. 6.
" 6	<i>ama, ma</i>	Plur. zu Kl. 5. Auch Flüssigkeiten.
" 7	<i>iki, ki</i>	Sing. zu Kl. 8.
" 8	<i>ifi, fi</i>	Plur. zu Kl. 7.
" 9	<i>iny (in̄-, in̄-, im̄-, i-)</i>	Sing. zu Kl. 10. Tiere.
" 10	<i>iny (in̄-, in̄-, im̄-, i-)</i>	Plur. zu Kl. 9 und 11.
" 11	<i>uly, ly</i>	Sing. zu Kl. 10.
" 12	<i>uthy, thy</i>	Plur. zu Kl. 13.
" 13	<i>aka, ka</i>	Sing. zu Kl. 12. Deminutiva.
" 14	<i>wy, vu</i>	Sing. zu Kl. 4 (auch zu andern Klassen).
" 15	<i>uku, ku</i>	Infinitiv.
" 16	<i>pha</i>	
" 17	<i>ky</i>	} Lokative.
" 18	<i>my</i>	
" 19	fehlt.	

Die Konsonanten des Ko. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose		Lenes oder Tönende		
	Einfach		Aspiriert		rein	nasal		rein	nasal	rein	nasal	
	rein	nasal	rein	nasal								
Fauciales								<i>h</i>	<i>ñh</i>	<i>ʰ</i>		
Gutturales	<i>k</i>	<i>ñk</i>	<i>kh</i>	<i>ñkh</i>	<i>g</i>	<i>ñg</i>	<i>ŋ</i>					
Laterales												
Palatales						<i>ndj</i>				<i>j</i>		
							<i>ñ</i>				<i>y</i>	
Cerebrales								<i>ʃ</i>	<i>nʃ</i>	<i>ʎ</i>		
Dentales	a.		<i>th</i>	<i>nth</i>		<i>nd</i>	<i>n</i>					
	b.											
	c.											
Labiales	a.							<i>f</i>	<i>mf</i>			
	b.											
	c.			<i>ph</i>	<i>mph</i>		<i>mb</i>	<i>m</i>			<i>v</i>	<i>w</i>

Vokale:

a
e *o*
é *ó*
i *u*

Vokalisierte Konsonanten:

ñ, ñ, ñ



Die Formen mit Artikel haben abweichende Bedeutung von den Formen ohne Artikel. Die Lokative haben nie den Artikel, wenn sie als Präposition vor dem Nomen stehen, sondern nur wenn sie adverbial allein stehen.

Vor dem Verbum lautet Kl. 1 *a* (beim Zahlwort und Pronomen *jü*), Kl. 3 *gy*, Kl. 4 *gi*, Kl. 6 *ga*, Kl. 9 *ji*, Kl. 10 *si*.

Die Endungen der Nomina.

a = *a* z. B. *ün-khoma* 1 „der Aussätzige“, *ymw-ana* 1 „der Sohn“.

e = *e* z. B. Adjektiva mit intransitiver Bedeutung von Verben gebildet: *ün-şoke* „herausgegangen“ Kl. 1 von *şoka* „herausgehen“; *ün-şuke* „gewaschen“ Kl. 3 von *şuka* „waschen“; *phye* „gekocht“ von *phya* „brennen“. Ferner *ün-dume* 1 „Ehemann“.

i = *i* z. B. *ün-djengi* „Baumeister“ von *jenga* „bauen“.

î = *i* z. B. *üm-phoşi* „Schmied“ von *phonda* „schmieden“.

o = *o* z. B. *îli-no* 5 „Zahn“, *ün-şo* 3 „Wanderstab“.

u = *ü* und *u* z. B. *îngambaky* 9 „Bulle“; *ümü-ndu* 1 „Mensch“; *îli-phu* 5 „Geschwür“.

û = *u* bildet Adjektiva z. B. *khafu* „fest“ von *khaka* „fest werden“.

b) Die Verbalspecies.

1) *ka*.

a) *ka* = *ka*. Denominativ s. 4).

Z. B. *elu* „weiss“, *elu-ka* „weiss werden“.

b) *aka* nicht nachgewiesen.

c) *eka* = *eka* intr.

Z. B. *voneka* „sichtbar werden“ von *vona* „sehen“.

d) *uka* = *yka* intr. invers.

Z. B. *phanga* „aufbauen“, *phangyuka* „umstürzen“ intr.

e) *uka* = *yka* (*uka*), *oka*.

Z. B. *luşa* „ziehen“, *luşuka* „nachschieben“ intr., *şoka* „hinausgehen“, *şokoka* „herauskommen“.

2) *ika* = *ika*, *ika* tr. besonders zu intr. *ala*.

Z. B. *fw-ala* „sich bekleiden“, *fw-ika* „bekleiden“ tr.

lambal-ala „sich hinlegen“, *lambal-ika* „hinlegen“.

îma „stehen“, *îmika* „aufrecht hinstellen“.

3) *ata* = *atha* z. B. in *i-şuny-atha* und *i-jumb-atha* „die Arme kreuzen“, *fumb-atha* „die Hand schliessen“ (vgl. *fumba* „in den Mund stecken“).

ta = *tha* z. B. *vovo-tha*.

4) *pa* = *pha*. Denominativ.

Z. B. *elu* „weiss“, *elu-pha* „weiss werden“.

thuŋgulu-pha „lügen“ von *ün-thuŋgulu* „Lügner“.

5) *ya* = *ga* wird bei der Konjugation viel verwandt, s. 38, c, 5. Als Verbalspecies z. B. in *kholo-ganya* „rühren“, das auf das ungebräuchliche *kholo-ga* zurückgeht.

6) *ya* = *ya* kaus.

Z. B. *fwana* „gleichen“ kaus. *fwanya*.

ya bringt die in 29 behandelten Veränderungen der vorhergehenden Konsonanten hervor.

Es verbindet sich: mit *eka*, *ika*, *ika* zu *esya*, *isya*, *isya*:

Z. B. *lya* „essen“ bildet *lisya* „abfressen lassen“.

theka „sich brechen“ kaus. *thesya*.

mit *yka* zu *ysya*:

Z. B. *syuka* „aufstehen“, *syusya* „aufstehen lassen“.

mit *ala* zu *asya*:

Z. B. *angala* „sich wohl befinden“, *angasya* kaus.

mit *ela*, *ila* zu *esya*, *isya*:

Z. B. *leka* „loslassen“, *lekela* rel. „hinter sich lassen“, *lekesya* „nachlassen“ kaus. rel.

mit *ola* zu *osya*:

Z. B. *longola* „führen“, *longosya* kaus.

7) Die Passivendung ist *-igwa*.

Z. B. *londigwa* „gesucht werden“ von *londa* „suchen“.

8) *la* = *la*.

a) *la* = *la* denom. z. B. in *aju-la* (*umwaju*) „gähnen“.

b) *ata* = *ala* intrans. zu 2), kommt aber auch in transitiver Bedeutung vor.

Z. B. *ig-ala* „schliessen“ vgl. 8) e *ig-ula* „öffnen“.

fw-ala (statt *fu-ala*) „sich ankleiden“ vgl. 8) e *fula* (statt *fu-ula*) „sich auskleiden“ und 2) *fw-ika* „bekleiden“ tr.

thw-ala „bringen“ (eig. „sich Lasten auf den Kopf legen“) vgl. 8) e *thyla* (für *thw-ula*) „Lasten ablegen“.

lambal-ala „sich hinlegen“ vgl. 2) *lambalika* „hinlegen“.

c) *ela* = *ela*, *ila*, *ila* relat.

Nach *o*, *w* (= *o* und *y*), *e* steht *ela*.

Nach *y*, *w* (= *u*), *i* „ *ila*.

Nach *a*, *u*, *i* „ *ila*.

Z. B. *otha* „sich am Feuer wärmen“, *othela* „sich an der Sonne wärmen“.

nwa „trinken“, *mwela* rel.

nwa „rasieren“, *mwela* rel., aber *nwa* „sterben“ *nwiela*.

thwala „bringen“, *thwalila* rel.

fula „auskleiden“, *fulila* rel.

d) Die Perfektendung heisst *ile* = *ile*. Näheres 38, c, 2.

e) *ula* = *ula* invers. trans. zu *yka*, s. 1) d.

Z. B. *phang-ula* „einreißen“, vgl. *phang-yka* „einstürzen“ und *phanga* „aufbauen“.

Vgl. ferner oben 8) b *ig-ula*, *fula*, *thyla*.

f) *ula* = *ula*, *ola* tr. intens.

Z. B. *şoka* „herausgehen“ bildet *şok-ola* „herausholen“.

9) *va* = *va* mit unklarer Bedeutung.

Z. B. *olo-va* „weich werden“.

10) *ana* = *ana* recipr.

Z. B. *londa* „suchen“, *lond-ana* „sich gegenseitig suchen“.

khoma „schlagen“, *khom-ana* „sich gegenseitig schlagen“.
na mit unklarer Bedeutung z. B. in *thafu-na* „kauen“.

11) *ama* = *ama* stat.

Z. B. *fug-ama* „knien“; *şul-ama* „sich beugen“.

ma mit unklarer Bedeutung in *aşu-ma* „borgen“, *lundu-ma* „donnern“, *khulu-ma* „donnern“.

12) *nga* = *nga* mit unklarer Bedeutung z. B. *khaşi-nga* „rösten, braten“. Scheint manchmal mit *ga* 5) verwandt zu sein, z. B. *khanya* „treten“, *khanya-nga* „hin und her treten“.

nda = *nda* z. B. *kheñe-nda* „zerstückeln“, *khono-nda* „Rindenstoff klopfen“, *khuiu-nda* „Zeug ausklopfen“ vgl. 34.

mba = *mba* z. B. in dem Adjektiv *khulu-mba* „gross“ vom Stamm *khula*, ferner *phele-mba* „Schnur drehen“.

13) *ka* (oder *ya*?) = *şa*.

Z. B. *phege-şa* „Feuer reiben“.

phala-şa „auseinanderkratzen“ von *phala* „kratzen“.

14) Reduplikation liegt vor z. B. in *vivi* „böse“ s. B. *vi*. Auch in *thethema* „zittern“ liegt vielleicht Reduplikation vor. Vgl. *nthandathu* „sechs“ von *thathu* „drei“.

15) Ausser diesen Endungen hat das Konde eine noch nicht erklärte, auch in andern Sprachen noch nicht beobachtete Bildung, nämlich die Einschlebung der Silbe *ke* (*kî*) vor der Endung der Kausativa, um die relativa Bedeutung anzudeuten; *ke* tritt häufig in den Stamm der Verba ein.

Z. B. *phuya* „sich gewöhnen“ kaus. *phuyfa*, rel. dazu *phuykî-fya*.
şoka „herausgehen“ kaus. *şoşya*, rel. dazu *şo-ke-şya*.

Verbindung mehrerer Endungen ist häufig.

Z. B. *-fimb-il-ik-iş-an-ya* „sich gegenseitig zu irgend einem Zweck zwingen“.

-şong-el-ek-es-an-ya „sich gegenseitig zu einem Zweck verführen“.

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* praefixum.

n-a londa „ich suchte“.

thw-a londa „wir suchten“.

gw-a londa „du suchtest“.

mw-a londa „ihr suchtet“.

ā (statt *aa*) *londa* „er suchte“.

vā (= *vaa*) *londa* „sie suchten“.

Kl. 3 *gwa*, 4 *gya*, 5 *lya*, 6 *gā*, 7 *kya*, 8 *fya*, 9 *ja*, 10 *şya*,
11 *lwa*, 12 *thwa*, 13 *kā*, 14 *vwa*, 15 *kwa*, 16 *pā*, 17 *kwa*,
18 *mwa*.

2) Das Perfektum mit der Endung *ile* (s. die Regeln 13) von *londa* „suchen“.

ndondile „ich habe gesucht“. *thu londile* „wir haben gesucht“.
ɔlondile „du hast gesucht“. *mu londile* „ihr habt gesucht“.
a londile „er hat gesucht“. *va londile* „sie haben gesucht“.

Kl. 3 *gu*, 4 *gi*, 5 *li*, 6 *ga*, 7 *ki*, 8 *fi*, 9 *ji*, 10 *si*, 11 *lu*,
 12 *thu*, 13 *ka*, 14 *vy*, 15 *ky*, 16 *pha*, 17 *ky*, 18 *my*.

Der Übersichtlichkeit halber stelle ich die in 13. 20. 27. 33 bereits aufgeführten Beispiele für die Anlaute der Perfekta in der 1. P. Sing. noch einmal zusammen.

<i>ngamile</i>	1. P. Sing. Perf. von	<i>khama</i>	„melken“.
<i>ndymile</i>	„	„	<i>thuma</i> „senden“.
<i>mbonile</i>	„	„	<i>phona</i> „entkommen“.
<i>ndjavile</i>	„	„	<i>jaya</i> „teilen“.
<i>nangele</i> ¹⁾	„	„	<i>angala</i> „sich wohl befinden“.
<i>ngwile</i>	„	„	<i>gwa</i> „fallen“.
<i>ndilile</i>	„	„	<i>li</i> „weinen“.
<i>mbwene</i> ¹⁾	„	„	<i>vona</i> „sehen“.
<i>nwile</i>	„	„	<i>nwa</i> „trinken“.
<i>milile</i>	„	„	<i>mila</i> „schlucken“.
<i>hovwike</i> ¹⁾	„	„	<i>hovoka</i> „locker werden“.
<i>symile</i>	„	„	<i>suma</i> „bitten“.
<i>fwile</i>	„	„	<i>fwa</i> „sterben“.

pha „geben“ zieht sein *a* mit dem *i* von *ile* zu *e* zusammen und bildet *phele* 1. P. Sing. *mbele*.

Die Perfekta der abgeleiteten Endungen gehen nach folgenden Regeln:

1] Die Dreisilbigen auf *yka* und *oka* werfen das schliessende *a* und das *l* der Endung *ile* weg. Das *i* der Endung *ile* kommt vor den Schlusskonsonanten *k*, und das *e* von *ile* wird Schlussvokal.

Z. B. *hovoka* Pf. *hovwike* („locker werden“).

gotoka Pf. *gotwike*.

phangyuka Pf. *phangwike* („umstürzen“).

Die Zweisilbigen bleiben unverändert:

Z. B. *syuka* Perf. *syukile* „auferstehen“.

2] Die Dreisilbigen auf *pha* machen es ebenso:

Z. B. *ɛlu-pha* „weiss werden“ Pf. *ɛlwiphe*.

thungulu-pha „lügen“ Pf. *thunguluw-iphē*.

3] *ala* macht es ebenso, kontrahiert aber *aile* in *ele*.

Z. B. *khal-ala* „böse werden“ Pf. *khal-ele*.

ang-ala „sich wohlbefinden“ Pf. *angele*.

thw-ala (obwohl zweisilbig) „bringen“ Pf. *thwele*.

4] Ebenso gehen die Relativa auf *ela*, *ila*, *ila*, jedoch ziehen sie ihr *e* (*ɛ*, *i*) mit dem *i* der Endung in *i* zusammen.

1) Siehe unten.

Die Quantität des *i* unterscheidet die Formen von dem Perfektum des Simplex.

Z. B. *otha* „sich am Feuer wärmen“ Pf. *othile*,
aber *othela* „sich in der Sonne wärmen“ Pf. *othile*.
thwala bildet nach 3] *thwele*,
aber *thwalela* „hinbringen“ *thwalile*.

Regelmässig sind:

nwa „trinken“ bildet *nwile*,
aber *nw-ela* rel. dazu bildet *nwelile*.

5] Nach 1] gehen auch die Dreisilbigen auf *yla* und *ola*.
Z. B. *igyla* „aufschliessen“ *igwile*.
hovola „*hovwile*“.

Die Zweisilbigen sind regelmässig:

fula „ausziehen“ *fulile*.
thyla „Lasten ablegen“ *thulile*.

6] *ana* und *ama* gehen wie *ala* oben 3].

Z. B. *londana* „sich gegenseitig lieben“ *londene*; so auch
wene Pf. von *wona* (urspr. *wana*?) „sehen“.
fugama „knien“ *fugeme*.
phingama „schräg liegen“ *phingeme*.

Aber *thethema* „zittern“ wie *ela* oben 4], also *thethime*.

7] Die Kausativa auf *ya*, auch die mit andern Species zusammengesetzten, nehmen dies *ya* als letzte Silbe, der Schlussvokal wird wie oben zu *e*. Die Endung *ile* wird durch dies angehängte *ye* zu *isyē* nach 29 *līya*. Die Veränderungen des Anfangskonsonanten der vorletzten Silbe bleiben bestehen. Z. B. *līla* „weinen“ kaus. *līšya*. Hiervon wird *ya* abgeworfen und statt dessen *ile + ya = isyē* angehängt giebt *līšisyē*.

Ebenso *vonišye* von *vonya* kaus. von *wona* „sehen“.
sošisyē „*sošya*, „herausbringen“ (*soka*).
osišye „*ošya*, „waschen lassen“ (*oga*).
vusišye „*vusya*, „zurückbringen“ (*vūja*)
nwešisyē „*nwešya*, „tränken“ (*nwa*).
gwišisyē „*gwišya*, „niederwerfen“ (*gwa*).
syušisyē „*syušya*, „aufwercken“ (*syuka*).

Ist der Anfangskonsonant der vorletzten Silbe nicht *s*, sondern *f*, so wird auch *isyē* durch Konsonantenassimilation zu *ifyē*.

Z. B. *sošifyē* von *sošya* „irre leiten“.
phufifyē von *phufya* „aufwärmen“.

Die mehr als zweisilbigen Verba causativa setzen aber das *i* vor den Endkonsonanten wie oben 1—6].

Z. B. *theŋganya* Perf. *theŋginye* (statt *theŋga-inye*).

Ebenso bildet *elūšya* „hell machen“ *elwisyē*.
hovosya „locker machen“ *hovwisyē*.
aŋgasya „erfreuen“ *aŋgesyē*.
lekesya „nachlassen“ *lekwisyē*.

8] Es giebt einige unregelmässige Perfekta, die entweder Passiva sind oder sonst eine alte Endung *ua* enthalten, die bisher nicht beachtet ist.

Z. B. *phondwa* „verhindert sein“ Perf. *phondiwe*.

syukwa „sich sehnen“ Perf. *syukilwe*.

Die Bildung ist ganz analog den Formen auf *ya*, nur ist *l* unverändert geblieben, da *w* leichte Semivokalis ist.

3) Der Final endigt auf *e*.

Z. B. 1] *ndonde* „ich möge suchen“.

y londe „du mögest suchen“ u. s. w.

Die Veränderungen der Anfangskonsonanten der Verba und die Pronomina sind genau wie beim Perfektum.

2] Mit *ga* suffixum:

ndondege (dialektisch *ndondage*).

y londege u. s. f.

3] Mit *ka* praefixum:

nga londe.

y ka londe u. s. f.

4] Mit *ka* praefixum und *ga* suffixum:

nga londege.

y ka londege u. s. f.

Die Bedeutung von 3] 4] ist durch „möge, möchte, könnte doch“ wiederzugeben.

4) Das Passivum endigt auf *igwa*, die Schlussvokale des Verbum, auch das *y* vor dem Schlussvokal, fallen aus.

Z. B. *londa* „suchen“ pass. *londigwa*.

şoşya „herausthun“ pass. *şoşigwa*.

phufya „aufwärmen“ pass. *phufigwa*.

lombusya „wecken“ pass. *lombusigwa*.

Das Perf. des Pass. wirft das schliessende *a* ab und nimmt *e* an: *londigwe*. Der Final lautet ebenso, jedoch mit anderm Ton, s. 40.

5) Die Endung *-ga* ist viel gebraucht.

Z. B. Imper. *londa* „liebe“, stärker *londaga*.

Über *ga* beim Final s. bei 3).

Auch die Form mit *a* praefixum s. oben 1) nimmt *ga* an, z. B. *na londaga* „ich suchte“.

Auch bei andern Formen wird *ga* gebraucht, die ich der Kürze halber übergehe.

6) Das Pronomen objectivum vor dem Verbum lautet:

Sing.

Plur.

1. Pers. *ny* vor Vokalen; *n̄, n, m*

thu (vor Vokalen *thw*).

(vor *s, h, f, n, m* fällt es weg, der vorhergehende Vokal wird aber verlängert, s. 27). Vgl. ferner 13.

2. Pers. *ku* (vor Vokalen *kw*).

va

Mit *n* der 1. Pers. Sing. als

Subj. *ngu*.

Sing. Plur.
3. Pers. Kl. 1 *m* (*n*, *i*). Vor *va* Kl. 2.
Vokalen *mw*, vgl. 15.

Die übrigen Objektspräfixe sind gleich dem Subjekt, s. oben beim Perfektum 2).

7) Das Pronomen personale s. oben 2).

Pronomen possessivum.

Sing.	Plur.
1. Pers. <i>-angu</i> „mein“.	<i>-ethu</i> „unser“.
2. Pers. <i>-ako</i> „dein“.	<i>-enu</i> „euer“.
3. Pers. <i>-ake</i> „sein“.	<i>-avo</i> „ihr“.

Diesen Endungen sind die Klassenpräfixe des Substantivums, zu dem sie gehören, vorzusetzen nach 38, a.

Z. B. *kyangu* „mein“ Kl. 7; *fyethu* „unser“ Kl. 8.

Kl. 1 bildet *gwangu* „mein“.

Das Pronomen demonstrativum wird aus folgenden Elementen gebildet: 1. Dem einfachen Pronominalstamm, wie er nach 38, a vor dem Verbum auftritt, für die erste Klasse *ju*. 2. Der Endung *o*. 3. Der Endung *la*.

Danach ergeben sich folgende Bildungen:

1] a) *ju*, *va*, *gu*, *gi*, *li* u. s. f. als bestimmter Artikel und vor dem Verbum.

b) Als eigentliche Demonstrativa „dieser“: Kl. 1 *yju*, *juju*, *jujuju*; Kl. 2 *ava*, *vava*, *vavava* u. s. f.

2] *jo*, *vo*, *go*, *gyo*, *lyo* u. s. w. in der Bedeutung: „das ist der“.

Als Demonstrativa „der erwähnte“: Kl. 1 *yjo*, *jujo*, *jujujo*; Kl. 2 *avo*, *vavo*, *vavavo* u. s. f.

3] Die Formen mit *la* bedeuten „jener“: Kl. 1 *jula*, *jujula*, *jujajula*; Kl. 2 *vala*, *vavala*, *valavala* u. s. f.

8) Die Zahlwörter:

1	<i>-mo</i> .	3	<i>-thathu</i> .
2	<i>-vel̄i</i> .	4	<i>-na</i> .
5	<i>-hano</i> oder unveränderlich <i>mfundiko</i> .		
6	<i>nhandathu</i> (indeclin.) oder <i>-hano na -mo</i> .		
7	<i>hwele kimo</i>	„	<i>-hano na -vel̄i</i> .
8	<i>hwele goša</i>	„	<i>-hano na -thathu</i> .
9	<i>mfundiko kimo</i>	„	<i>-hano na -na</i> .
10	<i>mfundiko goša</i>	„	<i>-mlongo</i> .
20	<i>im̄ilongo m̄ivel̄i</i> oder <i>thyl̄ongo th̄yvel̄i</i> oder, wenn es sicher ist, dass von Zahlen geredet wird, <i>um̄y-ndu jum̄o</i> („ein Mensch“, nämlich Finger und Zehen).		
30	<i>thyl̄ongo th̄ythatu</i> .		
60	<i>thyl̄ongo th̄yhano na ml̄ongo</i> oder <i>thyl̄ongo nhandathu</i> oder <i>av̄andu v̄athathu</i> .		
100	<i>av̄andu vahano</i> .		

39. Verbalstämme.

1) Eine Anzahl der Verbalstämme, welche ursprünglich vermutlich mit γ begannen, lauten im Ko. vokalisch an und nehmen auch, wenn ein Nasal vortritt, den ursprünglichen Konsonanten nicht wieder an. Beispiele Nr. 13, auch beim Perfektum 38, c, 2.

Das Zusammentreffen der Vokale wird nach den allgemeinen Lautgesetzen behandelt.

2) Vokalisch schliessende Verbalstämme finden sich z. B. *pha* „geben“, *li* „sein“, *thi* „sagen“.

3) Verba mit schliessender nasaliert Momentane sind selten, ich finde nur *nūnga* „stinken“. Verba mit schliessender nasaliert Spirans sind häufig, s. Anhang.

4) Die nasalierten Konsonanten im Anlaut des Verbalstammes festzustellen, ist bei der geringen Kenntnis, die ich von der Sprache habe, unmöglich. Doch scheint g für nasaliertes γ , *th* für nasaliertes l zu gelten, s. 16.

40. Über Betonung und Töne habe ich eine Reihe von Beobachtungen angestellt. Sie haben aber noch kein sicheres Resultat ergeben, da meine Gewährsmänner nicht einig sind. Eingeborene habe ich nicht sprechen hören. Wahrscheinlich liegt die Sache so, dass die Stammsilbe stets den Hauptton hat. Andere Silben bekommen einen Nebenton, z. B. der Artikel beim Nomen von Kl. 9, bei längeren Worten die drittletzte Silbe, oder wenn die vorletzte Silbe lang ist, wie beim Perf. der Relat. auf *ile*, die vorletzte Silbe. Der Nebenton ist, soviel ich höre, dann mit Hochton verbunden, während der Hauptton mit Tiefton gesprochen wird.

Im Final des Passiv. höre ich *lōndigwe* mit hohem Ton und Hauptton auf *o*, mit tiefem Ton und Nebenton auf *i*, im Perf. des Passiv höre ich *lōndigwe* mit Tiefton und Hauptton auf *o*, mit Hochton und Nebenton auf *i*. Andere hören anders. Die Sache muss aber aufgeklärt werden, da sich sonst in dem Gebrauch der Sprache die seltsamsten Missverständnisse nicht werden abstellen lassen.

Fälle von Palatalisierung sind mehrfach nachzuweisen, z. B. *thyelemuka* neben *thelemuka* „herabgleiten, ausgleiten“.

Auch das Umschlagen von g für γ in j , wie es z. B. in *java* „teilen“ vorliegt, ist ja nichts anderes als Palatalisierung. Die Entstehung der tönenden Mischlaute wäre darnach im Konde ganz klar. Sie sind identisch mit palatalisiertem γ .

IX. Saŋgo (abgekürzt Sa.).

Das Saŋgo ist die Sprache der Saŋgo oder Wa-ŋo in Deutsch-Ostafrika, nördlich vom Nyassa. Der Fürst der Saŋgo Mejele ist durch seine Raubzüge und seine Kriege mit den Wa-hehe bekannt. Die Hauptstadt Uteŋgule ist mehrfach von Europäern besucht worden. Auch die von den Saŋgo unterworfenen Safwa sprechen Saŋgo.

Quellen. Mündliche und schriftliche Mitteilungen des Missionars der evangelischen Brüdergemeine zu Herrnhut Th. Richard, der längere Zeit in Uteŋgule gelebt hat.

Orthographie. Für die praktische Verwendung würden folgende Vereinfachungen der streng phonetischen Schreibweise zu empfehlen sein.

Phonetisch.	Vereinfacht.
<i>th</i>	<i>t</i>
<i>ʔ</i>	<i>l</i>

Die Laute des B. sind im Folgenden mit *fetter* Schrift gedruckt. Die Ziffern der Paragraphen korrespondieren mit denen in der „Anleitung“ p. 17 ff.

Feststellung der Grundkonsonanten.

1. —

2. Die Momentanen.

ka = *χa*, Kl. 13 *χa*; *eχa*, *uχa* sind intransitive Endungen.

ta = *tha*, „drei“ *thatu*.

pa = *pa*, „geben“ *pa*, Kl. 16 *pa*, Verbalendung 4 *pa*.

Also lauten die urspr. Momentanen hier: *χ*, *th*, *p*.

Bem. Wahrscheinlich ist statt *p* zu setzen *ph*.

3. Die Spiranten.

γa = *ga*, *ja*; Verbalendung 5 *ga*, *ja* „Gras auf dem Dach ausbreiten“, *janix* „in der Sonne trocknen“.

la = *la*, Verbalendung 8 *-ala* intr., *ila*, *ela* rel., *ula* tr. invers.

va = *va*, Präf. Kl. 2 *va*, *ava*. Den urspr. Spiranten entspricht *g* (*j*), *l*, *v*. *ʔ* klingt dem *r* sehr ähnlich.

4. Die Nasale.

na = *na*, *na* „mit, und“; Verbalendung 10 *na*.

ma = *ma*, Nom. praef. Kl. 6 *ama*, *ma*; Verbalendung 11 *ama*.

5. Beispiele.

χama „melken“, *χana* „sich weigern“, *jala* „ausbreiten“ (Gras),
vasa „zählen“, s. 38, b, 6.

Feststellung der Vokale.

6. —

7. **a** = *a*, Präf. Kl. 13 *χα*, Kl. 2 *va*, *ava*, Kl. 16 *pa*. Die regelmässigen Verba endigen auf *a*; „drei“ *thathu*.

i = *i*, Kl. 4 *imi*, Kl. 5 *li*, *ili*, Kl. 7 *xi*; *li* „sein“ (Verb.), *lima* „hacken“, *liḷa* „schreien, weinen“, *-vi* „böse“.

u = *u*, Kl. 1. 3 *umu*, *mu*, Kl. 11 *lu*, Kl. 12 *thu*, Kl. 14 *vu*, Kl. 17 *ku*, Kl. 18 *mu*; „drei“ *thathu*, *luma* „beissen“, *kula* „gross werden“.

Die Grundvokale **a**, **i**, **u** sind erhalten.

Bem. Die Vokale lauten in der Tonsilbe lang, auch vor folgendem nasaliertem Konsonanten, sonst kurz.

Z. B. *avānku* „die Menschen“, *iḷhāmba* „das Blatt“.

8. Die Mischvokale.

e z. B. in *djenda* „gehen“.

o z. B. in *jōtha* „sich am Feuer wärmen“.

9. **ē** z. B. im Final *a vuxadjē* „er möge weggehen“, *u ganē* „du mögest lieben“.

ō z. B. in *-mō* „eins“.

10. Die schweren Vokale.

1) **î** = *i*, Präf. Kl. 8 *fi* (*ifi*), Kl. 10 vor dem Verbum *si*, Kl. 19 fehlt, *jasima* „borgen“.

Die Verbalsubstantiva endigen auf *i* z. B. *umu-dimi* „der Hirte“, *mu-ḷongosi* „der Anführer“; das Praef. verb. lautet *ji* z. B. *ji-gana* „sich lieben“.

Dem **î** entspricht also *i*.

2) **û** = *u*, z. B. in dem Adj. *valafu* „weiss“ von *valala* „weiss sein“, *golofu* „gerade“ von *goloχa* „gerade sein“, *funda* „züchtigen“, *mafutha* „Butter“.

Feststellung der nasalierten Konsonanten.

11. —

12. Nasal + Konsonant.

Die urspr. Momentanen.

nunχa „stinken“, *thwīnχa* „schwitzen“, *jenχa* (Hunger) „leiden“, *li-χānχa* „das Ei“.

Also **nk** = *nχ*. Weiteres lässt sich bisher nicht ermitteln.

Die Spiranten.

vungana „sich versammeln“ also **ng** = *ng*
djenda „gehen“ „ **nd** = *nd*
vumba „bilden“ „ **mb** = *mb*.

13. Nasal + *i* + Konsonant bei Kl. 9 der Nomina.

nt *thonya* „regnen“ bildet *nhonya* 9 „der Regen“.

mp *mhepo* „der Wind“ B. *impepo*.
imheni „Ziege“ vgl. *Konde*.

Dasselbe beim Verbum:

ni „ich“ tritt als Subjekt unmittelbar vor das Perfektum. So ergibt sich:

nk *nyamile* (vielleicht *nyamile*?) von *χama* „melken“.

nt *nhovile* von *thova* „schlagen“.

mp *mhathile* von *patha* „kratzen“.

ng *nganile* von *gana* „lieben“.

njaniχile von *janiχa* „ausbreiten zum Trocknen“.

nd *ndongwele* von *longola* „vorangehen“.

mb *mbumbile* von *vumba* „formen“.

Darnach ergibt sich:

nk = <i>nχ</i> (<i>nχ</i> ?)	ng = <i>ng</i> , <i>nj</i>
nt = <i>nh</i>	nd = <i>nd</i>
mp = <i>mh</i>	mb = <i>mb</i> .

14. a) Ebenso ist es bei Adjektiven nach Kl. 9.

Z. B. **nt** *theχe* „weich“ bildet *nheχe*.

mb *vi* „schlecht“ „ *mbi*.

b) Kl. 10 ist auch hier Pluralis zu Kl. 11. Dabei werden dieselben Gesetze beobachtet:

Z. B. **mp** *lu-pothe* „Strick“ pl. *mhothe*.

ng *lu-galavu* „Bett“ pl. *ngalavu*.

c) Ebenso ist es bei der Bildung der Deminutiva nach Kl. 13.

Z. B. **mb** *χa-eva* „Hündchen“ von *imbwa* 9 „Hund“.

d) Dieselben Gesetze werden befolgt, wenn der Anfangskonsonant nach andern Präfixen nasaliert wird.

Z. B. *mu-nhu*, *umu-nhu* 1 „Mensch“ B. *umu-ntu*.

e) Die für **nk** in 12 gefundene Form weicht von der in 13 gefundenen vielleicht ab. Doch kann hier auch ein Versehen vorliegen.

Für die in 12 gefundene Form von **ng** haben wir in 13 *ng* und *nj* nachgewiesen. Letzteres ist offenbar Erweichung aus *ng*, wie *j* in 3 aus *γ*.

15. Beispiele für *u*-haltige nasalierte Konsonanten habe ich nicht gefunden.

16. Mit nasalierten Momentanen beginnende Verbalstämme habe ich nicht gefunden. Aber bei den Stämmen, die

sonst nach Analogie der urspr. Spiranten behandelt werden, finden sich Formen, die echte Mediä zeigen. In 3 sahen wir, dass *ɣ* schon oft explosiv wird und als *g* auftritt. Ausserdem kommt aber *b* (als aus *v* entstanden) und *d* (aus *l*) vor.

Z. B. *gana* „lieben“; *lu-da* 11 „Bauch“ Pl. *nda*; *dima* „hüten“ Perf. *ndimile*; *dinda* „zumachen“ Perf. *ndindile*; *beda* „abweisen“.

Ob diese Laute durch jetzt abgefallene Nasale oder durch andere Vorgänge explosiv geworden sind, weiss ich nicht. Bei der Nasalierung werden sie ganz wie die urspr. Spiranten behandelt.

Am Schluss des Verbalstammes kommen nasalierte Spiranten häufig, nasalierte urspr. Momentanen selten vor, s. 12.

17. Da die Saŋgo ein Räubervolk sind, ihre Wohnsitze auch in letzter Zeit noch geändert haben, andere Stämme z. B. die Safwa unterworfen haben und überhaupt novarum rerum cupidi sind, mag ihre Sprache manches Wort aufgelesen haben, dessen Heimat und Etymologie unsicher ist. Vielleicht gelingt es aber bei näherer Bekanntschaft mit der Sprache doch noch manches Rätsel zu lösen.

Feststellung der Mischlaute.

18. *t* = *s*, z. B. *sano* „fünf“.

thafunya „kauen“ hat den urspr. Grundlaut bewahrt. Dies *th* ist = *th* in 2 und scheidet deshalb bei der folgenden Behandlung aus.

19. *k* = *h*, vereinzelt *s*.

Z. B. *liho* 5 „Auge“, *heɣa* „lachen“, *hagula* „auswählen“, *fiha* „verbergen“.

ɣosomola „husten“ hat *s*.

fiɣa „ankommen“ hat *ɣ* nach 2 beibehalten.

s und *h* begegnen uns später als vokalhaltige Konsonanten wieder.

20. Die Nasalierung von *s* und *h*.

Im Stamm finde ich nasaliertes *h* in *ona* „alle“ für *onha* (vielleicht auch verhört).

Im Anlaut z. B. *nhomile* Perf. von *homa* „Krieg führen“.

Nasaliertes *s* liegt vor in *nsoni* 9 „Schande“, *lu-sangu* 11 „Bündel“ Pl. *nsangu*. *nsidjile* Perf. von *siga* „davonlaufen“.

Also ist die Nasalierung der alten Mischlaute *nh* bez. *ns*.

21. Dem tönenden Mischlaut entspricht *nz*, *ndj* (im Anlaut beim Verbum *s*, wenn das Beispiel nicht Fremdwort ist). Nach den mitgeteilten Beispielen sieht es aus, als wenn es einen nicht nasalierten tönenden Mischlaut überhaupt ursprünglich nicht gegeben hat, s. P. 21.

Z. B. *jinja* „kommen“ (sehr alte Form B. *nga* urspr. *yinga*); *nzala* 9 „Hunger“; *li-gandja* 5 „Hand“ s. P. *se-atla*; *nzovu* 9 „Elephant“; *seŋga* „bauen“ B. *ɣenya*.

Einfluss von Vokalen auf die Konsonanten.

22. Die Grundvokale *i* und *u*.

ki = *xi*, Präf. Kl. 7 *xi*, *xi'la* „vorübergehen“ B. *kila*.

ku = *ku* (vielleicht *khu*, s. 2 über *p* und *ph*), Kl. 17 *ku*,
kula „wachsen“.

ti = ?

tu = *thu*, Kl. 12 *thu*, *thathu* „drei“.

pi = *pi* z. B. *fupi* „kurz“.

pu = *pu* z. B. *puputha* „fliegen“.

Also wird *χ* vor *i* zu *xi*, vor *u* zu *k*. *th* und *p* bleiben vor *i* (?) und *u* unverändert.

yi = *gi* z. B. Kl. 4 vor dem Verbum *gi*, und *ji* z. B. *lu-jimbo* 11 „Gesang“.

yu = *gu* z. B. Präf. Kl. 3 vor dem Verbum *gu*, daneben *ju* z. B. *juma* „trocken werden“.

li = *li*, Präf. Kl. 5 *li*, *li'la* „weinen“, *linda* „warten“.

lu = *lu*. Präf. Kl. 11 *lu*. *luma* „beissen“.

vi = *vi*, *-vi* „böse“, *gu-vili* „Leib“.

vu = *vu*, *vumba* „bilden“, Präf. Kl. 14 *vu*.

γ schwankt vor *i* und *u* zwischen *g* und *j* wie vor *a*, *l* und *ε* sind konstant vor den Grundvokalen.

23. Veränderungen von *h* und *s* habe ich vor den Grundvokalen nicht bemerkt, ausser *inhyi* 9 „Land“ B. *in'ki*, s. 34.

24. Auch vor den Mischvokalen *e*, *ε*, *o*, *o* treten Veränderungen der Konsonanten auf.

k = *χ* vor *e*, *ε* und vor *i*, das aus *e* assimiliert ist, wird *xi*.

Z. B. *hexa* „lachen“ rel. *hex-ela*.

funixa „zudecken“ rel. *funix-ila*.

finhu fithelēxē „gekochtes Essen“ von *thelēxa* „kochen“.

Vor *o*, *o* bleibt es *χ* und wird nicht *k*, wie vor *u*.

Z. B. *χosomola* „husten“, *gu-voχō* „Arm“.

γ = *g* wird *dj* vor *e*, *ε*, *i*, wenn letzteres nach 34 aus *e* entstanden ist.

Z. B. *djenda* „gehen“ B. *γenda*.

vuxaga „gehe weg“, Fin. *a vuxadjē* „er möge weggehen“.

laga „befehlen“ rel. *ladj-ila*.

γ = *g* vor *o* fällt z. B. ganz aus in *ona* „schlafen“ B. *γona*.
Veränderungen der andern Konsonanten vor den Mischvokalen habe ich nicht bemerkt.

Für die Mischlaute vor diesen Vokalen vgl. z. B. *hexa* „lachen“.

25. Die Konsonanten vor schweren Vokalen.

ki = *si* z. B. *inyusi* „Biene“ (B. *inyuki* und *inyuki*).

Ist *i* jedoch nur durch Assimilation entstanden, so wird *ki* zu *hi* z. B. *pulihisa* „aufpassen“ von *puliχa* „verstehen“, *kumbuhisa* „erinnern“ von *kumbuχa* „sich erinnern“.

Mit dem *i* des Perf. (*ile*) wird *kî* zu *çi* vgl. P. 25 z. B. *lexîle* Pf. von *lexa* „übrig lassen“.

kû = *fu* z. B. *mafutha* 6 „Butter“, *thafunya* „kauen“. *golofu* „gerade“ von *goloxa* „gerade sein“.

tî = *si* s. unten.

tû = *fu* z. B. *funda* „züchtigen“.

pî = *fi* z. B. *fiça* „ankommen“, *fiha* „verstecken“.

pû wahrscheinlich *fu*, in *pofoxa* „blind sein“ liegt wohl eine Zusammenziehung vor.

ÿi = *i*, *ji* z. B. *lihō* pl. *mēhō* 5 „Auge“ zusammengezogen für *li-ihō* pl. *ma-ihō*. Praef. verb. *ji* z. B. *ji-gana* „sich lieben“.

ÿû = *vu* z. B. *nzovu* 9 „Elephant“ (*v* labio-dental).

lî = *si*, Präf. Kl. 10 vor dem Verbum *si*, *mu-longosi* 1 „der Anführer“ von *longola* „vorangehen“; *vu-gusi* 14 „der Kauf“ von *gula* „kaufen“.

lû = *fu* z. B. *valafu* „weiss“ von *valala* „weiss sein“.

vî = *fi*, Präf. Kl. 8 *fi*.

vû?

Also lautet mit schwerem *i*: *ç*, *t*, *l*: *si*.

ç ist meist abgeworfen oder *j* geblieben. Vermutlich kommt aber auch *si* vor. Für *tî* vermute ich *si* aus *tÿa* = *sa* s. 29.

Von *ç* stammt noch *h* ab unter besonderen Bedingungen.

Die Labialen *p* und *v* werden zu *f*.

Vor *û* werden die Laute, soweit nachgewiesen, zu *f*; jedoch scheint in *fu* = *ÿû* das *f* mehr wie *v* zu klingen, weshalb ich den Laut *v* schreibe. Weitere Beispiele für *v* habe ich nicht gefunden.

Im allgemeinen fließen hier die vokalhaltigen Momentanen und Spiranten zusammen, doch vgl. 26, b.

26. Nasalierte Konsonanten vor Vokalen.

a) Vor leichten Vokalen.

Hier kommen nur die Laute in Betracht, die ohne Nasal sich auch vor leichten Vokalen ändern, also *k* und *ç*.

Beispiele für *ñki* und *ñku* habe ich nicht gefunden. Ihre Form stimmt vermutlich mit der in 27 gefundenen überein.

ñgi = *ndji* z. B. *indji* „viele“; *thanga* „helfen“ rel. *thandj-ila* (*i* = urspr. *e* nach 34).

b) Vor schweren Vokalen.

ñki = *nsi* z. B. *thwinça* „schwitzen“ davon *nhwinsi* 9 „Schweiss“.

ñgi = *ndji* z. B. *musendji* 1 „Baumeister“ von *senga* „bauen“.

27. Es haben sich in 22—25 als neue Laute folgende ergeben: *h*, *k*, *ç*, *dj*, *s*, *f*, *v*.

Die Nasalierung von *h* und *s* ist nach 20: *ns* und *nh* (*n*).

Die Nasalierung von *ç* ist *nç*. Z. B. *nçilile* „ich bin vorübergegangen“ von *çila*.

Die Nasalierung von *k* ist *nh*. Z. B. *inhuku* 9 „das Huhn“ = B. *inkuku*.

Die Nasalierung von *f* ist *mf*. Z. B. *mfihile* „ich habe versteckt“ von *fiha*.

Die Nasalierung von *dj* ist *ndj*. Z. B. *djenda* „gehen“ Pf. *ndjendile*.

Für die Nasalierung von *v* weiss ich kein Beispiel.

28. Die Verbalstämme, welche mit nasaliertem vokalisiertem Konsonanten beginnen, unterscheiden sich nicht von Formen ohne Nasalierung. Z. B. *sima* „erlöschen“.

29. Die Konsonanten vor Halbvokalen.

kya = *ča* unter Ausstossung des *y* und Beibehaltung der Palatalisierung des *č*. Z. B. Gen. Kl. 7 *ča*, *ča* „tagen“.

kja = *sa* bei Anhängung des kaus. *ča*. Z. B. *heča* „lachen“ kaus. *hesč*; *swamuča* „gesund werden“ kaus. *swamuča*.

kwa = *kwa*, Gen. Kl. 18 *kwa*, *kwa* „Morgengabe geben“. Vor folgendem *i* fällt *w* meist aus, aber *k* bleibt. So entsteht *ki* als gewöhnliche Infinitivpartikel urspr. *kwi*, wie es auch noch von alten Leuten gesprochen wird. Z. B. *ki-djenda* „das Gehen“ für *ku-i-djenda*.

kwa = *fwa* z. B. *fwa* „sterben“.

tya?

tja = *sa* z. B. *sagala* „übrig bleiben“.

twa = *thwa* z. B. *thwala* „wegtragen“, Gen. Kl. 12 *thwa*.

twa?

pya = *pya* z. B. *pya* „neu“, *pya* „brennen“.

pja = *fja* z. B. *fjadjila* „fegen“.

pwa?

pwa = *čwa* z. B. *čwana* „gleichen“.

rya = *gya*, Gen. Kl. 4 *gya*.

rja?

rwa = *gwa*, „fallen“ *gwa*, Gen. Kl. 3 *gwa*.

rwa?

lya = *lya*, Gen. Kl. 5 *lya*, *lya* „essen“.

lja = *sa*, *lusa* „betrügen“ kaus. von *lula*; *sagasa* kaus. zu *sagala* „übrig bleiben“; *djesa* kaus. zu *djela* „messen“; *valasa* kaus. zu *valala* „weiss sein“.

lwa = *lwa*, Gen. Kl. 11 *lwa*.

lwa?

vya = *vya* z. B. *vjala* „pflanzen, säen“.

vja?

vwa = *vwa*, Gen. Kl. 14 *vwa*.

vwa = *fwa*, *fwala* „anziehen“.

Es entwickeln sich also aus den Grundlauten an neuen Lauten durch Einfluss der leichten Semivokales *č* und *k*, durch Einfluss der schweren Semivokales *s*, *f*, *č*; *č* ist vielleicht mit *h* identisch

und klingt nur durch das folgende *w* verschieden. Ich habe für $\check{\chi}$ bisher kein weiteres Beispiel als $\check{\chi}wana$ gefunden. Die Aussprache ist der des $\check{\chi}$ im P. gleich, vielleicht etwas schwächer.

30. 31. Über Veränderungen der Mischlaute und der nasalierten Laute durch folgende Semivokales vermag ich nichts anzugeben.

32. Die durch Semivokales entstandenen neuen Laute $\check{\chi}$, *s*, *f* werden nasaliert wie es in 27 angegeben ist. $\check{\chi}$ wird wie *h* behandelt, *kw* wird bei der Nasalierung *ñkw*. Die Nasalierung der unveränderten Laute geht nach 13. 14.

Beispiele (vgl. 27).

ñkw *ñkwale* 9 „Rebhuhn“.

ñkwego 10 „Stöcke“ pl. zu *lu-kwego* 11.

ñkû *mfwile* „ich bin gestorben“ von *fwa*.

mpw *mhya* „neu“ Kl. 9 von *pya*.

mpû *nçwenene* „ich habe geglichen“ von $\check{\chi}wana$.

mbw *imbwa* 9 „Hund“ B. *imbwa*.

33. Die Nasale *n* und *m* erleiden, soviel ich sehe, keine Veränderungen durch nachfolgende Vokale oder Semivokales. Mit vorgesetztem *n* (= *nî*) ergeben sich *nn* und *mm* (eig. *ñn* und *ñm*).

Z. B. *imhenî nnofu* „die schöne Ziege“ Kl. 9 von *-nofu*.

nnwele „ich habe getrunken“ *mva*.

mmilile „ich habe geschluckt“ von *mîla*.

ñ mit unklarer Abstammung finde ich vor Vokalen z. B. in *nombe* „Vieh“.

ny (*nî*) kommt vor z. B. in *inyoça* 9 „Schlange“, wo es auf *nî* zurückgeht.

34. Fälle von Konsonantennassimilation habe ich nicht bemerkt. Die Vokalassimilation verwandelt z. B. bei der Endung *ela* und *eka* das *e* in *i*, wenn *a*, *i*, *u* vorangehen. Aus *eka* + *ya* entsteht *isa*; über die Eigentümlichkeit dieses *i*, das wir als halbschwer bezeichnen müssen, s. Nr. 25 *kî*.

Leichtes *i* verwandelt χ in $\check{\chi}$

Halbschweres *i* verwandelt χ in *h*

Schweres *i* verwandelt χ in *s*

(*i* = *wi* verwandelt χ in *k* nach 29 *kwa*).

Das γ im Anlaut ist oft abgefallen oder palatalisiert, so entstand *yy*, aus dem sich *j* und *y* entwickelt hat. Die genauere Unterscheidung aller dieser Laute verlangt umfangreicheres Material, als ich es besitze. Durch Ausfall von γ sind eine Anzahl Verba vokalisiert anlautend geworden. Dadurch treffen Vokale zusammen, wobei die Regeln B. 3 in Kraft treten.

Die Transposition des *i* im Perf. s. in Nr. 38, c, 2. Beim Nomen von Kl. 9 kommen solche Transpositionen auch vor.

Z. B. *inhji* 9 „Land“ = *ini-hi* also für *inyhi*.

35. Vokale nach der Abstammung.

- 1) Den Grundvokalen entsprechen: *a, i, u.*
- 2) Dem Mischlaut *e* entspricht *e*, auch assimiliert zu *i*.

<i>e</i>	"	<i>e</i>
<i>o</i>	"	<i>o</i>
<i>o</i>	"	<i>o</i>

- 3) Den schweren Vokalen entspricht *i, u.*
Demnach ergibt sich das Schema:

		<i>a</i>		
	(<i>i</i>)	<i>e</i>		<i>o</i>
	<i>e</i>			<i>o</i>
<i>i</i>		<i>i</i>		<i>u</i>
			<i>u</i>	<i>u</i>

36. Nach dem Klange sind:

- 1) Reine Vokale *a, i, u.*
- 2) Trübe Vokale *e, e, o, o.*

Schema:

		<i>a</i>		
		<i>e</i>		<i>o</i>
	<i>e</i>			<i>o</i>
<i>i</i>				<i>u</i>

37. Konsonanten nach der Abstammung.

- 1) Grundlaute.

Urspr. Momentanen	Urspr. Spiranten	Nasale
<i>χ</i>	<i>g, j (')</i>	<i>ñ</i>
<i>th</i>	<i>!</i>	<i>n</i>
<i>p</i>	<i>v</i>	<i>m</i>

- 2) Den alten Mischlauten entsprechen:
den tonlosen: *s, h*
den tönenden: *nz, ndj (s).*

- 3) Semivokales: *y, w.*

- 4) Nasale Verbindungen der Grundlaute:

Der urspr. Momentanen.	Der urspr. Spiranten.
(<i>nχ?</i>) <i>nχ</i>	<i>ñg, ñj</i>
<i>nh</i>	<i>nd</i>
<i>mh</i>	<i>m̄b</i>

Nasale Verbindungen der Mischlaute:

<i>nh, ns</i>	<i>nz, ndj</i>
---------------	----------------

Durch halbe Nasalierung (?) entstehen aus den ursprünglichen Spiranten *d, b*.

- 5) Aus den Grundkonsonanten entstehen durch Einfluss der Vokale:

Der leichten Vokale <i>i (e, e), u (o)</i>	<i>č, k, dj (')</i>
Der schweren Vokale	<i>s, f, v</i>
Des halbschweren <i>i</i>	<i>h</i>
Der leichten Semivokales	<i>č, k</i>
Der schweren Semivokales	<i>s, f, ž.</i>

Die Konsonanten des Sa. gruppieren sich also folgendermassen, ohne Rücksicht auf die Abstammung.

	Explosivae oder Momentanen						Nasale	Fricativae oder Spiranten				Semivocales
	Fortes oder Tonlose				Lenes oder Tönende			Fortes oder Tonlose	Lenes oder Tönende			
	Einfach		Aspiriert		rein	nasal			rein	nasal		
	rein	nasal	rein	nasal				rein			nasal	
Faucales								<i>h</i>				
Gutturales	<i>k</i> ¹⁾	<i>nk</i> ¹⁾			<i>g</i>	<i>ng</i>	<i>ñ</i>	<i>χ</i>	<i>(nχ²⁾</i> <i>n̄χ</i>			
Laterales												
Palatales	gutt.				<i>dj</i>	<i>ndj</i>		<i>č, č̣</i>	<i>nč</i> <i>n̄č</i>	<i>j</i>	<i>nj</i>	
	ling.						<i>ñ</i>					<i>y</i>
	lab.											
Cerebrales										<i>ʎ</i>		
Dentales	a.		<i>th</i>		<i>d</i>	<i>nd</i>	<i>n</i>		<i>nh</i>			
	b.							<i>s</i>	<i>ns</i>		<i>nz</i>	
	c.											
Labiales	a.							<i>f</i>	<i>mf</i>	<i>v</i>		
	b.											
	c.	<i>p</i> ¹⁾			<i>b</i>	<i>mb</i>	<i>m</i>		<i>m̄h</i>	<i>ɸ</i>		<i>w</i>

Vokale: *a*

e *o*
 ē *ō*
i *u*

Vokalisierte Konsonanten:

ñ, ñ̄, m̄

1) Vielleicht *kh, ñkh, ph*.



6) Die Nasalierung dieser Laute ist folgende:

Aus <i>h</i>	entsteht <i>nh</i>	Aus ' entsteht	<i>ny</i> (= <i>n̄</i>)
" <i>k</i>	" <i>nh, nk</i>	" <i>dj</i>	" <i>ndj</i>
" <i>ç</i>	" <i>nç</i>	" <i>j</i>	" <i>nj</i>
" <i>ç</i>	" <i>nç</i>	" <i>v</i>	" ?
" <i>s</i>	" <i>ns</i>		
" <i>f</i>	" <i>mf</i>		

Hierzu nach 4) aus *d* entsteht *nd*.

" *b* " *mb*.

7) Aus *h* entsteht auch die Verbindung *nhj* in *inhji*.

8) Die Nasale werden durch Nasalierung *nn, mm*, durch Vokalisierung entsteht *ny*, sonst werden sie dadurch nicht geändert, doch s. *n̄*.

n̄ kommt auch vor Vokalen vor, seine Entstehung ist noch nicht klar.

9) Andere Laute kommen nicht vor.

(Siehe Tabelle.)

38. a) Nominalklassen.

Klasse 1	<i>umu, mu</i>	Sing. zu Kl. 2.	} Menschen.
" 2	<i>ava, va</i>	Plur. zu Kl. 1.	
" 3	<i>umu, mu</i>	Sing. zu Kl. 4.	
" 4	<i>imi, mi</i>	Plur. zu Kl. 3.	
" 5	<i>ili, li, i</i>	Sing. zu Kl. 6.	
" 6	<i>ama, ma</i>	Plur. zu Kl. 5.	
" 7	<i>çi</i>	Sing. zu Kl. 8.	
" 8	<i>(ifi), fi</i>	Plur. zu Kl. 7.	
" 9	<i>in, in, im</i> (<i>n̄, n, m</i>)	Sing. zu Kl. 10.	Tiere.
" 10	ebenso.	Plur. zu Kl. 9 und 11.	
" 11	<i>ulu, lu</i>	Sing. zu Kl. 10.	
" 12	<i>thu</i>	Plur. zu Kl. 13.	
" 13	<i>ça</i>	Sing. zu Kl. 12.	
" 14	<i>vu</i>	Abstrakta.	
" 15	<i>ki (kwi)</i>	Infinitive.	
" 16	<i>pa</i>	} Lokative.	
" 17	<i>ku</i>		
" 18	<i>mu</i>		
" 19	fehlt.		

Der Artikel (vokalische Anlaut), wo er nachgewiesen ist, ist der Vokalassimilation unterworfen. Die Gesetze, wann der Artikel steht, und wann nicht, sind noch nicht erforscht.

Vor dem Verbum und Zahlwort kommen in einigen Klassen abweichende Formen vor.

Kl. 1 vor dem Verbum *a*, vor dem Zahlwort *ju*, Kl. 3 vor dem Verbum *gu* s. unten, Kl. 4 desgl. *gi*, Kl. 6 desgl. *ga*, Kl. 9 desgl. *ji*, Kl. 10 desgl. *si*.

Die sonst verschollene *gu*-Klasse, auf welche das *gu* in Kl. 3 vielleicht zurückgeht, kommt noch vor in *gu-voxo* „Arm“ Pl. *ma-voxo*; *gu-vili* „Leib“.

Die Endungen der Nomina.

Auf *a* z. B. *li-djuva* 5 „Sonne“, *i-hamba* 5 „Blatt“.

Auf *e* z. B. *umu-thwē* „Kopf“, auch eine Art Partizipium oder intransitives Adjektivum wird vom Verbum auf *e* gebildet. *fi-thelexē* „Gekochtes“ nämlich *fi-nhu* („Essen“); *mu-hongolē* „behauen“ (*umu-pixi* „Baum“).

Auf *i* z. B. *umu-pixi* 3 „Baum“.

Auf *i* = *î* z. B. *umu-dimi* 1 „Hirte“ und so oft beim Nomen agentis.

Auf *o* z. B. *xi-honelo* 7 „Nadel“, *lu-jimbo* 11 „Gesang“.

Auf *u* z. B. *umu-nhu* 1 „Mensch“.

Auf *u* = *û* z. B. bei Adjektiven *-nofu* „gut“.

b) Die Verbalspecies.

1) *ka*.

a) *ka* = *χα* denom. z. B. *swamuχα* „gesund werden“ von *mu-swamu* 1 „gesund“.

b) *aka* nicht nachgewiesen.

c) *eka* = *εχα* intr., z. B. *voneχα* „sichtbar werden“ von *vona* „sehen“, *thadjixa* „verloren gehen“ von *thaga* s. 34.

d) *oka*, *uka* = *υχα* (auch *οχα* kommt vor), *heguχα* „auseinandergehen“, *hega* bez. *hedj-ela* „sich nähern“, *pand-υχα* „spalten“.

e) *uka* intensiv, nicht nachgewiesen.

2) *ika* = *ιχα* tr., z. B. *filixa* „schicken“, *janiχα* „in die Sonne hängen zum Trocknen“, *thumbixa* „aufhängen“.

3) *ta* = *θα* z. B. *hulutha* „hineingehen“ vgl. mit *hulula* „durchtropfen (vom Regen)“.

4) *pa* = *πα* denom., z. B. *mu-gosi* „der Mann“, davon *gosi-pa* „alt werden“; *nyangu* „schnell“, davon *nyangu-pa* „sich beeilen“ vgl. *nene-pa* „stark werden“.

5) *ya* = *γα* wird bei der Konjugation viel verwandt s. 38, b, 5. Als Verbalspecies ist es bisher nicht nachgewiesen.

6) *ya* = *γα* kaus.

Z. B. *χwananya* „ähnlich machen“ von *χwanana* „ähnlich sein“. *simya* „auslöschen“ tr. von *sima* „auslöschen“ intr.

Es bringt die in 29 behandelten Veränderungen der vorhergehenden Konsonanten zustande. Es verbindet sich

mit *εχα*, *ιχα* zu *isa* (vor dessen *i* das *χ* zu *h* wird, s. 25 *kî*).

„ *υχα* zu *usa*.

„ *οχα* zu *osa*.

„ *αχα* zu *asa*.

„ *ελα*, *ιλα* zu *isa*.

7) Die Passivendung ist *wa*.

8) *la*.

a) *la* = *la* denom. trans., z. B. *bandu-la* „schälen“ von *ma-bandu* 6 „Schalen“.

b) *ala* = *ala* intrans., z. B. *valala* „weiss sein“, *çalala* „böse sein“ vgl. *çalı* „böse“.

c) *ela* = *ela*, *ıla* relat. s. 34.

Z. B. *lexa* „lassen“ bildet *lexela*.

gana „lieben“ bildet *ganıla*.

vixa „setzen“ bildet *vixıla*.

thanga „helfen“ bildet *thandjıla*.

fiha „verstecken“ bildet *fihıla*.

d) Die Perfektendung heisst *ile*. Näheres 38, c, 2.

Z. B. *ganıle* Pf. von *gana* „lieben“.

e) *ola*, *ula* = *ula* invers. trans. (auch *ola* kommt vor).

Z. B. *dında* „schliessen“ *dındıla* „öffnen“.

fungıla „aufmachen“ *funga* „schliessen“.

thuıla „absetzen vom Kopf“ von *thwala* „wegbringen“.

ula ist also trans. zu *uxa* 1) d.

Z. B. *heguıla* „wegthun“ *heguxa* „auseinandergehen“.

pandıla „spalten“ tr. *panduxa* „spalten“ intr.

f) *ula* intens. nicht nachgewiesen.

9) *va* nicht nachgewiesen.

10) *ana* = *ana* recipr.

Z. B. *ganana* „einander lieben“ von *gana*.

sakulana „einander suchen“ von *sakula*.

na steckt z. B. in *thafunya* „kauen“, wo es vielleicht denom. ist.

11) *ama* = *ama* stativ.

Z. B. *fihama* „sich verstecken“ von *fiha* „verstecken“.

12)—15)?

c) Konjugationsformen und andere grammatische Elemente.

1) *a* praefixum.

n-a gana „ich liebe“.

thw-a gana „wir liebten“.

gw-a gana „du liebtest“.

mw-a gana „ihr liebtet“.

a-a gana „er liebte“.

va-a gana „sie liebten“.

Kl. 3 *gwa*, 4 *gya*, 5 *lya*, 6 *gaa*, 7 *xa*, 8 *fya*, 9 *ja*, 10 *sa*,
11 *hwa*, 12 ?, 13 *xaa*, 14 *vwa*.

2) Das Perfektum mit der Endung *ile* s. die Regeln Nr. 13.

nganıle „ich habe geliebt“.

thu ganıle „wir haben geliebt“.

u ganıle „du hast geliebt“.

mu ganıle „ihr habt geliebt“.

a ganıle „er hat geliebt“.

va ganıle „sie haben geliebt“.

Kl. 3 *gu*, 4 *gi*, 5 *li*, 6 *ga*, 7 *xi*, 8 *fi*, 9 *ji*, 10 *si*, 11 *lu*,
12 *thu*, 13 *xa*, 14 *vu*, 15 *ku*?, 16 *pa*.

Der Übersichtlichkeit halber stelle ich eine Anzahl Beispiele, die grösstenteils bereits aufgeführt sind, für die Anlaute der Perfekta in der 1. P. Sing. noch einmal zusammen.

<i>nɣamile</i> (<i>nɣamile</i> ?)	Pf. von	<i>ɣama</i>	„melken“.
<i>nhovile</i>	„	<i>thova</i>	„schlagen“.
<i>mhathile</i>	„	<i>patha</i>	„kratzen“.
<i>nɣilile</i>	„	<i>ɣila</i>	„durchgehen, vorübergehen“.
<i>nhomile</i>	„	<i>homa</i>	„Krieg führen“.
<i>nɣwenene</i>	„	<i>ɣwana</i>	„gleich“.
<i>nsidjile</i>	„	<i>sigā</i>	„davonlaufen“.
<i>mɣhile</i>	„	<i>fiha</i>	„verstecken“.
<i>nganile</i>	„	<i>gana</i>	„lieben“.
<i>njanixe</i>	„	<i>janixa</i>	„Aufhängen zum Trocknen“.
<i>ndjendile</i>	„	<i>djenda</i>	„gehen“.
<i>ndongwele</i>	„	<i>longola</i>	„vorangehen“.
<i>mbumbile</i>	„	<i>vumba</i>	„formen“.
<i>ndimile</i>	„	<i>dima</i>	„hüten“.
<i>mmilile</i>	„	<i>mila</i>	„schlucken“.

Einige Einsilbige ziehen das *a* der Endung mit dem *i* des Perf. zusammen zu *e*, andere stossen *a* aus und hängen *ile* an.

Z. B. *fwa* „sterben“ Perf. *fwile*.

gwa „fallen“ Perf. *gwile*.

lya „essen“ Perf. *ndiile* (spr. *ndile*).

aber *kwa* „Morgengabe geben“ Pf. *kwele*.

nwa „trinken“ Pf. *nwele*.

Das in 40 über die Töne Gesagte ist zum Verständnis des Folgenden notwendig.

Die Perfekta der abgeleiteten Endungen gehen nach folgenden Regeln:

Das *l* der Perfektendung, sowie das schliessende *a* der Verbalform fällt aus. Das *i* der Perfektendung tritt vor den letzten Konsonanten des Verbum. Hinter diesen tritt als Endung das *e* des Perfektum. Das Zusammentreffen der Vokale vor dem schliessenden Konsonanten wird nach den allgemeinen Lautgesetzen behandelt. Vgl. noch Konde, wo die ganzen Bildungen ausführlich erläutert sind. So bildet mit Semivokalis vor dem *i* (*w* statt *u*, *o*):

héguxa Pf. *hexwixe* „auseinandergehen“.

pánduxa Pf. *pandwixe* „spalten“ intr.

swámuxa Pf. *swamwixe* „gesund werden“.

góluxa Pf. *golwixe* „gerade sein“.

pofoxa Pf. *powwixe* „blind sein“.

Bem. In den letzten Beispielen ist *e* aus *i* durch Assimilation an das vorhergehende *w* = *o* entstanden.

húlutha Pf. *hulwithe* „hineingehen“.

nyángupa Pf. *nyangwípe* „sich beeilen“.

déndula Pf. *dindwíle* „öffnen“.

Aber *thuula* (spr. *thūla*) „absetzen vom Kopf“ bildet regelmässig *thuūlile*, offenbar um das Zusammentreffen von drei Vokalen zu vermeiden.

hégula Pf. *hegwīle* „wegthun“.
pāndula Pf. *pandwīle* „spalten“ tr.
fūngula Pf. *fungwīle* „aufmachen“.
hūlula Pf. *hulwīle* „durchtropfen“ (Regen).

Steht vor dem transponierten *i* des Perf. ein *i* oder *e*, so werden die beiden Vokale zu *i* bez. *e* zusammengezogen. Dieser durch Kontraktion entstandene Vokal zieht den Accent auf sich, während bei den Perfekten der einfachen Verba der Accent auf der Stammsilbe bleibt:

Z. B. *vónexa* Pf. *vonéxe* „sichtbar werden“.
thádjixa Pf. *thadjixe* „verloren gehen“.
dénjexa Pf. *denjéxe* „zerbrechen“ intr.
filixa Pf. *filixe* „schicken“.
jánixxa Pf. *janixxe* „zum Trocknen aufhängen“.
thúmbixxa Pf. *thumbixxe* „aufhängen“.
gósipa Pf. *gosipe* „alt werden“.
nenepa Pf. *nenépe* „stark werden“.
léxjela Pf. *lexjile* rel. von „lassen“
(aber *lexa* Pf. *lexile*).
gánila Pf. *ganile* rel. von „lieben“
(aber *gana* Pf. *ganile*).
dilila Pf. *dilile* rel. von „zögern“.
fihila Pf. *fihile* rel. von *fiha* „verstecken“.
janúxjila Pf. *januxjile* „aus der Sonne nehmen“.
dénjela Pf. *denjéle* „zerbrechen“ tr.

Steht vor dem transponierten *i* ein *a*, so wird dies mit *i* in *e* zusammengezogen:

Z. B. *válala* „weiss sein“ Pf. *valéle*.
çalala „böse sein“ Pf. *çaléle*.
gánana „einander lieben“ Pf. *ganéne*.
sakúlana „einander suchen“ Pf. *sakuléne*.
fihama „sich verstecken“ Pf. *fihéme*.

Sämtliche Bildungen, in denen *ya* kaus. steckt, haben den hohen Ton auf der letzten Silbe, wo er auch im Perfektum dieser Formen stehen muss. Der durch *y* veränderte Konsonant bleibt verändert und das *l* von *ile* wird zu *s* nach 29. Man muss sich die Sache durchaus so denken, dass *ya* hinter die Perfektendung tritt, worauf der hohe Ton auf der Endsilbe deutet, und dass *y* nicht nur den unmittelbar vorangehenden, sondern auch den Anfangskonsonanten der vorletzten Silbe verändert, wie dies ganz allgemein auch in andern Sprachen beobachtet wird, s. P. 40; Suah. 40.

Beispiel: *hesa* kaus. von *hexa* „lachen“; Pf. *hexile* + *ya* = *hexyilye* = *hésisé*.

- So: *lúsisé* Perf. von *lusa* „betrügen“.
ságasisé Pf. von *ságasa* „übrig lassen“.
swámusisé Pf. von *swámusa* „gesund werden lassen“.
válasisé Pf. von *válasa* „weiss machen“.
gólosisé Pf. von *gólósa* „gerade machen“.
hégusisé Pf. von *hégusa* „wegschicken“.
nwesisé Pf. von *nwesa* „tränken“.
lúsisé Pf. von *lúsa* „füttern“.
fwesisé Pf. von *fweša* „anziehen“.
thandjilisé Pf. von *thandjilisa* „veranlassen, dass einer jem. bei etwas hilft“.

Die Verba auf *anya* (*ana* + *ya*) verwandeln dies in *enyé* nach den oben behandelten Regeln.

- Z. B. *ḡwanényé* Pf. von *ḡwananya* „einander ähnlich machen“.
sumusényé Pf. von *sumusanya* „zus. etwas tragen“.

Es giebt einige unregelmässige Perfekta, die entweder Passiva sind oder sonst eine alte Endung *ua* enthalten, die bisher nicht beachtet ist.

- Z. B. *fumbwa* „missglücken“ Pf. *fumbúwe*.
thamwa „krank werden“ vgl. *thamu* „krank“ Pf. *thamúwe*.

3) Der Final endigt auf *ē*.

- ngane* „ich möge lieben“, *u gane* „du mögest lieben“ u. s. f.
nsidje von *siga* „davonlaufen“.
ndye „ich möge essen“ von *lya*.

Die Veränderungen der Anfangskonsonanten und die Pronomina stimmen mit dem Perfektum überein.

4) Das Passivum endigt auf *wa*.

5) Die Endung *ga* z. B. im Imperativ *vuxa-ga* „gehe weg“ von *vuxa*, im Final *a vuxadjē* „er möge weggehen“, *dj* für *g* nach 24.

6) Für das Pronomen objectivum führe ich nur einige Beispiele an.

- gwa mu pagathila* „sie wickelte ihn (Kl. 1) ein“.
vwa va mulixa „sie umleuchtete sie“ (Kl. 2).
ní ku va djoḡa „ich verkündige euch“.

7) Das Pronomen personale s. beim Perfektum.

Vor dem Präsens verschmilzt das Pronomen personale mit dem *i* verbale und giebt folgende Formen:

- ní gana* „ich liebe“. *thi gana* „wir lieben“.
wi (gwi) gana „du liebst“. *mwí gana* „ihr liebt“.
i gana „er liebt“. *vi gana* „sie lieben“.
Kl. 3 *gwi*, 4 *gi*, 5 *li*, 6 *gi*, 7 *xi*, 8 *fi*, 9 *ji*, 10 *si*, 11 *lwi*,
12 *thi*, 13 *xi*, 14 *wi*, 15 *ki*.

ki ist also hier Infinitivpräfix s. 29 *kwa*.

Pronomina possessiva z. B. *-angu* „mein“, *-akwe* „sein“, *-enyu* „euer“.

8) Zahlwörter.

1	- <i>mə</i> .	4	- <i>na</i> .
2	- <i>vili</i> .	5	<i>sano</i> .
3	- <i>ihathu</i> .	10	- <i>χumi</i> .

39. Verbalstämme.

1) Auch im Sa. finden sich einige jetzt vokalisch anlautende Stämme z. B. *iny-oxa* 9 „Schlange“.

2) Auch vokalisch schliessende Stämme kommen vor z. B. *pa* „geben“, *li* „sein“.

3) Verba mit schliessender nasaliertem urspr. Momentane sind selten, Beispiele s. 12.

Verba mit schliessender nasaliertem urspr. Spirans sind häufig.

4) Verba mit beginnender nasaliertem Momentane habe ich nicht gefunden, doch finden sich einige Formen, in denen Spiranten im Anlaut explosiv geworden sind, ohne dass eine Nasalierung noch vorliegt. Vielleicht ist hier der Nasal abgefallen s. 16.

40. Über den Accent ist zu sagen, dass derselbe meist auf der Stammsilbe steht. (Die Einsilbigen haben den Ton auf der vorletzten, dem Präfix.) Hat die vorletzte Silbe aber einen durch Kontraktion entstandenen Vokal, so erhält dieser den Accent. Hat die Endsilbe den hohen Ton, so bleibt der Accent doch auf der Stammsilbe.

Die Töne sind im Sa. sehr wichtig. Die sämtlichen mit *ya* gebildeten Kausative haben den hohen Ton auf der Endsilbe, ebenso ihre Perfekta, s. 38, c, 2.

Palatalisierung des Anfangskonsonanten liegt vor z. B. in *χumi* „zehn“ = B. *li-kumi*. Der Grund dürfte in dem ausgefallenen Präfix (*li*) Kl. 5 liegen.

Viele mit *γ* beginnende Verba zeigen ebenfalls palatalisierte Formen, indem sie statt mit *g* mit *j* anlauten, das auch wohl ganz zu *y* wird. Die Ursache dieser Erscheinung ist wohl das in 38, c, 7 besprochene *i* verbale.

Anhang.

Verzeichnis der bekanntesten Bantuwortstämme.

Vorbemerkung.

Die Stämme des B. sind ohne Rücksicht auf die Präfixe alphabetisch geordnet, also B. *ama-ta* siehe *ta*. Der leichteren Übersichtlichkeit halber sind diese Stämme mit fetter, die Präfixe mit gewöhnlicher Schrift gedruckt. Wo die Sprachen in Bezug auf die Präfixe schwanken, ist dem B.-Wortstamm kein Präfix vorgesetzt. Bei den Wörtern nach Klasse 9 und 10 der Nomina ist der unveränderte Stamm vorgesetzt, z. B. *ingoma* „Trommel“ siehe *ɣoma*. Da man *ingoma* nicht in *in* — *goma* zerlegen kann (*ing* ist unzertrennlich), wird beim Nomen von Klasse 9 nicht das ganze Präfix durch Bindestrich getrennt, sondern nur der Vokal (Artikel).

Also Stamm	<i>ɣoma,</i>
davon mit Vorsilbe <i>in</i>	<i>i-ingoma;</i>
ebenso Stamm	<i>vuli,</i>
davon mit Vorsilbe <i>in</i>	<i>i-mbuli.</i>

Die Zahl, welche dicht hinter dem Bantunomen steht, bezeichnet die Nominalklasse, die Zahl hinter dem Bantuverbum die Verbalspecies nach 38, b der Lautlehren. Die Zahl, welche hinter der deutschen Bedeutung steht, bezeichnet den betreffenden Paragraphen der Anleitung p. 17 ff. bez. der Lautlehren der einzelnen Sprachen. So z. B. bedeutet Her. *o-honi* 9 „Schande“ 33: *o-honi* geht nach Klasse 9 der Nomina. Zur Erklärung des Wortes und seiner abweichenden Form siehe Lautlehre des Herero § 33.

Ferner Suah. *i-fya* 4; 6 „verderben, verpfuschen“ 29 bedeutet: das Verbum ist gebildet mit der Species 4 (*pa*) und der Species 6 (*ya*). Dazu dass *pa* + *ya* zu *fya* wird vgl. § 29 der Lautlehre des Suaheli. Die Nummer hinter der deutschen Bedeutung des Urbantuwortes giebt an, zu welchem Paragraphen der sämtlichen Lautlehren bez. der Anleitung das betreffende Wort in erster Linie als Beispiel passt. So z. B.: B. *ama-kûta* 6 „Fett“ 25 bedeutet: das Wort geht nach Klasse 6 der Nomina. Die Gesetze, welche

Lautverbindungen in jeder Sprache für die Silbe *kû* des Urbantu eintreten, sind in § 25 der Lautlehre jeder Sprache nachzusehen. Bei sämtlichen Verbalstämmen ist hier wie in den Lautlehren das Infinitivpräfix weggelassen. Den Zeitwörtern des Herero ist die Form des assimilierten Verbalstammes beigefügt, z. B. *muna*, *u* heisst: *muna* bildet viele Formen vom assimilierten Stamm *munu*. Den Zeitwörtern des Duala ist oft das Perfektum beigefügt, z. B. *inda*, *i* heisst *inda* Perf. *indi*.

g, γ, k, t siehe hinter *g, γ, k, t*;

n siehe hinter *n*;

î, û siehe hinter *î, u*;

îv, ý hinter *v, y*.

Die Bezeichnung der Sprachen ist dieselbe wie in der Lautlehre. Sie stehen in derselben Reihenfolge wie bisher, also:

B.	Urbantu.
P.	Peši (Su. Süd-Sotho).
Suah.	Suaheli.
Her.	Herero.
Du.	Duala.
Ko.	Konde.
Sa.	Saŋgo.

Wo ein Wort in einer oder mehreren Sprachen fehlt, ist es für diese Sprachen verloren gegangen oder dort noch nicht sicher nachgewiesen. Wörter, deren Zugehörigkeit zu dem betreffenden Stamm mir nicht ganz sicher ist, oder welche Gesetze zu befolgen scheinen, die ich noch nicht kenne, habe ich in Klammern gesetzt oder mit Fragezeichen versehen.

Zur Bestätigung der Richtigkeit der von mir aufgestellten Formen des Urbantu habe ich, wo keine der aufgeführten Sprachformen der Grundform ähnlich klang, Formen aus andern Bantusprachen beigefügt, soweit ich gute Beispiele fand.

So hat z. B. die Form des Wortes *kûa* „sterben“, welche wir nach 29 der Lautlehre als Grundform des betreffenden Wortes annehmen müssen, sich in keiner der angeführten Sprachen erhalten. Ich füge daher die Form hinzu, die das Wort im Kua und Kamba hat, nämlich *kwa*, welche mit der hypothetischen Grundform fast genau übereinstimmt.

Ähnlich: B. *kûlu-ya*. Das Wort ist nur erhalten in P. *zulua* und Suah. *vuluga*, die beide stark von der Grundform abweichen. Ich füge deshalb die Form des Wortes im Nyamwezi hinzu: *kuluga*, die fast genau mit der von mir vermuteten Grundform übereinstimmt.

Ähnlich ist B. *tûna* nur vertreten durch Su. *runa* und Her. *tuna*. Vgl. dazu Kua *tuna*, das genau die Grundform, wie ich sie vermutet habe, festgehalten hat.

Bei der Benutzung des Anhangs empfiehlt es sich auch die beigefügten Schemata zu Rate zu ziehen, in denen die wichtigsten

Gesetze leicht durch Vergleichung der Reihe für das Urbantu mit der Reihe der betreffenden Sprache gefunden werden. So ist z. B. nach Schema 2 B. *ya* = P. *a*, nach Schema 6 B. *nga* = P. *ila*, also B. *yaŋga* = P. *atla* u. s. f.

Ferner empfiehlt es sich, das betreffende Wort auch im Index nachzusehen, um seine Behandlung in der Lautlehre eventuell nachlesen zu können.

Für die Verwendung der Semivokales (*w, ŵ, y, ŷ*) in den Stämmen des Urbantu habe ich folgende Regeln beachtet. Das *a*, auf welches die Verba ausgehen, gehört nicht eigentlich zum Stamm. Bei einem Zeitwort wie *pya* „brennen“ würde darnach also als eigentlicher Stamm *py* übrigbleiben. Ein Wortstamm kann aber nicht vokalloos sein, also ist *pi* bez. *pî* als Stamm angenommen. In *pya* „neu“ ist noch nicht festgestellt, ob das *a* Endung ist oder zum Stamm gehört. So schreibe ich *vyala* „säen“, weil noch nicht sicher feststeht, ob *ala* hier zum Stamm gehört oder nicht, aber *vû-ala* „anziehen“, weil hier die Nebenform *vû-ata* schon zeigt, dass *ala* Endung und *vû* also als Stamm anzusehen ist.

B. *yaka* „bauen“ (*kaka*) 3.

P. *axa* „bauen (mit Felsen), sich ansiedeln, sich niederlassen“;
dial. *χαχα*.

Suah. *aka* „bauen“ (mit Steinen).

B. *umu-yaka* 3 „Jahr“ 39, 1.

P. *nw-axa* 3 „Jahr“ 33.

Suah. *mw-aka* 3 „Jahr“; pl. *mi-aka*, dial. *nyaka* 33.

B. *yak-ama* 11 „sich aufsperrn“ (Mund, Thür) 19.

P. *axlama* 11 „den Mund öffnen“.

Suah. *tam-ua* 11; 8, c „den Mund öffnen, gähnen“.

H. *jahama* 11 „den Mund aufgesperrt haben“.

Ko. *aşama* 11 „mit offenem Munde anstarren“.

B. *yala* „ausbreiten“ 3.

P. *ala* „ausbreiten“.

H. *jara* „etwas auf dem Boden ausbreiten“.

Ko. *ala* „ausbreiten“.

Sa. *jala* „Gras auf dem Dach ausbreiten“.

B. *yalima* „borgen“ 25.

P. *alima* „borgen“.

Suah. *azima* „leihen, entleihen“.

H. *jazema* „leihen“ (jem. etwas).

Ko. *aşima* „borgen“.

Sa. *jásima* dass.

B. *ɣana* „schwören“ 3.
P. *ena* „schwören“.
Her. *jana* „beteuern, schwören“.
Du. *kana* (mit *songo*) „schwören“ 16.

B. *umu-ɣana* 1 „Kind“ 39, 1.
P. *nw-ana* 1 „Kind“ 33.
Suah. *mw-ana* 1 „Kind“.
Her. *omu-na* 1 „Kind, Sohn“.
Du. *mu-na* 1 „Kind“.
Ko. *umw-ana* 1 „Kind“.

B. *ɣan-ika* „in der Sonne trocknen“ 3.
P. *aneɣa* „zum Trocknen ausbreiten, zum Trocknen aufhängen“.
Suah. *anika* „an der Luft oder an der Sonne trocknen“.
anua 8, e „aus der Sonne oder dem Regen nehmen“.
Her. *nyaneka* „etwas zum Trocknen (wie Wäsche) ausbreiten“ 40.
Ko. *anika* „in der Sonne trocknen“.
Sa. *janiɣa* dass.

B. *umu-ɣaŋga* 1 „Arzt“ 12.
P. *n-aka* 1 „Arzt, Medizinmann“ 33.
Suah. *m-ɣaŋga* 1 „Arzt“ 15.
Her. *o-ŋgaŋga* 9 „Medizinmann, Zauberer“.
Du. *bw-aŋga* 14 „Arznei, Gift, Zaubermittel“.
dj-aŋwa 5 „die Klugheit“ 38, b, 8) f).
Ko. *ɣ-ŋgaŋga* 1 „Medizinmann“ 15.

B. *-ɣaŋga* „Handfläche“ 21.
P. *se-atla* 7 „Hand“.
Suah. *gandja* 5 „Handfläche“.
Ko. *iky-andja* 7 „Handfläche“.
Sa. *li-gandja* 5 „Hand“.

B. *ɣata-va* 9 „antworten“ 3 (Nebenformen *ɣita*, *ɣita-va*).
P. *arava* 9 „antworten“.
Suah. *if-ika* 2? „Antwort geben“.
Her. *itav-era* 9; 8, c „auf einen Ruf antworten“.
Du. *ala-be* 9 „antworten“.
Ko. *ith-ika* 2? „antworten“.
Sa. *jith-ixa* 2? desgl.

B. *ɣava* „teilen“ 3.
P. *ava* „teilen, verteilen“.
Suah. *gawa* „teilen, austeilen“.
Du. *aba* „teilen, trennen, spalten“.
Ko. *java* „teilen“.

- B. *ɣela* „messen, bedenken“.
P. *el-életʒa* 8, c; 8, c; 6 „bedenken“ 29. 34.
Suah. *el-eleza* 8, c; 8, c; 6 „abschreiben, nachahmen“.
el-evu adj. von 8, c „listig, schlau“.
el-evu-ka 1, a „listig, schlau werden“.
el-evu-ša 1, a; 6 kaus. dazu.
Her. *jer-ekera, e* 2; 8, c „Mass nehmen, anpassen“.
Ko. *gela* „messen, versuchen, zielen“.
Sa. *djela* „prüfen, messen“.
- B. *ɣela* „leuchten, scheinen“.
P. *sɛ-etʒa* 7 „Licht“ 29. 34.
Suah. *el-ea* 8, c „klar werden“.
eu-pe 4 „weiss, rein, klar“.
Her. *jera, e* „ins Licht stellen, leuchten (Sonne)“.
Ko. *ela* „hell werden“.
elu „weiss“.
elu-pha 4 „weiss werden“.
elu-ka 1, a „weiss werden“.
- B. *umu-ɣeli* 3 „Mondschein“ (s. *ɣela* „leuchten“) 25.
P. *iw-eli* 3 „Mondschein“ 33. 34.
Suah. *mw-ezi* 3 „Mond“.
Her. *omw-eze* 3 „Mond“.
Du. *m-odi* 3 „Mond“; pl. *mi-odi*.
Ko. *ymw-esi* 3 „Mond“.
ak-esi 13 „Neumond“ (eig. „kleines Licht“).
Sa. *mw-esi* 3 „Mond“.
- B. *ɣenda* „gehen“ 12.
P. *eta* „gehen, wandern“.
Suah. *enda* „gehen“.
Her. *jenda* „gehen“.
Du. *ende* (veraltet), davon *m-ende* zur Bildung des Futurs.
Ko. *enda* „gehen“.
Sa. *djenda* „gehen“ 24.
- B. *ɣia* „gehen“ 29.
P. *ya* „gehen“.
Her. (*ya*), *i* „gehen“.
Ko. *ja* „sein“, Perf. *jüle*.
- B. *ɣi-ama, ɣi-ma* 11 „stehen“ (s. *ɣia*).
P. *yema (ema, yama)* 11 „stehen bleiben, sich stellen“.
Suah. *ima* 11 „aufstehen“.
Ko. *ima* 11 „stehen“.
im-ika 11; 2 „erhöhen, aufrecht hinstellen“.
Sa. *jima* 11 „stehen“.

- B. *ama-ɣiɣi* 6 „Wasser“ 25.
P. *me-etze* (f. *ma-etze*) 6 „Wasser“.
Suah. *ma-dji* 6 „Wasser“.
Ko. *am-ēsi* 6 „Wasser“
Vgl. Nyamwezi *m-inzi*.

- B. *ɣik-ala* 8, b „bleiben, wohnen“ (s. *ɣaka*).
P. *ɣl-ala* 8, b „bleiben, sich setzen“.
Suah. *k-aa* 8, b „bleiben, wohnen, sitzen“.
k-alia 8, b; 8, c rel.
Her. *k-ara* 8, b „irgendwo sein, bleiben, in einem gewissen Zustande sich befinden“.
Du. *dja, djai* „sitzen, wohnen, bleiben“.
Nyamwezi *ikala* „ohnen, leben“.

- B. *ɣimba* „singen“ 22 (Nebenform *ɣomba*?).
P. *op-ela* 8, c „singen“ (?)
Suah. *imba* „singen“.
Her. *ɣimba, i* „etwas durch einen Singsang besingen“.
Ko. *imba* „singen“.
ulw-imbō 11 „Gesang“.
Sa. *lu-ɣimbo* 11 „Gesang“.

- B. *umu-ɣinî (inî?)* 1 „Besitzer“ (s. *na*).
P. *mo-n* 1 „Herr“ 33.
Suah. *mw-enyi, mw-inyi*, Pl. *w-enyi* 1 „Herr, Besitzer“.
Her. *omat-ini*, Pl. *ov-eni* 1 „Eigentümer“.
Du. *-mene* „selbst“.
Ko. *mw-ene* 1 „Besitzer“, „selbst“.

- B. *ɣing-ela* 8, c, *ɣingi-na* 10 (s. *ɣia*) „hineingehen“ 12.
P. *tze-na* 10 „hineingehen“, dial. *kena* 26.
Suah. *ing-ia, ng-ia* 8, c „hineingehen“.
Du. *ingea, edi* 8, c „eintreten, hineingehen“.
ing-ele 8, c; 6 „hineinführen“.
Ko. *ing-ila* 8, c „eingehen“.

- B. *ɣingi* „viele“ 26.
P. *ntze* „viele“ 14, e.
Suah. *ingi* „viele“.
Her. *ingi* „viel“.
(Du. *dji-ta, gi-ta?* „viel“.)
Ko. *-ingi* „viele“.
Sa. *-indji* „viele“.

B. *ɾiŋga* „kommen“ (*ŋga*, *ɾa*) 21.

P. *tla* „kommen“.

tl-oxa 1, d „sich entfernen“.

Suah. *dja* „kommen“.

dj-ilia 8, c; 8, c „zu jem. um einer Sache willen kommen“.

Her. *ja*, *a* „kommen“.

Du. *ya* „kommen“ (nur im Präsens).

Ko. *isa* „kommen“.

Sa. *jinza* „kommen“.

B. *ɾita* „giessen“ 22.

P. *thš-ela* „giessen, schütten“ 40; dial. *th-ela*.

Suah. *ita* „in eine Form giessen“.

t-ililika 8, c; 8, c; 1, c „tröpfeln, wegfließen, entschlüpfen“.

Her. *t-ira-hi* 8, c „ausgiessen, auf die Erde giessen“, s. B. *ki* 39, 5.

t-ika 1, c „auslaufen, ausgeschüttet sein“.

t-irira 8, c; 8, c „aus und eingiessen“.

B. *umu-ɾi* 3 „Dorf, Stadt“ 25 (s. *ɾiŋgi*).

P. *mo-tze* 3 „Kraal“.

Suah. *m-dji* 3 „Stadt“.

Her. *oru-ze* 11 „Hauptdorf“.

Du. *mu-ndi* 3 „Stadt“.

B. *-ɾi*, *i-ŋgi* 9 „Fliege“ 27 (s. *ɾiŋgi*).

P. *ntzi* 9 „Fliege“.

Suah. *nzi* 9 „Fliege“.

Her. *o-nde* 9 „Pferdefliege“.

e-ze 5 „grosse Fliege“.

Du. *ŋgi-ŋgi* 9 „Fliege“.

B. *-ɾiye* „Heuschrecke“ 27 (s. *ɾiŋgi*).

P. *tzi* 9 „Heuschrecke“.

Suah. *m-zige* 3, *nzige* 9 „Heuschrecke“.

B. *ili-ɾiko* 5 „Auge“ 19.

P. *le-ixlo* 5 „Auge“.

Suah. *djito*, *djixlo*, pl. *ma-to*, *ma-txo* 5 „Auge“.

Her. *e-ho* 5 „Auge“.

Du. *d-iso* 5, pl. *m-iso* 6 „Auge“.

Ko. *ama-šo* 6 „Augen“.

Sa. *l-ihō* 5 „Auge“, pl. *m-ehō* (für *ma-iho*).

B. *ɾila* „hassen, nicht mögen“ 25.

P. *ila* „enthalten“; z. B. als Reflexiv. *ikilela* 8, c „sich enthalten“

Suah. *zila* „hassen, nicht mögen, meiden“.

Her. *zera* „verboten sein“ (im religiösen Sinne).

Du. *ia*, *i* „meiden, vermeiden“.

ia da „fasten“.

B. *ili-ŷina* 5 „Name“ 25.
P. *le-ina* 5 „Name“.
Suah. *djina*, pl. *ma-djina* 5 „Name“.
Her. *e-na* 5 „Name“.
Du. *d-ina* 5, pl. *m-ina* 6 „Name“.
Vgl. Mbundu *li-zina* 5 „Name“.

B. *ili-ŷino* 5 „Zahn“ 25.
P. *le-ino* 5 „Zahn“.
Suah. *djino*, pl. *m-eno* 5 „Zahn“ (*meno* für *ma-ino*).
Her. *e-jo* 5 „Zahn“ (unregelm.).
Ko. *il-ino*, pl. *am-ino* 5 „Zahn“.

B. *ŷiva* (*ŷimba*, *ŷumba*) „stehlen“ 25.
P. *utwa* 6 „stehlen“ 31.
Suah. *iba* „stehlen“.
Du. *iba* „stehlen“.
Ko. *iva* „stehlen“.

B. *umu-ŷokî* 3 „Rauch“ 25.
P. *m-oŷi* 3 „Rauch“ 34 (für *mo-oŷi*).
Suah. *m-oŷi*, pl. *mi-oŷi* 3 „Rauch“.
Her. *omw-iŷe* 3 „Rauch (vom Feuer)“.
Ko. *ily-oŷi* 5 „Rauch“.
Vgl. Kamba *ji-oki* „Rauch“.

B. *-ŷoma*, *i-ŷgoma* 9 „Trommel“ 13.
Suah. *ŷgoma* 9 dass.
Her. *o-ŷgoma* 9 dass.
Du. *ŷgomo* 9 dass.

B. *ŷona* „schnarchen“ 24.
P. *ona* „schnarchen“.
Suah. *mw-ono* 3 „das Schnarchen“.
Her. *jona* „schnarchen“.
Du. *koŷo ŷgoli* (?) „schnarchen“.
Ko. *gona* „ruhen“.
Sa. *ona* „schlafen“.

B. *ŷonga* „sich vermehren“ (Nebenform *ŷeŷga*).
P. *ek-etza*, *ok-etza* 8, c; 6 „vermehren, hinzufügen“ 29. 34.
Suah. *oŷg-ea* 8, c „viel werden, sich vermehren“.
Ko. *oŷg-ela* 8, c „vermehren“.
Sa. *djoŷg-elesa* 8, c; 8, c; 6? „vermehren“ kaus. (? ?).
Vgl. Zulu *eŷgeza* „hinzufügen“; dial. *oŷgeza*.

B. *yoñka* „alle“ adj. 20.

P. *oxle* „alle“.

Suah. *othe* „alle“.

Her. *he* (bez. *ihe*) „alle“.

Du. *ese* „alle“.

Ko. *oşa* „alle“.

Sa. *ona* „alle“.

Vgl. Kua *onkea* „alle“. Zulu *onke* „alle“.

B. *yota* „sich wärmen“ 24.

P. *ora* „sich am Feuer wärmen“.

Suah. *oťa* „am Feuer wärmen, braten, rösten“.

m-oťa 3 „Feuer“.

Her. *vota*, *wota*, *ota* „sich am Feuer wärmen“.

Du. *olo* „sich wärmen (am Feuer), warm werden“ 34.

Ko. *otha* „sich wärmen am Feuer“.

ym-otho 3 „Feuer“.

Sa. *jotha* dass.

B. *yua* „fallen“ 29.

P. *wa* „fallen“.

Suah. *gwa* „fallen“.

Her. *wa* „fallen“.

Du. *ko* „fallen, stürzen“.

Ko. *gwa* „fallen“.

Sa. *gwa* „fallen“.

B. *-yuki* „Süßigkeit“ (Nebenf. *yukî*); s. *nuki* 39, 1.

P. *v-ose* 14 „Süßigkeit“.

n-ose 9 „Honig“ 22.

Suah. (*ny-uki* 9 „Biene“).

Her. *ou-txi* 14 „Honig, Zucker“.

(*ony-utxi*, *ony-uitxi* 9 „Biene“.)

Ko. *ul-uki* 11 „Honig“.

Sa. (*iny-usi* 9 „Biene“.)

B. *-yuluve*, *i-ñguluve* 9 „Schwein“ 13.

P. *kolove* 9 dass.

Suah. *ñguluve*, *ñguúe* 9 „Schwein“.

Her. *o-ñguruve* 9 „wildes Schwein“.

Du. *ñgoa* 9 „Schwein“.

Ko. *i-ñguluve* 9 „Schwein“.

B. *yuma* (*yoma*) „trocken werden“ 22.

P. *oma* „trocken werden“.

Suah. *gumu* „hart, schwer“ adj.

Ko. *yuma* „trocken, hart werden“.

y-uma 14 „Erde, das Trockene“ (im Gegensatz zum wasser-

Sa. *juma* „trocken werden“.

[reichen Land].

- B. *rwingu (nunngu)* „Kochtopf“ 39, 1.
Suah. *tɔ-wingu*, pl. *wy-wingu* 7 „irdener Topf“.
nyungu 9 „Kochtopf“.
Her. *o-nyungu* 9 „Topf, Tabackspfeife“.
Du. *w-ongo*, pl. *l-ongo* 19 „Topf“.
- B. *-rũ, i-ńgũ* 9 „Schaf“ 27.
P. *ńki* 9 „Schaf“.
Her. *o-ndu* 9 „Schaf“.
oka-zu 13 „Schäfchen“.
otxi-zu 7 „altes Schaf“.
- B. *-rũvu, i-ńgũvu* 9 „Nilpferd“ 27.
P. *kwu* 9 dass. 25.
Her. *o-nduu* 9 dass.
Du. *ńgubu* 9 dass.
Ko. *i-furu* 9 dass.
- B. *-rwena, i-ńgwena* 9 „Krokodil“ 32.
P. *kwena* 9 dass.
Suah. *ńgwena* „Wassertier, Krokodil, Seehund“.
Ko. *i-ńgwina* 9 „Krokodil“.
- B. *-rwi* (s. *rua*), *i-ńgwi* 9 „Panther“ 32.
P. *ńkwe* 9 dass.
Suah. *tɔu* 9 „Leopard“ (unregelm.).
Her. *o-ńgwe* 9 „Leopard“.
Du. *ndjo* 9 „Leopard, Panther“ 40.
- B. *-ra, i-ńga* 9 „Aussenseite“ 21.
P. *ńle* „draussen“.
Suah. *nde, ndje* „ausserhalb“.
Her. *p-endje* 16 „draussen“.
Ko. *pha-ndja* 16 „draussen“ (ausserhalb des Hauses).
ky-ndja 17 „ausserhalb des Landes“.
- B. *ɔala (ńgala, rĩngala? s. rĩnga)* „voll werden“ 21.
P. *tlala* „voll werden“.
tlatza 6 „füllen“ 29.
Suah. *djaa* „voll werden“.
djaza 6 „anfüllen“ 29.
- B. *-ɔala, i-ńgala* 9 „Hunger“ 21.
P. *tlala* 9 „Hunger“.
Suah. *ndaa, ndjaa* 9 „Hunger“.
Her. *o-ndjara* 9 „Hunger“.
Du. *ndjai* 9 „Hunger“.
Ko. *i-ndjala* 9 „Hunger“.
Sa. *i-nzala* 9 „Hunger“.

- B. *ɣila, i-ɳgila* 9 „Weg“ (s. *ɣia*) 23.
P. *tzela* 9 „Weg“.
Suah. *ndjia, ndia* 9 „Weg“.
Her. *o-ndjira* 9 „Weg“.
Du. *ɳgea (ɳgjea)* 9 „Weg“.
Ko. *i-ndjila* 9 „Weg“.
Sa. *i-nzila (nzila)* 9 „Weg“.
- B. *ɣi-va (ɣu-va, ɣiyi)* „wissen, können“ 23.
P. *tze-va* „wissen“; Nebenform *itze*.
Suah. *dju-a* „wissen, kennen, verstehen“.
mdjuvi 1 „der Kenner“.
Ko. *-isi* in der Form *ndesi* „ich weiss nicht“ (für *n-tha-isi* 13).
- B. *ɣo, i-ɳgo* 9 „Haus“ 21.
P. *ntlu (ntlo)* 9 „Haus“.
Her. *o-ndjwo* 9 „Haus“.
- B. *ɣoyû, i-ɳgoyû* 9 „Elephant“ 21.
P. *ilq̄* 9 „Elephant“ 34.
Suah. *ndovu* 9 desgl. 25.
Her. *o-ndjou* 9 desgl.
Du. *ndjou* 9 desgl.
Ko. *i-sofu* 9 desgl. 25.
Sa. *nzovu* 9 desgl. 25.
- B. *ili-ɣuva* 5 „Sonne“ 21.
Suah. *djuva* 5 „Sonne“.
Her. *e-juva* 5 „Sonne“.
Du. *Loba* 5 „Gott“ (?).
Ko. *ili-šuva* 5 „Sonne“.
Sa. *li-djuva* 5 „Sonne“.
- B. *-ɣûɣu (ɣuɣu), i-ɳgûɣu* 9 „Erdnuss“ 21.
P. *thuu* 9 „Erdnuss“.
Suah. *djugo (mdjugu, nduu)* „Erdnuss“.
- B. *kaka* „gerinnen, erstarren, trocken werden“ (*kaka*) 19.
P. *ɣayla* „gerinnen, erstarren (Fett), erfrieren“.
Suah. s. B. *kakû*.
Her. *kaha* „trocken werden, trocknen“.
Ko. *khaka* „gerinnen, fest werden, steif werden“.
- B. *kakû (kake)* „trocken“ adj. von *kaka* 25.
Suah. *kavu* „trocken“.
kau-ka 1, a „trocken werden“.
kau-ša 1, a; 6 „trocken machen“.
Her. *kahe* „trocken“.
kahu „beherzt, unerschrocken, deutlich“.
Davon *kahu-ka* 1, a „zu Verstande kommen“.
Ko. *khafu* „fest“.

- B. *ili-kala* 5 „Kohle“ 2.
P. *le-χala* 5 „Kohle“ (glühende).
Suah. *kaa* 5 „Kohle“.
Her. *e-kara* 5 „Kohle“.
Du. *di-kala-ndo* 5 „glühende Kohlen“.
Ko. *i-ṅala-vuga* 9 „brennende Kohle“.
ili-khala-šila 5 „tote Kohle“.

- B. *kali* „wild, ungestüm“ 22; s. *kala*.
P. *χale-fa* „in Zorn geraten“.
vo-χale 14 „Zorn, Schärfe“.
Suah. *kali* „scharf, strenge, bitter, wild, stark“.
kali-pia 4; 8, c „bedrohen, beschimpfen“.
Ko. *khali* „wild, böse, scharf, sauer“.
khal-ala 8, b „böse sein“.
khali-pha 4 „sauer werden“ (Flüssigkeiten).
Sa. *χal-ala* 8, b „zornig werden“.

- B. *-kali* „weiblich“ 25.
P. *-χali* z. B. *kχomō-χali* „Kuh“ von *kχomō* „Rind“.
mō-sali 1 „Weib“ 40.
thsali adj. „weiblich“.
Suah. *-ke* „weiblich“.
m-ke 1 „Frau, Weibchen“.
Her. *-kaze* (Kl. 9 *ongaze*) „weiblich“.
omu-kaze-ndu 1 „Weib“ (nur von Menschen) 39, 5.
Du. *mutō*, pl. *b-i-tō* 1 „die Frau“ (*mutō* für *mō-i-tō*) vgl. Her.
Ko. *y-ṅkhaši* 1 „Gattin“.
y-ṅkhaši-kulu 1 „die grosse Frau“.
y-ṅkha 1 „Frau des So und So“.

- B. *kali-ṅa* 12 (Nebenf. *kala-ṅa*) „braten, rösten“ 25; s. *ili-*
P. *χali-ka* 12 „rösten“.
Suah. *kaṅga* 12 „braten“.
kanza 12; 6 „wärmen“.
Du. *aṅga* 12 „rösten, braten“.
Ko. *khaši-ṅa* 12 „in der Asche rösten“.

- B. *kama* „auspressen, ausdrücken“; vielleicht verwandt mit
kaka in der Grundbedeutung „trocken“ 5.
P. *χama* „melken“.
Suah. *kama* „melken“.
kamua 8, f „ausdrücken, ausquetschen“.
Her. *kama* „ausdrücken, auspressen“.
Ko. *khama* „melken“.
Sa. *χama* „melken“.

- B. **kana** „leugnen, verweigern“ 2.
P. **zana** „verneinen“.
Suah. **kana** „verneinen, leugnen, verleugnen“.
Her. **kana-para** 4; 8, b „händelsüchtig sein“?
Du. (**ana**, **an** „kämpfen, streiten“?)
Ko. **khana** „sich weigern, leugnen“.
Sa. **zana** „sich weigern“.
- B. **kanda** „drücken“ (s. **kama**) 12.
P. **zata** „treten, drücken“.
Suah. **kanda** „kneten, massieren“.
Her. **kanda** „melken“.
- B. **-kanga**, **i-ñkanga** 9 „Perlhuhn“ 13.
P. **kzaka** 9 dass.
Suah. **khanga** 9 dass.
Her. **o-nganga** 9 dass.
Du. **kan** 9 dass.
Ko. **ñli-khanga** 5 dass. 2.
Sa. **li-xanga** 5 dass. 2.
- B. **kati** „inmitten, mitten inne“ 22.
P. **zare** „inmitten, mitten inne“.
Suah. **kati** „innen, mitten inne“.
Her. **opo-kati** 16 „mitten“.
Ko. **pha-khathi** 16 „mitten“.
ñkhathi 18 „mitten inne“ 15.
- B. **kia** „Morgen werden, früh werden“ 29.
P. **sa** „Morgen werden, tagen“.
Suah. **tĩa** „aufgehen“ (Sonne).
Her. **tĩa**, **i** mit **pa** „helle werden, Anbrechen des Tages“.
Du. (Vgl. **bunya bo ma djesele** „der Tag ist angebrochen“.)
Ko. **khya** „tagen“.
Sa. **ĩa** „tagen“.
- B. **kila** „überschreiten“ 22.
P. **sela** „überschreiten“.
selela „sechs“ (man schreitet über zur andern Hand).
Suah. **kia** „über etwas hinübersteigen“.
Ko. **khil-anya** 10; 6 „überschreiten, einen übergehen“.
Sa. **ĩa** „vorübergehen“.
- B. **umu-kila** 3 „Schwanz“ 22.
P. **mo-sela** 3 „Schwanz“.
Suah. **m-kia** 3 „Schwanz, Schweif“.
Her. **omu-tĩa** 3 „Schwanz“.

B. **-kima, i-úkima** 9 „Affe“ 13.

Suah. *khima* 9 „Affe“.

Her. *o-ndjima* 9 „Pavian“ 27.

Du. *kema* 9 „langschwänziger Affe (Meerkatze)“.

B. **kĩngo, i-ńkĩngo** 9 „Hals“ 27.

Suah. *šingo* 9 „Nacken“.

Her. *o-seingo* 9 „Nacken“.

Du. *nyingo* 9 „Hals“.

Ko. (*ulu-singo* 11 „Nacken“?)

Vgl. Kamba *ńgingo*.

B. **umu-kĩpa** 3 „Ader, Sehne“ 25.

P. *mo-šifa* 3 „Sehne“.

Suah. *m-šipa* 3 „Ader“.

Her. *omu-sepa* 3 „Ader“.

otxi-sepa 7 „dicke Sehne im Fleisch“.

oru-sepa 11 „Faden, Garn aus Sehnen gemacht“.

Du. *mu-sisa* 3 „Ader“ 34.

Ko. *ĩkĩ-šipha* 7 „Rückensehne“.

Vgl. Kamba *mu-kiwa* „Ader“.

B. **koka** „ziehen, schleppen“ 24.

P. *çoça* „ziehen“.

Suah. *koko-ta* 3 „ziehen, schleppen“.

Her. *koka* „etwas auf der Erde hinschleppen“.

B. **koka** „waschen, reiben“ 19.

P. *çoçla* und *kçoçla* „reiben, raspeln“ 39, 4.

Her. *koha* „waschen, reinigen“.

B. **kokola** 8, f „husten“ (s. **koka**) 19.

P. *çoçl-ola* 8, f „husten“.

Suah. *koh-oa* 8, f „husten“.

Her. *kor-ora* 8, f „husten“ 34.

Du. *os-əa* 8, c „husten“.

Ko. *khošo-mola* 11; 8, f „husten“.

Sa. *çošo-mola* 11; 8, f „husten“.

B. **komba** „schaben, aushöhlen“ 12.

P. *çoça* „abschaben“.

Suah. *komba* „aushöhlen, auskratzen“.

Her. *komba* „fegen, kehren, kämmen“.

Du. *ombó* „abhobeln, abkratzen, schaben“.

e-kombon 7 „der Hobel“ 14, d.

- B. **-komba, i-ñkomba** 9 „Schnecke“ 13.
P. *kχopa* 9 „Schneckenhaus“.
Suah. *khombe* 9 „Muschel, Auster“.
Ko. *i-ñgombē* 9 „Muschel“.
- B. **-kope** „Augenwimper“ 24.
P. *mq-χofē* 3 „Augenwimper“.
Suah. *kope* 5 „Augenlid“.
ki-kope 7 dass.
u-kope, pl. *khope* 11 „Augenwimper“.
Her. *omu-kova (weho)* 3 „Augenlid“ 17.
- B. **ili-kopî** 5 „flache Hand“ 25.
P. *lē-χofî, lexofsi* 5 „flache Hand“.
Suah. *kofi* 5 „flache Hand“.
Ko. *ilî-khofi* 5 „Schwielen in der Hand“.
- B. **kua** „schreien“ 22.
P. *χowa* „schreien“ (?).
Her. *kua* „schreien, rufen“.
Du. (*kw-ala* „sprechen, sagen“ ?)
- B. **-kuku, i-ñkuku** 9 (s. *kua*) „Huhn“ 13.
P. *kχoχo* 9 „Huhn“ (*kχoχo?*).
Suah. *khuku* 9 dass.
Ko. *i-ñguku* 9 dass.
Sa. *i-nhuku* 9 dass.
- B. **kula** „wachsen, stark werden“ 22.
P. *χola* „wachsen“.
Suah. *kua* „wachsen, gross werden“.
Her. *kura* „erwachsen sein“.
Du. *kola* „gross, stark werden, zunehmen“, unregelm. s. 16?
Ko. *khula* „gross werden“.
Sa. *kula* dass.
- B. **kulu** „gross“ adj. von *kula* 22.
P. *χolo* „gross“.
Suah. *kuu* „gross, vornehm“.
kukuu „alt, abgetragen“ 38, b, 14.
ku-ba, ku-bwa „gross“; s. *Konde*.
Her. *kuru* „alt“.
kuru-pa 4 „alt, schwach, veraltet sein“.
Ko. *khulu-mba* „gross“ 38, b, 12.
un-khulu „der Ältere“.
- B. **kumba, ñkumba** „bitten“ 39, 4.
P. *kχop-ela* 8, c „bitten“.
Her. *kumba, u* „bitten, beten“.

- B. **kumb-ula** 8, f „sich erinnern“ 22.
P. *χop-ola* 8, f „sich erinnern“.
Suah. *kumb-uka* 1, e „sich erinnern“.
Du. (*omb-wa* 8, f (?) „ansehen, betrachten“?)
Ko. *khumb-uka* 1, e „sich erinnern“.
Sa. *kumb-ula* 8, f dass.
- B. **ili-kumi** 5 „zehn“ 22.
P. *le-some* 5 „zehn“ 40.
Suah. *kumi* 5 „zehn“.
Du. *d-om* 5 „zehn“ 29.
Sa. *χumi* „zehn“ 40.
- B. **ili-kuṅg-uvū (kuṅgulu)** 5 „Krähe“ 22 (s. *kua*).
P. *le-χok-uvu* 5 „Krähe“.
Suah. *kuṅg-ulu* „Krähe“.
Her. *e-kw-ara* 5 „Krähe“.
Ko. *ilī-khyṅgulyu* 5 „Krähe“.
- B. **-kunî, ili-ṅkunî** 10 „Brennholz“ 13.
P. *lī-kχon* 10 dass. 33.
le-χon 5 „ein Stück Brennholz“ s. 38, a Kl. 11.
Suah. *u-kuni*, pl. *khuni* 11 dass.
Her. *oru-kune* 11 „ein einzelnes grosses Stück Feuerholz“; pl. *ozo-ṅgune* 10 „Feuerholz“ 33.
- B. **-kupa, i-ṅkupa** 9 „Buschlaus“ 13.
P. *kχofa* 9 dass.
Suah. *khupa* 9 dass.
Her. *o-ṅgupa* 9 dass.
Ko. *i-ṅguphi* 9 dass.
- B. **kūa** „sterben“ 29.
P. *χwa* „sterben“.
Suah. *fa* „sterben“.
Her. *ta, u* „sterben“.
Du. *wo* „sterben“.
kvedi 9 „der Tod“ 32.
Ko. *fa* „sterben“.
Sa. *fwa* dass.
Kua, Kamba *kwa* „sterben“.
- B. **kālu-ya** 5 „rühren“ 25.
P. *χulu-a* 5 „rühren“.
Suah. *vulu-ga* 5 „rühren, schüren, stochern“.
Vgl. Nyamwezi *kuluga* „rühren“.

B. *-kâlû, i-nîkâlû* 9 „Schildkröte“ 27.
P. *khulu* 9 dass.
Her. *o-nîdûzu* 9 dass.
Du. *wûlu* 9 „Landschildkröte“.
Batanga *kulu*.

B. *kûmba (înkûmba)* „einschliessen, umarmen“ 25.
P. *khup-ara* 3 „die Faust ballen“ 28.
Suah. *fumba* „schliessen, zumachen“ (Augen, Hand).
fumb-ata 3 „mit der Hand umfassen, umspannen“.
(*kumb-ata* 3; 8, c „umarmen“?)
Her. (? *puk-ata* 3 „ein Kind in die Arme nehmen“?)
Ko. *fumb-atha* 3 „Mund, Hand schliessen“.
fumba „in die Backentaschen stecken“.

B. *îli-kûpa (pûpa?)* 5 „Eifersucht“ 25.
P. *le-çufa* 5 „Eifersucht“.
Her. *e-çupa* 5 „Eifersucht“ (von Frauen) 40.

B. *îli-kûpa* 5 „Knochen“ 25.
Su. *le-sufa* 5 „Beinknochen“.
Suah. *fupa* 5 „ein grosser Knochen“.
Her. *e-tupa* 5 „Knochen“.
Ko. *îki-fupha* 7 „Knochen“.
Vgl. Nyamwezi *i-guha* 5 „Knochen“.
Kua *ni-kwa* 5 „Knochen“.

B. *kûpi (înkûpi)* „kurz“ 25.
Su. *khuthso-fala* 4; 8, b „kurz sein“ 28.
P. *çufe-çetza* „verkürzen“.
Suah. *fupi* „kurz“.
Her. *çupi* „kurz“.
çusu-para 4; 8, b „klein, kurz, niedrig sein“ 34. 40.
Sa. *fupi* „kurz“.
Nyamwezi *guhi* „kurz“.
Kua *kuwea* „kurz“.

B. *ama-kûta* 6 „Fett“ 25 (s. *kûta, înkûta*).
P. *ma-çura* 6 „Fett“.
Suah. *futa*, pl. *mafuta* 5, 6 „Talg, Fett“.
Du. *m-wa* 6 „Palmöl, Öl“.
Ko. *ama-futha* 6 „Fett“.
Sa. *má-futha* 6 „Butter“.
Vgl. Nyamwezi *ma-guta* 6 „Fett“.
Kua *ma-kura* 6 „Fett“.

- B. *kûta, ñkûta* „bedecken“.
P. *khurõma* 11 „bedecken“ 28.
Suah. *fu-ua* 8, e „ans Licht bringen“.
fu-uliwa 8, e; 7 „offenbar werden“.
Du. *kulũmane, kũmane* 11; 10 „bedecken, zudecken“.
- B. *kûva* „atmen“ 2.
Davon *-kûva* „Brust“ 25.
P. *se-ũwa* 7 „Brust“.
Suah. *ki-fua* 7 „Brust“.
fua 5 „Brust“.
Her. (*guva, a* „ruhen“).
Aber *gũv-ira* 8, c „pusten, blasen“.
gũv-ana 10 „stark atmen“.
Ko. *iki-fua* 7 „Schwangerschaft“.
Vgl. Nyamwezi *ki-kũva* 7 „Brust“.
- B. *-kwale, i-ñkwale* 9 „Rebhuhn“ 32; s. *kua*.
P. *kywale* 9 „Rebhuhn“.
Suah. *kwale* 9 „eine Art Wachtel“.
Her. *o-ñgware* 9 „der wilde Fasan“.
Ko. *i-ñkwale* 9 „Rebhuhn“.
Sa. *i-ñkwale* 9 „Rebhuhn“.
- B. *-ka, i-ñka* 9 „Spitze“ 20.
P. *nthla* 9 „Spitze“.
Suah. *ntha, nthja* 9 „Spitze“.
- B. *kay-ula* 8, e „aussondern“ 19.
P. *yla-õla* 8, e „aussondern“.
Suah. *tag-ua, tũag-ua, te-ua, ta-ua* 8, e „wählen“.
Her. *hõra* 8, e „erwählen“.
Ko. *ũag-yla* 8, e „trennen“.
Sa. *hag-ula* 8, e „aussuchen“.
- B. *kamba* „flüssig machen, schmelzen, waschen“ 19
(„schlagen“?).
P. *ũlatzwa* 6 (Stamm *ũlap*) „waschen“ 25.
Suah. *tamb-ũza* 8, f; 6 „hämmern, ausschmieden, glatt, dünn
hämmern“.
Her. *hamb-ũra* 8, f „schmieden, hämmern, Bleikugeln giessen“.
Ko. *ũly-ũambo* 11 „Draht“.
Sa. (*ũanza* 6 „waschen“ [Wäsche]?)

- B. *kānga* „zusammenkommen, verbinden, mischen“.
P. *ɣlak-ana* 10 „einander treffen“.
ɣlak-ɔla 8, e „berauben, entreissen“.
Suah. *tānga* „versammeln, zusammenrufen, Soldaten ausheben“.
tāng-ana 10 „zusammenkommen“.
tāng-anya 10; 6 *tɣāng-anya* „mischen“.
tāng-ua 8, e „auseinanderreißen, zerstören, scheiden, trennen“.
tāng-anua 10; 8, e „auseinanderbringen“ etc.
Her. *hānga* „Perlen aufreihen, sich verbinden“ etc.
hāng-ana 10 „sich miteinander versöhnen“.
Du. *sānga* „beisteuern“.
Ko. *saŋg-ana* 10 „zusammenkommen“.
Sa. (*thāng-ana* 10 „sich begegnen“?)

- B. *kēka* „lachen, verlachen“ 23.
P. *səɣa* „lachen“.
Suah. *tɣeka* „lachen“.
Her. *nyeka*, e „auslachen, bespotten, necken“ 19.
Ko. *seka* „lachen“.
Sa. *heɣa* „lachen“.

- B. *-keku* (und *kekû*) „das Schluchzen, Schlucken“ 23
(s. *kēka*).
P. *səɣo-mola* 11; 8, f „schluchzen“.
Suah. *heke-mua* 11; 8, f „niesen“.
Her. *heku-muna* 11; 8, f „schluchzen, weinend schluchzen“.
Du. *seku-meɔ* 11; 8, c „schluchzen“.
Ko. *sefu-ka* 1, a „Sodbrennen haben“.
sefu-la 8, a „wiederkauen“.

- B. *-ki*, *i-nki* 9 „Land, Erde“ (s. *pa-ki*) 20.
Suah. *nthi*, *nthi* 9 „das Land, die Erde“.
Her. *e-hi* 5 „Erde“.
Du. s. *wase* unter *pa-ki*.
Sa. *i-nhyi* 9 „Land“.

- B. *pa-ki* 16 „unten“ 23.
P. *fa-se* „unten“.
le-fa-se 5 „die Erde“.
tla-se „unterhalb“.
Suah. *thi-ni*, *thi-ni* „unten“.
Her. *k-e-hi* 17 „unten, unter“.
Du. *wa-se* „unten, die Welt“.
Ko. *pha-si* „unten, unter“.

- B. **-kolî** „Thräne“ 19.
 Suah. *tʒozi* 5 „Thräne“.
 Her. *oma-hoze* 6 „Thränen“.
 Du. *mi-sodi* 4 „Thränen“.
 Ko. *îli-sosi* 5 „Thräne“.
- B. **Koŋga** „schnitzen, behauen“ (abgeleitete Substantiva: Spitze, Zahn) 24.
 Suah. *toŋga, tʒoŋga* „schnitzen, behauen“.
toŋ-ea 8, e „verleumden“.
thʒoŋge 9 „Eckzahn, Hundezahn“.
 Her. *hoŋga* „hobeln, schnitzen, lehren“.
 Du. *soŋga* 5 „Zahn“.
 Ko. *soŋ-ola* 8, f „Holz bearbeiten; Zähne zuspitzen“.
soŋga „verleiten zum Bösen“, aber auch „zum Guten bewegen“.
ikli-soŋge 7 „Dachspitze der Hütte“.
- B. **-konî, i-nîkonî** 9 „Schande“ 20.
 P. *ʒloŋ* 9 „Scham, Igel“ 33. 34.
 Suah. *soni* 9 „Schande“.
 Her. *o-honi* 9 „Schande“ 33.
 Du. *i-son* 19 „Schande“.
 Ko. *i-soni* 9 „Schande“.
 Sa. *nsoni* 9 „Schande“.
- B. **kuya** „durchsehen, klären“ 23.
 P. *ʒlotla* „Nasses ausdrücken, auspressen“.
 Suah. *tudja, tʒudja* „filtrieren, durchsehen“.
tu-ama 11 „sich abklären“.
- B. **kuŋga** „sieben“ 23.
 Su. *ʒlok-ola* 8, f „sichten“.
 Suah. *tʒuŋga* „sieben“.
 Ko. *ʒuŋ-ula* 8, f „einen auswählen“.
- B. **-kupa** „Flaschenkürbis“ 19.
 Suah. *thʒupa, thupa* 9 „Flasche“, pl. auch *ma-tʒupa* 6.
ki-tupa 13 „Fläschchen“.
 Her. *o-ndjupa* 9 „Flaschenkürbis“ 27.
- B. **-la-nî, i-nda-nî** 9 „Innenseite“ 13.
 P. *teŋ* „drinnen“.
 Suah. *nda-ni* 9 „inwendig“.
 Du. (*teŋen* „innen“?)
 Ko. *mu-nda* 18 „das Innere“ (vom Menschen = „Gebärmutter“ [euphem.]).

- B. *laya* „Abschied nehmen“, daher „verloren gehen“ und „Aufträge geben“ 3.
P. *laya* „gebieten“.
Suah. *aga* „Abschied nehmen“.
ag-iza 8, c; 6 „beauftragen“.
Her. *raja* „jem. eine Botschaft aufgeben“.
ra-era 8, c „jem. etwas sagen oder sagend befehlen“.
Du. (*ndaki* 9 „der Auftrag“?)
Ko. *i-laga* „Abschied nehmen“.
lag-ila 8, c „schicken, befehlen“.
Sa. *laga*, *ladj-ila* 8, c „befehlen“.
- B. *laka* „werfen, wegwerfen“ 19.
P. *layla* „verwerfen, wegwerfen“.
Suah. *ata*, *atja* „lassen, verlassen“.
Her. *jaha* „verwunden“ 40.
Du. (*es-ele* 8, c; 6 „lassen“??)
Ko. *laşa* „treffen mit Geschoss“, auch „stechen“.
- B. *lala* „sich ausstrecken“ 3, s. *le*.
P. *lala* „sich legen, sich hinstrecken“.
Suah. *lala* „sich niederlegen, schlafen“.
Her. *rara* „schlafen, liegen“.
Ko. *lala* „dünn werden“.
lal-amyka 11; 1, d „sich beunruhigen“.
- B. *lamba* „lecken“ 12.
P. *latzwa* (Stamm *lap*) 6 „lecken“ 25.
Suah. *lamba* „lecken“ (mit der Zunge).
Her. (*raša* „lecken“?)
- B. *landa* „nachfolgen“ 12.
P. *lat-ela* 8, c „nachfolgen“.
Suah. *landa* „gleich sein“.
anda-mā 11; 8, c „hinter jem. herlaufen“.
Her. *randa* „verkaufen und kaufen“.
Du. *anda* „kaufen“.
- B. *le* „lang“ 24.
P. *lele* „lang“ (Kl. 9 *telele*).
Suah. *le-fu* 4 „lang“.
Her. *re* „lang“.
re-para 4; 8, b „sich lang hinziehen“.

- B. *leka* „verlassen, lassen“ 24.
P. *lesa* 6 „lassen“ 34.
Suah. *litja* (6?) „erlauben“.
likiza 8, c; 6 „entlassen, freilassen, Urlaub geben, ent-
wöhnen“.
Her. *jeka* (*jeeka*) „etwas unverrichteter Sache stehen lassen“.
esa, *jesa* 6 „lassen, gehen lassen“ 40.
Du. *dia* „verlassen, zurücklassen, übrigbleiben“.
Ko. *leka* „lassen, übriglassen“.
Sa. *leza* „lassen, übriglassen“.

- B. *iki-lelû* 7 „Kinn“ 25.
ama-lelû 6 „Bart“.
P. *se-lelu* 7 „Kinn“ 34.
ma-lelu 6 „Bart“.
Suah. *ki-devu* 7 „Bart, Kinn“ (*ki-evu* dial.).
ma-devu 6 „Bart“ 14, b, c.
Her. *oru-jezu* 11 „Bart“ 40.
otx-ezu 7 „kurzer, starker Bart“.
Du. *ma-selu* 6 „Bart“ 40.
Ko. *indefu* 10 „Bart“ 13.
ulu-lefu 11 „Barthaar“.

- B. *lema* „dumm sein“ 3.
P. *lem-oya* „inne werden, gewahren“.
Suah. *lim-uka* 1, d „schlau sein“.
Du. *lema* „dumm sein“.
Ko. *-lema* „dumm“.
undema 1 „der Dumme“ 15.
-lema-fu „dumm“.
Sa. *lema* „dumm sein“.

- B. *leta* „bringen“ 24.
Suah. *leta* „bringen, holen, reichen“.
Her. *eta*, *jeta*, *a* „bringen“ 40.

- B. *li* „mit, und, sein“ (esse) 22.
P. *le* „mit, und, sein“.
Suah. *li* „sein“ in gewissen Verbindungen.
Her. *ri* „sein“.
Du. *e* „sein“ (nur in einigen Formen).
Ko. *li* „sein“.
Sa. *li* „sein“.

B. *lia* „essen“ 29.
P. *lya* „essen“.
Suah. *la* „essen“.
Her. *rya* „essen“.
Du. *da* „essen“.
Ko. *lya* „essen“.
Sa. *lya* „essen“.

B. *lila* „schreien, weinen“ 22.
P. *lela, lla* „laut weinen, tönen, heulen“.
letza 6 „pfeifen“.
Suah. *lia* „weinen, schreien, heulen, klingen“.
Her. *rira, i* „weinen“.
Du. *eya* „schreien“.
Ko. *lila* „weinen“.
Sa. *lila* dass.

B. *umu-lilo* 3 „Feuer“ (s. *lila*) 22.
P. *mō-llō, mō-lēlo* 3 „Feuer“.
Her. *omu-riro* 3 „Feuer“.

B. *lima* „beackern“ 22.
P. *lema* „hacken, ackern“.
Suah. *lima* „beackern“.
Her. *rīma* „Samen ausstreuen, säen“. (Die Herero ackern und säen nicht.)
Ko. *lima* „hacken“.
Sa. *lima* dass.

B. *ili-limi* 5 „Zunge“ 22.
P. *le-leme* 5 „Zunge“.
Suah. *u-limi*, pl. *ndimi* 11 „Zunge“ 13.
Du. *e-yeme* 7 „Zunge“. Besser *y-eme*, pl. *l-eme* 19 „Zunge“.
Ko. *ūlu-limī* 11 „Zunge, Sprache“, pl. *i-ndimī*. 13.

B. *linda* „bewahren“ 12.
P. *leta* „bewachen, warten“.
Suah. *linda* „aufpassen, bewachen, beschützen“.
Du. *ēnd-ea* 1, c „eingeschlossen werden“.
ēnd-ele 8, c; 6 „einschliessen, umzingeln“.
Ko. *linda* „warten“.
Sa. *linda* „warten“.

- B. *lînga* „gleichmachen“ 12.
P. *lêka* „prüfen“.
lêk-ana 10 „genügen“.
lêk-anya 10; 6 „messen“.
Suah. *lînga* „eben-, gleichmachen“.
lîng-ana 10 „einander gewachsen sein“.
Ko. *lîng-anya* 10; 6 „wissen“.
- B. *lîpa* „bezahlen“ 2.
P. *lêfa* „bezahlen“.
Suah. *lîpa* „bezahlen“.
- B. *-lîyo* „schwer“ 25.
Suah. *m-zigo* 3 „Last, Trägerlast“.
Her. *-zeu* „schwer, kräftig, stark“.
zeu-para 4; 8, b „schwer, stark, kräftig werden, sein“ 34.
- B. *tîma, ndîma* „erlöschen“ intr. 28.
P. *tîma* „erlöschen, löschen“.
Suah. *zîma* „verlöschen (intr.), ausgehen, aufhören“.
Her. *zema, i* „erlöschen, ausgelöscht sein“.
Du. *dîma* „ausgehen (vom Feuer), verlöschen, erlöschen“.
Ko. *şîma* „erlöschen“ intr.
Sa. *sîma* dass.
- B. *umu-lîmo* „Gott, Geist“ 25.
P. *Mo-lîmo* 1 „Gott“.
va-lîmo 2 „Gespenster“.
zo-lîmo 17 „oben“.
le-zo-lîmo 5 „Himmel“.
Suah. *ku-zîmu* 17 „im Grabe, unter der Erde“ 25.
mu-zîmo 18 „Opferplatz, an welchem Geister sich aufhalten“.
a na wa-zîmu „er ist wahnsinnig“ (eig. „er hat Geister“).
Du. *e-dîmo* 7 „Seele, Gespenst“.
- B. *lînga* „umgeben“ 25.
P. *lîka* „herumgehen“.
Suah. *zînga* „sich drehen“.
Her. *ri-zênga* „sich verwickeln, verstricken“ 10.
Du. *dîng-ele* „umringen, umgeben“.
Ko. (*şînga* „einzäunen, verbieten“ [?].)
(*ulû-şîngo* 11 „Zaun“ [?].)
- B. *-lîto* „schwer“ adj. (vgl. *lîyo*).
Suah. *-zîto* „schwer, dick, unangenehm, lästig“.
Du. *dîla* „schwer sein“.
bo-dîlo 14 „Schwere“.
Ko. *şîtho* „schwer“.
Nyamwezi *dîto* „schwer“.

- B. **-liva** „Tiefe“ 25.
P. *se-liva* 7 „Quelle“.
ma-liva 6 „Tiefen“.
Suah. *ziwa* 5 „Teich, See“.
Her. *om-eva* (für *oma-iva*) 6 „Wasser“.
ou-iva 14 „ein wenig Wasser“.
Du. *ma-diba* 6 „Wasser“.
Ko. *iki-šiva* 7 „tiefes, stehendes Wasser, Brunnen“.

- B. **loya** „bezaubern“ 24.
P. *loya* „bezaubern, Böses thun, Böses zufügen“.
Suah. *oga, loga* „durch Zaubergift töten, bezaubern“.
Her. *rova* „verfluchen, bezaubern“.
Ko. *loga* „zaubern“.

- B. **lomba** „bitten“ 8.
P. *lopa* „bitten, fordern“.
Suah. *omba* „bitten, beten“.
Ko. *lomba* „bitten, betteln“.
Sa. *lomba* „bitten“.

- B. **-lomo** „Mund“ 8.
P. *mo-lomo* 3 „Mund, Lippe“.
Suah. *domo*, pl. *ma-domo* 5 „Vorsprung, Schnabel“ 14, c.
Ko. *u-ndomo*, pl. *im̄-lomo* 3 „Lippe, Vorsprung, Schnabel“ 15.

- B. **lota** „träumen“ 2.
P. *lora* „träumen“.
Suah. *ota* „träumen“.
ndoto 9 „Traum“ 13.
Her. *rota* „träumen“.
Du. *ndoti* 9 „Traum“ 13.

- B. **lua** „streiten“ 29.
P. *lwa* „streiten“.
Suah. *w-ana* 10 „streiten, ringen“.
Her. *rva* „streiten, fechten, raufen“.
Ko. *lwa* „fechten“.

- B. **lu-ala** 8, b (s. *lua*) „krank sein“ 29.
P. *lw-ala* 8, b „krank sein“.
Suah. *e-lea* 8, b; 8, c „sich krank fühlen“.
Her. (*vera* „krank sein“?)
Ko. *lwasya* 8, b; 6 „einen Kranken pflegen“.

- B. **luka** „flechten“ 22.
P. *loza* „flechten“.
Ko. *luka* „flechten“.

- B. *luma* „beissen, stechen“ 22.
P. *loma* „beissen“.
Suah. *uma* „beissen, schmerzen, stechen, verletzen“.
Her. *rum-ata* 3 „beissen“.
Ko. *lyma* „beissen“.
Sa. *luma* „beissen“.
- B. *luma* „beiliegen“ (vom Manne). S. *luma* „stechen“ 22.
Suah. *m-ume* 1 „Mann, Ehemann“.
Her. *ruma, u* „beiliegen“ (vom Manne).
-*rume* (*ndume* 9) „männlich“.
Du. *m-om*, pl. *mi-om* 3 „Männchen“; *mome* 1 „Mann“.
Ko. *u-ndume* 1 „Ehemann“.
u-ndumy-ana 1 „Knabe, Jüngling“.
- B. *lwiŋga* „gerade, ordentlich sein, bez. machen“ 12.
P. *lōka* „gerade sein“.
Ko. *lyiŋga* „schmackhaft machen, in Ordnung bringen, Eisen
schweissen, ausbessern“.
- B. *lāa* „herauskommen“ 29.
P. *tāwa*, pf. *lule* „herauskommen“.
Her. *za, zu* „von irgendwoher kommen“.
Du. *wa, wu* „kommen“ (von weiter her, von einer Reise).
- B. *lāya* „lecken, tröpfeln“ 25.
P. *lutla* „sickern, ausrinnen“.
Suah. *vudja* (*fudja*) „ein Leck haben, verschwenden“.
Her. *ziza* „auströpfeln“ (unregelmässig) 34.
Du. (*wa* lecken?)
- B. *lāma* „brausen“ 25.
P. *luma* „brausen“.
Suah. *vuma* „heftig wehen, blasen, summen, brausen“.
Her. *zumazuma* 14 „brummen“.
- B. *lām-ela* 8, c „dulden, erlauben“ 25.
P. *lum-ela* 8, c „erlauben, zustimmen“.
Suah. *vum-ilia* 8, c; 8, c „ertragen, aushalten, leiden, dulden,
erdulden“.
- B. *lāya* „eintauchen, benetzen“ 25.
P. *lwa* „Lehm durcharbeiten, Teig kneten“.
Suah. *vua* (mit *samaki*) „Fische fangen“ (vom Eintauchen des
Netzes).
Du. *duba* „eintauchen“ (vgl. *Dikēle duba* „einweichen“).
Ko. *fu-ika* 2 „eintauchen“.
fuwa „schmutzig werden“ (vom Wasser, wenn es mit Erde
vermischt ist).

- B. *mala* „beendet sein, voll sein“ 4.
Suah. *maa* „voll sein“.
mal-iza 8, c; 6 „beendigen“.
me zur Bildung des Perf., ist altes Perf. von *maa* 38, c, 2).
Her. *mana* „zu Ende, alle machen“ 34.
Du. Ungebr., *ma* als Präfix der Umschreibung des Perfekt (nicht zu verwecheln mit *ma* im Präsens).
Ko. *mala* „beendigen“.

- B. *mela* „aufwachsen“ 4.
P. *mela* „wachsen (Pflanzen), sprossen“.
Suah. *mea* „wachsen, gedeihen“.
mel-ea 8, c „auf etwas wachsen“.
Her. *mina*, *a* „Aufsteigen der Wolken in der heissen Zeit“ 34.
Ko. *mela* „wachsen (Pflanzen), spriessen“.
Sa. *mela* dass.

- B. *mila* „verschlingen“ 4.
P. *metza* 6 eigentl. kaus. „verschlingen“ (Stamm *mel*).
Suah. *meza*, *miza* 6 „verschlucken“ eig. kaus.
Her. *nina* 6 „verschlingen“ eig. kaus. 34.
Du. *minya* 6 „schlucken, verschlingen“ eig. kaus.
Ko. *mila* „herunterschlucken, essen“.
Sa. *mila* „schlingen“.

- B. *mina* „pressen, bes. die Nase“ 33.
P. *mila*, *mimila* 14 „schnauben“; dial. *mina*.
Suah. *minya* 6 „auspressen“.
Her. *nini-kiza* 1, a; 8, c; 6 „irgendwo fest aufdrücken, drücken“.

- B. *na* „mit, und, sein (esse)“ 4.
P. *na* „mit, und, sein“.
Suah. *na* „und“.
Her. *na* „mit, und, haben“.
Du. *na* „mit, und“.
Ko. *na* „mit, und“.
Sa. *na* „mit, und“.

- B. zu *na* „sein“ 4.
P. *nea* (dial. *naya*) 6 „geben“.
Her. *n-inga* 12 „etwas in Wort und Wesen zeigen, zum Ausdruck bringen“.
Ko. *n-inga* 12 „geben“.
n-ingana 12; 10 „gegenüberliegen“.

B. **-na** „vier“.
P. **-ne** „vier“.
Suah. **-ne** „vier“.
Her. **-ne** „vier“.
Du. **-nei** „vier“.
Ko. **-na** „vier“.
Sa. **-na** „vier“.

B. **-nala (yala), i-nyala** 9 „Nagel am Finger“ 39, 1.
P. **le-nala** 5 dass.
Suah. **nyaa** 9 dass.
Her. **o-nyara** 9 dass. (auch an Zehen).
Ko. **iky-ala** 7 „Nagel am Finger, Kralle“.

B. **-nama, i-nyama** 9 „Tier, Fleisch“ 39, 1.
P. **nama** 9 „Fleisch“.
Suah. **nyama** 9 „Tier, Fleisch“.
Her. **o-nyama** 9 „Fleisch“.
Du. **nyama** 9 „Tier, Fleisch“.
Ko. **i-nyama** 9 „Fleisch“.
iki-nyamana 7 „Tier“.
aka-nyama 14 „Stückchen Fleisch“.
ily-nyama 11 „Nachgeburt“.

B. **-nati, i-nyati** 9 „Büffel“ 39, 1.
P. **nare** 9 „Büffel“.
Suah. **nyati** 9 „wilder Büffel“.
Her. **o-nyati** 9 „Büffel“.
Du. **nyati** 9 „Büffel“.

B. **-nene** (urspr. **lene**? 34) „gross“ 4; s. **le**.
Suah. **-nene** „dick, gross, stark“.
nene-pa 4 „fett, stark werden“.
Her. **-nene** „gross“.
Du. **-ndene** „gross“.
Sa. **nenepa** 4 „stark werden“.

B. **noka (yoka), i-nyoka** 9 „Schlange“ 39, 1.
P. **noxa** 9 „Schlange, glatter Wurm (ohne Füsse)“.
Suah. **nyoka** 9 „Schlange“.
Her. **o-nyoka** 9 dass.
Ko. **i-ndjoka** 9 „Schlange“.
aka-joka 13 „kleine Schlange“.
Sa. **i-nyoxa** 9 „Schlange“.

B. **-noŋga, i-nyoŋga** 9 „Hüfte, Lende“ 39, 1.
P. **noka** 9 „Hüftbein“.
Suah. **u-nyoŋga**, pl. **nyoŋga** 11 „Hüfte“.

- B. *nuki (nukî, ruki), i-nnyuki* 9 „Biene“ (s. *ruki*) 39, 1.
P. *nose* „Honig“.
Suah. *nyuki* 9 „Biene“.
Her. *o-nyuitxi* 9 „Biene“.
Ko. *i-ndjuki* 9 „Biene“.
Sa. *i-nyusi* 9 „Biene“.

- B. *nunî (rûnî), i-nnyunî* 9 „Vogel“ 39, 1.
P. *nõn* 9 „Adler, Geier“.
Suah. *nyuni* 9 „Vogel“.
Du. *i-non* 19 „Vogel“.
Ko. *i-ndjuni* 9 „Vogel“.
Sa. *i-nyuni* 9 „Vogel“.

- B. *nunka* „riechen, stinken“ 12.
P. *nikya* „riechen, stinken“.
Suah. *nukha* „riechen“.
nusa 6 „riechen“.
Her. *nuka, a* „riechen, beriechen“.
Ko. *nungu* „stinken“ (Fleisch etc.).
nusya 6 „schnüffeln“.
Sa. *nunya* „stinken“.
Vgl. Shambala *nunka* „stinken“.

- B. *umu-nwe* 3 „Finger“ 33.
P. *mõ-nõ* 3 „Finger“.
Her. *omu-nwe* 3 „Finger“.
Du. *mu-nẽ* 3 „Finger, Zehe“.

- B. *nya* „regnen“ (vgl. *nja* „zu Stuhl gehen“) 33.
P. *na* „regnen“.
Suah. *nya* „regnen“.
Her. *ny-ina* 8, c rel. „irgendwohin pissen“.
ni-ngeka 14 „durchnässen“ 39, 3.

- B. *nyiwa* (pass. zu *nya*) „trinken“ 33.
P. *nwa* „trinken“.
Suah. *nwa, nywa* „trinken“.
Her. *nwa* „trinken“.
nu-ngurura 12 „bis auf den letzten Tropfen austrinken“ 39, 3.
Du. *nyo* „trinken“.
Ko. *nwa* „trinken“.
Sa. *nwa* „trinken“.

- B. *-nyota* „Durst“ 33.
P. *le-nyora* 5 „Durst“.
Suah. *nyota* 9 „Durst“.
Her. *o-nyota* 9 „Durst“.

B. *n̄ja* „zu Stuhl gehen“ 33.
P. *n̄ja* dass.
Suah. *n̄ja* „ein Bedürfnis verrichten“.
Her. *n̄ia* „zu Stuhl gehen, einen Wind lassen“ (von Kindern gesagt).
Du. *n̄ya* „Stuhlgang haben“.
Ko. *n̄ya* „Stuhlgang haben“ (obscön).

B. *pa* „geben“ 2.
P. *fa* dass.
Suah. *pa* dass.
Her. *pa* dass.
Du. *w-ana* 10 „bringen“.
w-eka 2 (?) „schaffen, erschaffen, machen“.
Ko. *pha* „geben“.
Sa. *pa* „geben“.

B. *-paka, i-mpaka* 9 „Wildkatze“ 13.
P. *phaxa* 9 „Wildkatze“.
Suah. *phaka* 9 „Katze“.

B. *ili-paka* 5 „Zwilling“ 19.
P. *ma-fayl-ana* 6 „Zwillinge“.
Suah. *pat̄xa* 5 „Zwilling“.
Her. *e-paha* 5 „Zwilling“.
Du. *di-wasa* 5 „Zwilling“, pl. *ma-wasa*.
Ko. *il̄i-phasa* 5 „Zwilling“.
i-mbasa 9 „Gabelung“.

B. *pala* „kratzen, schaben“ 2.
P. *fala* „nagen, kratzen, hobeln, schaben“.
Suah. *paa* „abkratzen, abreiben“.
Davon *palu-ga* 5 „rauh sein“.
Her. *para* „kratzen“.
Ko. *phala* „schaben, kratzen“.

B. *-pala, i-mpala* 9 „eine Antilope“ 13.
P. *phala* 9 „Roodebock“.
Suah. *phaa* 9 „Zwergantilope“.

B. *ili-papu (papû)* 5 „Lunge“ 2.
P. *le-swafo* 5 „Lunge“ 40, a.
Suah. *pafu* 5 „Lunge“ 25.

B. *pata (pyata)* „fassen, ergreifen“ 2.
P. *swara, thswara* „fassen, ergreifen“ 40, a.
Suah. *paťa* „bekommen, erreichen, erhalten“.
Her. *pata* „etwas einschliessen, zuschliessen“.
Du. *al-ea* 8, c „halten, festhalten, haben“.

- B. *pela* „endigen“ (*pelu* adj.) 24.
 P. *feŕa* (Stamm *fel*) 6 „beenden“ 34.
fel-iſa 1, c; 6 „endigen helfen“.
 Suah. *pevu* „ausgewachsen“.
pevu-a 8, a „zum Auswachsen bringen“.
pevu-ka (*peu-ka*) 1, a „ausgewachsen sein“.
 Her. (*pa*)-*pu* v. defect.?? „es ist alle, fertig, zugerichtet“.
 Ko. *phela* „ans Ende kommen“.
- B. *pepa* „blasen“.
pepe-ta 3 „Korn reinigen, durchfächeln, worfeln etc.“ 24.
 P. *fefe-ra* 3 „sichten“.
 Suah. *pep-ea* 8, c „anblasen, fächeln“.
pepe-ta 3 „Getreide sichten“.
pep-ua 8, f „sieben, aussieben“.
pep-eluka 8, c; 1, e „weggeblasen werden“.
 Her. *pepa* „Wind aus dem Munde blasen“.
pep-era 8, c „anderes Leben jem. einblasen“.
 Ko. *phe-tha* 3 „Getreide wannen“.
phepha „anrauchen“ (Tabak).
- B. *-pepa*, *i-mpepo* 9 „Wind, Kälte“ s. *pepa* „blasen“ 13.
 P. *pheto* 9 „Wind“.
 Suah. *phopo* 9. 10 „Wind“; auch *u-pepo* 11.
 Her. *ombepo* 9 „Wind“.
otxi-vepo 7, *e-vepo* 5 „starker Wind“ 17.
 Ko. *i-mbepo* 9 „Wind“.
 Sa. *mhopo* 9 „Wind“.
- B. *peta* „biegen, beugen“ 24.
 P. *phetha* „beugen“. Dialekte *fera* 39.
 Suah. *peta* „biegen, krümmen, zusammenwickeln“.
 Her. *peta* „beugen, umbiegen, krümmen“.
- B. *pia* (*pya*) „brennen“ 29.
 P. *swa* „brennen“. Dial. *fsa*, kaus. *fiſa* 1, c; 6.
 Suah. *fyu-fia* 4; 6 „bei langsamem Feuer kochen“.
 Her. *pya*, *i* „sich breunen, gar sein, am Brennen sein“.
pyu „heiss“.
pyu-para 4 „warm, heiss sein“.
 (*hw-ika* 2 „anzünden“?)
 Du. *węa* „Feuer“?
 Ko. *phya* „brennen“.
phyu „heiss“.
phye „gekocht“ 38, a.
 Sa. *pya* „brennen“.

- B. *pinda* „umdrehen, umwenden“ 12.
P. *fet-ola* 8, f (?) „antworten, erwidern“.
Suah. *pind-ua* 8, f „das oberste zu unterst drehen, umdrehen, das Schiff drehen, wenden“.
Du. *inda, i* „umschlagen, kentern“ (von Booten, Sachen).
Ko. *phind-anya* 10; 6 „zusammenlegen, zusammenfalten“; auch *phinda*.
- B. *pia-ya (pya-ya, pya-nga)* „fegen“ 29.
P. *fsi-ela* 8, c „fegen“.
Suah. *fya-gia, fa-gia* 5; 8, c „fegen“.
Her. *pya-nga* 12 „aus-, abfegen, abwischen mit einem Wischer“.
Ko. *phya-g-ila* 5; 8, c „fegen“.
Sa. *fya-dj-ila* 5; 8, c „fegen“.
- B. *-piyo, i-mpiyō* 9 „Niere“ 27.
P. *phsiō* 9 „Niere“.
Suah. *figo* 9 „Niere“ (dialektisch); sonst *nso* 9 dass.
Her. *o-syo-ti* 9 „Niere“.
Ko. *uly-figo* 11 „Niere“.
- B. *pika* „ankommen“ (auch *pika*) 25.
P. *fiyla* „ankommen“.
Suah. *fika* „ankommen, erreichen“.
Her. *seka* „irgendwohin reichen, in die Höhe reichen“.
Ko. *fika* „ankommen“.
Sa. *fiya* „ankommen“.
- B. *pika* „verstecken, verbergen“ 25.
P. *fiyla* „verbergen“.
Suah. *fita, fitxa* „verstecken, verbergen“.
Her. *sis-ilca* „etwas vor den Augen anderer verstecken, verbergen“.
Ko. *fifa, fiša* „verbergen“ 34. [vergraben“ 34.
Sa. *fiha* desgl.
- B. *-piti, i-mpiti* 9 „Hyäne“ 27.
P. *phiri* 9 „Hyäne“.
Suah. *fisi* 9 „Hyäne“.
Nyamwezi *i-witi* 6 „Hyäne“.
- B. *pola* „kühl sein, werden“ 24.
P. *folā* „sich abkühlen, gesund werden“.
Suah. *poa* „kalt werden, sich abkühlen, wieder gesund werden“.
poza 6 kaus.
Her. *pōra, o* „kühl, lau sein“.
por-iša 1, c; 6 „verursachen, dass etwas oder jem. sich abkühle, beruhige, mässige“.
por-inda 12 „sich mässigen“.
Ko. *i-mbosya* 9 „flüssige Medizin“ 13.

- B. **-popû** „blind“ adj. 25.
P. **se-fofu** 7 „der Blinde“ 34.
fou-fala 4 „blind werden“.
Suah. **mpofu** 1 „blind“.
pofu-a, povu-a 8, a „verderben, zerstören, blenden“.
pofu-ka 1, a intr.
Her. **potu** „blind“.
potu-para 4 „blind sein, werden“.
Sa. **pofo-za** 1, b? „blind sein“.

- B. **pota** „zusammendrehen“ 24.
Su. **fora** „flechten“.
P. **fora** „betrügen“.
Suah. **u-pote**, pl. **photo** 11 „Bogensehne“.
pot-ea 8, c „in die Irre gehen, verirren“.
Her. **potapota** 14 „durcheinandergemischt, in Unordnung sein“.
Du. **woso, i** 6? „zusammendrehen“.
Ko. **potha** dass.
Sa. **potha** dass.

- B. **-puku, -mpuku** „Maus“ 39, 4.
Su. **le-phoxo** 5 „Ratte“.
Suah. **phuku** 9 „Maus“.
Her. **e-puku** 5 „Maus“.
Du. **puę** 9 „Maus“.

- B. **pula** „dreschen“ 22.
P. **fola** „dreschen“.
Suah. **pula** „dreschen“.
Ko. **phyla** „schlagen, dreschen, Milch schütteln“.

- B. **pum-ula** 8, e „ruhen“ 22.
Su. **phom-ola** 8, e „ruhen“.
Suah. **pum-ua** 8, e „atmen, sich erholen, ausruhen“.
pum-zika 8, e; 6; 1, c „sich verschlafen, ausruhen“.
Du. **wumse** 1, c; 6? „ruhen, ausruhen“.

- B. **pû-ana** 10 (?) „gleichen, ähnlich sein“ 29.
P. **sw-ana** 10 „ähneln, gleichen“.
Suah. **f-ana** 10; 10 „sich ähneln“.
Her. **g-ana** 10 „ähnlich sein“.
Du. **w-ana** 10 „gleichen, ähnlich sein“.
Ko. **fw-ana** 10 „gleichen“.
Sa. **čw-ana** 10 „gleichen“.

B. *-pwe, i-mpwe* 9 „Strauss“ (Vogel) 32.
P. *mphšę* 9 „Strauss“.
Her. *o-mbo* 9 „Strauss“.

B. *-pya* „neu“ adj. 29.
P. *-fša* „neu“.
Suah. *-pya* „neu“.
Her. *-pe* „neu“.
Du. *pe* „auch, wieder“ (?).
-pepe „ein anderer“.
Ko. *-phya* „neu“.
Sa. *-pya* „neu“; Kl. 9 *mhya* 32.

B. *ama-ta, ama-nta* 6 „Speichel“ 2.
P. *ma-re, ma-the* 6 „Speichel“ 14, d.
Suah. *ma-te* 6 dass.
Her. *oma-te* 6 dass.
Ko. *ama-tha* 6 dass.

B. *-ta, -ita* „Krieg“ 2.
P. *li-rđ* 8 „Kriegsbande“.
(*mę-xw-erd* 1 „Genosse, Kamerad“.)
Vgl. Kuanjama *omu-kw-ita* „Soldat“.
Suah. *vi-ta* 8 „Krieg“.
Her. *ovi-ta*, pl. *oma-vi-ta* 8 „Krieg“.
Du. *bi-la* „Krieg“.
Ko. *uw-i-the* 14 „Krieg“.

B. *-ta, uvu-uta* 14 „Bogen“ 2.
P. *v-ęrd* 14 „Bogen“.
Suah. *u-ta* (für *u-uta*), pl. *ny-uta* 11 „Bogen“.
Her. *o-uta* (für *ou-uta*), pl. *oma-uta* 14 „Bogen“.

B. *ili-taka* 5 „Schmutz“ 2.
P. *le-řaxa* 5 „Kot, Morast“.
Suah. *řaka* 9 „Schmutz, Unrat“.
řakataka „allerlei kleines Zeug, das nirgends unterzubringen ist“.

B. *-tako* „Hinterseite“ (s. *taka*) 2.
P. *mę-řaxę* 3 „das Hintere, die Hinterseite, hinten“.
ma-řaxę 6 „Gesäss, Hintere“.
Suah. *ma-tako* 6 „der Hintere“.
Her. *e-tako*, pl. *oma-tako* 5 „Hinterbacke“.

- B. *-tali* „Stein, Eisen“ 2.
Su. *le-ralla* 5.
le-rallana 5 „steiniger Hügel“.
Du. *dale* 5 „Stein“.
Kongo *e-tadi* 5 „Stein“.
Sena und verwandte Sprachen *u-tale* 11 „Eisen“.
- B. *tamba* „ausstrecken“ 12.
P. *rap-ela* 8, c „bitten, um Günt bitten, abbitten“ (der Bittende wirft sich lang auf die Erde).
rap-alala 8, b; 8, b „sich lang ausstrecken“.
Suah. *tamb-aa* 8, b „kriechen, krabbeln“.
tamb-alia 8, b; 8, c „herankriechen an jem., sich kriechend jem. nähern, servil sein, beschleichen, überfallen“.
Her. *tamba* „ein Fell ausrecken, sich im Tode strecken“.
tamb-uka 1, e mit *omu-tima* 3 „das Herz streckt sich“ d. h. „ihm reisst die Geduld“.
Du. *lamba* „auflauern“.
Ko. *thamb-alala* 8, b; 8, b „sich lang hinstrecken“ (vom Wege).
- B. *ili-tanga* 5 „Melone“ 12.
Su. *le-raka* 5 „Kürbis“.
Suah. *tango* 5 „Gurke, Kürbis“.
Her. *e-tanga* 5 „Wassermelone“.
- B. *tapa* „herausschöpfen“ 2.
P. *rafa* „Honig herausnehmen“ (auch Mehl, Korn aus dem Sack, nicht Nest ausnehmen).
Her. *tapa* „Honig ausnehmen“.
Ko. *thapha* „herausschöpfen“.
- B. *-tatu* „drei“ 2.
P. *-raro* „drei“.
Suah. *-tatu* „drei“.
Her. *-tatu* „drei“.
Du. *-lalq* „drei“.
Ko. *-thathu* „drei“.
nthandathu „sechs“ 38, b. 14.
Sa. *thathu* „drei“.
- B. *tea, ntea* „setzen, stellen, legen“ 39, 4.
P. *thea* „gründen“.
Suah. *tia* „legen, hineinlegen, setzen, hineinssetzen“.
Du. *te* „stellen“.

B. *tela, ntela* „gleiten“ 39, 4.
P. *thel-ela* 8, c „gleiten“.
Suah. *tel-eza* 8, c; 6 „ausgleiten“.
Her. (*heza* „ausgleiten“?)
Ko. *thele-myka, thyele-myka* 11; 1, e „herabgleiten, ausgleiten“.

B. *tema* „fällen“ 2.
P. *rema* „fällen (Bäume), abhauen“.
Suah. *tema* „fällen, niederhauen“.
Ko. *them-ela* 8, c „fällen“ (Bäume).
Sa. *thema* dass.

B. *ti* „sagen“.
P. *re* „sagen“.
Her. *tja* „sagen“ 29.
Ko. *thi* „sagen“.

B. *umu-ti* 3 „Baum“ 2.
Suah. *m-ti* 3 dass.
Her. *omu-ti* 3 „Baum, Holz, Busch, Medizin“.
Du. *bu-ele*, pl. *mi-ele* 14 „Baum“.
Ko. *uly-thi* 11 „Schaft“ am Speer, pl. *i-ndi*.

B. *umu-tima* 3 „Herz“ 2.
Suah. *m-tima* 3 „Herz, Geist“ (alte Sprache).
Her. *omu-tima* 3 „Herz“.
Du. *mu-leme* 3 „Herz“.

B. *tija* „vorbeilaufen“, daher „zurücklassen“ 25.
P. *šiya* „überholen, hinter sich lassen; scheuen“.
Suah. *sia* „zurücklassen, hinterlassen“.
Her. *sia* (*sea*), *e* „etwas hinter sich zurücklassen beim Wettlauf, beim Verreisen, beim Sterben“; pass. *šewa*.
Du. *s-ele* 8, c? „der erste sein, zuerst sein“.

B. *tij-ala* (von *tija*) 8, b „zurückgelassen sein, zurückbleiben“ 29.
P. *š-ala* 8, b „bleiben, zurückbleiben“.
Suah. *s-aa* 8, b „übrigbleiben, zurückgelassen werden“.
s-alia 8, b; 8, c rel. dazu.
s-aza 8, b; 6 „übrig lassen“.
Du. *s-ala* 8, b „klein werden, klein sein“.
-sadi „klein“.
Ko. *sy-ala* 8, b „übrigbleiben“.
Sa. *sag-ala* 5; 8, b „übrigbleiben“.
Vgl. Kamba *talia, tialia* „verlassen“.
talilia „übrigbleiben“.

- B. *ama-tîka* 6 „Winter“ 25 (s. *tîku*).
P. *ma-reḡa* (*marīḡa*) 6 „Winter“ 10, 1.
Suah. *ma-sîka* 6 „Winter“.
Ko. *îkî-ṣîku* 7 „Regenzeit“.
- B. *wu-tîku, wu-tûku* 14 „Nacht“ („Tag von 24 Stunden“, da die Nächte, nicht die Tage gezählt werden) 25.
P. *vo-ṣeḡo* (*voṣṣḡo*) 14 „Nacht“ 10, 1.
Suah. *u-sîku* 14 „Nacht“.
Her. *ou-tuku* 14 „Nacht“.
Du. *su* 9 „Tag“ (bei der Zählung).
Ko. *wy-ṣîku* „Tag von 24 Stunden“, auch Plur.
Sa. *lu-sîku* 11 „Zeit“.
Vgl. Kamba *u-tuku* 14 „Nacht“.
- B. *tîla* „reiben, mahlen“ 25.
P. *ṣîla* „mahlen“.
Suah. *sa-ga* 5 „mahlen“.
Du. *sia* „putzen, reiben, scheuern“.
Ko. *ṣya* „mahlen“.
Vgl. Kamba *dîa* (*dîlîka*) „mahlen“.
- B. *-tîma* „Brunnen“ 25.
P. *mḡ-ṣîma* 3 „Erdloch“.
Suah. *ki-sîma* 7 „Brunnen“.
Her. *omu-gema* 3 „ein nicht tiefes Wasserloch im Sande eines Flussbettes, aus dem man, ohne hineinsteigen zu müssen, schöpfen kann“.
Du. *mu-sîma* 3 „Thal, Schlucht, Graben, Kanal“.
Vgl. Kamba *ki-dîma* „Brunnen“ (mit *manzi* „Wasser“).
- B. *-tînga* „Faden“ 25.
P. *le-ṣîka* 5 „der Faden, die Flechse, Ader“.
Suah. *u-sînga*, pl. *sînga* 11 „langes, weiches Haar bei Tieren und Europäern“.
Her. *oru-sînga* 11 „Borsten am Tierschwanz, Grannen an der Gerste etc.“
Du. *mu-sînga* 6 „Faden, Schnur“.
- B. *-tu, umu-ntu* 1 „Mensch“ 14, d.
P. *mḡ-thu* 1 dass.
Suah. *m-thu* 1 dass.
Her. *omu-ndu* 1 dass.
Du. *mḡ-to* 1 dass.
Ko. *ymu-ndu* 1 dass.
Sa. *umu-nhu* 1 dass.
va-nhu 2 „Leute“.

- B. *tu-ala* 8, b „auf dem Kopfe tragen, wegbringen, holen“ 29.
P. *rw-ala* 8, b „aufnehmen (Last), anlegen zum Tragen (auf Kopf, Hand, Fuss), Pf. tragen“.
Suah. *tw-aa* 8, b „wegnehmen, forttragen, empfangen, erhalten“.
Her. *tw-ara* 8, b „wegnehmen, wegbringen“.
tw-ika 2 „jem. etwas aufsetzen, auflegen“.
Ko. *thw-ala* 8, b „bringen“.
thyla (für *thuyula*) 8, e „Lasten absetzen“.
Sa. *thw-ala* 8, b „wegtragen“.
- B. *umu-tua* 1 „Buschmann, Knecht“ 29.
P. *mō-rwa* 1 „Buschmann“.
Suah. *m-tw-ana* 1 „Sklave“.
Her. *omu-twa* 1 „Knecht, Sklave, Nicht-Herero“.
- B. *tuka* „fluchen, schimpfen“ 2.
P. *roxa* „lästern, schimpfen“.
rox-aka 12 „fluchen“ (iterativ).
Suah. *tuk-ana* 10 „ausschimpfen, schmähen, schelten“.
Her. *tuk-ana* 10 „schimpfen, schandbare Worte reden“.
Du. *loa* „schimpfen“.
Ko. *thuka* „schimpfen“.
- B. *tuma* „senden“ 2.
P. *roma* „senden“.
Suah. *tuma* „senden“.
Her. *tuma, u* „senden“.
Du. *loma, lom* „senden“.
Ko. *thuma* „senden“.
- B. *tũaga* Grundbed. wahrscheinlich „durchstecken“, davon „nähen, bauen“ 2.
P. *roka* „nähen“.
Suah. *tũaga* „zusammensetzen, zusammenstellen, (Perlen) auf einen Faden aufziehen, (Fleischstücke) aufreihen“.
tũag-ia 8, c „eine Nadel einfädeln“.
Her. *tũaga* „bauen“ (vom Durchstecken der Zweige).
Du. *lũaga, i* „weben, bauen“.
lũagwa, o 8, f „aufreihen“ (Perlen).
Ko. *thũaga* „aufreihen“ z. B. Perlen, Fische.
- B. *tũaya* „Tiere aufziehen, zähmen, und also zu Besitz kommen“ 25.
P. *rũa* „erwerben“ (lebenden Besitz).
Suah. *fũaga* „aufziehen (Tiere), zähmen“.
Ko. *fũaga* „bändigen“ 39, 3.

B. *tûla* „schmieden“ 25.
P. *rula* „schmieden“.
Suah. *fua* (*vua*) „schlagen, hämmern, schmieden“.
fulia 8, c „in Metall arbeiten, schmieden“.
Her. *tura, u* „zerstampfen“.
Du. *lule* „schmieden“.

B. *tûma* „nähen“ 25.
P. *ruma* „säumen“.
Suah. *fum-ia* 8, c „nähen“.

B. *tûna* „wünschen, erstreben, in Ordnung bringen“ 25 (vielleicht
urspr. „Ungeziefer absuchen“¹⁾).
Su. *runa* „suchen“.
Her. *tuna* „zurechtmachen, ausbessern“.
Kua *tuna* „lieben“.

B. *tûnda* „züchtigen“, daher „belehren“ und „quälen“ 25.
P. *ruta* „lehren“.
Suah. *funda* ungeb., davon: *funda, funza* 6, *fundiša* 1 c; 6
„zeigen, lehren“.
Ko. *funda* „züchtigen, lehren“.
Sa. *funda* „züchtigen“.

B. *takû-na* 10 „kauen“ 19.
P. *χlaχu-na* 10 „kauen“.
Suah. *tafu-na* 10 „kauen, knabbern, essen“.
Her. *tatu-na* 10 „kauen, bes. mit den Backenzähnen“ 34.
Ko. *thafu-na* 10 „kauen“.
Sa. *thafu-nya* 10; 6 „kauen“.
Vgl. Nyamwezi *dakuna* „kauen“.

B. *-tano* „fünf“ 18.
P. *-χlanq* „fünf“.
Suah. *-tano* „fünf“.
Her. *-tano* „fünf“.
Du. *-tanu* „fünf“.
Ko. *-hano* „fünf“.
Sa. *-sano* „fünf“.

B. *va* „sein“ (esse) 3.
P. *va* „sein“.
Suah. *wa* „sein“.
Du. *be* „sein“.
bene 10 „haben, besitzen“.
Sa. *va* „sein“.

1) Tzwana *runa* „Ungeziefer knicken“.

Zu B. *va*.

- va* + *ya*; *va* + *ika* 6; 2 „setzen, stellen, legen“.
P. *vea* (*vaya*) „setzen“.
Suah. *weka* „setzen, stellen, legen“.
Ko. *vika* „setzen“.
Sa. *vixa* dass.

B. *vala* „zählen, rechnen“ 3.

- P. *vala* „zählen“.
Suah. *aza*, *waza* 6 „überlegen, nachdenken“.
Her. *vara* „zählen, rechnen, schätzen“.
Ko. *vala* „zählen“.
Sa. *vasa* 6 „zählen“.

B. *vanda* (*mbanda*) „platt drücken“ 3. 16.

- P. *pata* „drücken, klemmen“.
Suah. *dji-banza* 6 „sich an die Wand drücken, um einen andern durchzulassen“.
Her. *vanda* adj. „glatt, platt, ausgebreitet“.
Du. *banda* „drücken“.
Ko. *vanda* „mit heißen Gegenständen auf eine Geschwulst drücken“.

B. *vava* „scharf, bitter sein, schmerzen“ 3.

- P. *vava* „weh thun, beissend, bitter sein im Geschmack“.
pass. *vavya* „erkranken“.
Suah. *wawa* „jucken“.
Ko. *vava* „schmerzen“.

B. *-veru* (s. *vyala*), *i-mberu* 9 „Same“ 13.

- P. *pep* 9 „Same“.
Suah. *mbegu* 9 „Samen“.
mbeyu 9 „Saat“.
Ko. *i-mbeju* 9 „Samen“.

B. *ili-vele* 5 „Brust“ (*mamma*) 24.

- P. *le-vele* und *le-tzvele* 5; pl. *ma-vele* und *ma-tzvele* 6;
mamma 40 a.
Suah. *ki-wele* 7 und *wele* 5 „Euter“.
Her. *e-vere* 5 „Frauenbrust, die gesäugt hat“.
Du. *di-be*, pl. *ma-be* 5 „Brust“.

B. *vele*, *i-mbele* 9 „vorn“, s. *ili-vele*.

- P. *pele* „vorn“.
Suah. *mbèle* 9 „Vorderseite, bevor, vor“.

- B. *vele-ka* 1, a „auf dem Rücken tragen“ (Kind zum Säugen) 24; s. *ili-vele* „Brust“ (mamma).
P. *veleḡa* 1, a? „auf den Rücken nehmen“.
Suah. *weleka, eleka* 1, a „ein Kind auf der Schulter, dem Rücken, der Hüfte tragen“.
Her. *vereka, e* 1, a „jem. auf dem Rücken tragen, wie die Herero-mütter die Kinder in einem Felle“.

- B. *vi* „böse“ adj. 22.
P. *ve* „böse, hässlich“.
Suah. *i-fya* 4; 6 „verderben, verpfuschen“ 29.
wi „böse“ (veraltet).
Her. *i-para (vi-para)* 4 „schön gewesen und hässlich geworden sein“.
Du. *bobe*, pl. *myobe* 14 „Sünde“.
Ko. *vivi* „böse“ 38, b. 14.
Sa. *vi* „böse“.

- B. *vila* „sieden“ 22.
P. *vela* „sieden“.
Suah. *vía* „sieden“ (Wasser).
Ko. *vila* „kochen“ (Wasser).

- B. *-vili* „Leib“ 22.
P. *mmęle* 3 „Leib“ 15.
se-vele 7 „Person“.
Suah. *mw-ili* 3 „Leib“.
ki-wilwili 7 „Stumpf“.
Ko. *u-mbili* 3 „Leib“.
Sa. *gu-vili* „Leib“, pl. *ma-vili* 6.

- B. *-vili (vali, vili)* „zwei“ 22.
P. *-veli* „zwei“.
Suah. *-wili* „zwei“ (*pili*).
Her. *-vari* „zwei“ (*mbari*).
Du. *-ba* „zwei“.
Ko. *-veli* „zwei“.
Sa. *-vili* „zwei“.

- B. *vimba* „schwellen, eigentl. vollstopfen“.
P. *vipa* „zudecken (verbergen, bergen)“.
Suah. *vimba* „schwellen, mit Stroh decken“ (ein Dach).
vimbica pass. „sich voll stopfen“.

- B. *vina* „tanzen“ 25.
P. *vina* „tanzen“.
Ko. *finá* „tanzen“.

B. **-voyo, i-mboyo** 9 „Bulle“ 13.
P. *poo* 9 „Bulle“.
Ko. *i-mbogo* 9 „Büffel“.

B. **-voko** „Arm, Hand“ 24.
P. *letzoxo*, pl. *ma-voxo* 5 „Arm“ 40.
Her. *oku-oko* 15 „Arm“.
Ko. *ili-voko* 5 „Hand“.
Sa. *gu-voxoxo* „Arm“ 38, a.

B. **vola** „verfaulen“ 24.
P. *vola* „verrotten, verfaulen“.
Suah. *oza* 6 „verfaulen, verderben“.
Her. *ora* „faulen, faul sein“.
Du. *bo* „stinken, faulen, verfaulen“.
Ko. *vola* „faulen“.
Sa. *vola* „faulen“.

B. **vona** „sehen“ 24.
P. *vona* „sehen“.
Suah. *ona* „sehen“ 9.
Her. *muna* „sehen“ 34.
Du. *ene* 8, c „sehen“¹⁾.
Ko. *vona* „sehen“.
Sa. *vona* „sehen“.

B. **vuya** „zurückkehren“ 22.
P. *vya, voya* 6 „zurückkehren“.
Ko. *vuya* „zurückkehren“.
vusya 6 „zurückbringen“.
Sa. *vuya* „zurückkehren“.

B. **-vuli, i-mbuli** 9 „Ziege“ 25.
P. *puli* 9 „Bock“ 34.
Suah. *mbuzi* 9 „Ziege“.
Du. *mbodi* 9 „Ziege“.

B. **vumba** „bilden, schaffen“ 22.
P. *vopa* „bilden, formen“.
Suah. *umba* „formen, bilden, schaffen“.
Ko. *vumba* „bilden“.
Sa. *vumba* „bilden“.

1) Vgl. Kongo *mwena* 8, c von *mona* „sehen“.

- B. *vũnga* „versammeln“ 22.
P. *vok-ana* 10 „sich versammeln, sich zusammendrängen“.
Suah. *wĩga* „einigen, verbinden“ 22.
Her. *vũnga, o (oĩga, woĩga)* „zusammenmachen (Menschen und Dinge)“.
Ko. *vũng-ana* 10 „sich versammeln“.
Sa. *vũng-ana* 10 dass.
- B. *vũ-ata* 3; *vũ-ala* 8, b „sich Kleider anziehen“ 29.
P. *tzv-ara* 3 „Kleidung um den Leib befestigen“.
Suah. *v-aa* 8, b „anziehen, sich ankleiden, tragen“ (Kleider).
v-al-ika 8, b; 1, c „getragen werden“.
v-ika 2 „anziehen, bekleiden“.
v-ua 8, e „die Kleider ausziehen“.
Her. *z-ara* 8, b „tragen, gebrauchen“.
Du. *boto* „sich anziehen“.
Ko. *fw-ala* 8, b „sich anziehen“.
fw-ika 2 „bekleiden“ (daher „löhnen“).
fũla 8, e „ausziehen“.
Sa. *fw-ala* 8, b „anziehen“.
- B. *-vũla, i-mbũla* 9 „Regen“ 27.
P. *pũla* 9 „Regen“.
Suah. *mvua* 9 „Regen“.
Her. *o-mbura* 9 „Regen“.
Du. *mbua* 9 „Regen“.
Ko. *i-fũla* 9 „Regen“.
- B. *vũna* „ernten“ 25.
P. *vuna* „ernten“.
Suah. *vuna* „ernten, mähen“.
Ko. *funya* 6 „ernten“ (*funya*??)
- B. *vwa, i-mbwa* 9 „Hund“ 29.
P. *mpža* 9 „Hund“.
Suah. *mbwa* 9 „Hund“.
Her. *o-mbwa* 9 „Hund“.
Du. *mbo* 9 „Hund“.
Ko. *i-mbwa* 9 „Hund“.
aka-vwa 13 „kleiner Hund“.
Sa. *i-mbwa* 9 „Hund“.
- B. *ili-vwe* 5 „Stein“ 29.
P. *le-vže* 5 „Stein“.
Suah. *dži-we*, pl. *ma-dži-we* und *ma-we* 5 „Stein“ 38, a.
Her. *e-we* 5 „Stein“.
Ko. *ĩĩ-vwe*, pl. *ma-vwe* 5 „Stein“.

- B. *vyala* „pflanzen, säen“ 29.
P. *vyala*, *vzala*, dial. *yala* „säen“.
Suah. *yaa* „Samen setzen“.
Ko. *vyala* „pflanzen, säen“.
Sa. *vyala* desgl.
- B. *vjyala* „gebären“ 29.
P. *tzwala* „gebären“, dial. *tzala*.
Suah. *vyaa*, *zaa* „Frucht tragen, Kinder erzeugen“.
vyaliwa pass.
Du. *ya*, Perf. *yai* „erzeugen, gebären, Frucht bringen“ (?).
yabe pass.
Ko. *um-fyele* 1 „Säugling“.
Nyamwezi *wyala* (*vyala*?) „gebären“.

Tabellen
zur Lautlehre und Formenlehre.

Tabelle 1. Die ursprünglichen **Momentanen** vor Vokalen und Halbvokalen.

B.	<i>ka</i>	<i>ke</i>	<i>ki</i>	<i>ko</i>	<i>ku</i>	<i>kî</i>	<i>kû</i>	<i>kya</i>	<i>kwa</i>	<i>kya</i>	<i>kwa</i>
P.	<i>xa</i>		<i>se</i>	<i>xo</i>	<i>xo</i>	<i>ši</i>	<i>xu</i>	<i>sa</i>	<i>xwa, xa</i>	<i>ša</i>	<i>xwa</i>
Suah.	<i>ka</i>		<i>ki</i>	<i>ko</i>	<i>ku</i>	<i>ši</i>	<i>fu (vu)</i>	<i>kwa</i>	<i>kwa</i>	<i>ša</i>	<i>fa</i>
H.	<i>ka</i>		<i>txi</i>	<i>ko</i>	<i>ku</i>	<i>se</i>	<i>tu (su)</i>	<i>txa</i>	<i>kwa</i>	<i>ša</i>	<i>ta</i>
Du.	<i>a</i>		<i>e</i>	<i>o</i>	<i>o (u?)</i>	<i>si</i>	<i>u, ku</i>	<i>ya</i>		<i>se</i>	<i>wo</i>
Ko.	<i>kha, ka</i>		<i>khi, ki</i>	<i>kho</i>	<i>khy, ky (ku)</i>	<i>si</i>	<i>fu</i>	<i>khya, kya</i>	<i>khwa, kwa</i>	<i>sya</i>	<i>fwa</i>
Sa.	<i>xa</i>	<i>xe</i>	<i>xi</i>	<i>xo</i>	<i>ku</i>	<i>si</i>	<i>fu</i>	<i>xa</i>	<i>kwa</i>	<i>sa</i>	<i>fwa</i>
B.	<i>ta</i>	<i>te</i>	<i>ti</i>	<i>to</i>	<i>tu</i>	<i>tî</i>	<i>tû</i>	<i>tya</i>	<i>twa</i>	<i>tja</i>	<i>twa</i>
P.	<i>ra</i>	<i>re</i>	<i>re</i>	<i>ro</i>	<i>ro</i>	<i>ši, ri</i>	<i>ru</i>	<i>rya, ša</i>	<i>rwa</i>	<i>ša</i>	
Suah.	<i>ta</i>	<i>te</i>	<i>ti</i>	<i>to</i>	<i>tu</i>	<i>si</i>	<i>fu (vu)</i>		<i>twa</i>	<i>sa</i>	
H.	<i>ta</i>	<i>te</i>	<i>ti</i>		<i>tu</i>	<i>se, si</i>	<i>tu</i>	<i>txa</i>	<i>twa</i>		
Du.	<i>la, da</i>		<i>le</i>	<i>lo</i>	<i>lo</i>	<i>si</i>	<i>lu, lu</i>		<i>la</i>	<i>sa</i>	
Ko.	<i>tha</i>	<i>the</i>	<i>thi</i>	<i>tho</i>	<i>thy, thu</i>	<i>si</i>	<i>fu</i>		<i>thwa</i>	<i>sya</i>	
Sa.	<i>tha</i>	<i>the</i>			<i>thu</i>	<i>si</i>	<i>fu</i>		<i>thwa</i>	<i>sa</i>	
B.	<i>pa</i>	<i>pe</i>	<i>pi</i>	<i>po</i>	<i>pu</i>	<i>pî</i>	<i>pû</i>	<i>pya</i>	<i>pwa</i>	<i>pja</i>	<i>pwa</i>
P.	<i>fa</i>	<i>fe</i>	<i>fe</i>	<i>fo</i>	<i>fo</i>	<i>fî, fsi, svi</i>	<i>fu</i>	<i>fsa, swa</i>	<i>fša</i>	<i>fsa, swa</i>	<i>swa</i>
Suah.	<i>pa</i>	<i>pe</i>	<i>pi</i>	<i>po</i>	<i>pu</i>	<i>fi</i>	<i>fu</i>	<i>pya</i>	<i>pwa</i>	<i>fya, fa</i>	<i>fa</i>
H.	<i>pa</i>	<i>pe</i>	<i>pi</i>	<i>po</i>	<i>pu</i>	<i>se, si</i>	<i>tu</i>	<i>pya</i>			<i>ša</i>
Du.	<i>wa, a</i>	<i>we</i>	<i>(we? i?)</i>	<i>wo</i>	<i>wu</i>	<i>i</i>		<i>(pe?)</i>		<i>ya</i>	<i>wa</i>
Ko.	<i>pha</i>	<i>phe</i>	<i>phi</i>	<i>pho</i>	<i>phy</i>	<i>fi</i>		<i>phya</i>	<i>phwa</i>	<i>fya</i>	<i>fwa</i>
Sa.	<i>pa</i>	<i>pe</i>	<i>pi</i>	<i>po</i>	<i>pu</i>	<i>fi</i>		<i>pja</i>		<i>fya</i>	<i>xwa</i>

Tabelle 2. Die ursprünglichen **Spiranten** vor Vokalen und Halbvokalen.

B.	<i>ɣa</i>	<i>ɣe</i>	<i>ɣi</i>	<i>ɣo</i>	<i>ɣu</i>	<i>ɣî</i>	<i>ɣû</i>	<i>ɣya</i>	<i>ɣwa</i>	<i>ɣya</i>	<i>ɣwa</i>
P.	<i>a</i>	<i>e</i>	<i>e</i>	<i>o</i>	<i>o</i>	<i>i, tze</i>	<i>u</i>	<i>ya</i>	<i>wa</i>	<i>ya</i>	
Suah.	<i>ga, a</i>	<i>ge, dje, e</i>	<i>i</i>	<i>go, o</i>	<i>gu, u</i>	<i>dji (zi)</i>	<i>vu</i>	<i>ya</i>	<i>gwa, wa</i>	<i>za</i>	
H.	<i>ja, a</i>	<i>je, e</i>	<i>ji, i, vi</i>	<i>jo, o</i>	<i>ju, u</i>	<i>ze</i>	<i>zu (u)</i>	<i>ya</i>	<i>wa</i>		
Du.	<i>a (ka)</i>	<i>e</i>	<i>e (i)</i>	<i>o (ko)</i>		<i>i (ndi)</i>	<i>u</i>	<i>ya</i>	<i>ko</i>		
Ko.	<i>ga, ja, a</i>	<i>ge, e</i>	<i>gi, i</i>	<i>go, o</i>	<i>gu, ju, u</i>	<i>si (i)</i>	<i>fu</i>	<i>gya, ja</i>	<i>gwa</i>	<i>syā</i>	
Sa.	<i>ga, ja</i>	<i>dje</i>	<i>gi, ji</i>	<i>djo, jo, o</i>	<i>gu, ju</i>	<i>ji (i)</i>	<i>vu</i>	<i>gya</i>	<i>gwa</i>		
B.	<i>la</i>	<i>le</i>	<i>li</i>	<i>lo</i>	<i>lu</i>	<i>lî</i>	<i>lû</i>	<i>lya</i>	<i>lwa</i>	<i>lya</i>	<i>lwa</i>
P.	<i>la</i>	<i>le</i>	<i>le</i>	<i>lo</i>	<i>lo</i>	<i>li</i>	<i>lu</i>	<i>lya, la</i>	<i>lwa</i>	<i>tza</i>	<i>twa</i>
Suah.	<i>la, la, a</i>	<i>le, le, e</i>	<i>li</i>	<i>o</i>	<i>lu, u</i>	<i>zi</i>	<i>vu (fu)</i>	<i>la</i>	<i>wa</i>	<i>za</i>	
H.	<i>ra</i>	<i>re</i>	<i>ri</i>	<i>ro</i>	<i>ru</i>	<i>ze (i)</i>	<i>zu</i>	<i>rya, ra</i>	<i>rwa</i>	<i>za</i>	<i>za</i>
Du.	<i>a</i>	<i>(le, di?)</i>	<i>di, le, e</i>		<i>o</i>	<i>li, di (i)</i>	<i>lu, du</i>	<i>dja, la, da</i>		<i>le, ya</i>	<i>wa</i>
Ko.	<i>la</i>	<i>le</i>	<i>li, li</i>	<i>lo</i>	<i>lu, lu</i>	<i>si</i>	<i>fu</i>	<i>lya</i>	<i>lwa</i>	<i>syā</i>	
Sa.	<i>la</i>	<i>le</i>	<i>li</i>	<i>lo</i>	<i>lu</i>	<i>si</i>	<i>fu</i>	<i>lya</i>	<i>lwa</i>	<i>sa</i>	
B.	<i>va</i>	<i>ve</i>	<i>vi</i>	<i>vo</i>	<i>vu</i>	<i>vî</i>	<i>vû</i>	<i>vya</i>	<i>vwa</i>	<i>vya</i>	<i>vwa</i>
P.	<i>va</i>	<i>ve</i>	<i>ve</i>	<i>vo</i>	<i>vo</i>	<i>vi (li)</i>	<i>vu</i>	<i>vya, vza</i>	<i>vya</i>	<i>tzwa (tza)</i>	<i>tzwa</i>
Suah.	<i>wa, a</i>	<i>we, e</i>	<i>wi, i</i>	<i>o</i>	<i>u</i>	<i>vi (zi, fi)</i>	<i>vu</i>	<i>ya</i>	<i>wa</i>	<i>vya, za</i>	<i>va</i>
H.	<i>va</i>	<i>ve</i>	<i>vi, i</i>	<i>o, jo</i>	<i>u</i>	<i>vi</i>			<i>wa</i>	<i>vya</i>	<i>za</i>
Du.	<i>ba¹⁾</i>	<i>be</i>	<i>be</i>	<i>bo</i>	<i>bu, bo</i>	<i>bi, be</i>	<i>bu</i>		<i>lwa, ba</i>	<i>ba (ya?)</i>	<i>bo</i>
Ko.	<i>va</i>	<i>ve</i>	<i>vi, vi</i>	<i>vo</i>	<i>vy, vu</i>	<i>fi, fi</i>	<i>fu, fu</i>	<i>vya</i>	<i>vwa</i>	<i>fya</i>	<i>fwa</i>
Sa.	<i>va</i>		<i>vi</i>	<i>vo</i>	<i>vu</i>	<i>fi</i>		<i>vya</i>	<i>vwa</i>		<i>fwa</i>

1) Wahrscheinlich ist in der Duala-Reihe statt *b* meist ein *v* zu setzen.

Tabelle 3. Die **nasalierten** ursprünglichen **Momentanen**.

B.		<i>ńká</i>	<i>ńke</i>	<i>ńki</i>	<i>ńko</i>	<i>ńku</i>	<i>ńkî</i>	<i>ńkû</i>	<i>ńkya</i>	<i>ńkwa</i>	<i>ńkȳa</i>	<i>ńkŵa</i>
P.	a.	<i>ńkxa</i>	<i>(ńkxe?)</i>	<i>nthse</i>	<i>ńkxo</i>	<i>ńkxo</i>	<i>nthši</i>	<i>ńkhu</i>	<i>nthsa</i>	<i>ńkxwa</i>	<i>nthša</i>	
	b.	<i>kxa</i>	<i>(kxe?)</i>	<i>thse</i>	<i>kxo</i>	<i>kxo</i>	<i>thši</i>	<i>khu</i>	<i>thsa</i>	<i>kxwa</i>	<i>thša</i>	<i>khwa</i>
Suah.	a.						<i>nši</i>					
	b.	<i>kha</i>	<i>khe</i>	<i>khi</i>	<i>kho</i>	<i>khu</i>	<i>ši</i>	<i>fu</i>		<i>khwa</i>	<i>sa</i>	
H.		<i>ńga</i>		<i>ndji</i>	<i>ńgo</i>	<i>ńgu</i>	<i>se</i>	<i>ńdu, su</i>	<i>ndja</i>	<i>ńgwa</i>		
Du.		<i>ka</i>		<i>ke</i>	<i>ko</i>	<i>ko (?)</i>						
Ko.		<i>ńga</i>			<i>ńgo</i>	<i>ńgu</i>		<i>fu</i>		<i>ńgwa</i>	<i>šya</i>	
Sa.		<i>ńxa</i>		<i>nxi</i>		<i>nhu</i>	<i>nsi</i>			<i>ńkwa</i>		
B.		<i>nta</i>	<i>nte</i>	<i>nti</i>	<i>nto</i>	<i>ntu</i>	<i>ntî</i>	<i>ntû</i>	<i>ntyá</i>	<i>ntwa</i>	<i>ntȳa</i>	<i>ntŵa</i>
P.	a.	<i>ntha</i>	<i>nthe</i>	<i>nthe</i>	<i>ntho</i>	<i>ntho</i>	<i>nthi</i>	<i>nthu</i>		<i>nthwa</i>	<i>nthša</i>	
	b.	<i>tha</i>	<i>the</i>	<i>the</i>	<i>tho</i>	<i>tho</i>	<i>thi</i>	<i>thu</i>	<i>thya</i>	<i>thwa</i>	<i>thša</i>	
Suah.	a.	<i>ntha</i>										
	b.	<i>tha</i>	<i>the</i>			<i>thu</i>	<i>si</i>					
H.		<i>nda</i>				<i>ndu</i>	<i>si, se</i>	<i>ńdu</i>		<i>ndwa</i>		
Du.			<i>te</i>			<i>to</i>						
Ko.		<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi, ndi</i>		<i>ndu, ndu</i>					<i>šya</i>	
Sa.			<i>nhe</i>		<i>nho</i>	<i>nhu</i>						
B.		<i>mpa</i>	<i>mpe</i>	<i>mpi</i>	<i>mpo</i>	<i>mpu</i>	<i>mpî</i>	<i>mpû</i>	<i>mpya</i>	<i>mpwa</i>	<i>mpȳa</i>	<i>mpŵa</i>
P.	a.	<i>mpha</i>	<i>mphe</i>	<i>mphe</i>	<i>mpho</i>	<i>mpho</i>	<i>{ mphi</i>	<i>mphu</i>	<i>{ mphsa</i>			<i>nthswa</i>
	b.	<i>pha</i>	<i>phe</i>	<i>phe</i>	<i>pho</i>	<i>pho</i>	<i>{ mphsi</i>	<i>phu</i>	<i>{ nthswa</i>	<i>phša</i>	<i>thswa</i>	<i>thswa</i>
Suah.	a.						<i>phî, phsi</i>		<i>thswa</i>			
	b.	<i>pha</i>	<i>phe</i>	<i>phi</i>	<i>pho</i>	<i>phu</i>	<i>fi</i>		<i>mphya</i>	<i>phwa</i>	<i>fa</i>	
H.		<i>mba</i>	<i>mbe</i>	<i>mbi</i>	<i>mbo</i>	<i>mbu</i>	<i>si</i>	<i>ńdu</i>				
Du.					<i>po</i>	<i>pu</i>						
Ko.		<i>mba</i>	<i>mbe</i>		<i>mbo</i>		<i>fi</i>					
Sa.		<i>mha</i>	<i>mhe</i>		<i>mho</i>		<i>mfi</i>		<i>mhya</i>			

Bem. Die Reihe a. des P. und des Suah. enthält die Formen mit erhaltenem, die Reihe b. die Formen mit abgeworfenem Nasal.

Tabelle 4. Die nasalierten ursprünglichen Spiranten.

B.		<i>nga</i>	<i>nge</i>	<i>ngi</i>	<i>ngo</i>	<i>ngu</i>	<i>ngî</i>	<i>ngû</i>	<i>ngya</i>	<i>ngwa</i>	<i>ngÿa</i>	<i>ngûa</i>
P.	a.	<i>nka</i>	<i>nke, ntze</i>	<i>ntze</i>	<i>nko</i>		<i>ntzi</i>	<i>nku</i>				
	b.	<i>ka</i>	<i>ke, tze</i>		<i>ko</i>	<i>ko</i>	<i>tzi</i>	<i>ku</i>				<i>kwa</i>
Suah.		<i>nga</i>	<i>nge, ndje</i>	<i>ngi</i>	<i>ngo</i>	<i>ngu</i>	<i>nzi</i>				<i>nza</i>	
H.		<i>nga, ndja</i>	<i>ndje</i>	<i>ngi, ndji</i>	<i>ngo, ndjo</i>	<i>ngu, ndju</i>	<i>nde</i>	<i>ndu</i>				
Du.		<i>nga</i>	<i>nge</i>	<i>nge</i>	<i>ngo</i>	<i>ngo</i>	<i>ngi</i>	<i>ngu</i>				
Ko.		<i>nga, ndja</i>		<i>ngi</i>	<i>ngo, ndjo</i>	<i>ngu</i>		<i>fu</i>			<i>sya</i>	
Sa.		<i>nga, nja</i>	<i>ndje</i>	<i>ndji</i>			<i>ndji</i>					
B.		<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu</i>	<i>ndî</i>	<i>ndû</i>	<i>ndya</i>	<i>ndwa</i>	<i>ndÿa</i>	<i>ndûa</i>
P.	a.	<i>nta</i>	<i>nte</i>	<i>nte</i>	<i>nto</i>	<i>nto</i>	<i>nti</i>	<i>ntu</i>				
	b.	<i>ta</i>	<i>te</i>	<i>te</i>	<i>to</i>	<i>to</i>	<i>ti</i>	<i>tu</i>	<i>tya</i>	<i>ntwa</i>		
Suah.		<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu</i>	<i>nzi</i>	<i>mvu</i>	<i>tya</i>	<i>twa</i>	<i>tya, tza</i>	
H.		<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu</i>	<i>nde</i>	<i>ndu</i>	<i>ndya</i>	<i>ndwa</i>	<i>nza, nda</i>	
Du.		<i>nda</i>		<i>nde</i>	<i>ndo</i>							
Ko.		<i>nda</i>	<i>nde</i>	<i>ndi, ndi</i>	<i>ndo</i>		<i>si</i>	<i>fu</i>			<i>sya</i>	
Sa.		<i>nda</i>		<i>ndi</i>	<i>ndo</i>							
B.		<i>m̄ba</i>	<i>m̄be</i>	<i>m̄bi</i>	<i>m̄bo</i>	<i>m̄bu</i>	<i>m̄bî</i>	<i>m̄bû</i>	<i>m̄bya</i>	<i>m̄bwa</i>	<i>m̄bÿa</i>	<i>m̄bûa</i>
P.	a.	<i>mpa</i>	<i>mp̄e</i>	<i>mp̄e</i>	<i>mp̄o</i>	<i>mp̄o</i>	<i>mpi</i>	<i>mpu</i>	<i>mpza</i>	<i>mp̄za</i>		
	b.	<i>pa</i>	<i>pe</i>	<i>pe</i>	<i>p̄o</i>	<i>p̄o</i>	<i>pi</i>	<i>pu</i>	<i>pza, tzwa</i>	<i>p̄za, tz̄wa</i>	<i>tzwa</i>	<i>tzwa</i>
Suah.		<i>m̄ba</i>	<i>m̄be</i>	<i>m̄bi</i>	<i>m̄bo</i>	<i>m̄bu</i>	<i>mbi</i>	<i>mbu</i>		<i>mbwa</i>		
H.		<i>m̄ba</i>	<i>m̄be</i>	<i>m̄bi</i>	<i>m̄bo</i>	<i>m̄bu</i>		<i>mbu</i>		<i>mbwa</i>		<i>nda</i>
Du.		<i>m̄ba</i>			<i>m̄bo</i>	<i>m̄bo</i>		<i>mbu</i>		<i>mbwa</i>		<i>m̄bo</i>
Ko.		<i>m̄ba</i>	<i>m̄be</i>	<i>m̄bi</i>	<i>m̄bo</i>	<i>m̄bu, m̄bu</i>	<i>fi</i>	<i>fu</i>		<i>mbwa</i>	<i>fya</i>	<i>f̄ra</i>
Sa.		<i>m̄ba</i>		<i>m̄bi</i>		<i>m̄bu</i>				<i>mbwa</i>		

Bem. Die Reihe a. des P. enthält die Formen mit erhaltenem, die Reihe b. die Formen mit abgeworfenem Nasal.

Tabelle 5. Die Nasale und einige *u*-haltige nasalierte Konsonanten.

B.	<i>na</i>	<i>ne</i>	<i>ni</i>	<i>no</i>	<i>nu</i>	<i>nî</i>	<i>nû</i>	<i>nya</i>	<i>nwa</i>	<i>n̄ya</i>	<i>n̄wa</i>
P.	<i>na</i>	<i>ne</i>	<i>ne</i>	<i>no</i>	<i>no</i>	<i>n̄</i>	<i>nu</i>	<i>na</i>	<i>nwa</i>	<i>nya</i>	
Suah.	<i>na</i>	<i>ne</i>	<i>ni</i>	<i>no</i>	<i>nu</i>	<i>ni</i>	<i>nu</i>	<i>nya</i>	<i>nwa</i>	<i>nya</i>	
H.	<i>na</i>	<i>ne</i>		<i>no</i>		<i>ne, n̄i</i>	<i>nu</i>	<i>nya</i>		<i>n̄ia, n̄a</i>	
Du.	<i>na</i>	<i>ne</i>				<i>n̄</i>		<i>nya</i>		<i>nya</i>	
Ko.	<i>na</i>			<i>no</i>		<i>ni</i>	<i>nu</i>	<i>nya</i>	<i>nwa</i>	<i>nya</i>	
Sa.	<i>na</i>	<i>ne</i>		<i>no</i>		<i>ni</i>	<i>nu</i>		<i>nwa</i>	<i>nya</i>	
B.	<i>ma</i>	<i>me</i>	<i>mi</i>	<i>mo</i>	<i>mu</i>	<i>mî</i>	<i>mû</i>	<i>mya</i>	<i>mwa</i>	<i>m̄ya</i>	<i>m̄wa</i>
P.	<i>ma</i>	<i>me</i>	<i>me</i>	<i>m̄o</i>	<i>m̄o</i>	<i>m̄i</i>	<i>mu</i>	<i>nya</i>	<i>n̄wa, n̄a</i>	<i>nywa, nya</i>	
Suah.	<i>ma</i>	<i>me</i>	<i>mi</i>		<i>mu, m</i>	<i>m̄i</i>		<i>m̄ia(nya)</i>	<i>mwa</i>		
H.	<i>ma</i>	<i>(mi?)</i>	<i>mi</i>		<i>mu</i>	<i>n̄i</i>					
Du.	<i>ma</i>		<i>me, mi, m̄</i>		<i>m̄o, mu, m</i>	<i>m̄</i>					
Ko.	<i>m̄a</i>	<i>me</i>	<i>m̄i, m̄i</i>	<i>m̄o</i>	<i>m̄o</i>			<i>mya</i>	<i>mwa</i>	<i>mya</i>	
Sa.	<i>ma</i>	<i>me</i>	<i>mi</i>								

Beispiele für *u*-haltige nasalierte Konsonanten:

B.	<i>muk</i>	<i>mut</i>	<i>mup</i>	<i>muy</i>	<i>mul</i>	<i>muv</i>	<i>muki</i>	<i>mutû</i>	<i>mulî</i>	<i>muvû</i>	<i>muk̄</i>
P.	<i>mox</i>	<i>m̄or</i>	<i>m̄ph</i>	<i>n̄w, n̄</i>	<i>m̄ol</i>	<i>m̄m</i>	<i>m̄oŋi</i>	<i>m̄oru</i>	<i>m̄olî</i>	<i>m̄mu</i>	<i>mox̄l</i>
Suah.	<i>mk</i>	<i>m̄t</i>	<i>m̄p</i>	<i>ng, mw</i>	<i>m̄l, mw, m</i>	<i>m̄w, m</i>	<i>m̄ŋi</i>	<i>m̄fu</i>	<i>m̄zi</i>	<i>m̄vu</i>	<i>m̄t, m̄t̄x̄</i>
H.	<i>muk</i>	<i>mut</i>	<i>mup</i>	<i>mij, mw</i>	<i>m̄ur</i>	<i>m̄uv, mw</i>	<i>m̄uŋe</i>	<i>mutu</i>	<i>m̄uŋe</i>	<i>m̄bu</i>	<i>m̄uh</i>
Du.	<i>mw</i>	<i>mul</i>	<i>mp</i>	<i>mw, m</i>	<i>m</i>	<i>m̄b</i>	<i>m̄usi</i>		<i>m̄udi</i>	<i>m̄bu</i>	<i>m̄us</i>
Ko.	<i>n̄kh, n̄k</i>	<i>n̄th</i>	<i>m̄ph</i>	<i>n̄g, mw, m</i>	<i>nd</i>	<i>m̄b</i>		<i>m̄fu</i>		<i>m̄fu</i>	<i>n̄ŋ</i>
Sa.		<i>m̄uth</i>	<i>m̄up</i>	<i>m̄ug, mw</i>							

Tabelle 6. Die **alten Mischlaute**. S. §§ 18—21.

B.	ka	ke	ki	ko	ku	k̄i	k̄û	kya	kwa	k̄ya	k̄wa
P.	<i>χla</i>	<i>se</i>	<i>se</i>	<i>χl̄o</i>	<i>χl̄o</i>						
Suah.	<i>ta, t̄xa</i>	<i>t̄xe</i>	<i>ti, t̄xi</i>	<i>to, t̄xo</i>	<i>tu, t̄xu</i>	<i>si</i>	<i>(vu, u)</i>			<i>sa</i>	
H.	<i>ha</i>	<i>he (nye)</i>	<i>hi</i>	<i>ho</i>	<i>hu</i>						
Du.	<i>sa</i>	<i>se</i>	<i>se</i>	<i>s̄o</i>							
Ko.	<i>ša</i>	<i>še</i>	<i>ši</i>	<i>s̄o</i>	<i>sy</i>						
Sa.	<i>ha</i>	<i>he</i>		<i>ho, so</i>							
B.	ñka	ñke	ñki	ñko	ñku	ñk̄i	ñk̄û	ñkya	ñkwa	ñk̄ya	ñk̄wa
P.	a. <i>nthla</i> b. <i>thla</i>	<i>nthse</i> <i>thse</i>			<i>nthl̄o</i>						
Suah.	a. <i>ntha, nth̄xa</i> b. <i>tha, th̄xa</i>	<i>the, th̄xe</i>	<i>nthi, nth̄xi</i> <i>thi, th̄xi</i>	<i>th̄xo</i>	<i>thu, th̄xu</i>						
H.	<i>ha</i>	<i>he</i>		<i>ho</i>	<i>(ndju)</i>						
Du.		<i>se</i>		<i>s̄o</i>	<i>su</i>						
Ko.	<i>ša</i>			<i>s̄o</i>							
Sa.	<i>na</i>		<i>nhyi</i>	<i>nh̄o, nso</i>							
B.	ñga	ñge	ñgi	ñgo	ñgu	ñḡi	ñḡû	ñgya	ñgwa	ñḡya	ñḡwa
P.	a. <i>ntla</i> b. <i>tla</i>	<i>ntle</i>			<i>ntl̄o</i> <i>tlo</i>	<i>tli, t̄zi</i>	<i>tlu</i>				<i>tlwa</i>
Suah.	<i>nda, nd̄ja</i>	<i>nde, nd̄je</i>	<i>ndi, nd̄ji</i>	<i>ndo</i>	<i>ndu, nd̄ju</i>						
H.	<i>ndja</i>	<i>ndje</i>	<i>nd̄ji</i>	<i>nd̄jo</i>	<i>nd̄ju</i>						
Du.	<i>ndja</i>		<i>ñḡje</i>	<i>nd̄jo</i>							
Ko.	<i>nd̄ja (ša)</i>		<i>nd̄ji</i>	<i>s̄o</i>							
Sa.	<i>nd̄ja, nza</i>		<i>nzi</i>	<i>nzo</i>							

Bem. 1. **t̄**, **nt̄** und **ŷ** sind nicht aufgenommen, weil die Beispiele dafür selten sind.

Bem. 2. Reihe a. im P. und Suah. enthält Formen mit erhaltenem, Reihe b. Formen mit abgefallenem Nasal.

Tabelle 7.
Die **Nominalpräfixe** nach ihrer Form und ihren wichtigsten Funktionen.

Klasse	Urbantu	Pēli	Suaheli	Herero	Duala	Konde	Saṅgo
1.	<i>umu</i> S. zu 2. Menschen.	<i>m̄o</i> Wie B.	<i>m̄w, m</i> Wie B.	<i>omu</i> Wie B.	<i>mu</i> Wie B.	<i>um̄y, m̄y</i> (<i>um̄n, um̄n, um̄m</i>) Wie B.	<i>umu, mu</i> Wie B.
2.	<i>ava</i> Pl. zu 1.	<i>va</i> Wie B.	<i>wa</i> Wie B.	<i>ova</i> Wie B.	<i>va (ba?)</i> Wie B.	<i>ava, va</i> Wie B.	<i>ava, va</i> Wie B.
3.	<i>umu</i> S. zu 4. (Bäume.)	<i>m̄o</i> Wie B.	<i>m̄w, m</i> Wie B.	<i>omu</i> Wie B.	<i>mu, m</i> Wie B.	<i>um̄y, m̄y</i> (<i>um̄n, um̄n, um̄m</i>) Wie B.	<i>umu, mu</i> Wie B.
4.	<i>imi</i> Pl. zu 3.	<i>m̄e</i> Wie B.	<i>mi</i> Wie B.	<i>omi</i> Wie B.	<i>mi</i> Pl. zu 3 u. 14.	<i>im̄i, m̄i</i> Wie B.	<i>imi, mi</i> Wie B.
5.	<i>ili</i> S. zu 6. (Eins von Zweien.)	<i>le</i> s. 11. S. zu 6 u. 10, sonst wie B.	Ohne Präfix. Wie B.	<i>e</i> Wie B.	—, <i>di</i> Wie B.	<i>il̄i, l̄i, īi</i> Wie B.	<i>ili, li, i</i> Wie B.
6.	<i>ama</i> Pl. zu 5, auch Pl. tant. (Kollektiva, Flüssigkeiten.)	<i>ma</i> Pl. zu 5 u. 14, sonst wie B.	<i>ma</i> Wie B.	<i>oma</i> Wie Pēli.	<i>ma</i> Wie B. Pl. zu 9.	<i>ama, ma</i> Wie B.	<i>ama, ma</i> Wie B.
7.	<i>iki</i> S. zu 8. Sachen.	<i>se</i> Wie B.	<i>ki</i> s. 14. Deminutiva, sonst wie B.	<i>ot̄xi</i> Wie B.	<i>e</i> Wie B.	<i>ik̄i, k̄i</i> Wie B.	<i>xi</i> Wie B.
8.	<i>ivi</i> Pl. zu 7.	<i>li</i> Wie B.	<i>vi</i> Wie B.	<i>ovi</i> Wie B.	<i>be (ve?)</i> Wie B.	<i>if̄i, fi</i> Wie B.	<i>fi</i> Wie B.

9.	<i>ini</i> Sing. zu 10. Tiere.	Nasalierung Wie B.	Nasalierung Wie B.	o u. Nasalierung Wie B.	Nasalierung Wie B. S. zu 6.	ĩ u. Nasalierung Wie B.	ĩ u. Nasalierung Wie B.
10.	<i>ilini</i> Pl. zu 9 und 11.	l̄i u. Nasalierung Pl. zu 9 u. 5, s. 11.	Nasalierung Wie B.	ozo u. Nasalierung. Wie B.	Nasalierung Pl. zu 9.	ĩ u. Nasalierung Wie B.	ĩ u. Nasalierung Wie B.
11.	<i>ulu</i> S. zu 10. Einzelnes.	Fehlt. In 5 aufgegangen	<i>u</i> Wie B.	<i>oru</i> S. zu 10 u. 12, sonst wie B.	Fehlt.	<i>ul̄y, ly</i> Wie B.	<i>ulu</i> Wie B.
12.	<i>utu</i> Pl. zu 13.	Fehlt.	Fehlt.	<i>otu</i> Pl. zu 11.	<i>lo</i> Pl. zu 19.	<i>uthy, thy</i> Wie B.	<i>thu</i> Wie B.
13.	<i>aka</i> S. zu 12. Deminutiva.	Fehlt.	Fehlt. In 7 aufgegangen	<i>oka</i> S. zu 14. Demin.	Fehlt.	<i>aka, ka</i> Wie B.	<i>xa</i> Wie B.
14.	<i>uvu</i> Sing. tant. Abstrakta.	<i>vo</i> S. zu 6, sonst wie B.	<i>u</i> Wie B.	<i>ou</i> Wie B. S. zu 6, Pl. zu 13.	<i>bo (vo)</i> Wie B. S. zu 4.	<i>uvy, vy</i> Wie Duala.	<i>vu</i> Wie B.
15.	<i>uku</i> = 17. Infinitive.	<i>xo</i> Wie B.	<i>ku</i> Wie B.	<i>oku</i> Wie B.	<i>o</i> Wie B.	<i>uky, ky</i> Wie B.	<i>ki (kwi)</i> Wie B.
16.	<i>apa</i> Lokativ. „bei“.	<i>fa</i> Wie B.	<i>pa</i> Wie B.	<i>opo</i> Wie B.	<i>wa</i> (vereinzelt) Wie B.	<i>pha</i> Wie B.	<i>pa</i> Wie B.
17.	<i>uku</i> Lokativ. „ausser“.	<i>xo</i> „bei, in“.	<i>ku</i> Wie B.	<i>oku</i> Wie B.	<i>o</i> Wie B.	<i>ky</i> Wie B.	<i>ku</i> Wie B.
18.	<i>umu</i> Lokativ. „in“.	<i>m̄o</i> Wie B.	<i>mu</i> Wie B.	<i>omu</i> Wie B.	Fehlt.	<i>m̄y</i> Wie B.	<i>mu</i> Wie B.
19.	<i>ip̄i</i> Deminutiv.	Fehlt.	Fehlt.	Fehlt.	<i>i (w)</i> S. zu 12. Demin.	Fehlt.	Fehlt.

Bem. Die beigegebenen Funktionen erschöpfen die Bedeutung der Präfixe nicht. Kl. 19 fehlt bei Bleek.

Tabelle 8. Die **Verbalsuffixe** nach ihrer

Nr.	Urbantu		Peji		Suaheli	
	Form	Funktion	Form	Funktion	Form	Funktion
1 a.	<i>ka</i>	denom. intr.	<i>ɣa?</i>	wie B.	<i>ka</i>	wie B.
1 b.	<i>aka</i>	intrans.	<i>axa</i>	wie B.		
1 c.	<i>eka</i>	intrans.	<i>exa</i>	wie B.	<i>eka</i> <i>ika</i> }	wie B.
1 d.	<i>uka</i>	invers. intr.	<i>oxa</i>	wie B.	<i>uka</i>	desgl.
1 e.	<i>uka</i>	intens. intr.	<i>oloxa</i>	wie B.	<i>uka</i>	desgl.
2.	<i>ika</i>	kaus.	<i>exa?</i>	trans.	<i>ika</i> <i>eka</i> }	kaus. zu 8 b.
3 a.	<i>ta</i>	denom.?	<i>ra</i>	?	<i>ta</i>	intens.?
3 b.	<i>ata</i>	intens.?	<i>ara</i>	?	<i>ata</i>	intens.?
4.	<i>pa</i>	denom.	<i>fa</i>	wie B.	<i>pa</i>	wie B.
5.	<i>ya</i>	habit.	<i>a</i>	?	<i>ga</i>	wie B.
6.	<i>ya</i>	kaus.	<i>ya</i>	wie B.	<i>ya</i>	wie B.
7.	<i>irwa</i>	pass.	<i>wa</i> <i>iwa</i> }	wie B.	<i>wa</i> <i>iwa</i> }	wie B.
8 a.	<i>la</i>	denom. trans.			<i>a</i>	wie B.
8 b.	<i>ala</i>	neutr. act.	<i>ala</i>	wie B.	<i>ala</i> <i>au</i> }	wie B. zu 2.
8 c.	<i>ela</i>	relat.	<i>ela</i>	wie B.	<i>ea</i> <i>ia</i> }	wie B.
8 d.	<i>ile</i>	perf.	<i>ile</i>	wie B.	<i>e</i>	wie B., ver- altet.
8 e.	<i>ula</i>	invers. trans.	<i>ola</i>	wie B.	<i>ua</i>	wie B.
8 f.	<i>ula</i>	intens. trans.	<i>ola</i>	wie B.	<i>ua</i>	wie B.
9.	<i>va</i>	denom.?	<i>va</i>	?	<i>wa</i>	?
10 a.	<i>na</i>	denom.?	<i>na</i>	?	<i>na</i>	?
10 b.	<i>ana</i>	recipr.	<i>ana</i>	wie B.	<i>ana</i>	wie B.
11 a.	<i>ma</i>	denom.?	<i>ma</i>	?	<i>ma</i>	?
11 b.	<i>ama</i>	stativ.	<i>ama</i>	wie B.	<i>ama</i>	wie B.

Form und ihren wichtigsten Funktionen.

Herero		Duala		Konde		Sango	
Form	Funktion	Form	Funktion	Form	Funktion	Form	Funktion
<i>ka</i>	wie B.			<i>ka</i>	wie B.	<i>ɣa</i>	wie B.
<i>aka</i>	wie B.						
<i>ika</i>	wie B.	<i>ea</i>	wie B.	<i>eka</i>	wie B.	<i>exa</i>	wie B.
<i>uka</i> <i>oka</i> <i>uruka</i> <i>oroka</i> ¹⁾ }	wie B.			<i>yka</i>	wie B.	<i>uxa</i>	wie B.
desgl.	wie B.			<i>yka</i> <i>oka</i> }	wie B.		
<i>ika</i> <i>eka</i> }	kaus.	<i>eka?</i>	?	<i>ika</i> <i>ika</i> }	kaus. zu 8, b	<i>ixa</i>	trans.
<i>ta</i>	onomatop.			<i>tha</i>	?	<i>tha</i>	?
<i>ata</i>	intens.?			<i>atha</i>	?		
<i>pa</i>	wie B.			<i>pha</i>	wie B.	<i>pa</i>	wie B.
<i>ja, a</i>	wie B.?			<i>ga</i>	wie B.	<i>ga</i>	wie B.
<i>(ya)</i> ²⁾	wie B.	<i>(ye)</i> ²⁾	wie B.	<i>ya</i>	wie B.	<i>ya</i>	wie B.
<i>wa</i>	wie B.	<i>be</i>	wie B.	<i>igwa</i>	wie B.	<i>wa</i>	wie B.
<i>ra</i>	wie B.			<i>la</i>	wie B.	<i>la</i>	wie B.
<i>ara</i>	wie B.			<i>ala</i>	wie B. zu 2	<i>ala</i>	wie B.
<i>era</i> <i>ira</i> ¹⁾ }	wie B.	<i>ele</i> <i>eye</i> <i>ea</i> }	wie B.	<i>ela</i> <i>ila</i> <i>ila</i> }	wie B.	<i>ela</i> <i>ila</i> }	wie B.
<i>ire</i> <i>ere</i> ¹⁾ }	wie B.	<i>i</i>	wie B.	<i>ile</i>	wie B.	<i>ile</i>	wie B.
<i>ura</i> <i>ora</i> ¹⁾ }	wie B.	<i>wa</i>	wie B.	<i>yla</i>	wie B.	<i>ula</i>	wie B.
<i>ura</i> <i>ora</i> ¹⁾ }	wie B.	<i>wa</i>	wie B.	<i>yla</i> <i>ola</i> }	wie B.	<i>ula</i> <i>ola</i> }	wie B.
<i>va</i>	denom.?	<i>be</i>	?	<i>va</i>	denom.		
<i>na</i>	?	<i>ne</i>	s. 38, b, 10	<i>na</i>	?	<i>na</i>	?
<i>ana</i>	wie B.	<i>ane</i>	{ trans. u. recipr.	<i>ana</i>	wie B.	<i>ana</i>	wie B.
<i>ma</i>	?	<i>(ma)</i> <i>me</i> }	?	<i>ma</i>	?	<i>ma</i>	?
<i>ama</i>	wie B.	<i>ame</i>	wie B.	<i>ama</i>	wie B.	<i>ama</i>	wie B.

1) Nach Nasalen steht *n* statt *r*.

2) Nur in Zusammensetzungen mit andern Suffixen.



**Namen der auf nebenstehender Karte durch Ziffern
angedeuteten Sprachen.**

Die Ziffern geben die Gegend an, wo die betreffende Sprache hauptsächlich gesprochen wird. Zur Erleichterung der Identifizierung füge ich ausserdem die Nummer bei, unter der die betreffende Sprache bei Cust, *Modern languages of Africa*, behandelt ist. Bei Sprachen, die bei Cust fehlen, habe ich wenigstens die Gruppe angegeben, zu der sie gehören. Die Namen der Sprachen suche man ohne die Präfixe. Beispiel: Ki-Suaheli s. Suaheli. Es wird etwa da gesprochen, wo auf der Karte 41 steht: Bei Cust findet man es unter den Bantusprachen B. II. 8. Die Namen der Nicht-Bantusprachen sind gesperrt gedruckt; die Sprachen, welche ich in der Lautlehre ausführlich behandelt habe, sind auf der Karte durch einen um die Ziffer geführten Kreis ausgezeichnet. Wo ich über die Namen der Sprachen nicht zur Gewissheit kommen konnte, habe ich den Ort angegeben, wo die betreffenden Sprachen gesprochen werden.

Beŕga (C. II. 21)	8	Mbundu (C. I. 8)	13
Bondei (B. II. 14)	42	Nama (VI. A.)	18
Buschmann (VI. B. 1)	19	Ndonga (A. III. 3)	16
Cape Delgado (B. II. 2)	40	Nyamwezi (B. III. 8)	37
Duala (C. II. 26)	4	Nyanya (B. I. 14)	33
Efik (IV. B. II. 1)	1	Peŕi (A. II. 1)	25
Fan (C. II. 23)	7	Pokomo (B. II. 23)	45
Fernando Po (C. II. 25)	5	Pongwe (C. II. 15)	9
Ganda (B. III. 21)	38	Ravi (B. I. 8)	32
Gwamba (A. I. 3)	27	Saŕgo (B. III. 2)	36
Herero (A. III. 1)	17	Sena (B. I. 16)	30
Inhambane (A. II. 4)	28	Shambala (B. II. 15)	43
Isubu (C. II. 29)	3	Sofala (B. I)	29
Kafir s. Xosa.		Somali (Ham. III. 1)	46
Kamba (B. II. 23)	44	Sotho, Sŭd. (A. II. 1)	23
Kŕle (C. II. 12)	10	Suaheli (B. II. 8)	41
Konde (B. III)	35	Taŕga, Ba-taŕga (C. II. 24)	6
Kongo (C. II. 1)	11	Tette (B. I. 3)	31
Kopa (A. II. 1)	24	Tlapie (A. II. 2)	22
Kua (B. I. 19)	39	Tŕwana s. Tlapie.	
Kuanyama (A. III)	15	Wenda (A. II)	26
Kwiŕi (C. II. 32)	2	Xosa (A. I. 2)	20
Mbamba (C. I)	12	Yao (B. I. 20)	34
Mbangala (C. I. 12)	14	Zulu (A. I. 1)	21

Litteratur.

(Die Werke, welche als Quellen bei der Behandlung der einzelnen Sprachen genannt sind, werden der Vollständigkeit halber hier noch einmal aufgeführt.)

- W. Appleyard*, The Kafir language. King Williams Town, London 1850.
- A. T.* Das erste Buch Mosis. (Kalati ya bosu ya Moziz.) Isubu. Bimbia 1847.
- — (Ditaba tša mañoalo a makzethoa a testamente e tala.) Biblische Geschichten. Peḷi. Berlin 1890.
- J. Ayliff*, A vocabulary of the Kafir language. London 1846.
- Baliso nga loambo loa Vawenda (Lesebuch in der Sprache der Ba-Wenda). Botshabelo 1882.
- W. H. Bentley*, Dictionary and grammar of the Kongo language. London 1887.
- Le Berre*, Grammaire de la langue Pongouée. Paris 1873.
- P. Berthoud*, Leçons de Ši-gwamba. Lausanne 1883.
- Biblische Geschichten u. a. in Gwamba-Sprache. (Buku ya Tšikwembo.) Lausanne 1883.
- Biblische Geschichten. Ki-kamba. Im Druck. Leipzig 1898.
- W. H. J. Bleek*, A comparative grammar of South African languages. London, Cape Town 1869.
- — The languages of Mosambique (Laurenzo Marquez, Inhambane, Sofala, Tette, Sena, Quellimane, Mosambique, Cape Delgado, Anjoane, the Maravi, Mudşau etc.). London 1856.
- — A brief account of Bushman folk-lore. Cape Town, London, Leipsic 1875.
- W. Boyce*, A grammar of the Kaffir language. London 1844. 1863.
- H. Brincker*, Wörterbuch des Otji-Herero. Leipzig 1886.
- — Lehrbuch des Oshi-Kuanjama. Stuttgart und Berlin 1891.

- Dr. *C. G. Büttner*, Anthologie aus der Suaheli-Literatur. Berlin 1894.
- — Suaheli-Schriftstücke in arabischer Schrift. Stuttgart und Berlin 1892.
- — Wörterbuch der Suaheli-Sprache (mit vielen handschriftlichen Verbesserungen vom Verfasser und von J. Friedrich). Stuttgart und Berlin 1890.
- — Die Temporalformen in den Bantusprachen. Steinthals Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft 1885. S. 104 f.
- — Kurze Anleitung für Forschungsreisende zum Studium der Bantusprachen. Zeitschr. d. Gesellsch. f. Erdk. Bd. XVI.
- — Contributions to a comparative dictionary of the Bantu languages. Trans. Phil. Soc. 1879—80. Part III.
- — Handschriftliche Sammlungen zu einem vergleichenden Wörterbuch der Bantusprachen.
- — Handschriftliche Sammlungen in Suaheli und Yao. (Von der Witwe des verstorbenen Sammlers mir zur Verfügung gestellt.)
- — Zeitschrift für afrikanische Sprachen. Berlin 1887—1890.
- E. Casalis*, Études sur la langue Sé-chuana. (Süd-Sotho.) Paris 1841.
- H. Chatelain*, Grammatica elementar do Ki-mbundu ou lingua de Angola. Genebra 1889.
- Th. Christaller*, Handbuch der Duala-Sprache. Basel 1892.
- — Fibel für die Volksschulen in Kamerun. Duala. Berlin 1888. Frankfurt a. M. 1892.
- Christenlehre. (Beleedi ba bona Kristo.) Duala. Basel 1892.
- Clarke*, Specimens of dialects. London 1849.
- Colenso*, First steps in Zulu. London 1859.
- R. N. Cust*, A sketch of the modern languages of Africa. London 1883.
- — Essay of the progress of African Philology up to the year 1893. London 1893.
- G. Dale*, Bondei exercises. Holy Cross. Magila 1892.
- J. L. Döhne*, A Zulu-Kafir dictionary. Cape Town 1857.
- Duala-Lieder. (Kalat 'a mieŋe.) Basel 1893.
- K. Endemann*, Versuch einer Grammatik des Sotho. Berlin 1876.
- — Mittheilungen über die Sotho-Neger. Zeitschrift für Ethnologie. 1873.
- Evangelium* Matthaei in der Isubu-Sprache (übers. v. *Merrick*). Gedruckt in Kamerun.

- Evangelium* St. Matthaei. (The Gospel of Matthew in the Di-këlë language.) Gaboon 1855.
- — St. Matthaei. (Enjiri eya mukama wafe no mulokozi wafe.) Lu-ganda. London 1888.
- — St. Lucae. Anyili wa Luka kwa kitungithyo cha Ki-kamba. Leipzig 1898.
- — St. Johannis. Di-kële. New York 1879.
- — Matth., Marc., Luc. in Konde. (Hibangeli lya Jesu Kilisiti.) Berlin 1899.
- J. Friedrich*, Handschriftliche Sammlungen in Suaheli. (Von dem Herrn Sammler mir freundlichst zur Verfügung gestellt.)
- G. von der Gabelentz*, Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen. Berlin 1892.
- Goldie*, Grammar. Efik. Edinburgh 1868.
- — Dictionary. Efik. Glasgow 1874.
- L. Grout*, The Isizulu. A grammar of the Zulu language. Pietermaritzburg, Durban, London 1859.
- Guinness*, Grammar of the Congo Language as spoken two hundred years ago translated from the latin of *Brusciotto*. London 1882.
- — Grammar of the Congo Language. London 1882.
- C. H. Hahn*, Grundzüge einer Grammatik des Hereró. Berlin 1857.
- A. Hetherwick*, Introductory handbook of the Yao language. London 1889.
- Koelle*, Polyglotta Africana. London 1854.
- F. W. Kolbe*, An English-Herero Dictionary. Cape Town 1883.
- — A language study based on Bantu. London 1888.
- J. L. Krapf*, Vocabulary of six East-African Languages. (Ki-suaheli, Ki-nika, Ki-kamba, Ki-pokomo, Ki-hiau, Ki-galla.) Tübingen 1850.
- — A dictionary of the Suahili language. London 1882.
- A. Kropf*, Wörterbuch Xosa-Englisch. Im Druck.
- J. T. Last*, Polyglotta Africana Orientalis. London 1885.
- C. R. Lepsius*, Nubische Grammatik. Berlin 1880.
- — Standard Alphabet for reducing unwritten languages and foreign graphic systems to a uniform orthography in European letters. London 1863.
- L. C. Lloyd*, A short account of further Bushman Material. London 1889.
- A. Mabilie*, Se-suto-English and English-Se-suto Vocabulary. (Süd-Sotho.) Moria 1893.

- Duff Macdonald*, East African tales in Chi-yao, Chi-nyasa, and Ma-chinga. Edinburgh 1881.
- Mackey*, A grammar of the Benga language. New York 1855.
- Ch. Maples*, Collections for a handbook of the Ma-kua language. London 1879.
- — Yao-English Vocabulary. Zanzibar 1888.
- M. E. W.*, A vocabulary of English-Chi-nyanya and Chi-nyanya-English. Likoma 1892.
- A. Merensky*, Wörterverzeichnis zum Gebrauch bei Bearbeitung afrikanischer Sprachen. Handschriftlich. Berlin 1891.
- — Handschriftlich hergestelltes Wörterbuch des Peli. (Vom Herrn Verfasser mir freundlichst zur Verfügung gestellt.)
- Merrick*, A dictionary of the Isubu tongue. (Unvollständig.) Kamerun.
- J. N. Meyfarth*, Wörterbuch der Se-tlapi-Sprache. Handschriftlich. Gotha 1885.
- Missionaries* of the A. B. C. F. M. A grammar of the Ba-kële language. New-York 1854.
- F. Müller*, Grundriss der Sprachwissenschaft. Wien 1877.
- N. T.* (Saŋgo eyamu u. s. w.) Benga. New-York 1881.
- — (Kalati ya Loba, Mbun a penya.) Duala. Translated by *A. Saker*. Chilworth and London 1882.
- — in Se-peli. (Testamente e mphza.) London 1890.
- — (Kitabu cha agano jipya.) Suaheli. London 1883.
- — (Testamente e ncha.) Süd-Sotho. London 1892.
- — (Testamente watsopano.) Tshi-nyanja. Edinburgh 1886.
- Ph. O'Flaherty*, Collections for a lexicon in Lu-ganda. London. S. F. P. C. K. London 1892.
- Padišo ka mmolelo oa Ba-sutho. (Lesebuch. Peli.) Berlin 1870.
- Perikopenbuch in Tši-Wenda. (Dziepistole na dzievangeli dza dzizondag na dza votambo dza moaha ote.) Berlin. Heidenfreund.
- G. L. Pilkington*, A handbook of Lu-ganda. London 1892.
- W. von Saint Paul Illaire*, Suaheli-Handbuch. Stuttgart und Berlin 1890.
- A. Saker*, Elements of grammar. Vocabulary. Duala. (Unvollständig.) Kamerun 1845?
- A. Schleicher*, Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Weimar 1871.
- A. W. Schleicher*, Das persönliche Pronomen der Bantusprachen. Wiener Zeitschr. f. d. Kunde d. Morgenl. VII. Bd., S. 217 f.
- — Die Somali-Sprache. Berlin 1892.

- C. Schumann*, Grundriss einer Grammatik der Kondesprache. Berlin 1899.
- A. Seidel*, Handbuch der Shambala-Sprache. Dresden-Leipzig 1895.
- — Zeitschrift für afrikanische und oceanische Sprachen. Berlin 1895—1898.
- E. Steere*, Collections for a handbook of the Nyamwezi language. London 1882.
- — Swahili exercises. London 1886.
- — A handbook of the Swahili language. (Mit handschriftlichen Notizen von C. G. Büttner.) London 1875.
- — Swahili tales. London 1889.
- — Collections for a handbook of the Yao language. London 1871.
- W. E. Taylor*, African Aphorisms. London 1891.
- J. Torrend*, Comparative grammar of the South-African Bantu languages. 1891.
- J. Tremel*, Deutsch-Kambisch, Kambisch-Deutsches Wörterbuch. (Ki-kamba.) Handschriftlich. (Durch Vermittlung der Leipziger luth. Mission.)
- G. Viehe*, Grammatik des Otji-herero. Stuttgart und Berlin 1897.
- E. Wetzel*, Wörterbuch der Se-sutho-Sprache. (Peli.) Handschriftlich. 1871.
- C. T. Wilson*, An outline grammar of the Lu-ganda language. London 1882.
- A. O. Zabala*, Vocabulary of the Fan language. London 1887.



Index.

Vorbemerkung.

Die Sprachen stehen in der Reihenfolge, wie sie in der Lautlehre und im Anhang behandelt sind. Die Zahlen beziehen sich auf die Paragraphen der Lautlehre; wo nichts dabei bemerkt ist, auf die Lautlehre der Sprache, der das betreffende Wort angehört. Die fettgedruckten Wörter geben an, unter welchem Stamm im Anhang das Wort zu finden ist.

So steht z. B. im Index des Suaheli:

mukha 12; 39, 4); A. 12; ***nuika*** riechen

das bedeutet: das Suaheli-Wort *mukha* „riechen“ kommt vor in der Lautlehre des Suaheli p. 52 ff. § 12 und § 39, 4), ferner in der „Anleitung“ p. 17 ff. § 12, ferner im Anhang p. 149 ff. unter ***nuika***.

Vor dem Gebrauch des Index vergleiche man die Abweichungen meiner Orthographie von der sonst etwa gebräuchlichen, wie sie vor der Lautlehre jeder Sprache aufgeführt sind.

Die Anordnung der Wörter ist streng alphabetisch unter Berücksichtigung der diakritischen Zeichen. Die Zeichen stehen hintereinander in folgender Reihe:

- | | | | |
|--|-----------|-----------|-----------|
| 1. Das einfache Zeichen z. B.: | <i>n</i> | <i>χ</i> | <i>s</i> |
| 2. Das mit einem Punkt versehene Zeichen z. B.: | <i>ṅ</i> | | <i>ṡ</i> |
| 3. Das mit einem Strich versehene Zeichen z. B.: | <i>n̄</i> | <i>χ̄</i> | |
| 4. Das mit einem Bogen versehene Zeichen z. B.: | <i>n̂</i> | <i>χ̂</i> | <i>ŝ</i> |

γ ist ein dem *g* verwandter Laut und folgt auf *g*, dagegen ist *χ* als mit *h* verwandt hinter *h* gesetzt. Man suche also z. B. erst alle Wörter, die mit *h* beginnen, dann die mit *χ*, darauf die mit *χ̄* und schliesslich die mit *χ̂*.

Die diakritischen Zeichen der Vokale, welche unter denselben stehen, sind nur bei Synonymen beachtet in der Reihenfolge *e, ė, ē*.

Zur Erleichterung für Anfänger füge ich die deutsche Bedeutung bei. Ich habe mich dabei meist kurz gefasst und die Bedeutung nicht erschöpfend, sondern nur in den für den vorliegenden Zweck wichtigsten Beziehungen angegeben.

I. Peli (und andere Sotho-Dialekte).

(Siehe Lautlehre p. 28 ff.)

- aya* s. *axa* 34, c bauen.
axa 34, c; 40, a; *yaka* bauen.
axela 13; 14, c bauen für jem.
axlama 19; *yakama* sich auf-
 sperren (Mund, Thür).
akela 40, a küssen, lieblosen,
 hätscheln.
ala 3; 5; 38, b. 11); A. 5; *yala*
 ausbreiten.
alama 38, b. 11) sich spreizen.
alima 10, 1); 38, b. 11); *yalima*
 borgen.
ama (dial.) 33; 38, b. 6) anrüh-
 ren, betasten. Im P. nur er-
 halten in *amuša* säugen.
anexa yanika zum Trocknen
 ausbreiten, zum Trocknen auf-
 hängen.
anya (dial.) 33 = *anywa* saugen
 (vom Säugling).
anyetša 34, a in den Mund
 melken.
anywa 33; 38, b. 6) saugen.
apara 29; 38, b. 3) sich be-
 hängen.
apeša 29 jem. etwas umhängen.
arava 38, b. 9); *yatava* ant-
 worten.
atla 40, a küssen.
ava 3; 5; A. 5; *yava* teilen,
 verteilen.
eketša (oketša) yonga vermeh-
 ren, hinzufügen.
eleletša yeta bedenken.
ema 33; 38, b. 6); *yi-ama* stehen
 bleiben; s. *yema*.
ena yana schwören.
enya (dial.) 33 = *enywa* Frucht
 bringen; von *ema*.
enywa 33; 38, b. 6) zum Stehen
 veranlassen, Frucht bringen
 (d. h. stellen).
eta 8; 24; 31; 38, b. 16); *yenda*
 gehen, wandern.
etša 31; 38, b. 16) machen wie...;
 nachahmen.
fa 2; 39, 2); *pa* geben.
fala 5; 40, a; A. 5; *pala* nagen,
 kratzen, hobeln, schaben.
falatša 38, b. 15) vergiessen.
faqla (Su.) 40, a = *faxola* ka-
 strieren.
fase 23; *pa-ki* unten, nieder.
fefera pepa sichten.
fela 24 s. *pela* vollenden (intr.).
feliša pela endigen helfen.
fera (Kopa) 17; 34, a; *peta*
 beugen; s. *phetha*.
fetola 22; *pinda* antworten,
 erwidern, umdrehen.
fetša pela beenden.
fixla 19; 25; *pika* ankommen.
fixla 13; 14, c; 19; 25; *pika*
 verbergen.
fina (Su.) 25 zusammenziehen,
 ziehen, knüpfen.
fisa 29; *pia (p̄ya)* brennen
 machen.
fišetša 34, a verbrennen zum
 Zweck von . . . , verbrennen
 für . . .
fokola 22 sich vermindern.
fola 22; *pula* dreschen.
fola A. 26; *pola* sich abkühlen,
 gesund werden.
foliša A. 26 gesund machen.
foma (Su.) A. 17 zustimmen.
fora 25; 38, a; *pota* (Su.) flech-
 ten, (P.) betrügen.
foufala 10, 2); 34, c; 38, b. 4);
popû blind werden.
fsa 29; *pya* neu.
fsa s. *swa* 29; *pia (p̄ya)*
 brennen.

fsiela 25; 27; *piä-ya* fegen.
fufula 25 sprudeln.
fulara 29 den Rücken wenden, sich umdrehen.
fulaša 29 umdrehen.
ɣaxa (dial.) 34, c; 40, a = *axa*; *yaka* bauen.
ɣaxla 19; *kaka* gerinnen, erstarren (Fett).
ɣalefa kali in Zorn geraten.
ɣali 40, a; *kalî* weiblich.
ɣalika kalî-nga rösten.
ɣama 5; A. 5; *kama* melken.
ɣana 5; A. 5; *kana* verneinen.
ɣare 22; *kati* inmitten, mitten inne.
ɣata kanda treten, drücken.
ɣlafa 29; 38, b. 6) s. *ɣlaswa* gerinnen, käsig werden, ungenießbar sein.
ɣlayuna 18; 25; 38, b. 10); *ta-kûna* kauen.
ɣlakana kaŋga einander treffen.
ɣlakola kaŋga berauben, entreissen.
ɣlala rik-ala bleiben, sich setzen.
ɣlano 18; *tano* fünf s. *sexlano*.
ɣlaola kar-ula aussondern.
ɣlapa 38, b. 6) sich waschen, baden (intr.).
ɣlaswa 29; 38, b. 6) sich ekeln.
ɣlatlexa 38, b. 1) d einen Topf aufs Feuer setzen.
ɣlatloxa 38, b. 1) d; 8) e aufsteigen.
ɣlatlola 38, b. 8) e abheben.
ɣlatzwa 31; 38, b. 6); *kamba* waschen.
ɣlatzwetša 34, a waschen (trans.) zum Zweck von . . . , für . . .
ɣlava 20 stechen.
ɣloxloro 38, b. 14) abschütteln.
ɣlokola (Su.) *kwiŋga* sichten, aussieben.
ɣlon 20; *konî* Scham; Igel.
ɣlotla kuɣa Nasses ausdrücken, auspressen.

ɣoxa 13; 14, c; *koka* ziehen, führen.
ɣoxla koka reiben, raspeln.
ɣoxlola 19; *kokola* husten.
ɣola 7; 22; *kûla* wachsen, grosswerden.
ɣola 24 verbinden.
ɣolo (*ɣoly*) *kulu* gross.
ɣoloka 39, 4) rund sein.
ɣoly 7; 14, a s. *ɣolo* gross.
ɣolimō timo oben.
ɣopa komba abschaben.
ɣopola kumbula sich erinnern.
ɣovoɣa 25 verderben (intr.), zu Schanden werden.
ɣovoša 25 verderben (tr.), zu Schanden machen.
ɣowa kua schreien.
ɣora 25; 29; 34, a. b sich sättigen, satt werden.
ɣufexetša kupî verkürzen.
ɣulua 3; 38, b. 5); *kûlu-ya* rühren.
ɣuna 38, b. 10) knüpfen.
ɣunaxana 38, b. 10) sich miteinander verknüpfen.
ɣwa 29; 38, b. 8) c; *kûa* sterben.
ɣwela 27; 38, b. 8) c für jem. sterben, jemandem sterben (so dass man von ihm scheidet durchs Sterben).
idya (dial.) 32 = *ilya* sich selbst essen.
idža (dial.) 32 = *ilya* sich selbst essen.
ikaxela 14, c für sich selbst bauen.
ikhwela 27 für sich selbst sterben.
ikilela yila sich enthalten.
ikoxoxa 14, c sich führen.
ila yila enthalten.
ilya 32 sich selbst essen.
imenola 33 sich entfalten.
ina 25 tauchen (trans.).
ina 34, c s. *leina* Name.
ineɣela 33 sich ergeben.
inwaya 33 sich kratzen.

ipala 14, c sich zählen.
iphizla 14, c sich verbergen.
iphisela 27 für sich fegen.
ithata 14, c sich lieben.
ithlava 20 sich stechen.
ithswara 27 sich fassen.
ithšira 27 sich beschatten.
itika 27 sich umgeben.
itoma 14, c sich beißen.
itze (dial.) 38, b. 9); *yiva* wissen;
s. *tzeva*.
kaxelo 13 Bau zum Zweck von ...,
für ...
kena s. *tzena* 26 hineingehen.
khulu kâlû Schildkröte.
khupara 38, b. 3); *kâmba* die
Faust ballen.
khuporolla 38, c. 3) die Faust
aufmachen.
khurofa kâta bedecken.
khuthsofala (Su.) 28; *kûpi* kurz
sein.
khwelo 27 das Sterben für ...
kzaka 13; *kaŋga* Perlhuhn.
kzala 13; 40, a Krabbe.
kzale 29 lange her.
kzaljana 29 ein bischen lange
her.
kzapha (dial.) 31 zurückhalten.
kzaphša 21 pass. von *kzapha*.
kzetha 34, a heiligen, aussondern,
auswählen.
kzofa kupa Buschlaus, Zecke.
kzoxla s. *zoxla*.
kzoxo 13; 38, a; *kuku* Huhn.
kzoxo 13 Führung.
kzoloŋka 39, 4) rund sein.
kzomo s. *kzomy*.
kzomoxali kalî Kuh.
kzomy 9; 33; 38, a; *kalî* Rind.
kzox 13 s. *lixox* Feuerholz.
kzoxwana 33 kleines Rind.
kzopa komba Schneckenhaus.
kzopela kumba bitten.
kzopho 31 eine Art Strauch.
kzora (Kopa) 25; 34, a = *zora*
sich sättigen.

kzothswana 31 ein kleiner *kho-*
pho-Strauch.
kzwale 32; *kwale* Rebhuhn.
kzove 13; 29; 38, a; *yutwe*
Schwein.
kzovjana 29 Schweinchen
kzolyana (dial.) 29 = *kzovjana*.
kzovo 29 Überwurf.
kzovjana 29 kleiner Überwurf.
kzulyana (dial.) 29 = *kzulyana*.
kzuru 29; 34, b; *yâru* Nilpferd.
kzuryana 29; 34, b kleines Nil-
pferd.
kwa 21; 32; 38, b. 8) b hören.
kwala 38, b. 8) b sich hören lassen.
kwena 32; *ywena* Krokodil.
lazla 19; 24; 25; *laka* ver-
werfen, wegwerfen.
lazlela 24 wegwerfen für jem.
oder wohin.
lala 5; 38, b. 6); A. 5; *lala* sich
legen, sich hinstrecken.
lata 12 nach etwas gehen, folgen.
latela s. *lata landa* nachfolgen.
latzwa 31; *lamba* lecken.
latza 38, b. 6) hinlegen.
laya laya gebieten.
le 7; 39, 2); *li* mit, und, sein.
lefa 7; 29; 38, b. 7); *lipa* be-
zahlen.
lefase pa-ki die Erde.
lefifi (dial.) 25 = *lesufi* Dunkel-
heit.
lefofa 14, a Feder.
lefsifsi (dial.) 25 = *lesufi* Dunkel-
heit.
lefsa 29; 38, b. 7) bezahlt werden.
lezala 40, a; *kala* Kohle
(glühende).
lezano 40, a s. *lezano* Rachen.
lezapa 14, b Kalebasse.
lezetla 40, a Muschel, Schulter
s. *lezetla*.
lezia 40, a s. *lezia* Mais.
lezlava 40, a Sand.
lezofî, lezofsi 25; *kopî* flache
Hand.

leɣofsi 25; 29 = *leɣofi*.
leɣofsana 29 Händchen (flaches).
leɣokuru **kunɣurâ** Krähe.
leɣolimɔ **lîmo** Himmel.
leɣolu (dial.) 40, a = *leɣolu* Dieb.
leɣon **kunî** ein Stück Brennholz.
leɣano 40, a s. *leɣano* Rachen.
leɣetla 40, a s. *leɣetla* Schulter.
leɣia 40, a s. *leɣia* Mais.
leɣolu 40, a Dieb.
leɣufa 38, a; **kâpa** (*pâpa*?)
 Eifersucht.
leɣlo 25; **ɣiko** Auge.
leina 25; 34, c; **ɣina** Name.
leino 25; **ɣino** Zahn.
leka **lînga** prüfen.
lekana **lînga** genügen.
lekanya 38, b. 15); **lînga** messen.
lekanyeletza 38, b. 15) anmessen,
 anpassen für . . . , abrechnen
 mit
lekɣolo 38, c. 8) hundert.
lela 7; 22; 34, c; 38, b. 6); 40, a;
lila laut weinen, tönen, heulen.
lele **le** lang.
leleme **lîmi** Zunge.
lelivoɣo (Su.) 40, a Furt.
lema 7; A. 6; **lima** hacken,
 ackern.
lemati 31 Planke.
lematšana 31 kleine Planke.
lemoɣa **lema** inne werden, ge-
 wahren.
lenala **nala** Nagel am Finger.
lenyora **nyota** Durst.
lephoɣo (Su.) **puku** Ratte.
leraɣa **taka** Kot, Morast.
leraka **taŋga** Kürbis.
lerala 14, a Riemen.
leralla (Su.) **tali** steiniger Hügel.
lerallana s. *leralla*.
leru 38, a Wolke.
lerumo 10, 2); 39, 4) Speer.
lesa 34, a; **leka** lassen.
leşome 38, c. 8); 40, a; **kumi**
 zehn.
leşufa (Su.) **kâpa** Beinknochen.

leşufi 25; 29 Dunkelheit.
leşuswana 29 Dämmerung (kl.
 Dunkelheit).
leşwafɔ 40, a; **papu** Lunge.
leşala (Su.) 40, a s. *leşala* Kohle.
leşapo 40, a Knochen.
leşava 40, a Sand.
leşete 40, a testiculus.
leşika 25; **tînga** Faden, Flechse,
 Ader.
leşoɣa 40, a Höhle, Loch, wo man
 hindurchsehen kann.
leta 22; **linda** bewachen, warten.
lethšwala (Su.) 40, a Barbier.
lethšwalo 40, a Tier, das an der
 Kastrationswunde stirbt.
leţivoɣo (Su.) 40, a = *lelivoɣo* Furt.
leţoɣo 40, a; **voko** Arm.
leţopa 40, a Lehm.
leţwele 40, a s. *lewele* Brust
 (mamma).
leţa 29; 38, b. 6); **lila** pfeifen.
lewele 40, a; **wele** mamma.
lewe **rwe** Stein.
lla s. *lela* 7; 22; 34, c; p. 4.
loɣa **luka** flechten.
loka **luŋga** gerade sein.
loma 7; 13; 14, c; 22; **luma**
 beißen.
lopa 24; **lomba** bitten, fordern.
lora 13; **lota** träumen.
loya **loya** bezaubern, Böses thun,
 Böses zufügen.
lwa 29; **lua** streiten.
lwala 29; **lu-ala** krank sein.
lika 25; 27; **lînga** herumgehen.
likɣon **kunî** Brennholz; s. *kɣon*.
lira 29; 38, b. 7); 38, c. 1) 2) 3)
 thun.
lira **ta** (*ita*) Kriegsbande.
luma 10, 2); 25; **lîma** brausen.
luma (Su.) A. 17 zustimmen.
lumela **lîmela** erlauben, zu-
 stimmen.
luša 29 herausbringen.
lutla 25; **lûɣa** sickern, aus-
 rinnen.

luwa lûwa Lehm durcharbeiten,
Teig kneten.
lya 29; *lia* essen.
lyala (dial.) 25 = *vyala* säen.
mafaylana paka Zwillinge.
mafsi 25 Milch.
maḡura 10, 2); 25; *kâta* Fett.
malêlu 25; 29; *letû* Bart.
malêtzwana 29 Bärtchen.
mali 29; 38, a; Blut.
malîva lîva Tiefen.
maraxo tako Gesäss, Hintere.
mare 29; *ta, nta* Speichel.
marexa (marîxa) 10, 1); *tîka*
Winter.
maryana 29 ein wenig Speichel.
masome a mavêli 38, c. 8) zwanzig.
masome a mararo 38, c. 8) dreissig.
maswi 25 = *mafsi* Milch.
mašana 29 = *maryana* ein wenig
Speichel.
mathe ta, nta Speichel s. *mare*.
matšana 29 ein wenig Blut.
meetze 34, b; *yîrî* Wasser.
mêla mêla wachsen, sprossen
(Pflanzen).
mênola 33 entfalten.
mêtza 33; *mila* verschlingen.
mîla s. *mimîla*.
mimîla mîna schnauben.
mîna s. *mimîla*.
mmêle 22; p. 4; *vîli* Leib.
mmopi 15; A. 15 Bildner.
mofuri 25; 38, a Betrüger.
moxlavani 33 Kämpfer.
moxlavanyana 33 klein. Kämpfer.
moxofe kope Augenwimper.
moxvovosi 25 Verderber, Schänder.
moxwerd ta (ita) Genosse,
Kamerad.
mokokotlo 40, a Rücken.
mokololo 40, a Wirbelsäule.
molapo 31 Schlucht.
molapšana 31 kleine Schlucht.
molatzwana 31 = *molapšana*
kleine Schlucht.
molelo s. *mollo*.

molella 40, a Gesang, Fest.
mollo ulo Feuer.
molumo lomo Mund, Lippe.
Molimmo timo Gott.
mone nwe Finger.
mon yini Herr.
moraxo tako das Hintere, die
Hinterseite, hinten.
moriri 29; 38 a Haar.
morišana 29 Härchen.
moroçi 25 Lästere.
moruti 10, 1); 38, a; B. 19; A. 26
Lehrer.
morwa tua Buschmann.
mosali 40, a; *kali* Weib.
moşela 22; *kila* Schwanz.
moşasa 40, a Feldhütte.
moşi 25; *yoki* Rauch.
moşifa 25; *kîpa* Sehne.
moşima tîma Erdloch.
moşupa 38, c. 8) sieben.
moţave 38, c. 8) sechs.
moţo s. *moţu*.
moţu (moţo) 14, d; *tu* Mensch.
moţze yi Kraal.
mpa 13 Bauch.
mpheţo 38, c. 8) fünf.
mphiri 15 kupferne od. messin-
gene Spånge.
mphşe 32; *pwe* Strauss.
mpza 32; *vwa* Hund.
na 4; 39, 2); *na* mit, und, sein.
na nya regnen.
nama 33; 39, 1); *nama* Fleisch.
nare 29; 38, a; 39, 1); *nati*
Büffel.
našana 29 kleiner Büffel.
naya (dial.) s. *nea* 39, 2) geben.
ne na vier s. *nne*.
nea 39, 2); *na* geben.
neela 33 ergeben, übergeben.
nne 38, c. 8) s. *ne* vier.
noxa 39, 1); *noka* Schlange,
glatter Wurm (ohne Füsse).
noka nonga Hüftbein.
noņyana 33 kleiner Adler, Vogel.
non 33; *nunî* Adler, Geier.

nose **ruki nuki** Honig.
noša 33 tranken.
nta 13 Laus.
nthla 20; **ka** Spitze.
ntlę **ya** draussen.
ntlę s. *ntly*.
ntly **yo** Haus.
ntę 38, c. 8) eins.
ntowe 38, c. 8) eins.
ntze 26; **yingi** viele.
ntzi **ri** (**ngi**) Fliege.
nwa **nyiva** trinken.
nya **nja** zu Stuhl gehen.
nyaka 40, a suchen.
nyala 40, a freien.
nyatza 40, a verachten.
ňaka 12; 33; **yaŋga** Arzt,
 Medizinnmann.
ňkxa 12; 13; 14, e; **nuňka**
 riechen, stinken.
ňkui 13; 14, d; p. 4; **yu** Schaf.
ňkwe 32; **ywi** Panther.
ňwaxa **yaka** Jahr.
ňwalela 33 an jem. schreiben,
 schreiben für ...
ňwana **yana** Kind.
ňwaya 33 kratzen.
ňweli 25; 33; **yeli** Mondschein.
oyle 20; **yoňka** alle.
oketza s. *eketza* **yoňga** ver-
 mehren, hinzufügen.
oma 22; **yuma** trocken werden.
ona **yona** schnarchen.
opa 38, b. 14) klopfen.
opaopa 38, b. 14) wiederholt
 klopfen.
opela Du. 22; **yimba** singen.
ora **yota** sich am Feuer wärmen.
palo 13; A. 15 Zahl.
pata **vanda** drücken, klemmen.
pele **vele** (**mbele**) vorn.
pelo (auch *pelę*) 14, a; 38, a Herz.
peę 13; **veru** Same.
phaxa 13; **paka** Wildkatze.
phala **pala** Roodebock.
phalima 38, b. 11) glänzen.
phapha 38, b. 7) spalten.

phaphi 31 ein Scheit Holz.
phapholla 14, e); 34, a) noch-
 mals behauen.
phaphša 38, b. 7) pass. zu *phapha*.
phathswana 31 ein kleines Scheit
 Holz.
phęfo 13; 38, a; **pepa** (**mpepo**)
 Wind.
phetha s. *fera* 14, e; 17; 34, a;
peta bengen.
phixlo 13 Bergung, Verbergung.
phiri 25; **piti** Hyäne.
pholo 14, a Ochse.
phomola (Su.) **pumula** ruhen.
phsielo 27 Fegung.
phsię **pįyo** Niere.
poo **voyo** Bulle.
pula **vula** Regen.
puli 29; 34, b; **vuli** Bock.
purietza 38, b. 16) schwirren.
putzana 29 Böckchen.
pzalo (**pzalo**) 32 Saat.
rafa 5; A. 5; **tapa** Honig her-
 ausnehmen, auch Mehl, Korn
 aus dem Sack (nicht Nest
 ausnehmen).
rapa 12 s. **tamba** ausstrecken,
 aufbieten, laden.
rapalala **tamba** sich lang aus-
 strecken.
rapela **tamba** bitten, um Gunst
 bitten, abbitten.
rarę 7; 22; 38, c. 8); **tatu** drei.
rata 13; 14, c; 38, b. 10) lieben.
ratana 38, b. 10) sich gegenseitig
 lieben.
re 22; 39, 2); **ti** sagen.
rema 33; **tema** fällen, abhauen.
renwa 33 pass. von *rema* hauen,
 abhauen.
roxa 25; 29; 38, b. 12); **tuka**
 lästern, schimpfen.
roxaka 38, b. 12); **tuka** fluchen
 (iterativ).
roka **tuňga** nähern.
roma 7; 22; 33; 38, b. 7);
tuma senden.

roñwa 33; 38, b. 7) pass. zu *roma*.
rova 24 brechen.
rɔaxo p. 4 dein Vater.
rūa 10, 2); 25; *tūa* erwerben (lebenden Besitz).
rula 10, 2); 25; *tūla* schmieden.
ruma 10, 2); 25; *tūma* säumen.
runa (Su.) 10, 2); 25 *tūna* suchen.
ruta 10, 1); 38, a; B. 4. b; 19; A. 26; *tūnda* lehren.
rwala 29; *tuala* aufnehmen (Last), anlegen zum Tragen (auf Kopf, Hand, Fuss). Perf. = tragen.
sa 29; *kia* tagen; Morgen werden.
seatla Sa. 21; *ɔaŋga* Hand.
seɛtza *ɔela* Licht.
sefofu 25; 38, a; *popū* der Blinde.
seɔa 19; 24; *leka* lachen.
seɔlaxa 40, a Vogelnest.
seɔlano (dial.) 38, c. 8); fünf s. *ɔlano*.
seɔlašana 40, a Gesträuch.
seɔxomola *keku* schluchzen.
seɔxuri 34, b Schlemmer.
seɔxwa *kūva* Brust.
seɔa 28; *kila* überschreiten.
selela *kila* sechs.
selelu *letū* Kinn.
selepe 31 Beil.
seletzwana 31 kleines Beil.
seliwa *liwa* Quelle.
senyane 38, c. 8) neun.
seswai 38, c. 8) acht.
sevele *vili* Person.
sevoɔlu 25; 38, a; B. 5 Faulpelz.
swa 29; *piā* (*pāa*) brennen = *fsa*.
swana 29; *pūana* ähneln, gleichen.
swara 27; *pata* fassen.
šala 29; *tīyala* bleiben, zurückbleiben.
šila 25; *tīla* mahlen.

šira 27 beschatten.
šišinja 38, b. 14) schütteln, hin- u. herbewegen, rütteln.
šiya 25; *tīya* überholen, hinter sich lassen; scheuen.
telele s. *lele*.
teŋ *lanī* drinnen.
thakɔafala 14, e; 34, a wohlgeraten.
thamo 13 Hals.
thato 13 das Wollen, das Lieben.
thaya 13 Berg.
thea *tea* gründen.
thela s. *thšela*.
thelela 39, 4); *tela* gleiten.
thlawo 20 Stich.
thothoma 38, b. 14) zittern.
thsalī *katī* weiblich.
thsethwana 31 kleiner Springbock.
thsephe 31 Springbock.
thswara (dial.) 27 = *swara* fassen, greifen.
thšela (Su.) 28 = *seɔa* überschreiten.
thšela *ɔita* giessen, schütten.
thuma 39, 4) werfen.
tīma 14, e; *tīma* erlöschen, löschen.
tla 21; 25; 40, a; *ɔinga* kommen.
tlala 21; *ɔala* (*ŋgala*) Hunger.
tlala 21; *ɔala* (*ŋgala*, *ɔingala*) voll werden.
tlase *pa-ki* unterhalb.
tlatza *ɔala* (*ŋgala*, *ɔingala*) füllen.
tloaela Suah. 21 sich gewöhnen.
tloxa *ɔinga* sich entfernen.
tlou 21; 25; *ɔoxū* Elephant.
thru 25; *ɔaxu* Erdnuss.
tomo 13 Biss.
toro 13 Traum.
tzala (dial.) s. *tzwala*.
tzela *ɔila* Weg.
tzena 26; 34, b; 38, b. 6); *ɔi-ŋgela* hineingehen.

- tzenya* 34, b; 38, b. 6) hinein-
führen.
tzeva 38, b. 9); *yiva* wissen.
tzoza 38, b. 8) c aufstehen.
tzožela 38, b. 8) c gegen jem.
aufstehen.
tzwara 29; *vûata* Kleidung
um den Leib befestigen.
tzie rîye Heuschrecke.
tžwa 29; *lûa* herauskommen.
tžwala 29; *vjgala* gebären.
tžya (dial.) 40, a s. *tla* kommen.
uthwa (dial.) 32 = *kwa* hören.
utzwa 31; *rîva* stehlen.
va 3; *va* sein.
vâla 5; 13; 14, c; A. 5; 15;
vala zählen.
valimo lîmo Gespenster.
vava 29; 38, b. 7); *vava* weh-
thun; beissend, bitter sein im
Geschmack.
vavya 29; 38, b. 7); *vava* er-
kranken.
vaya s. *vea*.
ve 7; 14, a; 22; *vi* böse, hässlich.
vea va setzen.
vea 38, a; *vila* siedeln.
veleza 38, b. 2); *veleka* auf
den Rücken nehmen.
veli 38, c. 8); *vili* zwei.
vetža 15 werfen.
vilika (Su.) Suah. 25 rund machen.
vina 10, 1); 25; B. 4, b; *vina*
tanzen.
vipa vimba zudecken (verbergen,
bergen).
viža 29; Du. 38, b. 6) rufen.
vpa vuya zurückkehren.
vpxale kali Zorn, Schärfe.
vpiža 38, b. 4) sich fürchten.
vokana vungu sich versammeln,
sich zusammendrängen.
vola 38, b. 6) 14) sagen, reden
(ungebräuchlich).
- vola* 8; 25; 29; 38, a; 38, b. 12);
B. 5; *vola* verrotten, ver-
faulen.
volažola 38, b. 14) plappern.
volaža 29 töten.
volepu 31 Schleim.
volepžana (dial.) = *voležwana*
ein wenig Schleim.
voležwana 31 ein wenig Schleim.
voložka 38, b. 12) bewahren.
vona 8; 24; 34, b; 38, b. 1) b. c;
38, b. 8) b; *vona* sehen.
vonaxala 38, b. 1) b erscheinen.
vonala 38, b. 8) b sich sehen
lassen, erscheinen.
vonexa 38, b. 1) c sichtbar werden.
vonthša 34, b zeigen.
vonku 14, d Vielheit von Schafen.
vopa 15; 22; 31; 38, b. 7);
40, a; *vumba* bilden, formen.
vopža 31; 38, b. 7) pass. zu
vopa.
vora ta (uta) Bogen.
voreleži 39, 4) Glätte.
vose ruki Süßigkeit.
vosežo (vosižo) tiku Nacht.
votža 29; 38, b. 6) sagen.
voya s. *vpa*.
vuna 10, 2); *vûna* ernten.
vupi 31 Mehl.
vutzwana 31 ein wenig Mehl.
vjala 25; 29; *vjala* säen =
vžala.
vžala 29; 32 = *vjala* säen.
vžala 29; 32 = *vjala vjala*
säen.
va 29; *vua* fallen.
ya 29; *ya* gehen.
yala (dial.) s. *vjala*.
yama s. *yema*.
yema (ema) rîama stehen
bleiben, sich stellen.

II. Suaheli.

(Siehe Lautlehre p. 52 ff.)

- afya* 29 schwören lassen.
aga 38, b. 8) b; *laya* Abschied nehmen.
agaa 38, b. 8) b verloren gehen.
agiza 13; *laya* beauftragen.
aka 25; *yaka* bauen.
amka 15; A. 15 aufwachen.
amwa Her. 40 saugen.
andamia 12; *landa* hinter jem. herlaufen.
anika yan-ika an der Sonne trocknen.
anua yan-ika aus der Sonne nehmen.
anza 38, c. 2) anfangen.
apa 29 schwören.
aša 29 brennen lassen.
aša 30 zum Verlassen bewegen.
ata 19; 30; *laka* verlassen s. *atša*.
atša 19; 30; *laka* verlassen s. *ata*.
aza 5; *vata* s. *waza* nachdenken.
azima 10, 1); 38, b. 11); *yalima* leihen.
binda 16 säumen.
bovu 14, a; 25 schlecht, verdorben.
dja 21; 38, c. 2); *yinga* kommen.
djaa 21; *yalata (ngata, yingata)* voll werden.
djaza ebda. füllen.
djenga 26 bauen.
dji-banza vanda sich an die Wand drücken.
dji-gamba 12 sich rühmen.
djilia yinga zu jem. um einer Sache willen kommen.
djina 25; *yina* Name.
djino 25; *yino* Zahn.
djityo 25; *yiko* Auge s. *djito*.
djito 25; *yiko* Auge.
djuce vwe Stein.
- djua yura* Sonne.
djua 25; *yira* wissen, kennen.
djugo yuru Erdnuss.
deua 16 wegnehmen.
domo lomo Schnabel.
ekundu 29 rot.
elea 29; *luala* sich krank fühlen.
elea yela (leuchten) klar werden.
eleleza yela (messen) abschreiben.
eleka s. *weleka*.
ema 14, a; 15 gut.
enda 8; 21; 24; *yenda* gehen.
elefu 38, a s. *elevu* listig, schlau.
elevu yela (messen) listig, schlau s. *elefu*.
elevuka yela (messen) listig, schlau werden.
elevuša ebend. kaus.
eupe yela (leuchten) weiss.
eza 13 instande sein.
fa 29; *kūa* sterben.
fagia 25 s. *fyagia* fegen.
fanana 29; *pūana* sich ähneln.
fiagia 25 s. *fyagia*.
figo 27; *piyo* Niere.
fika 25; *pika* ankommen.
finanga 26 s. *finyanga*.
finya 25 kneifen.
finyanga 26 Töpferei betreiben.
fisi 25; 27; *piti* Hyäne.
fita 19; 25; *pika* verstecken.
fitša 19; *pika* verstecken s. *fita*.
fufia s. *fyufia*.
fua kūa Brust.
fua 10, 2); 25; *tūla* schmieden.
fuasa 29 nachfolgen machen.
fuata 25; 29; 38, a nachfolgen.
fudja 38, b. 1) c s. *vudja* ein Leck haben.
fudjika 38, b. 1) c s. *vudja* auströpfeln, verschwendet werden.
fuga 10, 2); 25; *tūa* zähmen, aufziehen (Tiere).

fulia tûla in Metall arbeiten.
fuluga 38, b. 5) s. *vuługa* rühren.
fuma 28 mit Geschoss treffen.
fumba 38, b. 3); 8) e; *kûmba*
 schliessen (Augen, Hand).
fumbaŋa 38, b. 3); *kûmba* um-
 fassen mit der Hand.
fumbua 38, b. 8) e) öffnen.
fumia 10, 2); 25; 38, b. 1) d;
tûma nähen.
fumo 10, 2) Speer.
fumuka 38, b. 1) d) auseinander-
 gehen.
funda 31; *tûnda* lehren.
fundā A. 26; *tûnda* (unge-
 bräuchlich) s. *fundīša*.
fundīša 31; *tûnda* lehren.
funza 31; *tûnda* lehren.
fuŋga 38, b. 1) d; 8) e) binden.
fuŋgaŋe 38, c. 8) sieben.
fuŋgua 38, b. 8) e) losbinden.
fuŋguka 38, b. 1) d) losgehen.
fupa kûpa ein grosser Knochen.
fupi 22; *kûpi* kurz.
fuŋa kûta Fett s. *mafuta*.
fuŋua kûta (*ikûta*) ans Licht
 bringen.
fuŋuliva ebd. offenbar werden.
fyagia pia-ya fegen.
fyafia pia (pġa) bei lang-
 samem Feuer kochen.
gandja raŋga Handfläche.
gawa 3; 5; *yava* teilen, aus-
 teilen.
gogota 38, b. 14) schlagen.
gomba 26; A. 26 streiten, sich
 widersetzen.
gomea 16 zumachen.
gota 38, b. 14) klopfen.
gumu 22; *yuma* hart, schwer.
gundua Her. 22 unvermutet ent-
 decken.
guthuka 39, 4) aufgeschreckt
 werden.
gwa 29; *ywa* fallen.
gwama 16 (besser *kwama*) ge-
 quetscht werden.

hekemua koku niesen.
iba 25; *yiva* stehlen.
ifa (ifya) 22; *vi* verderben,
 verpfuschen.
ima yiana (yima) aufstehen
 (veraltet).
imba 22; *yimba* singen.
inama 25; 38, b. 11) sich neigen.
inthxi 23 = *nthi*, *nthxi* Land,
 Gegend.
ingi yingi viele.
ingia yingela hineingehen.
ita yita in eine Form giessen.
it-ika yatara Antwort geben.
kaa 13; *kala* Kohle.
kaa yikala wohnen.
kaaŋga 38, b. 12); *kalinga*
 braten.
kali kali scharf, wild.
kalia yikala um einer Sache
 willen bleiben.
kalipia kali bedrohen.
kama 5; 38, b. 8) f; *kama*
 melken.
kamua 38, b. 8) f; *kama* aus-
 winden.
kana 5; *kana* leugnen.
kanda kanda kneten, massieren.
kanza 31; *kalinga* wärmen.
kati 22; *kati* mitten inne.
kauka 38, b. 1) a; *kakû* trocken
 werden.
kauša kakû trocken machen.
kavu 14, a; 38, b. 1) a; *kakû*
 trocken.
ke kalî weiblich.
kenda 38, c. 8) neun.
khaa 13; A. 13 Landkrabbe.
khaŋga 13; *kaŋga* Perlhuhn.
khaŋa 39, 4) schneiden.
khima kima Affe.
khombe komba Muschel.
khuku 13; *kuku* Huhn.
khuni 33 Brennholz s. *ukuni*.
khupa kupa Buschlaus.
khwale 32; *kwale* eine Art
 Wachtel.

kia kila über etwas wegsteigen.
kibuzi 14, c Böckchen.
kibwa 14, c kleiner Hund.
kidjibwa 38, a kleines Hündchen.
kidjiti 38, a Bäumchen.
kidjisu 38, a kleines Messer.
kidembe 14, c Lispeln.
kidevu 14, c; *letû* Bart, Kinn
s. *kiervu*.
kievu letû s. *kidevu* Bart, Kinn.
kifua kûva Brust.
kigoma 14, c kleine Trommel.
kiguni 14, c ein kleines Stück
Brennholz.
kikohozi 38, a trockner Husten.
kikope kope Augenlid.
kilevu 14, c s. *kidevu* Kinn.
kipadji 38, a Gabe.
kipaka 14, c Kätzchen.
kipofu 38, a Blinder, Blindheit.
kisima 25; *tîma* Brunnen.
kisu 38, a Messer.
kitezeko 38, a Lächeln.
kûupa kupa Fläschchen.
kitembe 14, c Lispeln.
kivavi 25 Nessel.
kiwele vele Euter.
kiwiliwili 22; *vili* Rumpf.
kofi kopî flache Hand.
kohoa 19; 38, a; *kokola* husten.
kokota koka ziehen, schleppen.
komba komba aushöhlen, aus-
kratzen.
komea 16 verschliessen.
kope kope Augenlid.
kua 7; 22; *kula* wachsen, gross
kuba = *kubwa*. [werden].
kubwa 38, b. 12); *kulu* gross.
kukuu kulu alt, abgetragen.
kule 40 dort.
kumbatia kûmba umarmen.
kumbuka kumbula sich er-
innern.
kumi 38, c. 8); *kumi* zehn.
kuŋgulû kuŋgurû Krähe.
kusanya 34 versammeln.
kutana 34 zusammenkommen.

kuu 14, a; *kulu* gross.
kuzimu tîmo im Grabe, unter
der Erde.
kwama 16 stecken bleiben.
la 25; 29; 38, c. 5); *lia* essen.
lala 5; 38, b. 6); *lala* sich
niederlegen, schlafen.
landa landa gleich sein.
lapa 25 ausgehungert sein.
laza 38, b. 6) niederlegen.
leta leta bringen.
levya 29 trunken machen.
lewa 25; 29 trunken werden.
li 7; *li* sein.
lia 7; 22; 34; 38, b. 6); *lila*
weinen.
likiza leka entlassen.
lilia 34 beweinen.
lima 7; *lima* beackern.
limuka lema schlau sein.
linda 22; 26; *linda* bewachen.
linga linga eben, gleich machen.
lingana (ebenda) einander ge-
wachsen sein.
lipa 7; 25; *lipa* bezahlen.
litxa leka erlauben.
liza 38, b. 6) zum Weinen ver-
anlassen.
loga s. *oga* verzaubern.
lamba lamba lecken.
lefu 14, a; *le* lang.
lukha 39, 4) springen, fliegen.
maa 38, c. 2); *mala* voll sein.
madji yiri Wasser.
madevu 25; *letû* Bart.
mafuta 10, 2); 25; *kâta* Fett
s. *futa*.
maliza mala beendigen.
masika tika Winter.
matako tako der Hintere.
mate ta (nta) Speichel.
mbegu 13; *veru* Same.
mbele vele Vorderseite, vorn.
mbeyu s. *mbegu*.
mboni 13 Augapfel.
mbuzi 14, c; *vuli* Ziege.
mbwa 14, c; 32; 38, a; *rwa* Hund.

mdjenzi 26 Maurer.
mdji yi Stadt.
mdjugu s. *djugo*.
mdjuwi 25; *yiva* ein Wissender.
mea 33; *mela* wachsen, ge-
 deihen.
melea mela auf etwas wachsen.
meta 38, b. 1) e glänzen.
metuka 38, b. 1) e von weit her
 glänzen.
meza s. *miza* herunterschlucken.
mfanzi 26 Töpfer.
mfisifisi 25 einer, der etwas ver-
 steckt.
mfuasi 25; 38, a Gefolgsmann.
mfunzi A. 26 Lehrer.
mfuzi 25 Schmied.
mganga 12; *ganga* Arzt.
mgomvi 26; A. 26 händelstüchtiger
 Mensch.
mia 38, c. 8) hundert.
minya mina auspressen.
miza mila verschlucken.
mke kalì Frau.
mkia 22; *kila* Schwanz.
mladi 25; 38, c. 5) der Esser.
mlafi 25 Schwelger.
mlafu 25 gefräßig.
mlango 15 Thür.
mlevi 25 Trunkenbold.
mlifi 25 Bezahler.
mlinzi 26 Wächter.
mmea 33 aufgehender Keim.
modja 38, c. 8) eins.
mosi 38, c. 8) eins.
moši 25; *yoki* Rauch.
moto yota Feuer.
mpadji 25 freigebiger Mensch.
mpenzi 26 Liebling.
mpisi 25 s. *mpisi* Koch.
mpiši 25 Koch.
mpofu 25; *popu* blind.
msemadji 38, a Redner.
mšipa 25; *kipa* Ader.
mtaši 25 Sehnsucht.
mtšovu 25 müde.
mtukufu 25; 38, a Vornehmer.

mtwiga 38, a Hirte.
mtuzi 25 Sauce.
mtendatu 38, c. 8) sechs.
mtendadji 38, a thätiger Mensch.
mtesi 25 händelstüchtiger Mensch.
mthu 14, d; 15; 38, a; *tu* Mensch.
mti 15; 23; 38, a; *ti* Baum.
mtima 22; *tima* Herz (ver-
 altet).
mtume 38, a Bote.
mtwana tua Sklave.
mume luma Mann, Ehemann.
muzimo limo Opferplatz.
mvua 27; *vua* Regen.
mvwi 25 Fischer.
mwaka 33; *yaka* Jahr.
mwana yana Kind.
mwaši 25 Maurer.
mwenyi s. *mwinyi* Besitzer.
mwezi 25; *yeli* Mond.
mwili 22; *vili* Leib.
mwinyi yini Besitzer.
mwono yona das Schnarchen.
mwongozi 10, 1) Führer.
mzige yire Heuschrecke.
mzigo liyo Last.
na 4; *na* und.
nane 38, c. 8) acht.
ndaa 21; 27; *yala* Hunger s.
ndjaa.
nde 21; *ya* ausserhalb s. *ndje*.
ndia 27 Weg s. *ndjia*.
ndjaa 21; 27; *yala* Hunger.
ndje 21; *ya* ausserhalb.
ndjia 27; *yala* Weg.
ndovu 21; 25; 27; *yoyu* Ele-
 phant.
nduu s. *djugo*.
ndani lani inwendig.
ndoto 13; *lota* Traum.
ne 33; 38, c. 8); *na* vier.
nene 38, b. 4); *nene* dick, gross,
 stark.
nenepa 38, b. 4); *nene* stark,
 fett werden.
nne s. *ne*.
nso 27; *pyo* Niere.

nši 27 Augenbraue.
ntha 20 **ka** Spitze.
nthya 20; **ka** Spitze s. *ntha*.
nthyi ki Erde s. *nthi*.
nthi ki Erde.
ntha 14, e Wachs.
nukha 12; 39, 4); A. 12; **nuñka**
 riechen.
nusa nuñka riechen.
nwa nyiwa trinken s. *nywa*.
nya nya regnen.
nya nña ein Bedürfnis ver-
 richten.
nyaa nala Nagel am Finger.
nyaka 33 = *miaka* Jahre.
nyakha 39, 4) auffangen.
nyama 33; 39, 1); **nama** Tier,
 Fleisch.
nyamaa 25 schweigen.
nyamavu 25 still.
nyati 33; 38, a; 39, 1); **nati**
 wilder Büffel.
nyoka 33; 39, 1); **noka** Schlange.
nyota nyota Durst.
nyuki nuki Biene, vgl. *yuki*.
nyuni nunu Vogel.
nyungu yungu (nuñgu)
 Kochtopf.
nywa nyiwa trinken s. *nwa*.
nzi 27; **yi** Fliege.
nzige rye Heuschrecke.
ngia yingela hineingehen s.
ingia.
ngodja 39, 4) warten.
ngoma 14, c; **roma** Trommel.
ngovi 25 Haut.
ngozi 25 Haut = *ngovi*.
nguluwe 13; 38, a; **yuluwe**
 Schwein.
ngwue s. *nguluwe*.
ngwena 32; **rwena** Wassertier,
 Krokodil.
nombe 33; Her. 33, b. Rind.
oa 24 heiraten.
oga 24; **loga** s. *loga* bezaubern.
ogofya 29 in Furcht setzen.
ogopa 29; 38, b. 4) fürchten.

omba 24; **lomba** bitten.
ona 9; 13; 24; 33; 37, 9);
 38, b. 1) c; 6); **rona** sehen.
oneka 34; 38, b. 1) c. sichtbar
 werden.
onya 33; 38, b. 6) sichtbar
 machen.
onyesa 34 zeigen.
ongea 29; **ronga** viel werden,
 sich vermehren.
oñgeza 29 vergrößern, vermehren.
othe 8; 20; 34; **ronka** alle.
othye 20 alle s. *othe*.
ota 13; 24; **lota** träumen.
ota 24; **yota** am Feuer wärmen,
 braten.
ovu 14, a; 25 verdorben.
oza 14, b; 34; **rola** verfaulen,
 verderben.
pa 2; 15; 25; 38, a; 39, 2);
pa geben.
paa 5; **pala** abkratzen, ab-
 reiben.
paa 29 hinaufsteigen.
pafu P. 40, a; **papu** Lunge.
paluga 29; **pala** rauh sein.
paluza 29 kratzen.
pana 14, a breit.
panda 31; 34 hinaufsteigen.
pandisa 34 erheben.
panza 31; 34 erheben.
patja paka Zwilling.
pata 13; 38, b. 8) c; 10) 15);
pata bekommen.
patia 38, b. 8) c für jem. be-
 kommen.
patikana 38, b. 10) zu bekommen
 sein.
patilizana 38, b. 15) einander
 ärgern.
paza 29 aufsteigen lassen.
penda 9; 21; 26; 38, b. 8) c; 15);
 38, c. 1) 3) 4) lieben.
pendea 38, b. 8) c um einer
 Sache willen lieben.
pendekeza 38, b. 15) sich ange-
 nehmen machen.

pendezea 38, b. 15) sich einschmeicheln.

pepea pepa anblasen.

pepeluka (ebenda) weggeblasen werden.

pepeta pepa Getreide sichten.

pepua pepa aussieben.

peta peta biegen.

peuka s. *pevuka*.

pevu peta ausgewachsen.

pevua (ebenda) zum Auswachsen bringen.

pevuka (ebenda) ausgewachsen sein.

phaa pala Zwergantilope.

phaka 13; 14, c; *paka* Katze.

phepo 13; *pepa (impepo)* Wind.

phuku puku Maus.

pika 25 kochen.

pindua 22; *pinda* umdrehen werden.

pofu 10, 2); 38, b. 1) a verderbt, geblendet.

pofua 38, b. 8) a; *popû* verderben tr.

pofuka 38, b. 1) a; 8) a; *popû* verderben intr.

pona 33; 38, b. 6) sich erholen.

ponya 33; 38, b. 6) heilen.

poŕea pota in die Irre gehen.

povua s. *pofua*.

poza pola heilen, abkühlen.

pula 22; *pula* dreschen.

pumua 22; *pum-ula* atmen, sich erholen.

pungua 22 weniger werden.

pya 14, e; 29; 32; *pya* neu.

pwa 29 trocken werden.

saa 29; 38, c. 2) *tÿyala* übrig bleiben.

saba 38, c. 8) sieben.

saga tila mahlen.

salia tÿyala jem. übrig bleiben.

saza tÿyala übrig lassen.

sema 38, a sprechen.

sia 25; *tÿya* zurücklassen, hinterlassen.

sita 38, c. 8) sechs.

soni 20; *Koni* Schande.

šingo 27; *kÿngo* Genick, Nacken.

tafuna 18; 25; 38, b. 10); *ta-kÿna* kauen.

tafuta 38, b. 14) ausschauen nach etwas.

tagua karula wählen.

taka 25 wünschen.

tambuza kamba ausschmieden.

tamua yakama den Mund öffnen, gähnen.

tano 18; 38, c. 8); *tano* fünf.

tanga kaŕga versammeln.

tangana ebd. zusammen kommen.

tanganya ebd. mischen.

tangua ebd. auseinanderreißen.

tanganua ebd. auseinanderbringen.

tava s. *tagua*.

teua s. *tagua*.

thawa, thÿawa 20 Laus.

thÿini 23; *ki (paki)* unten.

thÿonge konga Eckzahn.

thÿupa kupa Flasche s. *thupa*.

thini 23; *ki (paki)* unten.

thupa 39, 4) werfen.

thupa = *thÿupa kupa* Flasche.

tÿa 29; *kia* aufgehen (Sonne).

tÿafu 38, b. 1) a schmutzig.

tÿafua 38, b. 8) a schmutzig machen.

tÿafuka 38, b. 1) a; 8) a schmutzig sein.

tÿagua karula auswählen s. *tagua*.

tÿanganya kaŕga mischen s. *tanganya*.

tÿavu 29 Netz.

tÿeka 19; *keka* lachen.

tÿeo 29 Maass.

tÿoka 25 ermüdet werden.

tÿonga konga behauen.

tÿozi kolÿ Thräne.

tÿudja kÿya durchsehen s. *tudja*.

t̄xui rwi Leopard.
t̄xunga kuinga sieben.
t̄xungu yungu irdener Topf.
tinda 23 schlachten.
toinga kōnga schnitzen.
toingea (ebenda) verleumden.
tuama kuya sich abklären.
tudja 25; *kuya* durchsehen s. *t̄judja*.
tukuka 25 erhaben, gross sein.
tuingua 23 herabwerfen.
ta 38, b. 5) Eier legen (veraltet).
taga 38, b. 5) Eier legen.
takataka taka allerlei kleines Zeug, das nirgends unterzubringen ist.
tambaa tamba kriechen.
tambalia (ebenda) herankriechen.
tango taŋga Gurke, Kürbis.
tatu 2; 7; 14, a; 22; 38, c. 8); *tatu* drei.
tegua 16 den Topf vom Feuer nehmen.
teleka 38, b. 2) auf das Feuer setzen.
teleza tela ausgleiten.
tema tema fallen.
tenda 13; 38, a; 38, c. 5) thun.
teta 25 zanken, streiten.
thaka taka Schmutz.
thembe 13 ein Korn.
thende 13 Dattel.
thethea 39, 4) gackern.
thumbili 13 eine Art Pavian.
thutia 39, 4) aufsteigen.
tia tea legen, hineinlegen.
tililika yita tröpfeln.
tukana tuka schimpfen.
tukuta 38, b. 3) unruhig sein.
tuma 7; 22; 38, a; *tuma* senden.
tunga tunga zusammensetzen.
tungia (ebenda) eine Nadel einfädeln.
tuaa 29; 38, b. 2); 38, c. 4); *tuala* wegnehmen, forttragen.

Abhandl. d. DMG. XI. 2.

twika 38, b. 2) jem. eine Last auf den Kopf legen.
ubingu 14, b Himmel.
ubivu 14, b Reife.
ubovu 14, b; 34 Fäulnis.
uɔevu 14, b; 14, c; A. 17; vgl. *letu* Barthaar.
ugwe 14, b Schnur.
ukope kope Augenwimper.
ukumbuu 14, b Gürtel.
ukuni 14, b; 14, c; *kuni* Brennholz.
ulimi 14, b; *limi* Zunge.
uma 7; 22; *tuma* beissen, schmerzen.
umba 22; *vumba* formen, bilden, schaffen.
unyoŋga noŋga Hüfte.
uŋga vuŋga einigen, verbinden.
uoga 38, b. 4) Furcht.
upau 14, b Dachlatte.
upepo pepa (impepo) Wind.
upindo 16 Saum.
upote pota Bogensehne.
usiku tiku Nacht.
usinga 25; 27; *tinga* langes, weiches Haar.
uta ta (uta) Bogen.
utambi 14, b Docht.
uwingu 14, b leichte Wolke.
vaa 29; 38, b. 2); 8) b; *vū-ala* anziehen, sich ankleiden.
valika vū-ala getragen werden (Kleider).
vaa 25; 29 s. *vyaa* zeugen.
vika 29; 38, b. 2); *vū-ala* anziehen, bekleiden.
vilinga 25; 38, b. 12) rund machen, rund sein.
vimba vimba schwellen, mit Stroh decken.
vimbiwa (ebenda) sich voll stopfen.
vifa 25; *ta (ita)* Krieg.
vivu 38, a faul.
vua 25; *vūala* die Kleider ausziehen.

vua 10, 2); 25; *tâla* schmieden
s. *fua*.
vua 25; *lûra* Fische fangen
(*samaki*).
vudja 25; *lûya* lecken.
vuluga 2; *kûluya* rühren s.
fûluga.
vuma 10, 2); 25; *lûma* brausen.
vumilia lûmela ertragen, leiden.
vuna 10, 2); 25; *vûna* ernten,
mähen.
vyaa 25; 29; *vÿala* Frucht
tragen, Kinder erzeugen.
vjee 29 s. *zee* alt.
wa 3; 39, 2); *va* sein.
wana 29; *tua* streiten.
wawa 25; *vava* jucken.
waza 5; *vata* überlegen, nach-
denken.
wazimu lîmo z. B. *a na wazimu*
er ist wahnsinnig.
weka va setzen, stellen, legen.

wele vele Euter.
weleka 38, b. 2); *veleka* ein
Kind auf dem Rücken tragen.
wi 7; 22; *vî* böse (veraltes
Wort).
wia vîla siedeln.
wili 25; 38, c. 8); *vîlî* zwei.
yaa 29; *vÿala* Samen setzen.
yongodja 38, b. 13) sich auf der
Schulter tragen lassen.
yua 38, b. 14) schwanken.
ywayua 38, b. 14) in die Irre
gehen.
zaa 25; 29 s. *vyaa* erzeugen.
zee 29 alt.
zila vîta hassen, meiden.
zima 28; *lîma* erlöschen.
zinga 25; *lînga* sich drehen.
zita 25 s. *vîta*.
ziŕo 27; *lîto* schwer.
ziva lîva Teich, See.
zoa 21 sich an etwas gewöhnen.

III. Herero.

(Siehe Lautlehre p. 73 ff.)

chandu 38, b. 1) a Frechheit.
chi 38, a. 2); 39, 4); *ki* Erde.
cho 25; *vîko* Auge.
chozu 38, a. 7) Gras.
ejo vîno Zahn.
ejova 38, a. 1) Tölpel.
ejuru 38, a. 3) Himmel.
ejuva 38, a. 1); *vÿva* Sonne.
ekara 38, a. 1); *kala* Kohle.
ekwara kûngurû Krähe.
ena 25; *vîna* Name.
enga 27 Speer.
enguruhu 25 ödes Land.
ene 33, b. ihr.
enu 33, b. euer.
epaha paka Zwilling.
epuku puku Maus.
eraru 38, b. 1) a Fressgier.
esa = *jesa* 38, b. 6); *leka* gehen
lassen.

esere 38, c. 8) hundert.
esu 38, a. 7) Otter.
esupa 25; *kâpa* Eifersucht.
eta s. *jeta*.
etalco tako Hinterbacke.
etanga taŕnga Wassermelone.
etupa 25; *kâpa* Knochen.
evepo 17; *pepa (impepo)*
starker Wind.
evere vele Frauenbrust.
eve 29; *vve* Stein.
eze vî (i-ŕgî) grosse Fliege.
haama 39, 2) niederkauern.
haiza 39, 2) halb auf einer Seite
hahu 20 ungezogen. [liegen.
hajama 39, 2) = *haama*.
haka 38, b. 13) schütteln.
hakiha 38, b. 13) schütteln.
hamba 38, b. 10) über etwas
wegsteigen.

- hambana* 38, b. 10) Mutwillen treiben mit etwas.
hambombari 38, c. 8) sieben.
(hambo)muviü 38, c. 8) neun.
hambondatu 38, c. 8) acht.
hamboumwe 38, c. 8) sechs.
hambura kamba schmieden.
hamuna 34 ausgiessen.
handruka 38, b. 1) a frech sein.
hanyuna 19 s. *panyuna* ausschülen.
haŋga kaŋga Perlen aufreihen.
haŋgana ebd. sich mit einander versöhnen.
haŋa 38, b. 1) c zerstreuen.
haŋika 38, b. 1) c zerstreut sein.
hapa 38, a. 5) wachsen.
hava 38, b. 12) fest stampfen.
havaŋga 38, b. 12) fest sitzen.
he 20; *yoŋka* alle.
hekumuna leku schluchzen.
henda 38, b. 11) neigen.
hendama 38, b. 11) schräg stehen.
heŋga 38, b. 1) e die Gestalt verändern.
heŋguka 38, b. 1) e die Gestalt verändert haben.
heŋgura 38, b. 8) a tadeln.
heŋguruka 38, b. 1) e seinen Platz verändert haben.
heŋgurura 38, b. 8) f den Platz verändern.
heŋa 38, c. 2) sich wegschleichen.
heza tela ausgleiten.
hica 38, a. 1) blasen.
homeka 38, b. 1) d hineinstecken.
homoka 38, b. 1) d losgehen, sich herausziehen.
homona 34; 38, b. 8) e ausziehen.
hondja 31 wieder an einander kommen.
hondoka 31 ganz verbrannt sein.
hoŋga koŋga hobeln, schnitzeln, bohren.
hora 10, 1); 25; 38, a. 6) spionieren.
hōra karula erwählen.
- hvarakata* 38, b. 16) Geräusch machen.
hwika pia anzünden.
hwikika 29 ankleiden tr.
iŋgi yiŋgi viele.
ipara 22; *vi* s. *vipara* hässlich geworden sein.
itavera 38, b. 9); *yatava* antworten.
ja 21; *yiŋga* kommen.
jaha 19; 21; 24; 34; 40; *laka* verwunden.
jahama 19; *yakama* den Mund aufgesperrt haben.
jaja 38, b. 11) sich entschuldigen.
jama 21; 38, b. 2) sich bergen, sich stützen auf.
jameka 38, b. 2) anlehnen lassen.
jana 5; *yana* schwören.
jara 3; 5; *yala* ausbreiten.
jauma 38, b. 11) in Not sein.
javaja 38, b. 5) guter Hoffnung sein.
jazema 10, 1); 25; 38, b. 11); *yatima* leihen.
jeka 38, b. 6); *leka* stehen lassen.
jenda 8; 38, b. 6); *yenda* gehen.
jendiša 38, b. 6) führen.
jera yela (leuchten) leuchten.
jerekerera yela (messen) Mass nehmen.
ješa = *eša* 38, b. 6); *leka* gehen lassen.
jeta = *eta leta* bringen.
ježera 38, b. 1) d; 8) e schliessen.
jezuruka 38, b. 1) d sich aufthun.
jezurura 38, b. 8) e aufmachen.
jiŋba 22; *yiŋba* besingen.
jona yona schnarchen.
jondjoza = *ondjoza* 13 opfern.
jora 24 faulen s. *ora*.
junda 22 sich verkriechen, verbergen.
jupika 17 scharf machen.
juva 17; 38, b. 2) schneiden.
juvilca 38, b. 2) den Ausweg abschneiden.

kaha 19; *kaka* trocken werden.
kahē 14, a; *kakū* fest, trocken.
kahu 38, a. 7); *kakū* beherzt.
kahuka *kakū* zu Verstande
 kommen.
kama 5; 38, b. 1) e; *kama*
 ausdrücken.
kamunuka 38, b. 1) e stark aus-
 gedrückt sein.
kamununa 38, b. 8) f stark aus-
 drücken.
kanapara kana handelsüchtig
 sein.
kanda kanda melken.
kangaha 38, b. 13) lärmern.
kara yikala bleiben.
karanga 38, b. 12) sich im Staube
 wälzen.
kava 38, b. 5) fressgierig sein.
kavaja 38, b. 5) ganz und gar
 ausgehungert sein.
kaze 25; *kalū* weiblich.
kehi pa-ki unten.
kepura 39, 4) abhauen.
koha 38, b. 1) e; *koka* waschen.
kohoka 38, a. 4); 38, b. 1) e rein
 gewaschen sein.
kohoke 38, a. 4) rein.
kohora 38, b. 8) f tüchtig rein
 waschen.
koka koka auf der Erde hin-
 schleppen.
koka 38, b. 8) e sterben.
kokera 38, b. 8) e für jem. sterben.
koko 38, b. 9) krumm.
kokovara 38, b. 9) krumm sein.
komba komba fegen, kehren,
 kämmen.
korora 13; *kokola* husten.
kua kua schreien.
kumba kumba (nikumba)
 bitten.
kuṅgana 38, b. 6) schnell laufen.
kuṅguza 38, b. 6) etwas vor sich
 herwälzen.
kura 7; 22; *kula* erwachsen
 sein.

kuru kulu alt.
kuruka 25 abgeweidet sein.
kurupa kulu alt sein.
mana 34; *mala* zu Ende machen.
mbi 26 ich.
mīna 34; *mela* Aufsteigen der
 Wolken.
muna 34; 38, b. 10); *vona*
 sehen.
munaṣana 38, b. 10) sich gegen-
 seitig sehen.
muwū 38, c. 8) s. *hambomuwi*
 neun.
mve 38, c. 8) eins.
na 4; *na* mit, und, haben.
ndandipara 16 böse werden.
ndimbu 16 verstümmelt.
ndji 13; 26; 27 ich.
ne 38, c. 8); *na* vier.
nene 33, b *nene* gross.
niṅga na eine Handlung zum
 Ausdruck bringen.
niṅgeka nya durchnässen.
nuka nuṅka riechen.
niṅgurura nyiwa ganz aus-
 trinken.
nwa nyiwa trinken.
nyama 40 saugen.
nyaneka 39, 4); 40; *yanika*
 zum Trocknen ausbreiten.
nyeka 19; 39, 4); *keka* aus-
 lachen.
nyepura 39, 4) durchschneiden.
nyina 33, a; *nya* irgend wohin
 pissen.
ṅgundipara 16 schwach werden.
nia nya zu Stuhl gehen.
niṅa 33, b; 34; *mīla* ver-
 schlingen.
niṅkiza mīna drücken.
niṅa 33, b fett sein.
ohengu 38, b. 8) a Tadel.
ohiva 38, a. 1) Flöte.
ohoni 20; *konī* Schande.
ohoze 25; 38, a. 6) Späher.
ohuviaṅga 17; 25; 27 kleiner,
 kurzer Speer.

- okaatu* s. *okajatu* 21.
okajatu 21 Täschen.
okakune 14, c Hölzchen.
okakwe 17 kleiner Panther.
okapi 14, c Häschen.
okapuru 14, c kleine Finne.
okarovi 14, c Löchelchen.
okarunda 14, c kleiner Berg.
okatana 14, c Kälbchen.
okatxa 27 Narben.
okavahe 14, c kleine Giraffe.
okavanda 14, c Kleidchen.
okazu **ya** Schäfchen.
okuoko **voko** Arm.
okutxa 40 sagen s. *txa*.
okutxa helle werden s. *txa*.
omahoze **koli** Thränen.
omapindi 38, b. 1) a Zorn.
omate **ta (nta)** Speichel.
ombahe 14, c Giraffe.
ombahu 14, b Heuschrecke.
ombaka 13 Gans, Ente.
ombanda 14, c Bekleidung.
ombara 13 Beule.
ombepo 13; 17; 38, a. 5); **pepa**
(i-npepo) Wind.
ombi 14, c Hase.
ombiaze 38, a. 6) Stutzer.
ombo 32; **pwe** Strauss.
omboingo 13 Versammlung.
ombura 25; 27; **vula** Regen.
omburu 14, c Finne.
ombuca 32; **vwa** Hund.
omeva **lwa** Wasser.
omuhapo 38, a. 5) Gestalt.
omuhoze 10, 1) Spion.
omüini **yini** Eigentümer.
omukazendu 39, 4); **kali** Weib.
omukova (weho) **kope** Augenlid.
omuna **yana** Kind.
omundu 14, d; 39, 4); **tu (ntu)**
 Mensch.
omunwe **nwe** Finger.
omuriro **lilo** Feuer.
omurongo 38, c. 8) zehn.
omusema **tima** Wasserloch.
omusepa 25; **kipa** Ader.
omutxira 22; 38, c. 7); **kila**
 Schwanz.
omuti 22; **ti** Baum.
omutima 22; **tima** Herz.
omutwa **tua** Knecht.
omuzandu 38, b. 1) a Knabe.
omweze 25; **yeli** Mond.
omwize 25; **yoki** Rauch.
ondaja 13 Segen.
ondana 14, c Kalb.
ondainga 13 Anfang.
ondavi 14, b Ähre.
ondia 13 Esslust.
ondjahe 21 Verwundeter.
ondjambo 21 Verleumdung.
ondjamo 21 Schutz.
ondjara 21; **yala** Hunger.
ondjatu 21 Tasche.
ondjima **kima** Pavian.
ondjira **yila** Weg.
ondjou 21; 25; **yoru** Elephant.
ondjoza 13 opfern.
ondjupa **kupa** Flaschenkürbis.
ondjwo 21; **yo** Haus.
ondondi 38, a. 2) Krümchen.
ondovi 14, c Loch.
ondoze 38, a. 6) Schlauberger.
ondunda 14, c Berg.
ondungo 13 Nadel.
onduzu = **onduzu** 25 Schild-
 kröte
onde 27; **yi (ngi)** Pferdefliege.
ondu 25; 27; **yu** Schaf.
ondukwa 27 Butterfass.
onduu 27; **yuru** Nilpferd.
onduzu = **onduzu** 25; 27; **kulu**
 Schildkröte.
onyama 33, a; b; 39, 1); **nama**
 Fleisch.
onyara **nala** Nägel an Fingern
 und Zehen.
onyati 33, a; b; **nati** Büffel.
onyoka **noka** Schlange.
onyota **nyota** Durst.
onyutxi s. **onyutxi**.
onyungu **yungu** Topf.
onyutxi **yuki** u. **nuki** Biene.

- oŋga* 13; 22; *vuŋga* s. *voŋga* zusammenmachen.
oŋgaŋga 12; *yaŋga* Zauberer.
oŋgaŋga 13; *kaŋga* Perlhuhn.
oŋgoma *ɾoma* Trommel.
oŋgombe 33, b; 38, c. 7) Rind.
oŋgondjoza 13 Ochse, der für Tote geschlachtet wird.
oŋgororo 13 Husten.
oŋgupa *kupa* Buschlaus.
oŋguruwe 13; *ɾulwe* wildes Schwein.
oŋgwari 32; *kwale* der wilde Fasan.
oŋgwe 17; 32; *ɾwi* Leopard.
oŋgwindi 38, a. 6) eine Beere.
opokati *kati* mitten.
ora 8; 24; *vola* faulen, faul sein s. *jora*.
orujezu 25; 34; 38, a. 7); 40; *lelû* Bart.
orukaku 14, b Sandale.
orukume 14, b; 33, b; *kunî* ein einzelnes Stück Feuerholz.
orundoti 27 Schlüsselbein.
oruŋepa *kîpa* Faden.
oruŋinga 25; 27; *tînga* Borste, Granne.
orutavi 14, b Ähre.
oruwahu 14, b Heuschrecke.
oruze *ɾi* Hauptdorf.
oŋeŋgo 27; *kîngo* Nacken.
oŋewa 27 Waisenkind.
oŋinga 27 Borsten.
oŋyoti 27; *piɾo* Niere.
ota *ɾota* sich am Feuer wärmen.
otjezu *lelû* kurzer, starker Bart.
otjîkovera 14, d Eiweiss.
otjîmbaku 14, d Baumschwamm.
otjîmbaze 14, d grosser Fuss.
otjîngovera 14, d Eiweiss.
otjîpatu 38, b. 8) a Haut, die sich auf einer Wunde bildet.
otjîpaze 14, d grosser Fuss.
otjî-sepa *kîpa* Sehne.
otjîtoro 27 Kehlkopf.
otjîtoroti 27 Luftröhre.
otjîvepo 17; *pepa* (*i-mpepo*) Sturm.
otjî-zu 25; *ɾû* altes, mageres Schaf.
ouiva *liɾa* ein wenig Wasser.
outa ta (*uta*) Bogen.
outjî *ɾuki* Honig, Zucker.
outuku *tîku* (*tûku*) Nacht.
ovita ta (*ita*) Krieg.
ozondja 27 Narben.
ozondjezu 34 Bart.
pa 2; 13; 39, 2); *pa* geben.
pa 2 da.
paima 38, b. 11) fleissig sein.
panyuna s. *hanyuna* 19 ausschälen.
papu *pela* alle sein, fertig sein.
para 5; 13; 38, b. 14); *pala* kratzen.
parakata 38, b. 16) knattern.
parapara 38, b. 14) wiederholt über etwas hinkratzen.
pata 38, b. 1) d; 8) e; c. 2); *pata* einschliessen.
patura 38, b. 8) a eine Wunde öffnen.
paturuka 38, b. 1) d geöffnet sein.
paturura 38, b. 8) e öffnen.
pe 29; *pya* neu.
pehi 23 unten.
pendje 21; *ɾa* draussen.
pepa 38, a. 5); *pepa* blasen.
pepera *pepa* Leben einblasen.
perekete 38, b. 16) Interjektion für knatternden Knall.
peta *peta* beugen.
pihauka 38, b. 5) ganz und gar verrenkt sein.
pihuka 38, b. 5) verstaucht sein.
pika 22; 38, b. 11) auf die Seite reissen.
pikama 38, b. 11) schief stehen.
pikiŋa 22 auf die Seite legen.
pindapinda s. *vindavinda* 17.
pindika 38, b. 1) a böse sein.
pirapira s. *viravira* 17.
pirika 17 trauern s. *virika*.

pita 34 hinausgehen.
pokati 22 zwischen s. *opokati*.
pora pola kühl sein.
pore 38, a. 4); b. 12) gerecht, milde.
porinda 38, b. 12); *pola* sich mässigen.
porisa 38, b. 12); *pola* abkühlen machen; machen, dass jem. sich mässige.
porokota 38, b. 16) rasseln, krachen.
potapota pota durcheinandergemischt, in Unordnung sein.
potu 10, 2); 14, a; 25; 38, a. 7); 38, b. 4); *popu* blind.
potupara 38, b. 4); *popu* blind sein.
pukata kumba ein Kind in die Arme nehmen.
pumauza 22 jem. nicht zur Ruhe kommen lassen.
pupa 38, b. 1) b fliesen.
pupakana 38, b. 1) b vorbeistürmen.
purukuta 38, b. 16) rasseln, klappern.
pya 29; *pia* sich brennen, gar sein.
pyanga 38, c. 12); *piaya* abfeigen.
pyu pia heiss.
pyupara pia heiss sein.
raera 13; *laya* jemandem etwas sagen.
raja laya jem. eine Botschaft aufgeben.
rambi 14, a mager.
randa 12; *landa* verkaufen und kaufen.
rara 5; *lala* schlafen, liegen.
raruka 38, b. 1) a fressgierig sein.
rasa lamba lecken.
re 14, a; 38, b. 4); *le* lang.
repara 38, b. 4); *le* sich lang hinziehen.
ri 7; 39, 2); *li* sein.
ria s. *rya*.

rira 7; *lima* säen.
rira 7; 22; *lila* weinen.
risuguparisirira 38, b. 15) sich für jem. beugen.
rizeiga lina sich verwickeln.
ronda 34 hinaufsteigen.
rora 38, a. 6); 38, c. 3) versuchen.
rota lota träumen.
rova loya bezaubern.
ruma 38, b. 3); B. 21, 3); *tuma* beiliegen.
rumata 7; 22; 38, b. 3); B. 21, 3); *tuma* beißen.
rume tuma männlich.
rwa 29; *lua* streiten.
rya 13; 29; *lia* essen.
šana 29; *puana* ähnlich sein.
sea = *sia* 25; 27 verlassen.
seka 19; 25; *pika* irgendwohin reichen.
sia = *sea* 25; 27; *tia* zurücklassen.
sina 25 eng.
sisika pika verstecken.
supi 17; 22; 25; 27; *kupi* kurz.
sugupara kupi klein sein.
suwa 25; *kuya* ruhen.
suwana kuya stark atmen.
suwira kuya pusten, blasen.
tamba 12; *tamba* ausrecken.
tambuka (omutima) tamba reißen (Geduld).
tamuna 13 aussagen, erwähnen.
tano 18; 20; 38, c. 8); 40; *tano* fünf.
tapa 5; *tapa* Honig ausnehmen.
tarera 13 acht haben auf jem.
tatu 2; 7; 14, a; 22; 38, c. 8); *tatu* drei.
tafuna 18 kauen s. *tafuna*.
tena 34; 38, b. 8) c drohen.
tenena 34; 38, b. 8) c wegen etw. drohen.
tja 29; 40; *kia* helle werden.
tja 29; 40; *ti* sagen.
tjita 34; 38, b. 7); 8) c thun.

tjütira 34; 38, b. 8) c für jem. thun.

tjüwa 38, b. 6) in Dunst hüllen.

tjivikiza 38, b. 6) sich mit etwas beschützen.

tjizikiza = *tjivikiza* 38, b. 6).

tika yita auslaufen.

tirahi 39, 4); *yita* auf die Erde ausgiessen.

tirira 39, 4); *yita* aus- u. ein-giessen.

tona 34 schlagen.

topora 34 durchlöchern.

tuma 7; 22; 34; 38, b. 7); c. 2);

tuma senden.

tumbura 38, b. 6) etwas näher herankommen lassen.

tumbuza 38, b. 6) etwas näher an sich heranschieben.

tukana tuka schimpfen.

tuŋga tuŋga bauen.

tupura 34 die Augen aufreissen.

twara 29; *tu-ala* wegnehmen.

twika tu-ala aufsetzen, auflegen.

ta 29; *kâa* sterben.

taŋuna 18; 19; 25; 38, b. 10);

takâna kauen s. *taŋuna*.

tuka 27 buttern.

tuna 34; 38, b. 8) c; *tâna* zu-rechtmachen, ausbessern.

tunina 34; 38, b. 8) c für jem. ordnen.

tura 10, 2); 25; *tâla* schlagen, zerstampfen.

unda s. *junda* 22.

uraja 38, b. 5) dicht vor dem Kalben sein.

vanda vanda platt.

vara 5; *vala* zählen, rechnen, schätzen.

vari 14, a; 25; 38, c 8); *viî* zwei.

vatera 13 helfen.

vera luala krank sein.

vereka veleka jem. auf dem Rücken tragen.

vi 7; 22 böse s. *ipara*.

vicara 38, a. 6) Wohlleben führen.

vihu 25; 38, a. 7) roh.

vika 25 begraben.

vindavinda 17 Zickzack machen.

vipara 22; *vi* hässlich geworden sein s. *ipara*.

viravira 17 unstät sein.

virika 17 betrauern s. *pirika*.

vonga 13; 22; *vuŋga* s. *oŋga* zusammenmachen.

vota s. *ota*.

wa 29; *rua* fallen.

wonga = *oŋga* 13 sammeln.

wota s. *ota*.

ya 29; *ria* gehen.

za 29; *lâa* von irgendwoher kommen.

zandu 38, b. 4) jung.

zanduka 38, b. 1) a wieder jung werden.

zandupa 38, b. 4) jung werden.

zara 29; *vû-ata* tragen, gebrauchen (Kleider).

zema 28; *lîma* erlöschen, erloschen sein.

zepa 38, b. 5) töten.

zepaiša 38, b. 5) töten lassen.

zera 25; *yla* verboten sein.

zeu lîyo schwer.

zeupara lîyo schwer, stark sein.

zeupariša 38, b. 15) stark machen.

ziža lûya auströpfeln.

zorundu 39, 4) schwarz.

zumazuma 10, 2); *lîma* brummen.

zunda 38, b. 8) b verderben.

zundara 38, b. 8) b verdorben sein.

zuva 25; 38, b. 1) b; 8) a hören.

zuwaka 38, b. 1) b s. *zuva*.

zuwara 38, b. 8) b ruchbar, hörbar werden.

IV. Duala.

(Siehe Lautlehre p. 92 ff.)

- aba* 3; 5; *yava* teilen.
aka 29; 38, b. 8) e verschneiden.
akwa 40 betteln.
ala 2; 38, b. 10); c. 3) gehen.
alabe 5; 38, b. 9); *yatava* antworten.
alane 38, b. 10) fortbringen; mit jem. gehen.
alea pata halten.
ana kana kämpfen, streiten.
anda 12; *landa* kaufen.
anga 13; 38, b. 12); *kali-nga* braten.
asame 29 hoch sein.
asumwe 10, 1) weggehen.
ba 25; 38, c. 8); *vili* zwei.
ba 39, 2) schnitzen.
ba 29; 39, 2) heiraten.
bakame 39, 4) nahe sein.
banda vanda drücken.
bangwa 13 nähern.
bata 13 zusammenzählen.
be 3; *va* sein.
bele 25; 38, b. 6) rufen.
bene va haben.
bia 38, a wissen.
bila ta (ita) Krieg.
bõ 39, 2) fertig werden; einsinken.
bõ 8; 39, 2); *vola* stinken.
bõbe 7; 22; 29; *vi* Sünde, Böses.
bõdilo lito Schwere.
bõla 34; 38, b. 8) d thun, geben.
bõlea 38, b. 8) d dienen.
bõlo 29 Kahn.
bõto 13; 29; *vũata* sich anziehen.
buka 25 übertreffen.
bwa 38, b. 10) töten.
bwa 38, b. 8) d zerbrechen tr.
bwambo 12; 29 Rede, Sprache.
bwane 38, b. 10) giftig sein; mit etwas töten.
- bwanga* 12; *yaŋga* Arznei.
bwea 38, b. 8) d zerbrechen intr.
bwele 22; *ti* Baum.
dale 22; *tali* Stein.
de 39, 2) pflanzen.
dia leka verlassen.
dia 22 Hand.
dia 29 brennen.
dibatõ 22 Tuch.
dibe vele Brust, Euter.
dibie 38, a Klugheit.
dibua 38, c. 8) neun.
dikalando kala glühende Kohlen.
dila lito schwer sein.
dima 28; 33; 38, b. 8) d; *lima* ausgehen, erlöschen.
dimbea 38, b. 6) vergessen.
dimbele 38, b. 6) vergessen lassen.
dimse 33 auslöschen.
dina 25 *yina* Name.
dinga 27 verschnüren.
dingele 25; *linga* umgeben.
diõ 25 Herd.
dipa 38, b. 7) 10) schlagen.
dipane 38, b. 10) mit etwas schlagen; sich gegenseitig schlagen.
dise 29 anzünden.
diso 19; 25; *yiko* Auge.
diwasa paka Zwilling.
dja yikala sitzen.
djabea 29 Geschenk.
djasame 29 die Höhe.
djita s. *gita*.
djombe 29 Thür.
djõnge 38, a Speer.
ða 29; 38, b. 8) d; 39, 2); *lia* essen.
ðõm 38, c. 8); *kumi* zehn.
ðuba 25; *lãra* eintauchen.
e 7; 22; *li* sein.
ebolũ 10, 2); 25 Gestank.
ebwea 38, c. 8) hundert.

- edimo ūmo* Gespenst.
ekombon 14, d; *komba* Hobel.
ene 33; 38, b. 8) d; *vona* sehen.
endea 22; *linda* eingeschlossen
werden.
endele linda einschliessen.
enġe 13 rasieren.
ese 20; *ronka* alle.
esele 38, c. 3); *laka* lassen.
esele kia tagen.
eya 7; 22; *lila* schreien, weinen.
eyeme s. *yeme*.
gita 34; *ringi* viele s. *djita*,
gġita.
gġita s. *gita*.
ia rila meiden.
iba 25; *riva* stehlen.
ibombe 25 Zwerg.
idiba 25 Morgen.
ilonde 38, a Verführer.
inda pinda kentern.
inon nunî Vogel.
ingea 22; 38, b. 6); *ringela*
hineingehen.
ingele 38, b. 6); *ringela* hinein-
führen.
ison 20; 38, a; *konî* Schande.
kalati 17 Buch.
kana (sonġo) 16; *rana* schwören.
kan 13; *kaŋga* Perlhuhn.
kanane 33 mit Gewalt nehmen.
kaŋgo 13 Braunes am Braten.
kema kima Meerkatze.
ko 29; 38, b. 8) d; *rua* fallen.
kola 16; 22; 39, 4); *kula* gross
werden.
koŋo ngoli 33; *rona* schnarchen.
kukame 38, b. 11) zu sein.
kuke 38, b. 11) zumachen.
kulumane 25; 27; 28; *kâta*
(*înkâta*) bedecken.
kumane kâta (înkâta) be-
decken.
kwala 38, b. 8) c; *kua* sprechen.
kwaļa 38, b. 8) c für jemanden
sprechen.
kwasa 38, b. 1) c zertrümmern.
kwasea 38, b. 1) c beschädigt
sein.
kwedi 32; *kûa* Tod.
kwese 29 fallen.
lalə 2; 7; 22; 38, c. 8); *tatu*
drei.
lamba tamba auflauern, fangen.
laŋwa 38, b. 8) d sagen.
lema lema dumm sein.
loa tuka schimpfen.
loa ruva Gott.
loma 7; 22; 38, b. 14); A. 6;
tuma senden.
lombi 38, c. 8) acht.
londo 38, a verlocken.
loŋga tuŋga weben, bauen.
loŋwatuŋga aufreihen (Perlen).
lule 10, 2); 25; *tûla* schmieden.
madiba liva Wasser.
manawa 17 Kriegsschiff.
maselu 8; 10, 2); 25; 40; *letû*
Bart.
mawasa 19 s. *diwasa* Zwillinge.
mbaŋgo 13 Schneiderei.
mbata 13 das Zusammenzählen.
mbimba 15 Leichnam.
mbo 32; *rwa* Hund.
mbođi 13; 25; *vulî* Ziege.
mboti 13; 25 das Kleid.
mbua 27; *vûla* Regen.
mbu 15; 27 Jahr.
mbuke 38, a stumm.
mene yinî selbst.
minya mila schlucken, ver-
schlingen.
misodi 10, 1); 19; 25; *koli*
Thränen.
modi 10, 1); 25; *relî* Mond.
mom 22; *luma* Männchen.
mome luma Mann.
moto 14, d; *tu (ntu)* Mensch.
mpemba 15 Nase.
mudonġo 9; 38, a Berg.
mula 10, 2); 25; *kûta* Palmöl.
mulema 22; *tima* Herz.
muloloma 38, b. 14) Gesandt-
schaft.

- muna* 38, a; *yana* Kind.
mune nwe Finger, Zehe.
mundi yi Stadt.
musima 25; *tima* Thal.
musinga 25; *tinga* Faden.
musisa 25; 34; *kipa* Ader.
mutō kali die Frau.
mutōba 38, c. 8) sechs.
mwaba 38, c. 8) zwanzig.
mwalalo 38, c. 8) dreissig.
mwanga 15 Wurzel.
mwenen 33 Licht.
ꝛ p. 4 nein.
na 4; *na* mit, und.
naŋga 34 liegen.
ndaki 13; 25; 38, a; *laya* Auf-
 trag.
ndene nene gross.
ndinga 27 Musikinstrument.
ndoi 13; 25; 38, a; *lota* Traum.
ndjai 21; *yala* Hunger.
ndjako 40 Bettel.
ndjangi 40 Beisteuer; Ausfeilen
 der Zähne.
ndjo 40 *ꝛwi* Panther.
ndjou 21; 25; 38, a; *ꝛorū*
 Elephant.
nei 38, c. 8); *na* vier.
nenge 34 legen.
noŋgo 34 nehmen.
ntate-mbōa 15 Sperling.
nya nja Stuhlgang haben.
nyama 33; 39, 1); *nama* Tier,
 Fleisch.
nyango 40 Mutter.
nyati 40; *nati* Büffel.
nyaua 38, b. 1) c zerreißen tr.
nyauēa 38, b. 1) c zerreißen intr.
nyingo 27; *kingo* Hals.
nyo 33; *nyīwa* trinken.
ngea = *ngēa* 34 *ꝛila* Weg.
ngeñ 33 Glocke.
ngengu 13 Figuren im Haar.
ngingi 27; *ꝛi (ngi)* Fliege.
ngjea = *ngēa* 34; *ꝛila* Weg.
ngōa ꝛulture Schwein.
ngoli s. *koŋo*.
ngomo ꝛoma Trommel.
ngubu 25; 27; *ꝛāru* Nilpferd.
ngutu 25; 27 Deckel.
ñkaŋgo 15 Ehegatten leiblicher
 Schwestern.
okele 29 sich waschen.
olo 8; *ꝛota* sich wärmen.
ombō 14, d; *komba* abschaben.
ombwa kumb-ula sich erinnern.
onga 38, b. 8) f errettet werden.
ongwane 38, b. 8) f erretten.
osea 19; *kokola* husten.
pane 38, b. 11) aufhängen.
paname 38, b. 11) hangen.
papa 29 kehren.
pe 27 Schlange.
pe ꝛya auch.
pepe 29; *ꝛya* ein anderer.
pepe 16; 39, 4) zufächeln,
 fächern.
ꝛeta 39, 4) übertreffen.
ꝛo 38, b. 8) c kommen.
ꝛoye 38, b. 8) c zu jem. kommen.
ꝛudi 27 Schaum.
ꝛue 13; *ꝛuku* Maus.
ꝛulisane 38, b. 10) mischen.
ꝛumba 38, b. 1) c verlieren.
ꝛumbea 38, b. 1) c verloren gehen.
ꝛutea 38, b. 8) c fangen.
sadi tīyala klein.
sala tīyala klein sein.
samba 38, c. 8) sieben.
sanga 40 Zähne ausfeilen; bei-
 steuern.
sango 40 Vater.
sekumea keku schluchzen.
sele 29; *tīya* der Erste sein.
semeye 38, b. 6) sich anlehnen.
semele 38, b. 6) anlehnen.
seŋga 38, b. 10) hören.
seŋgane 38, b. 10) auf einen
 hören.
sia 25; *tīla* putzen, reiben.
siba 38, b. 6) hinabgehen.
sibise 38, b. 6) hinablassen.
singi 20; 27 Katze.
sisa 38, b. 15) erschrecken.

sisimeä 38, b. 15) erschrecken
intr.
sisimele 38, b. 15) erschrecken, tr.
songa **koŋga** Zahn.
songo s. *kana*.
soŋo 33 auflauern.
soŋtane 15; 33 verstehen.
su tiku Tag (bei der Zählung).
sue 20 Fisch.
sumwa 10, 1) wegnehmen.
taka 34; 39, 4) leiden.
tanu 18; 38, c. 8); **tano** fünf.
tañse 15; 33 unzufrieden sein.
tapa 39, 4) anrühren.
tata 15 hüten.
te 16; **tea** stellen.
teten la das Innere.
timbisele 34 vergelten.
tjendja 34 aufgeweckt, geistig
regsam sein.
tɔna 33 versäumen.
tondo 16; 34 lieben.
tonse 33 verhindern.
tonge 38, b. 11) neigen.
tongome 38, b. 11) schief stehen.
umba 22 klopfen, läuten.
wa 29; **lúa** kommen.

wa lúya lecken.
wala = *ala* 2; 38, c. 3) gehen.
wana 2; **pa** bringen.
wana 29; **púana** gleichen.
wasa 34 suchen.
wase 2; 23; **pa-ki** unten.
wea 22; 29; **pia** Feuer.
wembe 15 sich schnäuzen.
wɔ 14, a; 38, c. 8) eins.
wɔ 29; 32; **kúa** sterben.
wondo 34 betrügen.
wongo 25; 29; **yuŋgu** Topf.
woso **pota** zusammendrehen,
spinnen.
wulu 25; 27; **kálú** Landschild-
kröte.
wumse 22; **pumula** ruhen.
wuta 38, b. 8) e aufdecken.
wuta 38, b. 8) e verbergen.
ya 21; **yiŋga** kommen.
ya 29; **vjala** erzeugen, gebären.
yama 34 umherlaufen.
yeme 22; **limi** Zunge.
yeye (maa) 34 bittende Geberden
machen.
yoko 34 häufig sein.
yuŋgu 38, a Stechfliege.

V. Konde.

(Siehe Lautlehre p. 110 ff.)

aga 15; 34 antreffen, finden.
ajula umwaju 38, b. 8) a gähnen.
akafula 27 kleiner Regen.
akajoka 14, c; **noka** kleine
Schlange.
akalama 14, c kleine Färse.
akaloŋa 14, c eine Baumart.
akanyama nama Stückchen
Fleisch.
akophene 14, c kleine Ziege.
akawwa 14, c; **vwa** kleiner Hund.
akeši yeli Neumond.
ala 3; **yala** ausbreiten.
amafutha 10, 2); 25; **kúta**
Fett.

amašo yiko Augen.
amatha ta Speichel.
amathesi 25 Gespei.
aməsi 25; **yiri** Wasser.
anika 3; **yanika** in der Sonne
trocknen.
angala 13; 29; 38, b. 6); 38, c. 2)
sich wohl befinden.
angasya 29; 38, b. 6); 38, c. 2)
erfreuen.
ašama yakama mit offnem
Munde anstarren.
ašima 10, 1); 38, b. 11); **yalima**
borgen.
avathasi 25 die Ersten.

ela vela (leuchten) hell werden.
elu 38, b. 1) a; 38, b. 4); *vela*
 (leuchten) weiss.
eluka 38, b. 1) a; *vela* (leuchten)
 weiss werden.
elupha 38, b. 4); 38, c. 2); *vela*
 (leuchten) weiss werden.
elusya 38, c. 2) hell machen.
enda 8; 12; 13; 24; 31; *venda*
 gehen.
esya 31 gehen machen.
fifa 34; *pika* verbergen.
fifya 31 reizen.
fika 25; *pika* ankommen.
fimba 31 ärgerlich werden.
fimbilikişanya 38, b. 15) sich
 gegenseitig zu irgend einem
 Zweck zwingen.
fina 10, 1); 25; *vina* tanzen.
fisa 19; 25; 34; *pika* ver-
 bergen.
fufu 27 reif.
fugama 28; 38, b. 11); 38, c. 2)
 knieen.
fula 38, b. 8) b. c. e; 38, c. 2);
vatu ausziehen.
fulila 38, b. 8) c für jem. aus-
 kleiden.
fuma 25; 27 ausgehen.
fumba 38, b. 3); *kumba* in
 die Bäckentaschen stecken.
fumbatha 38, b. 3); *kumba*
 Mund, Hand schliessen.
funda 25; 27; 34; *tanda*
 züchtigen, lehren.
funya *vuna* ernten.
funga *tura* bändigen.
fwa *lva* schmutzig werden
 (Wasser).
fweifu 27 rot.
fwiika 25; *lva* eintauchen.
fwa 29; 32; 38, b. 8) c; 38, c. 2);
kua sterben.
fwa 29; 38, b. 2); 38, b. 8) b);
vata sich anziehen.
fwana 29; 33; 38, b. 6); *pwana*
 gleichen.

fwanya 33; 38, b. 6) gleichen
 machen.
fwika 27; 38, b. 2); 38, b. 8) b);
vata bekleiden, löhnen.
fwila 38, b. 8) c für jem. sterben.
gafu 26 mager.
gana 14, e; 15 lieben.
ganda 26 abmagern.
gela vela (messen) messen.
goloka 38, c. 2).
gona rona ruhen.
gulyka 29 gerade sein.
gulusya 29 gerade machen.
gwa 13; 29; 38, c. 2); *rwa*
 fallen.
gwisya 38, c. 2) niederwerfen.
hano 18; 38, c. 8); *tano* fünf.
heja 20 stehlen.
homba 20 belohnen.
hovoka 20; 38, c. 2) locker werden.
hovola 38, c. 2).
hovosya 38, c. 2) locker machen.
ifula 27; *vula* Regen.
ifuru 27; *ruvu* Nilpferd.
igala 38, b. 8) b schliessen.
igana 25 sich lieben.
igula 38, b. 8) b. e; 38, c. 2) öffnen.
ijumbatha 38, b. 3) die Arme
 kreuzen.
ikifuwa kura Schwangerschaft.
ikifupha 25; *kupa* Knochen.
ikinjamana nama Tier.
ikişiku tika Regenzeit.
ikişipha 25; *kipa* Rückensehne.
ikişwa lva Brunnen.
ikişonge konga Dachspitze.
ikişili 9 Hut.
ikyala nala Nagel am Finger,
 Kralle.
ilaga laya Abschied nehmen.
ilikhalasila kala tote Kohle.
ilikhanga kanga Perlhuhn.
ilikhofi kopî Schwielen.
ilikhunguly kungurû Krähe.
ilino 38, a; *rino* Zahn.
iliphasa paka Zwilling.
iliphu 38, a Geschwür.

ilisoši 19; *koli* Thräne.
ilisuwa yava Sonne.
ilivoko voko Hand.
ilivwe vwe Stein.
ilonda 10, 1) sich suchen.
ilyosi 25; *yoki* Rauch.
ima 38, b. 2); *yama* stehen.
imba yimba singen.
imbasa paka Gabelung.
imbeju 13; *veyu* Same.
imbene 14, c Ziege.
imbepho 13 *pepa (i-mpepo)*
 Wind.
imbogo voyo Büffel.
imbosya pola flüssige Medizin.
imbwa 14, c; 32; *ywa* Hund.
imi 15 geizig.
imika 38, b. 2); *yi-ama* er-
 höhen.
indama 14, c Fürse.
indefu 25; *letu* Bart.
indeko 13 Topf.
indjala 21; *yala (i-ngala)*
 Hunger.
indjila yita Weg.
indjoka 14, c; *noka* Schlange.
indjuki 22; *nuki* Biene.
indjuni nuni Vogel.
indola 14, c eine Baumart.
inyama nama Fleisch.
ingalaruga kala brennende
 Kohle.
ingambaky 38, a Bulle.
ingi yingi viele.
ingila ying-ela eingehen.
ingombe komba Muschel.
ingufi 25 Klopfer.
inguku 13; *kuku* Huhn.
ingulwe 13; *yulwe* Schwein.
inguphi kupa Buschlaus.
ingwale 32; *kwale* Rebhuhn.
ingwina 32; *ywena* Krokodil.
inombe 33 Rind.
isa 21; *yinga* kommen.
isi yiva wissen (defect.).
isofu 21; 25; *yoyu* Elephant.
isoni 20; 33; *koni* Schande.

isunyatha 38, b. 3) die Arme
 kreuzen.
ithika yatava antworten.
iva yiva stehlen.
ja 29; *yia* sein.
jara 3; 5; 13; 38, c. 2); 40;
yava teilen.
jenga 38, a bauen.
jonga 31 weglaufen.
josya 31 weglaufen machen.
khafu 10, 2); 25; 38, a; *kaku*
 fest.
khaka 25; 38, a; *kaka* gerinnen,
 fest werden.
khalala 38, c. 2); *kali* böse
 sein.
kali kali wild.
khalipha kali sauer werden.
khama 5; 10, 1); 13; 14, e;
 38, c. 2); *kama* melken.
khana 5; *kana* sich weigern,
 leugnen.
khanya 38, b. 12) treten.
khanyanga 38, b. 12) hin und
 her treten.
khasinga 38, b. 12); *kali-nga*
 in der Asche rösten.
khathi 22 s. *phakhathi* mitten.
khenda 24 vorbeigehen.
khenenda 34; 38, b. 12) zer-
 stückeln.
khifu 25 mutig.
khilanya kila überschreiten.
khiva 25 mutig sein.
khologanya 38, b. 5) rühren.
khoma 15; 38, b. 10) schlagen.
khomana 24. zusammenkommen.
khomana 38, b. 10) sich gegen-
 seitig schlagen.
khonyofu 10, 2) dumm.
khononda 34; 38, b. 12) Rinden-
 stoff klopfen.
khosomola 8; 19; *kokola* husten.
khula 7; 22; *kula* gross werden.
khuluma 16; 38, b. 11) donnern.
khulumba 14, a; 15; 38, b. 12);
kulu gross.

khumbuka kumb-ula sich er-
innern.

khwinunda 34; 38, b. 12) Zeug
ausklopfen.

khuya 25 klopfen, spielen (ein
Instrument).

khya 29; *kia* tagen.

kyndjaya ausserhalb des Landes.

lagila laya schicken, befehlen.

lala lala dünn werden.

lalamuka lala sich beunruhigen.

lambalala 38, b. 2); 8) b sich
hinlegen.

lambalika 38, b. 2); 8) b hin-
legen.

lasa taka treffen mit Geschoss.

leka 38, b. 6); *leka* lassen.

lekelala 38, b. 6) hinter sich lassen.

lekesya 38, b. 6); c. 2) nachlassen.

lema 15; 24; *tema* dumm.

lemafu tema dumm.

lembusya 38, c. 4) wecken.

li 7; 39, 2); *li* sein.

lila 7; 22; 29; 38, c. 2); *lila*
weinen.

lima 7; *lima* beackern.

limbuka 29 wach werden.

limbusya 29 wecken.

linda 22; *linda* warten.

lino 25 s. *ilino* Zahn.

linganya linga wissen.

liso 25 s. *amaso* Auge.

lisya 38, b. 6) abfressen lassen.

lisya 29; 38, c. 2) weinen machen.

loga 25; *loya* zaubern.

lomba lombala bitten, betteln.

londa 8; 10, 1); 13; 15; 24;
38, b. 7) 10); 38, c. 1) 2) 3) 4) 5);
40; suchen.

londana 38, b. 10); c. 2) sich
gegenseitig suchen.

longola 25; 38, b. 6) führen.

longosya 38, b. 6) vorangehen
machen.

lyka luka flechten.

lyma 7; 22; *lyma* beißen.

lynduma 38, b. 11) donnern.

lynga luinga schmackhaft ma-
chen, in Ordnung bringen.

lysa 38, b. 1) e ziehen.

lysuka 38, b. 1) e nachschleppen.

lywa 29; *lywa* fechten.

lywasya ly-ala einen Kranken
pflegen.

lywele goša 38, c. 8) acht.

lywele kimo 38, c. 8) sieben.

lyya 29; 38, b. 6); *lyya* essen.

mala mala beendigen.

mela mela wachsen, spriessen.

mfundiko 38, c. 8) fünf.

mila 38, c. 2); *mila* herunter-
schlucken, essen.

mlongo 38, c. 8) zehn.

mō 38, c. 8) eins.

mūnda la-ni das Innere.

mwa 33; 38, b. 8) e rasieren.

mwela 38, b. 8) c zu etwas rasieren.

mwene yini Besitzer, selbst.

na 4; *na* mit, und.

na 38, c. 8); *na* vier.

ndēsi yiva ich weiss nicht s. *īši*.

niŋga na geben.

niŋgana na gegenüberliegen.

nšwi 20 Fisch.

nthandathu 38, b. 14); 38, c. 8);

tatu sechs.

nunu 33 gut.

nunga 12; 31; 39, 3); *nunika*
stinken.

nušya 31; *nunika* schnüffeln.

nwa 33; 38, b. 8) c; 38, c. 2);

nyiva trinken.

nwela 38, c. 2); 38, b. 8) c zu
etwas trinken.

nwesya 38, c. 2) tränken.

nya nyā Stuhlgang haben.

nikathi kati mitten inne.

oga 29; 38, c. 2) waschen.

olova 38, b. 9) weich werden.

ongela 24; *yonga* vermehren.

oša 20; *yonka* alle.

ošya 29; 38, c. 2) waschen lassen.

oŋha 13; 24; 38, b. 8) c; 38, c. 2);

yota sich am Feuer wärmen.

- othela* 38, b. 8) c; 38, c. 2) sich an der Sonne wärmen.
pha 2; 15; 34; 38, c. 2); 39, 2);
pa geben.
phakhathi kati mitten.
phala 5; 14, e; 38, b. 13); *pala* schaben, kratzen.
phalaša 38, b. 13) auseinanderkratzen.
phandja 21; *ya* draussen.
phanga 38, b. 1) d; 8) e aufbauen.
phanguka 38, b. 1) d; 8) e; 38, c. 2) umstürzen.
phangula 38, b. 8) e einreissen.
phaši 19; 23; *pa-ki* unten.
phegeša 38, b. 13) Feuer reiben.
phela 8; *pela* ans Ende kommen.
phelamba 38, b. 12) Schnur drehen.
phepha pepa anrauchen.
phetha pepa Getreide wannen.
phimba 14, a; 15 kurz.
phinda 22; *pinda* zusammenlegen.
phindanya pinda zusammenlegen.
phingama 38, c. 2) schräg liegen.
phona 13; 38, c. 2) gesund werden; entkommen.
phonda 26; 38, a schmieden, schlagen.
phondwa 38, c. 2) verhindert sein.
photha pota zusammendrehen.
phyfya 29; 38, b. 15) gewöhnen.
phyfya 29; 38, c. 2) 4) aufwärmen.
phukifya 38, b. 15) an etwas gewöhnen.
phyla 22; *pula* dreschen, schlagen.
phupha 29 rauben.
phupha 29 warm werden.
phuphwa 29 geraubt werden.
phuya 29; 38, b. 15) sich gewöhnen.
*phy*a 29; 38, a; *pia* brennen.
*phy*a 29; *pya* neu.
phyagila piaya fegen.
phye 38, a *pia* gekocht.
phyu pia heiss.
şagula 19; *kay-ula* trennen.
şaja 20; 27; 34 segnen.
şama 33 verziehen.
şamya 33 verziehen machen.
şangana kanga zusammenkommen.
şefuka keku Sodbrennen haben.
şefula keku wiederkauen.
şeka 19; 24; *keka* lachen.
şima 28; *lima* erlöschen.
şinga linga umzäunen, verbieten.
şitho lito schwer.
şofya 29; 38, c. 2) irreleiten.
şoka 29; 38, a; 38, b. 1) e; 8) f; 15); 38, c. 2) herausgehen.
şoke 38, a herausgegangen.
şokesya 38, b. 15) zu etwas herausgehen lassen.
şokola 38, b. 8) f herausholen.
şokoka 38, b. 1) e herauskommen.
şonga koŋga zum Bösen verleiten, zum Guten bewegen.
şongekeşanya 38, b. 15) sich gegenseitig zu einem Zweck verführen.
şongola koŋga Holz bearbeiten, Zähne zuspitzen.
şoşya 29; 38, b. 15); 38, c. 2) herausbringen.
şove 27 verloren.
şoya 29 verlieren.
şuka 38, a waschen.
şuke 27; 38, a gewaschen.
şulama 38, b. 11) sich beugen.
şuma 20; 27; 38, c. 2) bitten.
şungula kuŋga auswählen.
şya tila mahlen.
şyala 29; 32; *tiyala* übrigbleiben.
şyuka 38, b. 6); 38, c. 2) auferstehen.
şyukwa 38, c. 2) sich sehnen.
şyuşya 29 schwingen machen.
şyuşya 38, b. 6); 38, c. 2) auf-erwecken.

syutha 29 schwingen.
thafuna 18; 25; 38, b. 10); *ta-kâna* kauen.
thala 25 anfangen.
thambalala tamba sich lang hinstrecken (Weg).
thapha 5; *tapa* herausschöpfen.
thathu 2; 7; 22; 38, b. 14); 38, c. 8); *tatu* drei.
theka 13 schöpfen.
theka 25; 38, b. 6) sich übergeben.
thelemyka 40; *tela* herabgleiten.
themela tema fallen.
thenganya 38, c. 2).
thesya 38, b. 6) Erbrechen erregen.
thethema 38, b. 14); 38, c. 2) zittern.
thi 22; 39, 2); *ti* sagen.
thima 16 hüten.
thithu 14, a; 15 schwarz.
thufya 29 sich rühmen.
thuka tuka schimpfen.
thûla 29; 38, b. 8) b e; 38, c. 2); *tu-ala* Lasten absetzen.
thuma 7; 13; 14, e; 15; 22; 38, c. 2); *tuma* senden.
thyinga tunga (Perlen) aufreihen.
thungulupha 38, b. 4); c. 2) lügen.
thupha 29 dick sein.
thwala 29; 38, b. 8) b e; 38, c. 2); *tu-ala* bringen.
thwalila 38, b. 8) c für jemanden bringen.
thyelemyka 29; 40; *tela* herabgleiten.
ulyfigo piro Niere.
ulyfupha 27 Knochen.
ulygoje 14, b Strick.
ulyki ruki Honig.
ulylefu 14, b; 24; *telu* Barthaar.
ulylimi limi Zunge, Sprache.
ulynyama nama Nachgeburt.
ulyphembe 14, b) Horn.

Abhandl. d. DMG. XI. 2.

ulysambo 27; *kamba* Draht.
ulysingo kingo Nacken.
ulysingo linga Zaun.
ulythehu 14, b Matte.
ulythi ti Schaft am Speer.
ulywafu 14, b Rippe.
ulywelo 14, b Netz.
ulywimbo 22; *yimba* Gesang.
uma 22; *yuma* trocken werden.
umbili vili Leib.
umbofi 26 Arbeiter.
umbombi 15 Arbeiter.
umfusya 27 Brautwerber.
umfwandilo 27 Asche.
umfyele 29; *ygala* Säugling.
ummwi 33 Barbier.
umotho yota Feuer.
umphosi 15; 26; 38, a Schmied.
umyindu 9; 14, d; 38, a; *tu (ntu)* Mensch.
umyindu jumo 38, c. 8) zwanzig.
umwana 15; 38, a; *yana* Kind.
umwaju 38, b. 7) s. *ajula*.
umvesi yeli Mond.
undema lema der Dumme.
undjave 15 Schwämmchen.
undjengi 38, a Baumeister.
undomo lomo Lippe, Schnabel.
undongoşi 25 Anführer.
undoşi 25 Zauberer.
undyume 15; 33; 38, a; *tuma* Ehemann.
undyumyana 33; *tuma* Knabe, Jüngling.
unnugana 33 der Jüngere (von Brüdern).
unso 38, a Wanderstab.
unsunga 27 Mädchen.
ynthu 15 Kopf.
ynthungulu 38, b. 4) Lügner.
unganga 12; 15; *yanga* Medicinmann.
ynheji 20 Dieb.
ynkha kali Frau des So und So.
ynkhasi kali Gattin.
ynkhasikulu kali die grosse Frau.

16

yikhami 10, 1); 15 Melker.
yikhoma 38, a der Aussätzige.
yikhulu kulu der Ältere.
yinoma 33 Bienenkorb.
yufyele 29 Zeit nach der Geburt, Kind.
yumu yuma das Trockne.
yusiku 25; *tiku* Tag von 24 Stunden.
ywithe ta (ita) Krieg.
vala 5; *vala* zählen.
vanda vanda drücken, bähnen.
vava vava schmerzen.
veli 38, c. 8); *vili* zwei.
vika va (va + ika) setzen.
vila 22; *vila* kochen.
vivi 7; 15; 22; 38, b. 14); *vi* böse.

vofu 25 faul.
vola 25; 29; *vola* faulen.
vofofu 24 bestäubt.
vomba 26 arbeiten.
vona 13; 15; 24; 38, b. 1) e; 38, c. 2); *vona* sehen.
voneka 38, b. 1) e sichtbar werden.
vonya 38, c. 2) sehen machen.
vosya 29 faulen machen.
vorotha 38, b. 3).
vuya 29; 38, c. 2); *vuya* zurückkehren.
yimba 12; 22; *rumba* bilden.
yungana vunga sich versammeln.
vsya 29; 38, c. 2) *vura* zurückbringen.
vyala 29; *vyala* pflanzen, säen.

VI. Saŋgo.

(Siehe Lautlehre p. 132 ff.)

awanhu 7 s. *umunhu* Menschen.
bandula 38, b. 8) a schälen.
beda 16 abweisen.
denjeza 38, c. 2) zerbrechen intr.
denjela 38, c. 2) zerbrechen tr.
dilila 38, c. 2) bei etwas zögern.
dima 16; 38, c. 2) hüten.
dinda 16; 38, b. 8) e schliessen.
dindula 38, b. 8) e; c. 2) öffnen.
djela 29; *yela* (messen) prüfen, messen.
djenda 8; 12; 24; 27; 29; 38, c. 2); *yenda* gehen.
djesa 29 messen lassen.
djongelesa yonga vermehren.
djova 38, c. 6) verkündigen.
fiha 19; 25; 27; 38, b. 8) c; 38, c. 2); *pika* verbergen, verstecken.
fhama 38, b. 11); 38, c. 2) sich verstecken.
fihila 38, b. 8) c; 38, c. 2) rel. zu *fiha*.
fixa 19; 25; *pika* ankommen.

filixa 38, b. 2); 38, c. 2) schicken.
finhu 24; 38, a Essen.
fyadjila 29; *pia-ya* fegen.
fumbwa 38, c. 2) missglücken.
funda 10, 2); 25; *tunda* züchtigen.
funixa 24 zudecken.
funga 38, b. 8) e schliessen.
fungula 38, b. 8) e; 38, c. 2) aufmachen.
fupi 22; *kupi* kurz.
fwa 29; 32; 38, c. 2) *kua* sterben.
fwaŋa 29; *vû-ata* anziehen.
fvesa 38, c. 2) anziehen.
gana 9; 13; 16; 38, b. 8) d; 38, c. 1) 2) 3) 7) lieben.
ganana 38, b. 10); 38, c. 2) einander lieben.
ganiŋa 38, b. 8) c; 38, c. 2) rel. zu *gana*.
golofu 10, 2); 25 gerade.
goloza 10, 2); 25; 38, c. 2) gerade sein.

golosä 38, c. 2) gerade machen.
gosipa 38, b. 4); 38, c. 2) alt werden.
gula 25 kaufen.
guvili 22; 38, a; *vili* Leib.
guvoxo 24; 38, a *voko* Arm.
gwa 29; 38, c. 2); *rua* fallen.
hagula 19; *karula* aussuchen, auswählen.
hedjela 38, b. 1) d sich nähern.
hega s. *hedjela*.
heguxa 38, b. 1) d; 8) e; 38, c. 2) auseinander gehn.
hegula 38, b. 8) e; 38, c. 2) wegstun.
hegusa 38, c. 2) wegschicken.
hexa 19; 24; 29; 38, c. 2); *keka* lachen.
hesa 29; 38, c. 2) lachen machen.
homa 20; 38, c. 2) Krieg führen.
hongole 38, a behauen (adj.).
hulula 38, b. 3); 38, c. 2) durchtropfen (Regen).
hulutha 38, b. 3); 38, c. 2) hineingehn.
halala 38, b. 8) b; c. 2); *kali* zornig werden.
hali 38, b. 8) b böse.
hama 5; 13; 38, c. 2); *kama* melken.
hana 5; *kana* sich weigern.
hanza kamba waschen (Wäsche).
harwa 14, c Hündchen.
hosomola 19; 24; *kokola* husten.
ha 29; *kia* tagen.
hionelo 38, a Nadel.
xila 22; 27; 38, c. 2); *kila* vorübergehen.
humi 38, c. 8); 40; *kumi* zehn.
hwana 29; 32; 38, c. 2); *pwana* gleichen.
hwanana 38, b. 6) ähnlich sein.
hwananya 38, b. 6); 38, c. 2) einander ähnlich machen.
ihamba 38, a = *ilihamba* Blatt.
ilihamba 7 Blatt.
imbwa 14, c; 32; *vwa* Hund.

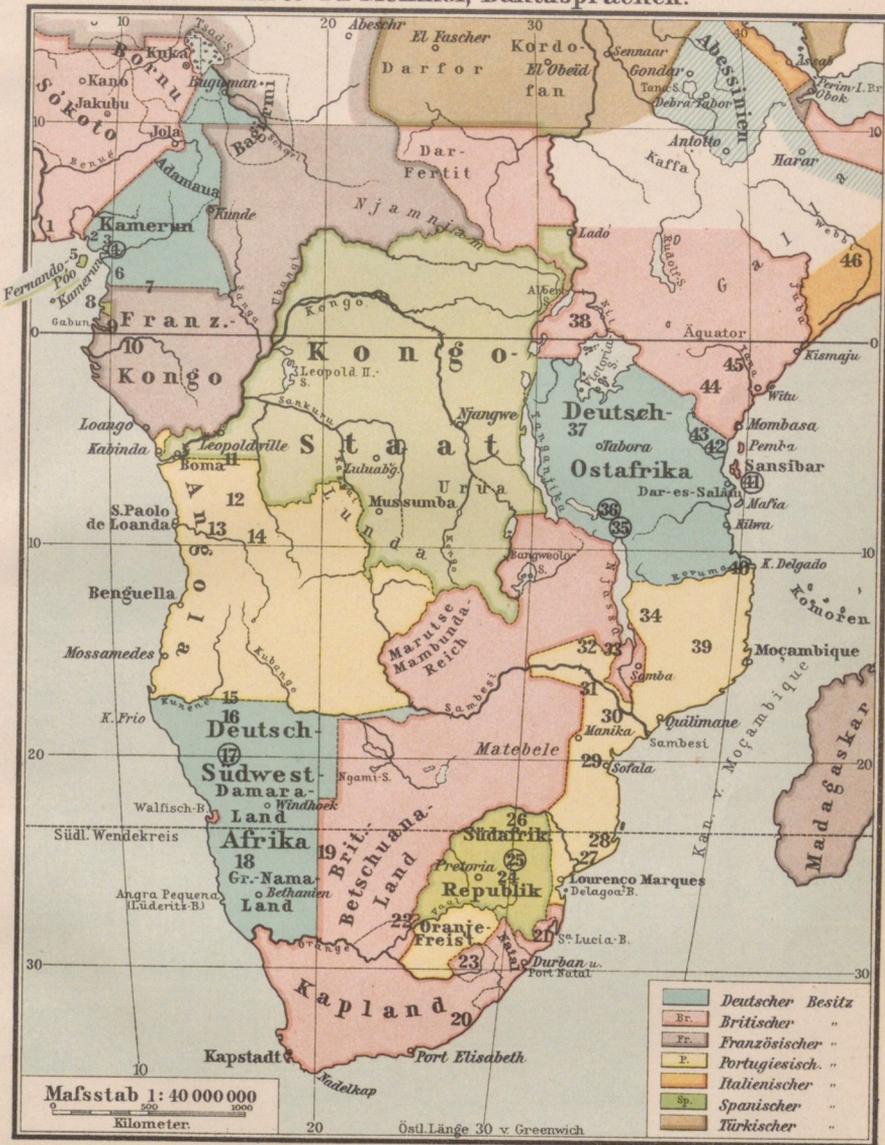
imheni 13; 33 Ziege.
indji 26, a; *yingi* viele.
inhuku 27; *kuku* Huhn.
inhyi 23; 34; *ki* Land.
inyoxa 33; 39, 1); *noka* Schlange.
inyuni nunu Vogel.
inyusi 25; *yuki* und *nuki* Biene.
inzala yala (i-ningala) Hunger s. *nzala*.
inzila yila Weg.
inkwale 32; *kwale* Rebhuhn.
jala 3; 5; *yala* Gras auf dem Dach ausbreiten.
janixa 3; 13; 38, b. 2); 38, c. 2); *yanika* in der Sonne trocknen.
januxila 38, c. 2) aus der Sonne nehmen.
jasima 10, 1); *jalima* borgen.
jenxa 12 (Hunger) leiden.
jigana 10, 1); 25 sich lieben.
jima yi-ama stehen.
jinja 21; *yinga* kommen.
jithixa yatava antworten.
jotha 8; *rota* sich wärmen am Feuer.
juma 22; *yuma* trocken werden.
kula 7; 22; *kula* gross werden.
kumbuhisa 25 erinnern.
kumbuxa 25 sich erinnern.
kumbula kumb-ula sich erinnern.
kwa 29; 38, c. 2) Morgengabe geben.
ladjila 24; *laya* befehlen.
laga 24; *laya* befehlen.
lexa 25; 38, b. 8) c; *leka* lassen, übrig lassen.
lexela 38, b. 8) c; 38, c. 2) rel. von *lexa*.
lema lema dumm sein.
li 39, 2); *li* sein.
lidjuva 38, a; *yuva* Sonne.
ligandja 21 *yannga* Hand.
liho 19; 25; *yiko* Auge.
lixanga kanga Perlhuhn.
lixanxa 12 Ei.

- lūsa* 38, c. 2) füttern.
līla 7; 22; *līla* weinen.
līma 7; *līma* hacken.
līnda 22; *līnda* warten.
lōmba lōmba bitten.
lōngola 13; 25; 38, c. 2); A. 10, 1)
 vorangehen.
luda 16 Bauch.
lugalavu 14, b Bett.
lujimbo 22; 38, a; *yimba* Ge-
 sang.
lukwego 32 Stock.
lula 29.
luma 7; 22; *luma* beißen.
lupothe 14, b Strick.
lusa 29; 38, c. 2) betrügen.
lusaŋgu 20 Bündel.
lusiku tikū Zeit.
lya 29; 38, c. 2) 3); *lia* essen.
mafutha 10, 2); 25; *kāta* Butter.
mabandu 38, b. 8) a Schalen.
mela mela wachsen, spriessen.
mhepo 13; *pepa (i-mpepo)*
 Wind.
mīla 33; 38, c. 2); *mīla* schlingen.
mō 38, c. 8) eins.
mugosi 38, b. 4) der Mann.
mulīxa 38, c. 6) umleuchten.
mulōngosi 10, 1); 25; A. 10, 1)
 Anführer.
munhu s. *umunhu*.
musendji 26, b Baumeister.
muswamu 38, b. 1) a ein Ge-
 sunder.
mvesi yeti Mond.
na 4; *na* mit, und.
na 38, c. 8); *na* vier.
nenepe 38, b. 4); 38, c. 2); *nene*
 stark werden.
nhonya 13 der Regen.
nhwinsi 26, b Schweiss.
nofu 33; 38, a schön.
nsoni 20; *konī* Schande.
nūxa 12; *nūika* stinken.
nwa 33; 38, c. 2); *nyīwa*
 trinken.
nweša 38, c. 2) tränken.
nyāngu 38, b. 4) schnell.
nyāngupa 38, b. 4); 38, c. 2)
 sich beeilen.
nzala 21 s. *inzala* Hunger.
nziła s. *inzila*.
nzovu 21; 25; *ꝛoyū* Elephant.
nombe 33 Vieh.
ona 24; *ꝛona* schlafen.
ona 20; *ꝛonka* alle.
pa 2; 39, 2); *pa* geben.
pagathila 38, c. 6) einwickeln.
panduxa 38, b. 1) d; 38, b. 8) e;
 38, c. 2) spalten intr.
pandula 38, b. 8) e; 38, c. 2)
 spalten.
patha 13; 38, c. 2) kratzen.
pofoxa 25; 38, c. 2); *popū*
 blind sein.
potha pota zusammendrehen.
pulihisa 25 aufpassen.
pulīxa 25 verstehen.
puputha 22 fliegen.
pya 29; 32; *pya* neu.
pya 29; *pia* brennen.
sagala 29; *tīy-ala* übrig bleiben.
sagasa 29; 38, c. 2) übrig lassen.
sakula 38, b. 10) suchen.
sakulana 38, b. 10); 38, c. 2)
 einander suchen.
sano 18; 38, c. 8); *tano* fünf.
seŋga 21; 26, b bauen.
siya 20; 38, c. 2) 3) davonlaufen.
sima 28; 38, b. 6); *līma* er-
 löschen intr.
simya 38, b. 6) auslöschen tr.
sumusanya 38, c. 2) zusammen
 etwas tragen.
swamuxa 29; 38, b. 1) a; 38, c. 2)
 gesund werden.
swamusa 29; 38, c. 2) gesund
 machen.
thadjixa 38, b. 1) c; 38, c. 2)
 verloren gehen.
thafunya 18; 25; 38, b. 10); *ta-*
kūna kauen.
thamu 38, c. 2) krank.
thamwa 38, c. 2) krank werden.

thandjila 26, a); 38, b. 8) c rel.
zu *thanga*.
thandjilisa 38, c. 2) veranlassen,
dass jem. bei etwas hilft.
thanga 26, a; 38, b. 8) c helfen.
thangana kainga sich begegnen.
thathu 2; 7; 22; 38, c. 8); *tatu*
drei.
theje 14, a weich.
thelexa 24 kochen.
theleje 24; 38, a gekocht.
thema tema fallen.
thonya 13 regnen.
thova 13; 38, c. 2) schlagen.
thumbixa 38, b. 2); 38, c. 2) auf-
hängen.
thuula 38, b. 8) e; 38, c. 2) ab-
setzen vom Kopf.
thwala 29; 38, b. 8) e; *tu-ala*
wegtragen.
thwinxa 12; 26, b schwitzen.
umudimi 10, 1); 38, a Hirte.
umunhu 14, d; 38, a; *tu (ntu)*
Mensch.

umupixi 38, a Baum.
umuthwe 38, a Kopf.
va va sein.
valafu 10, 2); 25 weiss.
valala 10, 2); 25; 29; 38, b. 8) b;
38, c. 2) weiss sein.
valasa 29; 38, c. 2) weiss machen.
vasa 5; *vala* zählen.
vi 7; 14, a; 22; *vi* böse.
vixa 38, b. 8) e; *va* setzen.
vixila 38, b. 8) c rel. zu *vixa*.
vili 38, c. 8); *vili* zwei.
vola vola faulen.
rona 38, b. 1) c; *rona* sehen.
vonexa 38, b. 1) c; 38, c. 2) sicht-
bar werden.
vugusi 25 Kauf.
vuxa 9; 24; 38, c. 5) weggeh'n.
vuxa vuxa zurückkehren.
vumba 12; 22; 38, c. 2); *vumba*
bilden.
vungana 12; *vungana* sich ver-
sammeln.
vyala 29; *vyala* pflanzen, säen.

Karte zu Meinhof, Bantusprachen.





OPAC

✓

D Bg 1150 (11,2)

ULB Halle

3/1

002 594 285



GRUNDRISS

EINER

LAUTLEHRE DER BANTUSPRACHEN

NEBST

ANLEITUNG

ZUR AUFNAHME VON BANTUSPRACHEN.

